

Canon EOS 350 D

Von der guten Aufnahme
zum perfekten Bild

MICHAEL GRADIAS



Markt+Technik

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht.

Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.

Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen.

Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen.

Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten ist nicht zulässig.

Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

08 07 06 05

ISBN 3-8272-6968-7

© 2005 by Markt+Technik Verlag,

ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH.

Martin-Kollar-Straße 10–12, D-81829 München/Germany

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Jürgen Bergmoser, jbergmoser@pearson.de

Korrektorat: Martina Gradias

Herstellung: Claudia Bäurle, cbaeurle@pearson.de

Einbandgestaltung: Marco Lindenbeck, webwo GmbH, mlindenbeck@webwo.de

Satz: Michael Gradias, www.gradias.de, gradias@t-online.de

Fotos: Michael Gradias

Druck und Verarbeitung: Kösel, Krugzell (www.KoeselBuch.de)

Printed in Germany

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben sich die neue Canon EOS 350 D zugelegt und wollen nun erfahren, was Sie mit der Kamera alles „anstellen“ können? Oder wollen Sie wissen, wie Sie die Fotos nachträglich bearbeiten können?

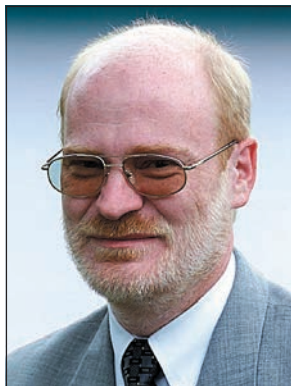
Dann ist dieses Buch genau das richtige für Sie. Schritt für Schritt lernen Sie die Kamera kennen und erfahren, welche Möglichkeiten Ihnen angeboten werden.

Alle Fotos, die Sie im Buch finden, habe ich übrigens mit der Canon EOS 350 D geschossen. So erhalten Sie einen Überblick über die Möglichkeiten. Unter den Fotos finden Sie die jeweiligen Aufnahmedaten.

Im zweiten Teil des Buchs erfahren Sie, wie Fotos optimiert oder korrigiert werden. Außerdem lernen Sie die Software kennen, die mit der Kamera ausgeliefert wird.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Arbeit mit Ihrer Canon EOS 350 D. Ich hoffe, dass Ihnen dieses Buch viele Tipps und Anregungen zum Thema geben wird.

Ihr Autor Michael Gradias



1 Die ersten Schritte15

Den Akku laden	16
Die Speicherkarte einlegen	18
Das Objektiv aufsetzen	20
Nützliche Vorbereitungen	22
Nützliche Menüeinstellungen	24
Das erste Foto	26
Bilder betrachten	28
Den Blitz einsetzen	30
Zu guter Letzt.....	32



2 Digitale Spiegelreflextechnik35

Der Umstieg.....	36
Die Feinheiten	38
Die Unterschiede	40
Die Unterschiede der Systeme	44



3 Automatische Aufnahmen47

Die Vollautomatik	48
Der Porträt-Modus	50
Der Landschaft-Modus	52
Der Nahaufnahme-Modus	54
Der Sport-Modus	56
Der Nachtaufnahme- und der Blitz aus-Modus	58
Die Kreativ-Programme	60





4 Die passende Schärfe67

Die Schärfe bestimmt das Bild	68
Die Schärfemessung	70
Den Autofokus-Modus wählen	72
Einsatz der Schärfespeicherung	74



5 Die Belichtung korrigieren77

Schwierige Belichtungssituationen	78
Die verschiedenen Messmethoden	80
Die Belichtung manuell korrigieren	82
Die Belichtungsreihenautomatik	84



6 Erweiterte Funktionen87

Reihenaufnahmen und Selbstauslöser	88
Langzeitbelichtungen	90
Bildrauschen vermeiden	94
Die Kamera reinigen	96
Die Datenstruktur	98
Fotos direkt drucken	100

7 Die Menüfunktionen 103

Das Menü bedienen	104
Die Qualität anpassen	106
Die weiteren Funktionen des	
Aufnahmemenüs 1	108
Die Funktionen des Aufnahmemenüs 2	110
Schwarzweiße Fotos	116
Das Wiedergabemenü	120
Das Einstellungsmenü 1	124
Das Einstellungsmenü 2	126
Die Individualfunktionen	128

8 Gekonnt blitzen 133

Externe Blitzgeräte	134
Blitzgeräte von Drittanbietern	136
Der Aufhellblitz	138
Motive zum Blitzen	140

9 Nützliches Zubehör 143

Der Batteriegriff BG-E3	144
Praktische Stativ	148
Zusätzliche Filter einsetzen	152
Viele verschiedene Objektive	154





10 Kleine Fotoschule 157

Bilder, die gefallen	158
Geeignete Motive aussuchen	160
Strahlend blauer Himmel	163
Details fotografieren	164
Motive sind überall	166
Schön ist, was gefällt	168
Die passende Schärfe	170
Fotografieren im Zoo	172
Bewegte Tieraufnahmen	174
Mit natürlichem Licht arbeiten	176
Lichttemperaturen	177
Schwierige Lichtverhältnisse meistern	182
Bildkomposition	184
Perspektivische Fotos	188
Farben – grell oder dezent	192



11 Bilder auf den Rechner übertragen 197

Photoshop Elements 3.0 installieren	198
Die Fotos übertragen	200
Manuelles Kopieren	202
Der Foto-Downloader	202
Die Fotos sichten	204
Fotos einscannen	206
Fotos von der Festplatte importieren	208
Die Fotos sind importiert	210

12 Fotos betrachten und ordnen213

Photoshop Elements 3.0 starten	214
Eine Datensicherung zu Beginn	216
Detailinformationen zum Bild	218
Die EXIF-Informationen	220
Verschiedene Ansichten	222
Schlüsselwörter verwenden	226
Sinnvolle Strukturierungen	229
Schlüsselwörter zur Suche nutzen	230
Zusätzliche Sortierhilfen	232
Die Fotoansicht einsetzen	234



13 Einfache Bildkorrekturen237

Einfache Korrekturen	238
Mit Versionssätzen arbeiten	242
Die Schnellkorrektur	244
Speichern des Ergebnisses	248
Den Standardeditor einsetzen	250
Das Bild optimieren	254





14 Fotos bearbeiten257

Das Bild vorbereiten	258
Bearbeitung der Perspektive	260
Farben verfremden	262
Drastische Veränderungen	264
Formen ausstechen	266
Bilder retuschieren	268
Die „Wahrheit“	273



15 Fotokreationen erstellen275

Starten der Fotokreationen	276
Eine Diaschau zusammenstellen.....	278
Sammlungen vorbereiten	282
Ein Fotoalbum erstellen	284
Eine Webgalerie erstellen	288



16 Collagen zusammenstellen293

Ein neues Dokument erstellen	294
Ein schönen Hintergrund gestalten	296
Die Collage zusammenstellen	298
Ebenenstile zuweisen	300

17 Bildteile auswählen303

Eine rechteckige Auswahl	304
Der Weichzeichnungsfilter	306
Freie Auswahlformen erstellen	308
Neue Ebenen verwenden	310
Den Zauberstab einsetzen	312



18 Schicke Effekte anwenden317

Effektfilter anwenden	318
Einige Anpassungsfilter	320
Kunstfilter wirkungsvoll einsetzen	322
Malfilter verwenden	324
Leuchtende Konturen	326
Fotos „zerstückeln“	328
Lauter kleine Punkte	330
Fotos verzerren	332
Kartoffeldruck per Bildbearbeitung	334
Die sonstigen Filter	336



19 Mit Texten arbeiten339

Die Textattribute einstellen	340
Die Texteingabe	342
Ebenenstile einsetzen	344
Textebenen „verbiegen“	346





20 Zusätzliche Software349

Programme installieren	350
Der ZoomBrowser EX	352
Präsentationen	355
PhotoRecord einsetzen	358
ArcSoft PhotoStudio nutzen	362
Panoramabilder mit PhotoStitch	368
Die Kamera mit dem Rechner verbinden	372
Mit CameraWindow Bilder laden	374
Weitere CameraWindow-Optionen	376



21 RAW-Bilder bearbeiten379

Digital Photo Professional	380
Verschiedene Ansichten	382
Das Bearbeitungsfenster	384
Fotos bearbeiten	386
Erweiterte Funktionen	390
Noch mehr Funktionen	396
Speichern und exportieren der Ergebnisse	398

Index400



EOS

350D
DIGITAL

50 ISO, 2 Sek., 32 mm, f/5.6, 2 Wk.



1 Die ersten Schritte

Die neue Canon EOS 350 D ist da. Nun soll natürlich gleich die erste Fototour starten.

Vielleicht nehmen Sie sich aber doch erst einmal einen Moment Zeit, um dieses Kapitel durchzulesen. Hier erfahren Sie, auf was Sie vor der ersten Fototour achten sollten.



Den Akku laden

Das Erste, was Sie nach dem Auspacken der Kamera erledigen sollten, ist das Laden des Akkus. Schließen Sie das Akkuladegerät an die Steckdose an und legen Sie den Akku ein. Eine rote Lampe kennzeichnet den Ladevorgang.



Ist der Akku geladen, leuchtet die Lampe grün.



1 Öffnen Sie die Klappe auf der Unterseite der Kamera.



TIPP

Je nachdem, wie weit der Akku entladen war, kann der Ladevorgang ungefähr eine Stunde dauern.



2 Schieben Sie den Akku mit den Kontakten nach vorne in die Öffnung, ...



3 ... bis der Akku einrastet. Die orange Halterung arretiert den Akku.

TIPP

Bei der Entnahme des Akkus muss die orange Arretierung zur Seite gedrückt werden.



4 Schließen Sie die Abdeckklappe.



Die Speicherkarte einlegen

Die Ladezeit des Akkus sollten Sie nutzen, sich die beigelegten Informationen anzusehen. Das Stöbern lohnt sich! Hier sind nämlich einige interessante Informationen zu finden.



Sie sollten sich beispielsweise die Kurzanleitung einmal näher ansehen. Hier sind kurz und knapp die ersten Schritte mit Bildern illustriert.



Wollen Sie irgendetwas ganz genau wissen, können Sie in der ausführlichen Bedienungsanleitung nachsehen.





1 Öffnen Sie die Klappe auf der rechten Seite der Kamera, um die Speicherkarte einzulegen. Sie können entweder CompactFlash-Karten oder ein Microdrive verwenden.



2 Schieben Sie die Karte bis zum Anschlag in den Schacht.

Auch wenn die CompactFlash-Karten ein wenig flacher sind, passen sie beide in denselben Schacht.



3 Schließen Sie die Klappe.



4 Schieben Sie die Klappe nach dem Schließen nach vorne, um sie zu arretieren.

TIPP

Auch wenn die CompactFlash-Karten etwas teurer sind, sind sie empfehlenswerter als die Microdrives. Sie sind robuster und haben einen geringeren Stromverbrauch. Auch die Datentransferrate ist höher. Hinzu kommt, dass sich CompactFlash-Karten im Gegensatz zum Microdrive beim Betrieb nicht erwärmen.



Das Objektiv aufsetzen

Neben dem Kameragehäuse verwenden wir zwei Objektive. Teleobjektive werden mit einer Gegenlichtblende ausgeliefert.



Wie das Objektiv angesetzt werden muss, erkennen Sie an den weißen Punkten auf dem Bajonett der Kamera und auf dem Objektiv.



Das Objektiv ist aufgesetzt. Wird nun noch der Objektivschutzdeckel abgenommen, kann es fast schon losgehen.





Beim Teleobjektiv sollten Sie zunächst die Gegenlichtblende aufsetzen. Achten Sie darauf, dass sie richtig arretiert wird, damit sie nicht herunterfällt.

TIPP

Gegenlichtblenden verhindern Streulichter, die sich negativ auf das Foto auswirken können. Je größer die Brennweite, umso wichtiger ist eine Gegenlichtblende, um den Lichteinfall außerhalb des Bildwinkels zu verhindern.



Um das Objektiv der Kamera zu wechseln, betätigen Sie den abgebildeten Knopf. Drücken Sie ihn nach unten, während Sie das Objektiv vom Bajonett herunterdrehen.



Achten Sie darauf, dass der Autofokusmodus am Objektiv eingeschaltet ist.



Nützliche Vorbereitungen

Es ist empfehlenswert, den mitgelieferten Tragegurt zu verwenden. So können Sie sich die Kamera um den Hals oder über die Schulter hängen, wenn Sie auf Fototour sind.



Sie können die Augenmuschel nach oben abziehen.

TIPP

Die Okularabdeckung ist nützlich, wenn Sie mit dem Selbstauslöser arbeiten. So kann verhindert werden, dass Streulicht durch das Okular eindringt.



Anschließend kann die am Tragegurt angebrachte Okularabdeckung aufgesetzt werden.





Stellen Sie mit dem Modus-Wahlrad die gewünschte Automatik ein. Mit dem grün markierten Modus nimmt die Kamera alle Einstellungen automatisch vor. Wir empfehlen allerdings den *P*-Modus. Das *P* steht für Programmautomatik.



Bei der Programmautomatik können Sie verschiedene Einstellungen anpassen – wie etwa den automatischen Weißabgleich.



In der LCD-Anzeige können Sie die aktuellen Einstellungen überprüfen.



Nützliche Menüeinstellungen

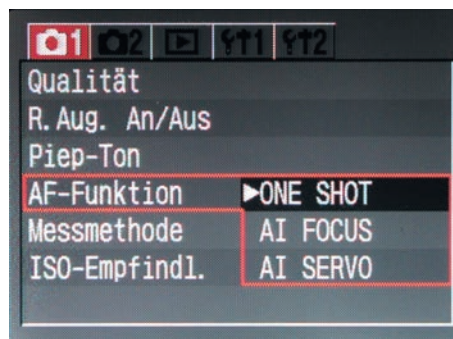
Einige Menüeinstellungen sollten Sie überprüfen beziehungsweise anpassen. Durch Drücken der *ISO*-Taste wird das abgebildete Menü geöffnet. Hier wird die Empfindlichkeit eingestellt, die Sie auf *100* ISO setzen sollten.



Mit der linken Taste wird die Art der Belichtungsmessung eingestellt. Die Mehrfeldmessung ist hier eine gute Wahl.



Über die *AF*-Taste wird der Autofokusmodus eingestellt. Werden keine bewegten Motive fotografiert, kann der *One-Shot*-Modus eingestellt werden. Ein Auslösen ist dabei erst möglich, wenn das Bild scharf gestellt ist.





Mit der WB-Taste wird die Art des Weißabgleichs eingestellt. Um die Farbstimmung von Bildern zu erhalten, empfehlen wir den manuellen Weißabgleich einzustellen.



Zwei weitere Funktionen sind nützlich: Stellen Sie im Einstellungsmenü 1 unter der Option *Datei-Nummer* die Option *Reihenauf.* ein. Dabei werden die Fotos fortlaufend nummeriert.



Damit die Kamera automatisch abgeschaltet wird, wenn Sie sie nicht verwenden, sollten Sie außerdem die Option *Autoabsch.* auf die gewünschte Zeit einstellen. 2 Minuten ist eine sinnvolle Einstellung. Nach dem Antippen des Auslösers wird die Kamera dann automatisch wieder eingeschaltet.



Das erste Foto

Wenn Sie die automatische Abschaltung aktiviert haben, brauchen Sie den *On/Off*-Schalter an der Kamera gar nicht mehr zu betätigen. Sie schalten die Kamera nur einmal ein – das war's. Das Ausschalten übernimmt die Canon EOS 350 D dann selbstständig.

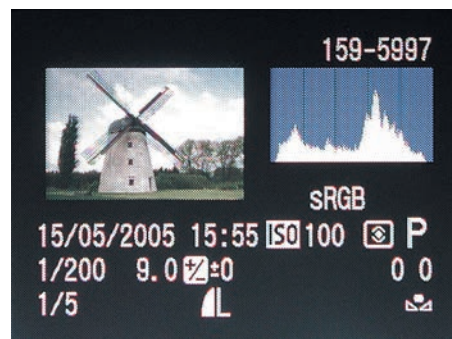


Um das Foto automatisch scharf zu stellen, drücken Sie den Auslöser halb durch. Neben der Schärfemessung wird dann auch die passende Belichtung automatisch eingestellt. Zum Auslösen wird der Auslöser dann ganz durchgedrückt.



Sie sehen anschließend für die voreingestellte Dauer das fotografierte Bild im LCD-Monitor. Eine mögliche Ansicht sehen Sie nebenstehend.

Neben dem Foto wird im Histogramm der Tonwertberg angezeigt. Außerdem finden Sie unten die relevanten Bild-daten.





Mit den Tasten links neben dem Display können Sie unter anderem andere Ansichten einstellen.



Mit der *Info*-Taste wechseln Sie zwischen den verschiedenen Ansichten. So sehen Sie nebenstehend eine größere Darstellung, bei der das Histogramm fehlt. Außerdem werden neben der Bildnummer nur noch die Belichtungszeit und die verwendete Blende angezeigt.



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9

Das war's. Das erste Foto ist nun im Kasten.



Bilder betrachten

Im Bildbetrachtungsmodus stehen Ihnen mit den beiden nebenstehend gezeigten Tasten auf der Rückseite der Canon EOS 350 D erweiterte Optionen zur Verfügung.



Mit der linken Taste wird eine Miniaturbildübersicht angezeigt. So erhalten Sie einen Überblick über die aufgenommenen Fotos.



Mit der rechten Taste wird das aktuelle Foto vergrößert dargestellt. So können Sie die Bildqualität im Detail überprüfen.





Je öfter Sie auf die rechte Taste drücken, umso näher zoomen Sie an das Motiv heran. An dem Symbol unten rechts erkennen Sie, wie nah Sie sich am Motiv befinden.

TIPP

Durch Drücken der linken Taste können Sie wieder Schritt für Schritt aus dem Foto herauszoomen.



Statt der Richtungstasten auf der Rückseite der Kamera kann auch das Einstellrad zum Bildwechsel verwendet werden.

Drehen Sie nach rechts, um das nächste Foto aufzurufen, oder nach links, um zum vorherigen Foto zu wechseln.

TIPP

Es ist Geschmackssache, ob Sie lieber mit den Richtungstasten oder dem Einstellrad arbeiten. Probieren Sie einfach einmal aus, was Ihnen mehr zusagt.



Den Blitz einsetzen

In die Kamera ist ein kleiner Blitz eingebaut, der für kurze Entfernungen ausreichend ist. Die Leitzahl 13 erlaubt ein Ausleuchten von ungefähr 4 Metern, wenn Sie mit 18 mm bei ISO 100 fotografieren. Eine größere Brennweite oder höhere Empfindlichkeit steigert die mögliche Entfernung.

Klappen Sie den Blitz mit dem abgebildeten Schalter aus, wenn die Kamera eingeschaltet ist.



Der Blitz ist ziemlich hoch stehend angebracht. Dies ist sinnvoll, um den „Rote-Augen-Effekt“ bei Personenaufnahmen zu vermeiden.

Klappen Sie den Blitz herunter, bis er einrastet, wenn Sie ihn nicht mehr benötigen.



TIPP

Der Rote-Augen-Effekt entsteht, wenn das Objektiv und der Blitz auf einer Achse liegen. Verwenden Sie beispielsweise einen Blitz neben der Kamera, werden Sie keine Probleme mit den „Flamingoaugen“ haben.



Foto: Canon Deutschland GmbH

Auf den Blitzschuh können Sie externe Blitzgeräte der SX-Serie aufstecken, um „ernsthafte“ Blitzaufnahmen zu machen.

Im Zubehörprogramm von Canon finden Sie Blitzgeräte mit unterschiedlichen Reichweiten.

Außerdem können Ringblitzleuchten und ein Makro-Zwingsblitz für die Makrofotografie erworben werden. Eine solche Anschaffung lohnt sich allerdings nur, wenn Sie sich sehr intensiv der Makrofotografie widmen wollen.

TIPP

Das integrierte Blitzlicht kann auch bei ausreichendem Licht zugeschaltet werden. Das bietet sich an, um das fotografierte Objekt zum Beispiel aufzuhellen.

In den Motivbereich-Modi wird der integrierte Blitz automatisch ausgeklappt, wenn die Lichtverhältnisse zu schlecht sind oder Sie bei Gegenlicht fotografieren. Dies gilt aber nicht bei den Modi *Landschaft*, *Sport* oder *Ohne Blitz*.



Zu guter Letzt

Einige Funktionen sind noch erwähnenswert. Im Aufnahmemodus wird der linke Schalter zur Speicherung der Belichtungsmessung verwendet. Mit dem rechten Schalter legen Sie fest, wo die Bildschärfe ermittelt wird. Drehen Sie dazu am Haupt-Wahlrad.



Die obere Taste ist für die Belichtungs-korrektur zuständig. Sie können Bilder bis zu 2 Blendenwerten über- oder unterbelichten.

Die untere Taste legt fest, ob Sie Einzel- oder Reihenaufnahmen machen wollen. Außerdem wird hier der Selbstauslösermodus aktiviert.



Wird auf die Speicherkarte geschrieben oder von ihr gelesen, leuchtet diese Leuchtdiode rot.



Soll die LCD-Anzeige beleuchtet werden, drücken Sie diese Taste.





Neben dem Okular finden Sie ein Einstellrad für den Dioptrienausgleich. Dies ist für Brillenträger interessant.



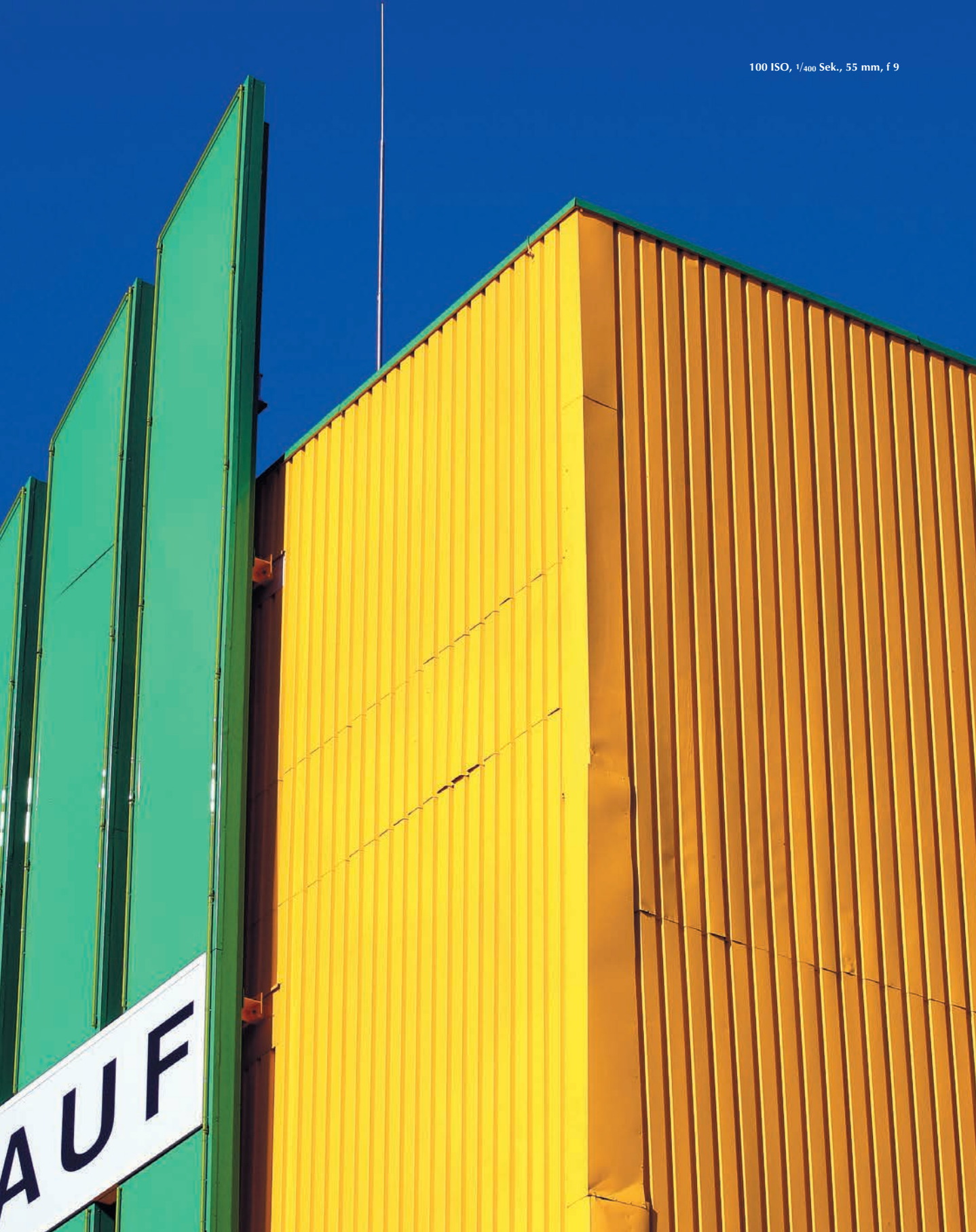
Um die Schärfentiefe zu prüfen, drücken Sie diese Taste unter der Objektiventriegelung.

TIPP

Bei der Prüfung der Schärfentiefe wird das Sucherbild dunkler, wenn nicht die größte Blendenöffnung eingestellt ist. Dies ist normal. Dafür können Sie beurteilen, welche Bereiche des Bilds scharf abgebildet werden.



Diese Lampe wird zur Verringerung roter Augen und als Signal beim Einsatz des Selbstauslösers verwendet.



AUF



2 Digitale Spiegelreflex- technik

Sie sind Umsteiger von der analogen Fotografie? Oder Sie haben zuvor eine kompakte Digitalkamera verwendet? Dann sind beim Fotografieren einige Unterschiede zu beachten.

Wie Sie die Unterschiede am besten überwinden, erfahren Sie in diesem Kapitel.

Der Umstieg

Haben Sie zuvor mit einer analogen Spiegelreflexkamera fotografiert? In der nebenstehenden Abbildung sehen Sie eine professionelle Spiegelreflexkamera aus „alten Zeiten“.



100 ISO, 1,3 Sek., 22 mm, f 22

Mit dieser Kamera entstand dieses Foto. Im Original handelt es sich um ein Diapositiv, das auf eine Photo-CD übertragen wurde. Es wurde anschließend mit den üblichen Bearbeitungsschritten optimiert.



Nikon F3 analog, 100 ISO

Hier sehen Sie ein sehr ähnliches Motiv, das mit der Canon EOS 350 D aufgenommen wurde. Es fällt auf, dass dieses Foto mehr Details zeigt und der Kontrast besser verarbeitet wird. Auch in dunklen Bildpartien ist noch Zeichnung zu erkennen – die hellen Partien sind nicht überstrahlt.



200 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 8



100 ISO, 4 Sek., 39 mm, f 22

Haben Sie vorher vielleicht eine kompakte Digitalkamera verwendet? Ein etwa fünf Jahre altes Modell sehen Sie nebenstehend abgebildet. Die Olympus Camedia 3000 Z verfügt über eine Auflösung von 3,3 Megapixeln.



Olympus Camedia C 3000, 100 ISO, 1/400 Sek., 7,5 mm, f 4

Hier fällt der Unterschied deutlich geringer aus. Dieses Foto ist fast ebenso brillant wie ...



400 ISO, 1/320 Sek., 28 mm, f 11

... dasselbe Motiv, das hier mit der Canon EOS 350 D abgelichtet wurde. Deutlich fällt das unterschiedliche Seitenverhältnis auf. Während die meisten digitalen Kameras das Fernsehformat 4:3 unterstützen, verwendet die Canon EOS 350 D das klassische Seitenverhältnis von 3:2, was dem analogen Kleinbildformat 36 x 24 Millimeter entspricht.



Die Feinheiten

Wird in das Foto hineingezoomt, werden die Unterschiede deutlicher. Die analoge Aufnahme zeigt weniger deutliche Details als ...



... das digitale Pendant. Hier ist fast jede Feder der Taube deutlich zu erkennen. Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt in der Originalgröße. Die zuvor abgebildete Gesamtaufnahme wurde dagegen deutlich verkleinert.



Beim analogen Foto ist auch nach der Digitalisierung noch das Filmkorn zu erkennen, aus dem alle analogen Fotos zusammengesetzt sind.





Beim Foto der digitalen Kamera fällt zunächst vor allem die kleinere Größe auf. 3,3 Megapixel stellen ...



... weniger Details dar als das 8-Megapixel-Foto der Canon EOS 350 D. Beide Abbildungen zeigen Bildausschnitte in der Originalgröße. Die farblichen Unterschiede sollten übrigens nicht bewertet werden – diese entstanden durch unterschiedliche Lichtverhältnisse.



Bei der Nahansicht der digitalen Fotos fallen die einzelnen Pixel auf, aus denen jedes Digitalkamerafoto besteht. Ein „Filmkorn“ gibt es hier nicht mehr.

Die Unterschiede

Während bei der analogen Fotografie Fotos durch die lichtempfindlichen Schichten des Films entstehen, ist heute alles digital. In der Kamera ist ein Umwandler integriert, der die eintreffenden Lichtstrahlen in ein digitales Signal umwandelt.

Die Canon EOS 350 D arbeitet mit einem so genannten CMOS-Sensor. Dieser Sensor ist mit einer Größe von 22,2 x 14,8 Millimeter übrigens nur ungefähr halb so groß wie der analoge Kleinbildfilm.

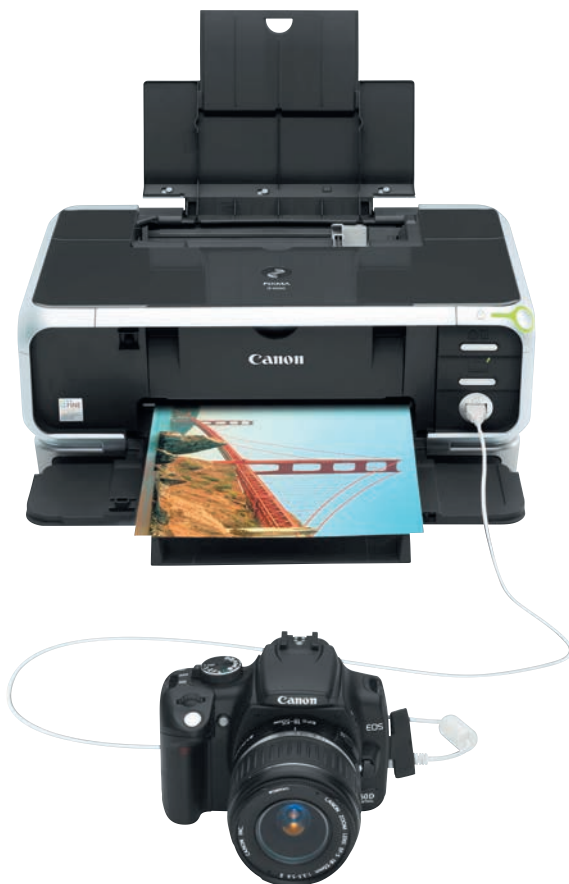
Wie die Canon EOS 350 D von innen mit all ihren elektronischen Bauteilen aussieht, zeigen die nebenstehenden Canon-Produktfotos.



TIPP

Durch die kleinere Größe des CMOS-Sensors kann die Brennweite eines Objektivs nur indirekt mit der Brennweite einer analogen Kamera verglichen werden. Der Brennweitenwert entspricht also nicht dem, den Sie von einer analogen Spiegelreflexkamera kennen.

Bei der Canon EOS 350 D gilt ein Umrechnungsfaktor von 1,6. Das bedeutet, dass eine Brennweite von 200 mm der Brennweite von 320 mm bei analogen Spiegelreflexkameras gleicht.



Fotos: Canon Deutschland GmbH

Die digitalen Daten eröffnen gegenüber der analogen Fotografie völlig neue Möglichkeiten.

So können Sie Ihre fertigen Fotos nicht nur am PC- oder Fernsehbildschirm betrachten – Sie können die Kamera auch direkt an einen Drucker anschließen und die Fotos ausdrucken.

Bei diesem Verfahren benötigen Sie nicht einmal einen PC.

TIPP

Prinzipiell benötigen Sie zwar keinen PC, wenn Sie mit einer digitalen Spiegelreflexkamera arbeiten – es ist aber dennoch zu empfehlen.

Um die Möglichkeiten ausschöpfen zu können, sind die Bearbeitungsoptionen am PC sehr reizvoll.

Durch die digitale Verarbeitung der Bilder entstehen viele Vorteile. Während man in früheren Zeiten gespannt auf die Ergebnisse warten musste, bis der fertig entwickelte Film eintraf, reicht heute ein kurzer Blick auf den LCD-Monitor, um das Ergebnis zu begutachten. Misslungene Aufnahmen können sofort gelöscht werden.



Die analoge Fotografie ist zeitintensiver und benötigt auch weit mehr Platz. Dias müssen in Boxen archiviert werden, was – je nach Anzahl der Dias – ein Menge Platz in Anspruch nimmt.

Rund 1.000 Dias nehmen so eine große Menge Platz in Anspruch. Die gleiche Anzahl Fotos der Canon EOS 350 D benötigt dagegen nur rund 3 GByte Festplattenkapazität ...



Journalboxen sind eine andere Alternative, um Dias übersichtlich zu archivieren. Aber die ungefähr 11.000 Dias, die hier archiviert sind, benötigen als digitale Variante gerade einmal knappe 32 GByte an Festplattenkapazität – sozusagen 5 Double-Layer-DVDs.



Für die Entwicklung analoger Fotos sind diverse Chemikalien und verschiedene Fotopapiere notwendig.





Das analoge Fotolabor ist mit verschiedenen Geräten ausgestattet.

TIPP

Für das eigene Fotolabor sind nicht nur teure Geräte nötig – es muss auch eine Menge Zeit aufgewendet werden, um die Filme zu entwickeln und Abzüge herzustellen. Mithilfe von Bildbearbeitungsprogrammen können derartige Aufgabenstellungen jetzt binnen weniger Minuten erledigt werden.



Heutzutage reicht ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm à la Photoshop Elements zur Bearbeitung und Bildoptimierung aus.

Die Unterschiede der Systeme

Haben Sie vorher mit einer analogen Spiegelreflexkamera gearbeitet, werden Sie kaum Unterschiede bemerken, wenn Sie mit der Canon EOS 350 D fotografieren.

Sie müssen sich nur an die zusätzlichen Bedienelemente gewöhnen.

TIPP

Bei Serienaufnahmen gibt es eine kleine Einschränkung. Im Sucher sehen Sie rechts eine Zahl, die angibt, wie viele Fotos Sie nacheinander schießen können.



Gegenüber der analogen Fotografie bietet die digitale Fotografie erweiterte Möglichkeiten. Bei der analogen Fotografie müssen verschiedene Filme verwendet werden. So gibt es neben S/W-, Negativ- und Diafilmen Filme mit unterschiedlichen Empfindlichkeiten oder für bestimmte Lichtverhältnisse, wie etwa Kunstlichtfilme.

Bei den digitalen Kameras können derartige Einstellungen einfach im Menü vorgenommen werden. So kann jede einzelne Aufnahme mit eigenen Einstellungen gemacht werden. Bei der analogen Fotografie muss erst der Film aufgebraucht werden.





Haben Sie vorher nur mit einer digitalen Kompaktkamera gearbeitet, ist der Umstieg bedeutender.

Zunächst einmal ist die Handhabung eine ganz andere. Bei der Kompaktkamera wird das Bild auf dem LCD-Monitor begutachtet.

Bei der digitalen Spiegelreflexkamera spielt der LCD-Monitor nur beim Verändern der Optionen und der Bildkontrolle eine Rolle.



Bei den Kompaktkameras werden Sie sich über zu lange Auslöseverzögerungen ärgern. Wenn Sie bei der Canon EOS 350 D die automatische Abschaltung aktivieren, ist die Kamera nach dem Antippen des Auslösers praktisch „schussbereit“. Sie werden keine Verzögerung bemerken.

TIPP

Digitale Spiegelreflexkameras haben weniger Bedienelemente als digitale Kompaktkameras.

So wird der Zoom beispielsweise per Hand gedreht und nicht über einen Wippschalter, der den Zoom elektronisch verstellt.





3 Automatische Aufnahmen

Wenn Sie sich um möglichst wenig kümmern wollen, um schnell ordentliche Fotos zu erhalten, können Sie die verschiedenen Automateinstellungen verwenden.

Die Canon EOS 350 D bietet für die unterschiedlichen fotografischen Themenbereiche automatische Einstellungen an, die wir Ihnen in diesem Kapitel vorstellen wollen.



Die Vollautomatik

Für den vollautomatischen Aufnahme-modus muss das Modus-Wahlrad auf das grüne Rechteck eingestellt werden. In diesem Modus erledigt die Canon EOS 350 D fast alles automa-tisch. Dieser Modus ist für Anfänger gut geeignet.



Im LCD-Display erkennen Sie die ak-tuellen Einstellungen. Sie sehen dort, dass der automatische Weißabgleich aktiviert ist.



TIPP

Im Modus *Vollautomatik* sind verschie-dene Funktionen gesperrt. Sie können daher nicht versehentlich verändert werden.

Gesperrt sind: Weißabgleich, ISO-Ein-stellung, Messwertspeicherung und AF-Messfeldwahl. Außerdem ist ein Shif-ten des Blenden/Verschlusszeiten-Paa-res nicht möglich. Gegebenenfalls wird automatisch das Blitzlicht ausgeklappt, wenn es die Lichtverhältnisse erfor-dern.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9



100 ISO, 1/80 Sek., 55 mm, f 6,3



100 ISO, 1/60 Sek., 55 mm, f 5,6, int. Blitz

Nach dem Scharfstellen brauchen Sie sich um nichts weiter zu kümmern und können auslösen. Im Sucher sehen Sie ganz rechts den Schärfenindikator, der durch einen Punkt signalisiert, wann die Scharfstellung erreicht ist.

Dieser Modus ist gut für die „Wald- und Wiesenfotografie“ geeignet, oder wenn Sie keine Zeit haben, gezielt bestimmte Parameter zu verändern. Als Bildfrequenz wird automatisch die *AI-Focus*-Option verwendet. Dabei ermittelt die Canon selbstständig die geeignete AF-Option.

Die AF-Messung ist so ausgerichtet, dass alle sieben Messfelder aktiviert sind. Es wird automatisch das Messfeld zur Scharfstellung verwendet, mit dem das Motiv abgedeckt wird, das sich der Kamera am nächsten befindet. Beim nebenstehenden Bild wurde automatisch der integrierte Blitz zugeschaltet.



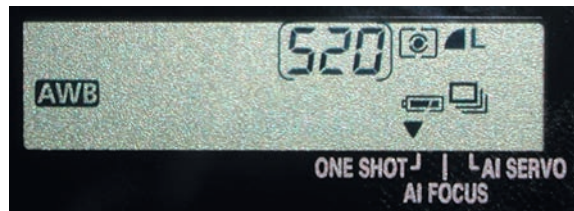
Der Porträt-Modus

Der *Porträt*-Modus wird mit einem Kopf symbolisiert. Bei diesem Modus werden die Blenden/Verschlusszeiten-Kombinationen so eingestellt, dass ein unscharfer Hintergrund entsteht.

Daher eignet sich der Modus gut, wenn Sie mit einem Teleobjektiv arbeiten.



Im LCD-Display erkennen Sie, dass auch in diesem Modus der automatische Weißabgleich aktiviert ist. Hier ist außerdem der AF-Modus *AI Servo* eingeschaltet.



TIPP

Im Modus *Porträt* sind ebenfalls die Funktionen der Steuerungstaste gesperrt. Das Menü wird nicht aufgerufen, wenn Sie eine der Steuerungstasten drücken. Wollen Sie beispielsweise aus einem bestimmten Grund die ISO-Einstellung verändern, müssen Sie einen anderen Automatikmodus wählen.



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 11



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9



100 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 5,6



100 ISO, 1/800 Sek., 176 mm, f 5,6

Der Modus *AI-Servo* ist gut geeignet, wenn Sie zum Beispiel bewegte Motive fotografieren, wie etwa Tiere. Hier wird die Schärfe nämlich kontinuierlich nachgeführt.

Beim *Porträt*-Modus sind ebenfalls alle Autofokus-Messfelder aktiviert. So kann die Schärfe bei bewegten Motiven gut nachgeführt werden.

Bewegt sich nämlich ein Objekt von einem Messfeld zum nächsten, schaltet die Canon automatisch auf das neue Messfeld um.

Das Freistellen vom Hintergrund wird erreicht, indem bei der Wahl der Blenden/Verschlusszeiten-Kombination eine Variante eingestellt wird, bei der die Blende möglichst weit geöffnet ist.



Der Landschaft-Modus

Wenn Sie begeisterter Landschaftsfotograf sind, könnte der *Landschaft*-Modus für Sie die richtige Wahl sein.



Hier wird automatisch der AF-Modus *One-Shot* aktiviert, so dass nur ausgelöst werden kann, wenn das Foto scharf gestellt ist. Als Belichtungsmessmethode wird die Mehrfeldmessung eingestellt. Außerdem wird der automatische Weißabgleich eingeschaltet.



TIPP

Bei Landschaftsaufnahmen kommt es auf einen möglichst großen Schärfebereich an. Daher wird der Blendenwert möglichst hoch eingestellt. Kurze Belichtungszeiten spielen bei Landschaftsaufnahmen eine untergeordnete Rolle, da sich hier im Normalfall nichts bewegt.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/125 Sek., 18 mm, f 7,1

Bei Landschaftsaufnahmen ist es meist sinnvoll ...



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 8

... ein Weitwinkelobjektiv einzusetzen, um die „Weite“ der Szene zur Wirkung kommen zu lassen.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Perspektivische Darstellungen – wie in diesem Fall die Straße, die in den goldenen Schnitt verläuft – verstärken die Tiefenwirkung.

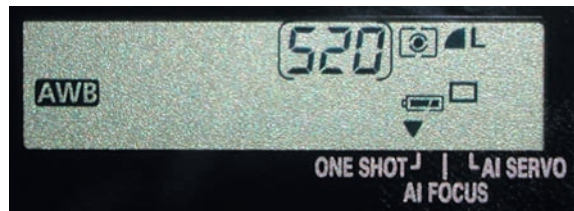


Der Nahaufnahme-Modus

Wenn Sie gerne Blumen, Insekten oder andere kleine Objekte fotografieren, ist dieser Modus der richtige für Sie. Um möglichst nah an das Motiv heranzukommen, sollte ein Teleobjektiv verwendet werden. Alternativ können Sie auch sehr nah an das Motiv herangehen.



Neben dem aktivierten automatischen Weißabgleich ist die AF-Option *One-Shot* und die Mehrfeldmessung aktiviert.



TIPP

Sollen Objekte vom Hintergrund freigestellt werden, verwenden Sie eine möglichst lange Brennweite – zum Beispiel 200 mm. Soll der Schärfentiefebereich dagegen größer sein, ist der Einsatz einer geringen Brennweite – wie etwa 55 mm – zu empfehlen.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10



100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 11



100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9

Kleine Motive können aufgewertet werden, wenn Sie nah herangehen und sie bildfüllend darstellen. So werden auch aus eigentlich uninteressanten Objekten schöne Fotomotive.

Beim Fotografieren von Insekten stoßen Sie an die Grenzen des Standardobjektivs EF-S 18-55 mm. Der Mindestabstand zum Motiv muss nämlich mindestens 28 Zentimeter betragen. Wollen Sie noch näher heran, müssen Sie ein spezielles Makroobjektiv erwerben.

Da Sie aber sicherlich nicht immer die vollen 8 Megapixel benötigen, können Sie auch nachträglich mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms das Bild ausschneiden. So wurde nebenstehend nur ungefähr ein Viertel des eigentlichen Fotos verwendet. Jetzt wirkt das Tier so, als wäre es bildfüllend aufgenommen worden.



Der Sport-Modus

Wenn Sie bei sich bewegenden Motiven schnelle Bewegungen festhalten wollen, bietet sich der *Sport*-Modus an. Hier wird die Priorität darauf gelegt, dass möglichst kurze Belichtungszeiten entstehen. Gegebenenfalls wird dabei der ISO-Wert automatisch höher eingestellt.



Neben dem aktivierten automatischen Weißabgleich ist in diesem Modus die AF-Option *AI Servo* – bei der die Schärfe automatisch nachgeführt wird – und die Mehrfeldmessung aktiviert.



Bei Sportaufnahmen ist ein Teleobjektiv und viel Geduld nötig. Sie müssen auf interessante Situationen warten können. Sofort das perfekte Foto zu schießen, ist kaum möglich.



400 ISO, 1/1000 Sek., 200 mm, f 5,6



400 ISO, 1/1600 Sek., 200 mm, f 5,6

Schießen Sie jede Menge verschiedener Fotos und suchen Sie nachträglich die gelungensten Motive aus. Gegebenenfalls können Sie den Ausschnitt mit einem Bildbearbeitungsprogramm etwas korrigieren. Gerade bei Sportaufnahmen ist es ziemlich schwierig, den perfekten Ausschnitt sofort zu erreichen, da die Kamera ständig nachgeführt werden muss.



100 ISO, 1/500 Sek., 176 mm, f 5,6



100 ISO, 1/500 Sek., 176 mm, f 5,8

Auch spielende Kinder bieten sich als Motive für diesen Modus an. Um natürliche Aufnahmen zu erhalten, sollten Sie aus größerer Entfernung mit einem Teleobjektiv arbeiten.



100 ISO, 1/640 Sek., 200 mm, f 5,6



100 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 5,6

TIPP

Gerade bei der Kinderfotografie sollten Sie beachten, dass Sie sich auf „Augenhöhe“ mit dem Motiv befinden. Gehen Sie daher in die Knie, wenn Sie Kinder fotografieren wollen. Fotos aus dem Stand wirken dagegen „entwürdigend“ und „von oben herab“.



Der Nachtaufnahme- und der Blitz aus-Modus

Die beiden letzten Modi der Motivbereiche wollen wir zusammengefasst erörtern.

Der *Nachtaufnahme*-Modus aktiviert das integrierte Blitzlicht. Durch die zusätzliche Langzeitbelichtung wird ein natürlich wirkender Hintergrund erzielt. Der *Blitz aus*-Modus unterdrückt das Blitzen dagegen.

Bei beiden Modi wird der automatische Weißabgleich aktiviert. Beim *Nachtaufnahme*-Modus ist die AF-Funktion *One Shot* eingestellt, beim *Blitz aus*-Modus dagegen die *AI-Focus*-Option zur automatischen Wahl des passenden Autofokus-Modus.



TIPP

Beim *Nachtaufnahme*-Modus können trotz aktiviertem Blitz längere Belichtungszeiten entstehen. Daher ist es empfehlenswert, in solchen Fällen mit einem Stativ zu arbeiten. In Fällen, bei denen Verwacklungsgefahr besteht, blinkt die Verschlussanzeige im LCD-Display und im Sucher.



400 ISO, 1/100 Sek., 18 mm, f 6,3, int. Blitz



400 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 5,6, int. Blitz



400 ISO, 1/25 Sek., 31 mm, f 4,5, int. Blitz



100 ISO, 1/60 Sek., 46 mm, f 6,3

Beim vorherigen Foto wurde der Aufhellblitz in der Natur verwendet, als das natürliche Licht bereits sehr schwach war.

Bei der nebenstehenden Abbildung entsteht durch den Aufhellblitz auch eine ausgewogene Belichtung der Bildbereiche im Freien. Ohne den Aufhellblitz wäre es im Raum dunkel.

Natürliches Licht plus Aufhellblitz kann für eine harmonischere Stimmung sorgen. Bilder, die nur geblitzt werden, wirken „kälter“.

Der *Blitz aus*-Modus ist sinnvoll, wenn die Lichtverhältnisse eigentlich den Einsatz eines Blitzes erfordern, Sie aber ohne Blitz arbeiten wollen. Gegebenenfalls müssten Sie in solchen Fällen mit einem Stativ arbeiten, um Verwacklungen zu vermeiden.



Die Kreativ-Programme

Wenn Sie den „Einsteiger-Status“ überschritten haben, werden die so genannten Kreativ-Programme für Sie besser geeignet sein, als die zuvor beschriebenen Motivbereiche.

Alle Programme oberhalb des grünen Rechtecks werden als Kreativ-Programme bezeichnet.



Die Anzeige im LCD-Display zeigt nun veränderte Einstellungen. Sie sehen jetzt links das Symbol für die aktuell eingestellte Option des Weißabgleichs. Außerdem finden Sie daneben den Balken für die Belichtungs-korrektur, die Sie in diesen Programmen auch verwenden können, um das Ergebnis zu beeinflussen.



TIPP

Bei der Belichtungskorrektur können Sie das Foto um bis zu zwei Stufen über- oder unterbelichten. Verwenden Sie dazu nach dem Drücken der Taste AV +/- das Haupt-Wahlrad. Wird es nach rechts gedreht, wird das Foto überbelichtet. Drehen Sie es nach links, um das Foto unterzubelichten.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 11



100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 8



100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 11

Die Programmautomatik AE (AE steht für **A**uto **E**xposure – Belichtungsautomatik) wählt automatisch die passende Blenden/Verschlusszeiten-Kombination, um zu einem korrekt belichteten Bild zu kommen. Diese Einstellung ist für die allermeisten Fotos gut geeignet.

Wird der automatische Weißabgleich deaktiviert, können Farbstimmungen erhalten bleiben. Stellen Sie dazu für den Weißabgleich die Option *Manuell* ein. So werden monochrome Bilder nicht automatisch „korrigiert“ – was im abgebildeten Foto zu einem farbverfälschten Bild führen würde.

Die Programmautomatik ist auch für schwierige Lichtverhältnisse geeignet – wie etwa bei Gegenlicht.

TIPP

Drehen Sie am Haupt-Wahlrad, um zu „shiften“. Dabei wird die Blende verändert, die korrekte Belichtung bleibt aber erhalten.



Im TV-Modus legen Sie die gewünschte Verschlusszeit fest. Die Canon EOS 350 D stellt die dazu passende Blende ein. TV steht übrigens für **T**ime **V**alue (Zeitwert). Umgangssprachlich sagt man auch Blendenautomatik zu diesem Modus.



Der TV-Modus ist dann geeignet, wenn Sie bestimmte Stimmungen durch den Einsatz einer langen oder kurzen Belichtungszeit erreichen wollen. So werden Bewegungen mit einer kurzen Belichtungszeit „eingefroren“. Bei einer längeren Belichtungszeit entstehen „Wischeffekte“, die ebenfalls ihren Reiz haben.



200 ISO, 1/400 Sek., 102 mm, f 9

TIPP

Drehen Sie das Haupt-Wahlrad nach rechts, um eine kürzere Belichtungszeit zu erhalten. Beobachten Sie die Veränderung im Sucher. Blinkt der kleinste Blendenwert, wird das Foto überbelichtet. Blinkt der höchste Blendenwert, entsteht eine Unterbelichtung. Passen Sie in diesen Fällen die Belichtungszeit an.



200 ISO, 1/250 Sek., 134 mm, f 7,1



Im AV-Modus geben Sie die gewünschte Blende vor – die Canon stellt selbstständig die dazu passende Belichtungszeit ein. AV ist die Abkürzung von **A**perture **V**alue (Blendenwert). Umgangssprachlich wird diese Automatik als Zeitautomatik bezeichnet. Für viele ambitionierte Fotografen ist dies der Standardmodus.



200 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9

In diesem Modus können Sie selbst bestimmen, welche Blende verwendet werden soll, was zum Erzielen der passenden Schärfentiefe wichtig ist. Bei zweidimensionalen plakativen Fotos ist dies eher unbedeutend – bei perspektivischen Darstellungen spielt die verwendete Blende eine größere Rolle.



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 10

TIPP

Drehen Sie das Haupt-Wahlrad nach rechts, um die Blende zu schließen. Blinkt die längste Verschlusszeit – 30 Sekunden – ist dies eine Warnung vor einer Unterbelichtung. Blinkt dagegen die kürzeste Verschlusszeit – 4000 – droht eine Überbelichtung. Korrigieren Sie in diesen Fällen die Blende bis die Verschlusszeit nicht mehr blinkt.



Im M-Modus legen Sie sowohl die gewünschte Verschlusszeit als auch die Blende selbst fest. M steht übrigens für **Manuell**. Umgangssprachlich nennt man dies manuelle Belichtungssteuerung.



Die manuelle Belichtungssteuerung werden Sie wohl eher selten einsetzen. Sie ist geeignet, um schwierige Lichtverhältnisse zu bewältigen, oder wenn Sie eine bestimmte Stimmung erzielen wollen. So könnten Sie beispielsweise Fotos gezielt unter- oder überbelichten.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

TIPP

Die Verschlusszeit ändern Sie durch Drehen des Haupt-Wahlrads. Um die Blende zu verändern, muss zusätzlich die Taste **AV +/-** gedrückt werden. Anschließend können Sie in der Belichtungsstufenanzeige überprüfen, inwieweit die Belichtung von der empfohlenen Belichtung abweicht. In der Mittelstellung stimmt die Blenden/Verschlusszeiten-Kombination.



100 ISO, 1/400 Sek., 18 mm, f 13



Der letzte Modus heißt *A-DEP*. Dies ist die Abkürzung für **Auto-Depth of Field** (Schärfentiefeautomatik). Dieser Modus ist nützlich, wenn bei Aufnahmen eine größtmögliche Schärfentiefe erreicht werden soll.



100 ISO, 1/80 Sek., 55 mm, f 6,3

Die Canon EOS 350 D ermittelt mit Hilfe der sieben AF-Messfelder die scharf zu stellenden Objekte. An den roten Markierungen erkennen Sie im Sucher, welche Messfelder zur Scharfstellung verwendet werden.

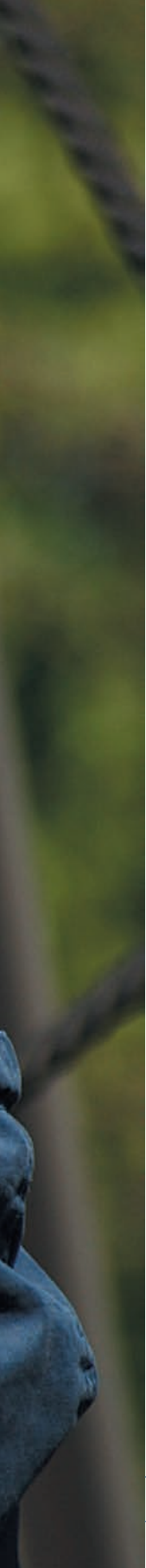


200 ISO, 1/400 Sek., 94 mm, f 10

TIPP

Blinkt die Verschlusszeit 30 Sekunden, ist dies ein Indiz dafür, dass das Motiv zu dunkel ist. Dann sollten Sie die ISO-Empfindlichkeit erhöhen. Blinkt die kürzeste Belichtungszeit 4000, ist das Motiv zu hell. Blinkt der Blendenwert, stimmt zwar die Belichtungsstufe – die erforderliche Schärfentiefe kann aber nicht erreicht werden.





4 Die passende Schärfe

Der richtigen Schärfe kommt eine große Bedeutung zu. Schnell wird aus einem interessanten Motiv ein schlechtes Foto, wenn die falschen Partien des Bilds scharf gestellt wurden.

Wie Sie die richtigen Partien des Bilds scharf einstellen, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Die Schärfe bestimmt das Bild

Wenn Sie durch den Sucher sehen erkennen Sie die sieben Messfelder, mit denen die Canon die passenden Autofokus-Einstellungen ermittelt.



200 ISO, $\frac{1}{400}$ Sek., 200 mm, f 8

Stimmt die Schärfe im Bild nicht, werden aus interessanten Motiven schnell unattraktive Fotos. Nebenstehend ist der scharf abgebildete Bereich viel zu gering.



100 ISO, $\frac{1}{30}$ Sek., 200 mm, f 5,6

Dasselbe Motiv mit einem attraktiveren Hintergrund und größerem Schärfebereich wirkt gleich viel reizvoller.



100 ISO, 2 Sek., 55 mm, f 36



100 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6

Überall, wo diffizile Formen das Bild bestimmen, ...



400 ISO, 1/60 Sek., 200 mm, f 5,6

... kommt es besonders auf die richtige Bildschärfe an, wie beim Fell der abgebildeten Katze. Leichte Unschärfen würden die Zeichnung des Fells verschwinden lassen.



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 5,6

Ist der Großteil des Bilds scharf, stört es nicht, wenn kleinere Bereiche unscharf werden, wie zum Beispiel die Blätter ganz rechts im Bild.

Als Grundregel sagt man, dass die Schärfe im vorderen Drittel des Objekts liegen sollte.



Die Schärfemessung

Um den automatischen Autofokus nutzen zu können, müssen Sie zunächst am Objektiv den AF-Modus aktivieren. Der MF-Modus ist zum manuellen Scharfstellen gedacht. Sie können dann mithilfe des vorderen Einstellrings am Objektiv scharf stellen. Der Schärfepunkt im Sucher – der Punkt ganz rechts – zeigt an, wenn das Motiv korrekt fokussiert ist.



Soll das Motiv fokussiert werden, drücken Sie den Auslöser halb durch.



Die roten Punkte in den Autofokus-Messfeldern zeigen im Sucher an, welche Messfelder zum Fokussieren verwendet werden. Im abgebildeten Beispiel sind es zwei Messfelder links neben dem zentralen Messfeld.



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8



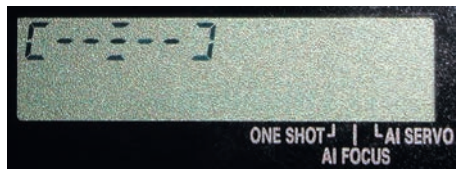
Wenn Sie ein Messfeld festlegen wollen, das zur Fokussierung verwendet werden soll, drücken Sie den abgebildeten Schalter auf der Rückseite der Kamera.



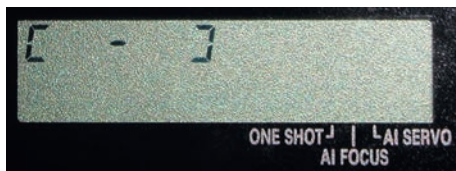
Nach dem Drücken der Taste können Sie die Einstellungen wahlweise über das Haupt-Wahlrad ...



... oder die Pfeil-Tasten vornehmen.



Die veränderten Einstellungen können Sie entweder im Sucher oder in der LCD-Anzeige beobachten. In der Standardeinstellung ist die automatische Messfeldermitteilung aktiviert.

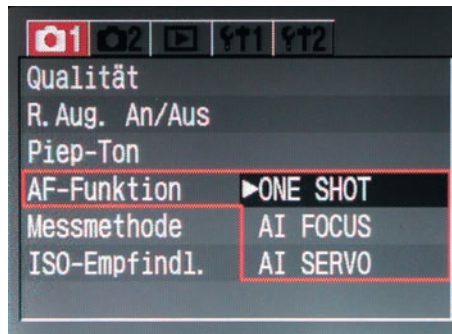


Soll nur das zentrale Messfeld zur Fokussierung genutzt werden, darf nur das abgebildete Symbol zu sehen sein.



Den Autofokus-Modus wählen

Auf der ersten Registerkarte des Menüs können Sie unter der Option *AF-Funktion* zwischen verschiedenen Autofokus-Modi wählen. Sie erreichen dieses Menü auch, wenn Sie die *AF*-Taste auf der Kamerarückseite drücken.



Der Modus *One Shot* ist sinnvoll, wenn Sie ruhende Objekte fotografieren wollen.

TIPP

In diesem Modus kann nur dann ausgelöst werden, wenn das Motiv scharf gestellt ist. Andernfalls blinkt der Schärfelndikator im Sucher.



100 ISO, 1/125 Sek., 34 mm, f 9

Auch bei Motiven, die sich nur langsam bewegen, können Sie diesen Modus einsetzen.

TIPP

Ist eine Scharfstellung nicht möglich, verändern Sie leicht den Bildausschnitt und drücken Sie den Auslöser erneut halb durch.



100 ISO, 1/640 Sek., 176 mm, f 5,6



100 ISO, 1/80 Sek., 55 mm, f 5,6

Beim Modus *AI Servo* wird die Schärfe kontinuierlich nachgestellt. Dieser Modus eignet sich bei bewegten Motiven. Sie können die Kamera „mitziehen“, um das Hauptmotiv – aber nicht das Umfeld – scharf abzubilden. Dabei darf allerdings keine allzu kurze Verschlusszeit gewählt werden.



100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 6,3

Bei kurzen Belichtungszeiten wird die Bewegung eingefroren.



200 ISO, 1/125 Sek., 67 mm, f 7,1

TIPP

Beim Modus *AI Focus* wechselt der Autofokus-Modus *One Shot* automatisch zum Modus *AI Servo*, wenn sich ein stationäres Motiv in Bewegung setzt. Daher ist dieser Modus sehr flexibel und wird in den Motivbereich-Modi als Standardeinstellung verwendet.



Einsatz der Schärfespeicherung

Autofokus ist keine Zauberei. Die Canon „weiß“ nicht, wann ein Motiv scharf abgebildet wird. Die Kamera sucht lediglich in bestimmten Bildpartien nach Kontrasten im Bild – waagerechte Linien mögen Autofokus-Systeme nicht. Werden senkrechte oder schräge Linien gefunden, wird so fokussiert, dass die Linien kontrastreich – scharfkantig – abgebildet werden.

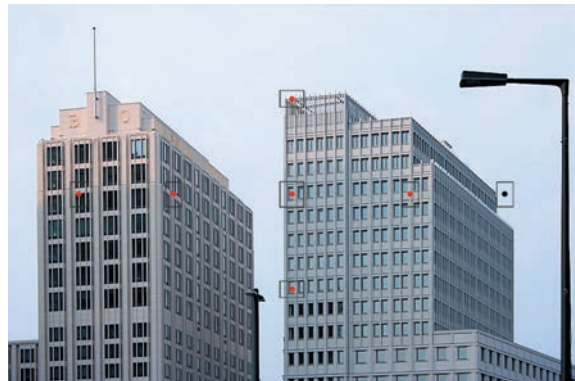
TIPP

Durch Fokussierung auf den höchsten Kontrast bei den Linien im Bild wird gleichzeitig die korrekte Schärfe ermittelt. Man könnte sagen, dass das Autofokus-System die Linien „zur Deckung“ bringt. Je weniger Kontrast im Bild vorhanden ist, umso schwieriger wird es für das Autofokus-System. Dies gilt beispielsweise für Aufnahmen bei Dunkelheit.

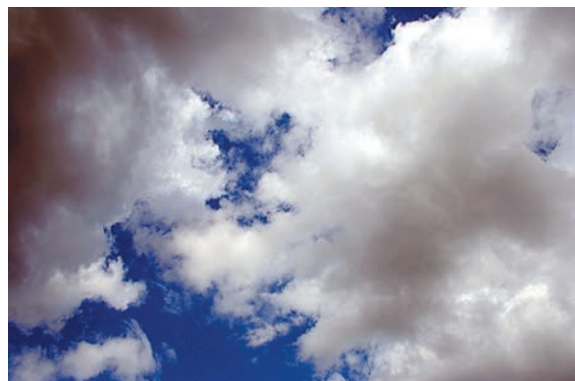
Auch bei weichen Strukturen – wie etwa Wolken – tut sich der Autofokus schwer. Gegebenenfalls müssen Sie hier manuell fokussieren.



100 ISO, 1/125 Sek., 28 mm, f 7,1



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8



100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 11



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

In der Praxis hat es sich bewährt, die Scharfstellung ausschließlich über das mittlere Messfeld zu erledigen. So sind Sie sicher, dass Sie selbst bestimmen, wo die Scharfstellung erfolgen soll. Dies könnte aber dazu führen, dass eine falsche Scharfstellung erfolgt, wenn sich das Motiv nicht in der Bildmitte befindet – wie nebenstehend gezeigt.



100 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 6,3

In diesen Fällen können Sie sich behelfen, indem Sie die Schärfespeicherung aktivieren. Schwenken Sie dazu die Kamera so, dass sich das gewünschte Motiv in der Bildmitte befindet. Halten Sie dann den Auslöser halb gedrückt ...



100 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 6,3

... und schwenken Sie die Kamera auf den endgültigen Bildausschnitt. Drücken Sie dann den Auslöser ganz durch. Die Schärfespeicherung wird nach dem Auslösen wieder aufgehoben.





5 Die Belichtung korrigieren

In den meisten Fällen wird die Canon EOS 350 D die Belichtung so messen, dass ein ausgewogenes Bild entsteht.

Vielleicht wollen Sie aber zum Erreichen einer bestimmten Bildwirkung die Belichtung ganz gezielt verändern. Dies ist natürlich ebenfalls möglich. Wie das am einfachsten funktioniert, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Schwierige Belichtungssituationen

In einigen Situationen werden Sie unweigerlich falsch belichtete Aufnahmen erhalten. Das passiert zum Beispiel, wenn ein sehr dunkles Motiv einen großen Bereich in der Bildmitte einnimmt. Die Kamera „meint“ dann, es wäre „dunkel“ und belichtet das Foto entsprechend länger.



100 ISO, 1/125 Sek., 161 mm, f 5,6

Bei einem größeren Bildausschnitt könnten hier hellere Bildteile zu einer ausgewogeneren Belichtung führen.



100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 5,6

Im anderen Fall können sehr helle Objekte die Belichtung beeinträchtigen – wie etwa Gegenlicht. Die Kamera ermittelt, dass es sehr hell ist und dunkelt das Foto durch eine kürzere Belichtungszeit ab.



200 ISO, 1/400 Sek., 55 mm, f 14



200 ISO, 1/500 Sek., 55 mm, f 11

Nimmt die Gegenlichtquelle einen kleineren Bildbereich ein, wird das Bild entsprechend aufgehellt.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Eine andere Fehlerquelle ist eine falsche Bildaufteilung. Läuft der Horizont durch die Bildmitte kann nicht ermittelt werden, auf welchen Bildteil es ankommt. So wird ein Mittelwert verwendet, der zu einer unausgewogenen Belichtung führt.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Wird die Bildaufteilung entsprechend korrigiert, ergibt sich auch eine passende Belichtung.



Die verschiedenen Messmethoden

Auf der ersten Registerkarte des Menüs werden drei verschiedene Arten für die Belichtungsmessung bereitgestellt. Im Menü *Messmethode* finden Sie die *Mehrfeldmessung*, die standardmäßig voreingestellt ist. Außerdem gibt es dort die *Selektivmessung* und die *Mittenbetonte Integralmessung*.



Die *Mehrfeldmessung* ist für die meisten Motive geeignet. Die Belichtungsmessung erfolgt im gesamten Bild, das dabei in verschiedene Felder aufgeteilt wird.

TIPP

Die *Mittenbetonte Integralmessung* misst die Belichtung in einem größeren zentralen Bereich.



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9

TIPP

Die *Mehrfeldmessung* ist für alle Belichtungsautomatiken des Motivbereichs voreingestellt. Weisen die Motive keine extremen Helligkeitsgegensätze auf, führt die Messmethode zu ausgewogenen Ergebnissen.



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9



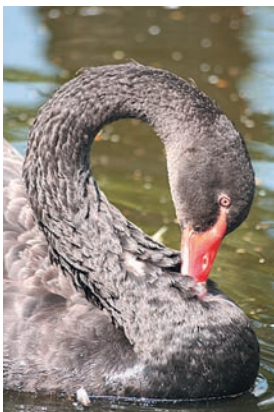
100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Befindet sich ein besonders helles oder dunkles Motiv im Bildzentrum, kann die *Selektivmessung* eingesetzt werden, die man auch Spotmessung nennt. Die Belichtungsmessung erfolgt dabei in ungefähr 9 % des zentralen Sucherbereichs.



200 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 7,1

Ein falsch belichtetes Bild sehen Sie nebenstehend abgebildet. Die *Mehrfeldmessung*, die hier verwendet wurde, richtete die Belichtung auf die Wasseroberfläche aus, die einen großen Teil des Bilds einnimmt. Das eigentliche Motiv wurde dabei zu wenig berücksichtigt.



200 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6



200 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6

TIPP

Falsch belichtete Fotos können Sie nachträglich mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms optimieren. Durch Reduzieren des Gammawerts entstand das rechts gezeigte Bild. Das Foto links ist das Original, das durch den schwarzen Schwan falsch belichtet wurde.



Die Belichtung manuell korrigieren

Neben der Auswahl einer anderen Messmethode können Sie die Belichtung auch manuell korrigieren, um das Foto gezielt unter- oder überzubelichten. Drücken Sie dazu die abgebildete Taste.



Halten Sie die Taste gedrückt und drehen Sie am Haupt-Wahlrad. Drehen Sie es nach rechts, um das Foto bis zu zwei Blendenstufen überzubelichten. Durch Drehen nach links erreichen Sie eine Unterbelichtung bis zu zwei Blendenstufen.



TIPP

Beobachten Sie im Sucher oder in der LCD-Anzeige die Veränderung. Die Korrektur kann in Drittelstufen vorgenommen werden. Die Einstellungen bleiben auch nach dem Ausschalten der Kamera erhalten. Stellen Sie wieder den Mittelwert ein, um die Korrektur abzustellen.





200 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 10

Die gezielte Unterbelichtung kann zum Beispiel eingesetzt werden, um ein monochromes Motiv korrekt zu belichten. Bei einem sehr hellen Motiv entsteht bei der automatischen Belichtung ein zu helles Bild.



So wie die Autofokusmessung kann auch die ermittelte Belichtung gespeichert werden. Verwenden Sie dazu den abgebildeten Schalter. Nach dem Drücken sehen Sie im Sucher ganz links ein Sternchen. Die Belichtungsspeicherung wird nach dem Auslösen wieder aufgehoben.



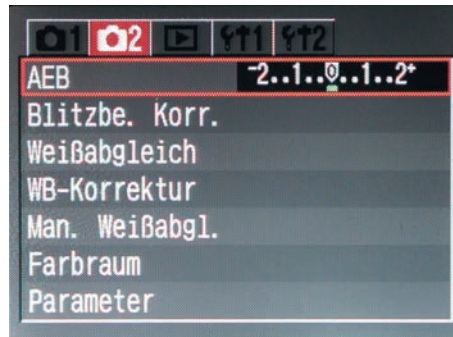
100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Wenn Sie die Belichtung für einen bestimmten Bildbereich festlegen wollen, schwenken Sie die Kamera auf diesen Bereich. Nach dem Drücken der Belichtungsspeichertaste können Sie zum endgültigen Bildausschnitt schwenken.



Die Belichtungsreihenautomatik

Die Canon EOS 350 D bietet auch die Möglichkeit, eine so genannte Belichtungsreihenautomatik einzusetzen. Wechseln Sie dazu zur zweiten Registerkarte im Menü und rufen Sie die AEB-Funktion auf.



Verwenden Sie die abgebildete Taste, um festzulegen, um wie viele Blendenstufen sich die Fotos unterscheiden sollen. In der LCD-Anzeige und im Sucher sehen Sie entsprechende Markierungen. Bestätigen Sie die Eingabe mit der Set-Taste.



TIPP

Die zweite Registerkarte ist im Menü übrigens nur dann verfügbar, wenn Sie eines der Kreativ-Programme verwenden. Bei den Motivbereichen ist die Registerkarte dagegen nicht vorhanden.





100 ISO, 1/80 Sek., 55 mm, f 6,3



100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 7,1



100 ISO, 1/50 Sek., 55 mm, f 5,6

Halten Sie beim Auslösen den Auslöser gedrückt, bis die drei Fotos geschossen wurden.

Die Fotos werden in der Reihenfolge Normalbelichtung, Unterbelichtung und Überbelichtung aufgenommen.

Bei den Beispielfotos wurde eine Korrektur von einer Blendenstufe eingestellt. Damit Sie den Unterschied beurteilen können, wurde auf eine nachträgliche Bildoptimierung verzichtet.



6 Erweiterte Funktionen

Einige Funktionen, die die Canon EOS 350 D anbietet, werden Sie vielleicht nicht so häufig verwenden. Dennoch sind diese erwähnenswert.

So erfahren Sie in diesem Kapitel unter anderem, wie Sie Reihenaufnahmen machen oder den Selbstauslöser einsetzen.

Reihenaufnahmen und Selbstauslöser

Über die abgebildete Taste haben Sie die Möglichkeit, die Bildsequenz zu verändern. Die *Einzelbildaufnahme* eignet sich für ruhende Aufnahmen. Ein erneutes Drücken der Taste wechselt in den Modus *Reihenaufnahme*.



Sie erkennen den veränderten Modus am neuen – nebenstehend abgebildeten – Symbol.



Diesen Modus können Sie unter anderem für Sportaufnahmen einsetzen. Auch für die Tierfotografie ist er gut geeignet. Solange Sie den Auslöser gedrückt halten, werden Aufnahmen gemacht. Sie können anschließend am PC die gelungenen Aufnahmen heraussuchen.



TIPP

Sie können maximal drei Fotos in der Sekunde schießen. Dabei werden die Daten zunächst in einem Pufferspeicher abgelegt und dann der Reihe nach auf die CF-Speicherkarte geschrieben – im Sucher erscheint dann *buSY*. Wie viele Aufnahmen Sie noch machen können, erkennen Sie an der Zahl ganz rechts im Sucher.



200 ISO, 1/320 Sek., 67 mm, f 9



100 ISO, 0,8 Sek., 34 mm, f 22

So können Sie mit der Reihenaufnahmefunktion interessante Momente einfangen.

Ein erneutes Drücken der Taste schaltet den Selbstauslöser ein.

Neben der blinkenden Lampe auf der Frontseite werden die 10 Sekunden der Vorlaufzeit auch in der LCD-Anzeige heruntergezählt.

Der Selbstauslöser ist einerseits sinnvoll, wenn Sie selbst auf dem Foto sein wollen. Andererseits kann er zum Beispiel auch bei Tabletop-Aufnahmen mit einer langen Belichtungszeit verwendet werden, um ein „Verreißen“ der Kamera beim Auslösen zu verhindern.

Langzeitbelichtungen

Aufnahmen bei Nacht sind recht interessant. Hier müssen Sie aber einige Dinge beachten, damit wirkungsvolle Aufnahmen entstehen. Unabdingbare Voraussetzung ist natürlich der Einsatz eines Stativs.

TIPP

Wenn Sie mit einem Stativ arbeiten, sollten Sie ruhig 100 ISO einstellen, um möglichst wenig Bildrauschen zu erhalten. Die lange Belichtungszeit spielt dann eher eine unbedeutende Rolle.

Durch geänderte Einstellungen des Weißabgleichs kann sich die Bildwirkung dramatisch verändern. Beim vorherigen Foto wurde die *Glühlampen*-Funktion aktiviert beim nebenstehenden Foto wurde der Weißabgleich deaktiviert.



100 ISO, 30 Sek., 22 mm, f 20



100 ISO, 25 Sek., 22ISOmm, f 20



100 ISO, 30 Sek., 18 mm, f 22



100 ISO, 30 Sek., 18 mm, f 22



100 ISO, 25 Sek., 18 mm, f 22



100 ISO, 30 Sek., 33 mm, f 29

Grundsätzlich ist es Geschmackssache, ob Ihnen die „Originalstimmung“ oder die durch den Weißabgleich korrigierte Fassung besser gefällt.

TIPP

Es ist empfehlenswert bei Nachtaufnahmen den AV-Belichtungsmodus und eine fast geschlossene Blende zu verwenden, um stark überstrahlte Lichter zu vermeiden. Außerdem sollten Sie die Fotos deutlich unterbelichten, da die Belichtungsautomatik versucht „ausgewogene“ Belichtungen einzustellen, was bei dunkler Umgebung natürlich keinen Sinn ergibt.

Eins der wenigen Gebiete, bei denen der Einsatz von Effektfiltern sinnvoll ist, sind Nachtaufnahmen, um zum Beispiel die Lichtquellen mit einem Sternfilter zu verzieren.



Machen Sie in jedem Fall mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Blendeneinstellungen. Je weiter die Blende geöffnet wird, umso mehr wird auch der Himmel mit in das Belichtungsergebnis aufgenommen. Durch die stärker überstrahlenden Lichter müssen Sie hier allerdings einen Kompromiss finden.



100 ISO, 30 Sek., 55 mm, f 5,6

Lichtstreifen, die entstehen, wenn Autos durch das gerade belichtete Bild fahren, können Sie nicht vermeiden. Dies kann allerdings auch eine durchaus reizvolle Wirkung ergeben.



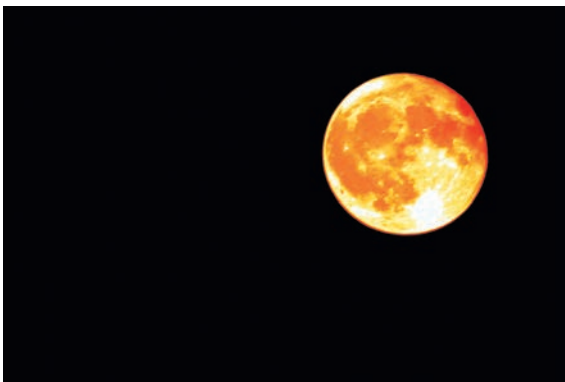
100 ISO, 30 Sek., 39 mm, f 32

Bei einigen Nachtaufnahmen sind weitere manuelle Eingriffe nötig. Verwenden Sie in solchen Fällen die manuelle Einstellung. Der Wert, der nach der längsten Belichtungszeit – 30 Sekunden – folgt, trägt die Bezeichnung *bulb*. Dabei wird das Bild solange belichtet, wie Sie den Auslöser gedrückt halten.





100 ISO, 30 Sek., 55 mm, f 10



100 ISO, 2,5 Sek., 200 mm, f 32

Um den manuellen Eingriff kommen Sie beim Experiment „Mondaufnahmen“ nicht herum. Hier können Sie wirkungsvolle Fotos erzielen, weil sich der Mond und eventuell vorhandene Wolken während der Aufnahme bewegen.

Bei derartigen Aufnahmen erreichen Sie auch die Grenze der Objektivqualität. So sind Farbsäume erkennbar, obwohl eine sehr kleine Blende und eine relativ kurze Belichtungszeit eingestellt wurden.

Das nebenstehende Foto entstand übrigens durch späteres Zurechtschneiden des Fotos. Die verwendete Brennweite lässt einen solchen Bildausschnitt nicht zu.

TIPP

Bei Nachtaufnahmen werden Sie in den seltensten Fällen um eine spätere Nachbearbeitung mithilfe von Bildbearbeitungsprogrammen herumkommen. So wurde bei den hier vorgestellten Aufnahmen meist der Gammawert deutlich erhöht.

Bildrauschen vermeiden

Wenn Sie wenig Licht zur Verfügung haben, können Sie entweder mit einem Blitzlicht arbeiten oder den *ISO*-Wert erhöhen.

Bei der Canon EOS 350 D erzielen Sie auch mit höheren Empfindlichkeiten gute Ergebnisse. So kamen nebenstehend 1600 ISO zum Einsatz.



1600 ISO, 1/100 Sek., 18 mm, f 5,6

Hier sehen Sie einen Bildausschnitt in der Originalgröße. Dort ist das Bildrauschen erkennbar. Es hält sich aber deutlich in Grenzen. Das Ergebnis kann als „verwendbar“ bezeichnet werden.



1600 ISO, 1/100 Sek., 18 mm, f 5,6

Das Ergebnis des *ISO*-Werts 400 kann sogar als gut bezeichnet werden. Bis 400 ISO können Sie ohne weiteres arbeiten, wenn schlechte Lichtverhältnisse vorherrschen.



400 ISO, 1/50 Sek., 18 mm, f 4,5



400 ISO, 1/30 Sek., 18 mm, f 4,5

Bei 400 ISO ist das „digitale Filmkorn“ so gering, dass es kaum auffällt. 200 ISO können Sie jederzeit verwenden, um kürzere Belichtungszeiten zu erhalten.



400 ISO, 1/30 Sek., 18 mm, f 4,5

TIPP

Das Filmkorn, das bei hochempfindlichen Filmen in der analogen Fotografie auftritt, ist deutlicher zu erkennen, als das digitale Pendant bei Fotos mit der Canon EOS 350 D.



1600 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 5

Erkennbar ist das Bildrauschen besonders bei einfarbigen Flächen. Hier sind Farbpunkte zu sehen, wenn das Foto in der Originalgröße betrachtet wird.

Die Kamera reinigen

Wenn die Kamera häufig eingesetzt wird, ist auch eine angemessene Pflege nötig. Verwenden Sie zur Reinigung des Objektivs zum Beispiel ein Brillenputztuch, wenn Sie auf spezielle Fotoreinigungsmittel verzichten wollen.

TIPP

Im Fotofachhandel erhalten Sie auch spezielle Feucht-Reinigungsmittel für Objektive. Prinzipiell ist es allerdings egal, ob die Kamera feucht oder trocken gereinigt wird.

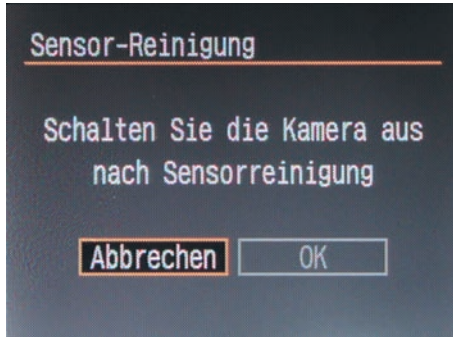


Nehmen Sie das Objektiv ab, um auch die Linsen an der Rückseite säubern zu können.



Nützlich ist auch ein so genannter Blasepinsel, den Sie ebenfalls im Fotofachhandel erwerben können. Er kann zum Beispiel zur Reinigung des CMOS-Sensors verwendet werden.





Rufen Sie auf der letzten Registerkarte die Option *Sensor-Reinigung* auf. Wechseln Sie zur OK-Schaltfläche und bestätigen Sie die Eingabe.



Wenn das Objektiv abgenommen wurde, sehen Sie, dass der Spiegel hochgeklappt und der Verschluss geöffnet ist, so dass der CMOS-Sensor zu sehen ist. Sie können nun vorsichtig eventuelle Fussel oder Staubkörner mit den Blasepinsel entfernen.



Anschließend muss der *Off*-Schalter der Kamera betätigt werden, damit der Spiegel wieder zurückgeklappt und der Verschluss geschlossen wird. Nach dem erneuten Einschalten der Kamera ist diese wieder aufnahmebereit.

Die Datenstruktur

Sie können bei der Canon EOS 350 D verschiedene Speicherkarten verwenden. Neben dem Microdrive – das oft im Kit mit der Standardausrüstung angeboten wird – gibt es noch die CompactFlash-Karten, die ebenfalls in unterschiedlichen Größen erhältlich sind.



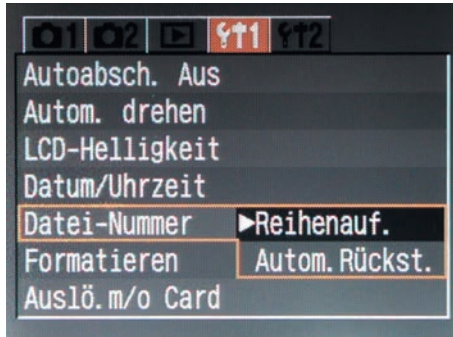
Die CompactFlash-Karten sind etwas flacher als das Microdrive. Sie passen aber dennoch in denselben Karten-slot.



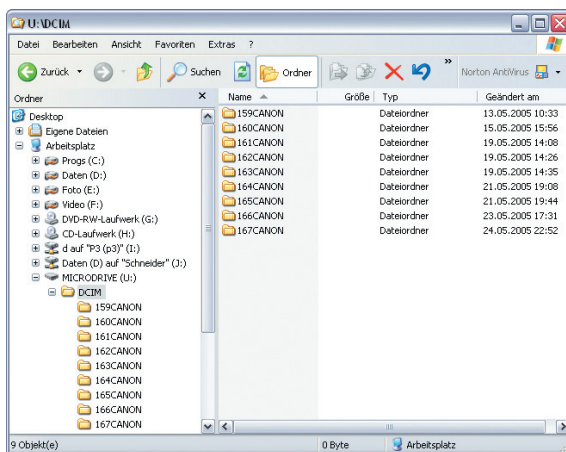
Es ist eigentlich egal, welches Speichermedium Sie verwenden. Beim Microdrive handelt es sich um eine kleine Festplatte, die etwas anfälliger ist als eine CompactFlash-Karte.

TIPP

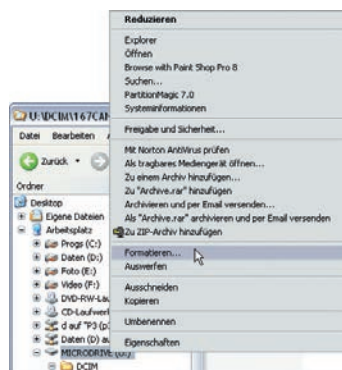
Auch wenn Sie ein Speichermedium mit einer großen Kapazität erworben haben, sollten Sie sich ein zusätzliches Medium anschaffen. So steht Ihnen beispielsweise ein Reservemedium zur Verfügung, falls eine Speicherkarte ausfallen sollte, was bei häufigem Betrieb durchaus einmal passieren kann.



Ist die Option *Datei-Nummer/Reihenauf.* auf der vorletzten Registerkarte eingestellt, ...



... erstellt die Canon automatisch durchnummerierte Ordner mit der Bezeichnung *100CANON*. Wenn in diesem Ordner 100 Fotos gespeichert sind, wird automatisch ein weiterer Ordner erstellt, der die Nummer *101* erhält. Die Fotos werden beginnend mit der Bezeichnung *IMG_0001* fortlaufend nummeriert. Die Ordner können Sie gegebenenfalls im Windows-Explorer löschen, wenn die Fotos auf den PC übertragen wurden.



Falls Sie das Speichermedium neu formatieren wollen, können Sie dies entweder mit den Kamerafunktionen oder im Windows-Explorer erledigen. Drücken Sie dazu die rechte Maustaste, nachdem Sie das Laufwerk markiert haben. Rufen Sie im Kontextmenü die Option *Formatieren* auf.

Fotos direkt drucken

Falls Sie keinen PC besitzen, können Sie dennoch Fotos ausdrucken. Dazu müssen Sie einen Drucker besitzen, an den Digitalkameras angeschlossen werden können, wie zum Beispiel der abgebildete HP PictBridge-Drucker.



1 Schließen Sie das mitgelieferte USB-Kabel auf der linken Kameraseite und ...



2 ... das andere Ende an der PictBridge-Schnittstelle des Druckers an.





3 Stellen Sie auf der letzten Registerkarte im Menü *Verbindung* die Option *Print/PTP* ein. Geben Sie das Bild über die Play-Taste wieder. Sie sehen dann das nebenstehend abgebildete Symbol in der linken oberen Ecke, das die zustande gekommene Verbindung symbolisiert.

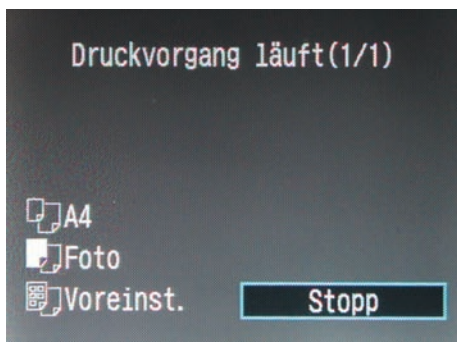


4 Drücken Sie die *SET*-Taste, um im nebenstehenden Menü die Druckeinstellungen vorzunehmen.

So können Sie beispielsweise das Datum einbelichten oder das Bild zuschneiden.



5 Drücken Sie die blau leuchtende *Direkt Druck*-Taste.



6 Der Druckvorgang wird danach gestartet.

A ♦ L ♦ T ♦ E APOTHEKE

Kornmarkt



Herzlichen Willkommen
in unserer Apotheke
Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen bei
allen Fragen
zu Ihrer Gesundheit
und Ihrem Wohlbefinden.
Ihre Apothekerin
Frau. Dr. med. Barbara
Schmidt





7 Die Menü- funktionen

Im Menü der Canon EOS 350 D werden diverse zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten angeboten, die die Funktionalität der Kamera erhöhen.

Welche Möglichkeiten Ihnen mit diesen Funktionen zur Verfügung stehen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

Das Menü bedienen

Verwenden Sie die nebenstehend gekennzeichnete Taste, um das Menü aufzurufen.



Da es sehr viele Funktionen gibt, sind diese auf verschiedenen Registerkarten untergebracht. Sie sehen die fünf Registerkarten in der obersten Zeile.



Mit der rechten und linken Pfeiltaste können Sie zwischen den Registerkarten navigieren.





Um zu einer Funktion zu gelangen, verwenden Sie die Taste mit dem Pfeil nach unten.



Wenn eine Funktion aufgerufen wurde, ...



... wird die *SET*-Taste benötigt, um die Einstellungen der Funktion zu verändern. Nach der Auswahl einer neuen Option muss die *SET*-Taste zur Bestätigung erneut gedrückt werden.



Die Qualität anpassen

Über die *Qualität*-Funktion erreichen Sie die nebenstehend abgebildeten Optionen, mit denen Sie die Qualität des Fotos festlegen.

TIPP

Je niedriger Sie die Bildqualität einstellen, umso mehr Fotos können Sie auf einer Speicherkarte unterbringen. Für die drei Qualitätsstufen sind jeweils die Optionen *Fein* und *Normal* vorhanden. Die feinen Varianten sehen Sie in der linken Spalte. Diese bessere Bildqualität entsteht durch eine niedrige Komprimierungsstufe.



Mit dem feinen *L*-Modus erzielen Sie die bestmögliche JPEG-Bildqualität. Die Bilder haben dabei eine Größe von 3.456 x 2304 Pixeln (ungefähr 8 Megapixel). Im *M*-Modus beträgt die Bildgröße 2.496 x 1.664 Pixel, was ungefähr 4 Megapixeln entspricht.

TIPP

Die bestmögliche Bildqualität reicht aus, um Fotos im DIN-A4-Format optimal auszudrucken. Bei Ausdrucken im DIN-A3-Format erzielen auch noch eine gute Qualität.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10



Beim *S*-Modus entsteht eine Bildgröße von 1.728 x 2.304 Pixeln, was ungefähr 2 Megapixeln entspricht.

Wird das Foto klein gedruckt, werden Sie keinen Unterschied erkennen können. Sie können bei diesem Modus bis DIN A6 optimale Ausdrücke erzielen.



Werden die Fotos im Detail begutachtet, sind beim nebenstehenden *Normal*-Modus die Artefakte der stärkeren JPEG-Komprimierung schwach erkennbar. Das nächste Bild zeigt den *Fein*-Modus.

Die Dateigröße schrumpft dabei übrigens von 2.780 KByte (beim Originalbild) auf 775 KByte.



TIPP

Die beiden letzten Funktionen werden für RAW-Fotos verwendet. Sie können dabei wählen, ob ausschließlich ein RAW-Foto erstellt werden soll. Alternativ dazu lässt sich auch zusätzlich zum RAW-Foto ein Bild im feinen *L*-Modus speichern.



Die weiteren Funktionen des Aufnahmemenüs 1

Wenn Sie die Wahrscheinlichkeit des Roten-Augen-Effekts beim Blitzen verringern wollen, aktivieren Sie die Option *R. Aug.* Die Funktion ist in fast allen Modi verfügbar – mit Ausnahme der Modi *Sport*, *Landschaft* und *Ohne Blitz*.



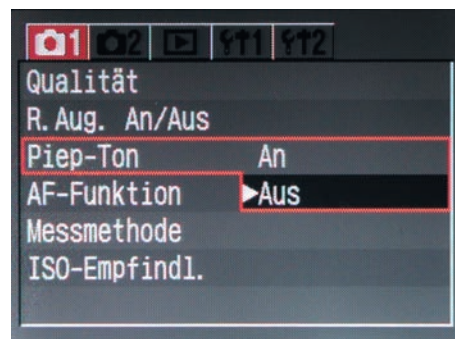
Die Canon sendet zur Vermeidung der roten Augen ein Hilfslicht aus, um die Pupillen der fotografierten Person zu weiten. Daher sollte die Person auf die Lampe schauen.



TIPP

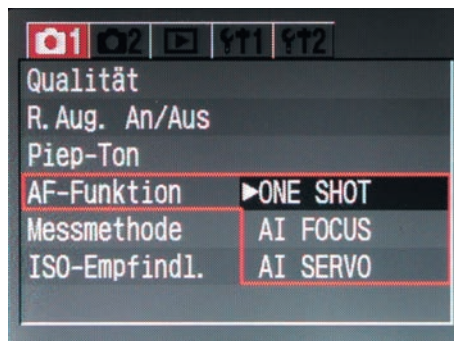
Der Auslöser sollte erst dann ganz durchgedrückt werden, wenn das Hilfslicht erloschen ist. Im Sucher werden dabei an Stelle der Belichtungs-korrektur Markierungen angezeigt.

Um den Signalton auszuschalten, der in den Aufnahmemodi ertönt, deaktivieren Sie die Option *Piep-Ton*.





Über die *AF-Funktion* erreichen Sie die drei Messmethoden des Autofokus-Systems.



Die verschiedenen Belichtungsmethoden erreichen Sie über die Funktion *Messmethode*.



Im Untermenü *ISO-Empfindl.* finden Sie fünf verschiedene Empfindlichkeiten. Die höheren Werte können Sie bei schlechten Lichtverhältnissen verwenden, um zu einer kürzeren Verschlusszeit zu kommen.



Die Funktionen des Aufnahmemenüs 2

Die erste Funktion des Aufnahmemenüs 2 wird zur Belichtungskorrektur eingesetzt. Die Belichtung kann in Drittel-Schritten verändert werden. Bei der Mittelstellung erfolgt keine Korrektur. Verwenden Sie nach dem Einstellen eines neuen Werts die *SET*-Taste zur Bestätigung.



Auch für Blitzaufnahmen können Korrekturwerte eingegeben werden. Diese Korrektur wird über die Funktion *Blitzbe. Korr.* vorgenommen.

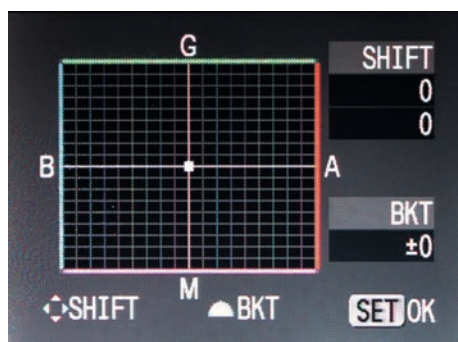


Über die *Weißabgleich*-Funktion erreichen Sie sieben Optionen zum Anpassen der Farbtemperatur. Die erste Option regelt den Weißabgleich automatisch.





Wollen Sie den Weißabgleich manuell einstellen, aktivieren Sie die letzte Option.



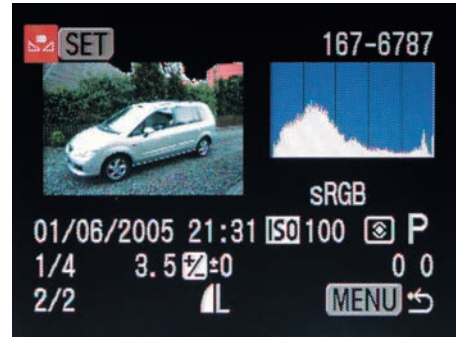
Die Funktion *WB-Korrektur* öffnet das abgebildete Menü. Hier kann die Korrektur im Farbspektrum eingestellt werden. Wird das Haupt-Wahlrad gedreht, kann eine Streuung verwendet werden. So können Sie drei Bilder in verschiedenen Verfärbungen machen, so wie es schon von der Belichtungsreihenautomatik bekannt ist.

TIPP

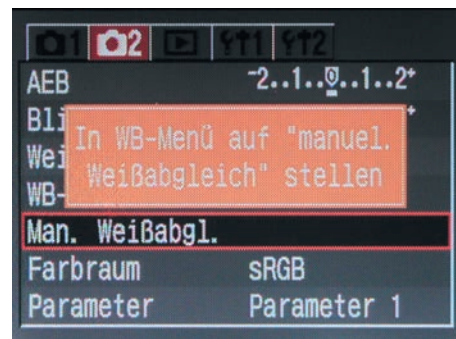
Wenn Sie Ihre Bilder mit einem Bildbearbeitungsprogramm nachbearbeiten, können Sie gleich zu Beginn die manuelle Einstellung verwenden, um Farbstimmungen so „aufzufangen“, wie sie in der Natur sind. So wird ein Sonnenuntergang mit rötlichen Farben nicht „neutralisiert“. Echte Farbstiche können Sie gegebenenfalls in einem Bildbearbeitungsprogramm entfernen.



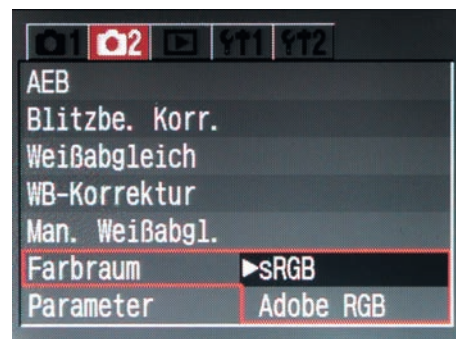
Um den Weißabgleich manuell einzustellen, können Sie ein weißes Blatt Papier fotografieren oder eine Graukarte mit 18 % Grau benutzen, die im Fotohandel erhältlich ist. Wählen Sie nach dem Aufruf der Funktion *Man. Weißabgl.* das Bild aus, das die Graukarte zeigt.

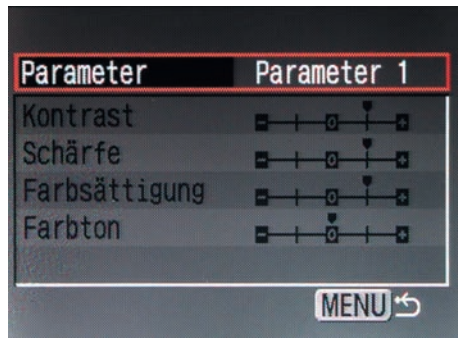


Nach dem Bestätigen erhalten Sie einen Hinweis, dass der Weißabgleich auf den manuellen Modus eingestellt werden muss, wenn dies nicht bereits geschehen ist.



Im *Farbraum*-Menü finden Sie zwei Optionen. Damit wird die Palette der reproduzierbaren Farben festgelegt. Gängig ist die Einstellung *sRGB*. Die Einstellung *Adobe RGB* wird für den kommerziellen Druck unter Verwendung spezieller Software eingesetzt.





Die *Parameter*-Option kann verwendet werden, um das Foto gleich in der Kamera mit unterschiedlichen Methoden zu bearbeiten. *Parameter 1* ist voreingestellt. Dabei wird der Kontrast und die Farbsättigung des Bilds erhöht. Außerdem wird das Bild schärfer abgebildet.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 9

Die *Parameter 1*-Variante sehen Sie in diesem Foto. Auf eine weitere Nachbearbeitung der Fotos haben wir in beiden Fällen verzichtet.

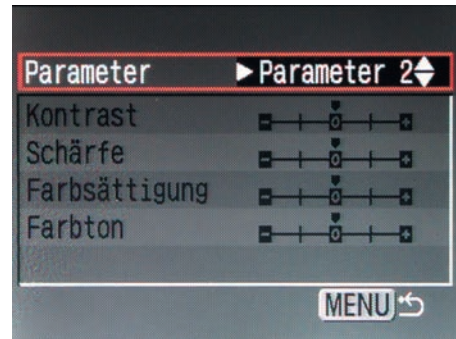


100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 9

Bei der Option *Parameter 2* werden keine Bildoptimierungen vorgenommen. Damit entsteht das nebenstehend abgebildete Ergebnis.



Die Optionen *Parameter 1* und *2* können nicht angepasst werden. Das erkennen Sie an den schwarzen Einträgen im unteren Teil. Sie dienen nur zum Ablesen der voreingestellten Veränderungen. Mit der *SET*-Taste wechseln Sie übrigens vom linken in den rechten Bereich.

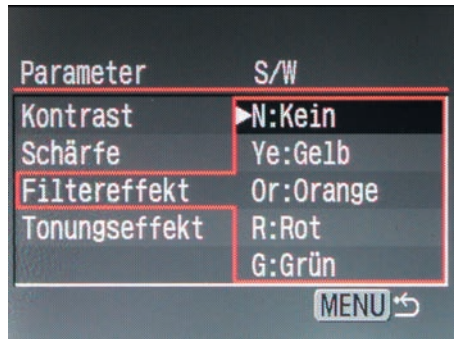


Neben den vorgegebenen Parametern können Sie drei verschiedene eigene Einstellungen verwenden. Wenn Sie sich in der linken Spalte befinden, können Sie zu den unteren Optionen wechseln. Stellen Sie die gewünschten Veränderungen der Bereiche *Kontrast*, *Schärfe*, *Farbsättigung* und *Farbton* ein.

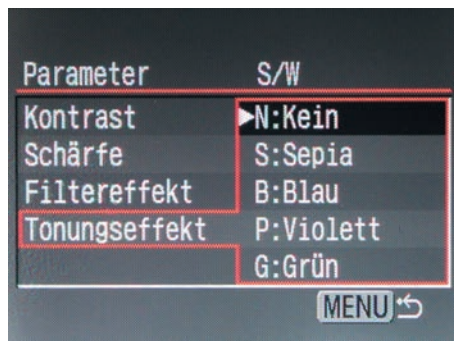


Zusätzlich gibt es die Schwarzweiß-Option. Hier werden verschiedene Einstellungsmöglichkeiten angeboten, um schwarzweiße Bilder zu erstellen. Neben dem *Kontrast* und der *Schärfe* können Sie einen Filtereffekt oder eine Tönung einsetzen.





Im *Filtereffekt*-Menü finden Sie vier verschiedene Optionen, um das Ergebnis zu verändern. Vielleicht kennen Sie ja noch die Farbfilter, die man bei der analogen Kamera vor das Objektiv schraubt, um bestimmte Farben des Bilds zu eliminieren.



Im Menü *Tonungseffekt* werden ebenfalls vier Optionen bereitgestellt. Damit kann das Schwarzweißfoto mit unterschiedlichen Farbtönen eingefärbt werden.

TIPP

Diese Funktionen sind interessant, wenn Sie keinen PC besitzen. Bearbeiten Sie dagegen Ihre Fotos nachträglich am Rechner, können Sie auf die umfangreicheren Funktionen der Bildbearbeitungsprogramme zurückgreifen. Schießen Sie außerdem zusätzlich immer eine farbige Variante. Ist das Foto erst einmal „entfärbt“, kann die Farbe nicht mehr nachträglich in das Bild gebracht werden.



SchwarzweiÙe Fotos

Anhand dieses farbigen Ausgangsbilds sollen die unterschiedlichen Wirkungen der SchwarzweiÙ-Varianten gezeigt werden.



100 ISO, 1/200 Sek., 34 mm, f 11

Wird kein zusätzlicher Effekt angewendet, entsteht dieses Ergebnis.



Wird die *Gelb*-Option eingeschaltet, entsteht dieses Bild. Hier fallen die helleren Feldflächen auf.





Der *Orange*-Filter betont den Himmel
– er wirkt dunkler.



Der *Rot*-Filter erzeugt dieses Ergebnis.
Auch hier ist der Himmel dunkler.

TIPP

Sollen die Wirkungen deutlicher hervorgehoben werden, muss der Kontrast-Wert erhöht werden.



Mit dem *Grün*-Filter entsteht dieses Ergebnis. Hier kommen die Blätter besser zur Geltung.



Beim *Tonungseffekt* wurde dieses Ausgangsbild verwendet. Derartige Motive eignen sich gut für schwarzweiße Fotos.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Die nebenstehend abgebildete Variante entsteht, wenn kein *Tonungseffekt* angewendet wird.



Die *Sepia*-Option erzeugt ein Ergebnis, wie es früher oft im Fotolabor entstanden ist.

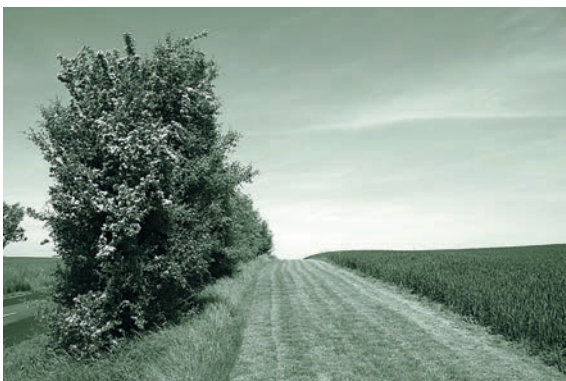




Eine weitere Variante ist die *Blau*-Tönung.



Auch die violette Variante wirkt reizvoll.



Die letzte Variante färbt das Bild grün ein.

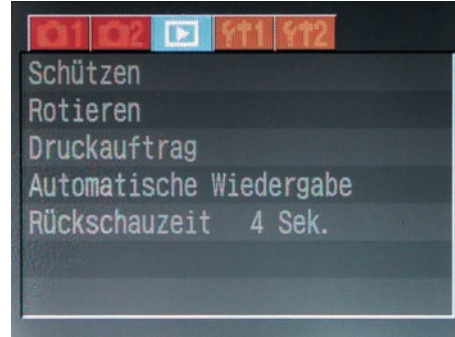


Das Wiedergabemenü

Auf der nächsten Registerkarte finden Sie Optionen zur Wiedergabe.

TIPP

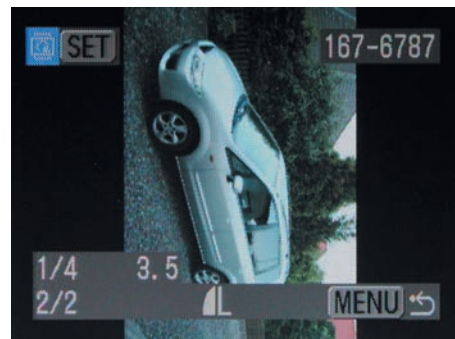
Zum Wechsel der Registerkarten können Sie übrigens auch die *JUMP*-Taste verwenden, die Sie links neben dem LCD-Monitor finden.



Die *Schützen*-Option können Sie einsetzen, um Fotos vor einem versehentlichen Löschen zu schützen. Sie sehen anschließend ein Schlüsselsymbol in der oberen linken Ecke des Vorschaubilds.



Die *Rotieren*-Option ist bei hochkanteten Fotos nützlich, damit diese nicht mit „gekippten Kopf“ betrachtet werden müssen. Bei jedem Druck auf die *SET*-Taste wird das Bild um 90° im Uhrzeigersinn gedreht.

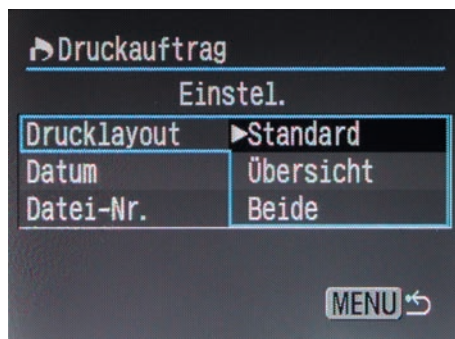




Mit dem DPOF (**D**igital **P**rint **O**der **F**ormat – ein digitales Druckauftragsformat) werden sowohl die Bildnummer als auch die Anzahl der Druckexemplare festgelegt. Dies ist beim Einsatz von DPOF-kompatiblen Druckern oder bei Fotolaborabzügen sinnvoll.



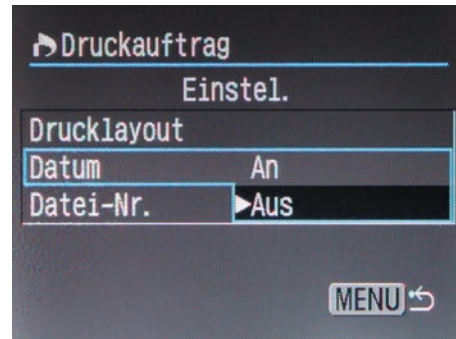
Nach der Auswahl der *Einstel.*-Option werden die nebenstehend abgebildeten Optionen angezeigt.



Im *Drucklayout*-Menü wird eingestellt, ob die Bilder auch als Miniaturbildübersicht gedruckt werden sollen.



Im *Datum*-Menü wird angegeben, ob das Aufnahmedatum mit ausgedruckt werden soll.



Zusätzlich kann im Menü *Datei-Nr.* auch festgelegt werden, dass zusätzlich die Bildnummer ausgedruckt wird.

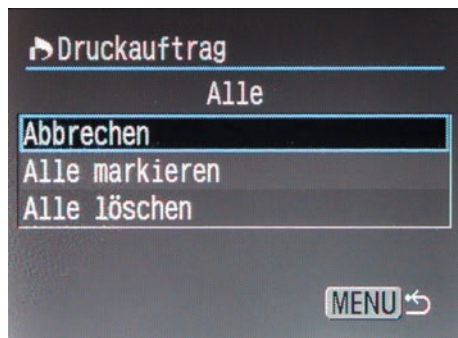
TIPP

Beim Ausdruck von Übersichten darf nur eine der beiden Optionen aktiviert sein.



Wählen Sie die Option *Auftrag* oder *Alle*, um die zu druckenden Bilder festzulegen.





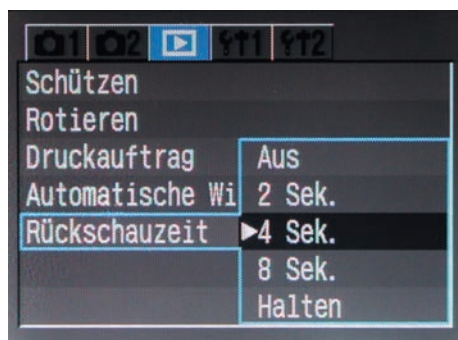
Hier können Sie unter anderem alle Bilder markieren.



Mit der Funktion *Automatische Wiedergabe* im Wiedergabemenü starten Sie eine Diaschau, bei der jedes Bild für ungefähr drei Sekunden angezeigt wird. Anschließend wird automatisch das nächste Foto geladen.

TIPP

Zum Unterbrechen der Diaschau kann die *SET*-Taste verwendet werden. Mit einem erneuten Drücken wird die Diaschau fortgesetzt. Das Drücken der *MENU*-Taste beendet die Diaschau.



Mit den Optionen im Menü *Rückschauzeit* legen Sie fest, wie lange ein Bild nach der Aufnahme im LCD-Monitor angezeigt werden soll.

Ist die *Halten*-Option aktiviert, wird das aufgenommene Bild so lange angezeigt, wie der Auslöser halb gedrückt wird.



Das Einstellungs Menü 1

Mit der Funktion *Autoabsch. Aus* legen Sie fest, nach welchem Zeitraum der Nichtnutzung die Kamera automatisch abgeschaltet wird.

Durch diese sehr nützliche Funktion ersparen Sie sich das Abschalten der Kamera und sind außerdem schneller wieder „schussbereit“.



Sollen hochkant aufgenommene Fotos automatisch gedreht werden, aktivieren Sie die Funktion *Autom. drehen*.

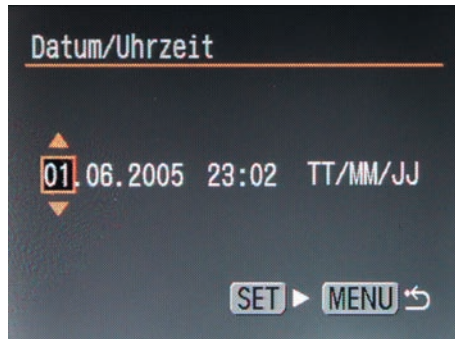
Es ist Ansichtssache, ob dies sinnvoll ist, da hochkante Bilder in der Miniaturansicht natürlich schwer zu erkennen sind, da sie deutlich kleiner ausfallen.



Mit der Funktion *LCD-Helligkeit* legen Sie fest, wie hell das Bild im LCD-Monitor angezeigt werden soll.

Dies ist sinnvoll, wenn Sie bei hellem Sonnenlicht auf dem LCD-Monitor nichts mehr erkennen können.





Die Option *Datum/Uhrzeit* dient dazu, das Datum und die Uhrzeit der Kamera einzustellen. Eine Korrektur kann beispielsweise beim Wechsel der Hauptbatterie nötig sein, die an der vorderen Kante des Akku-Fachs untergebracht ist.



Mit der Option *Datei-Nummer* legen Sie fest, ob auch nach dem Wechsel des Speichermediums die fortlaufende Nummerierung fortgeführt werden soll. Um eine fortlaufende Nummerierung auch beim Einsatz mehrerer Speichermedien zu erhalten, sollten Sie die Option *Reihenauf.* wählen.



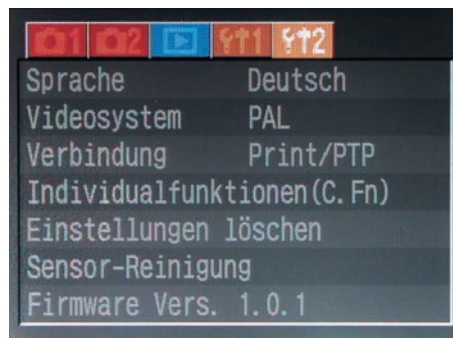
Die *Formatieren*-Option initialisiert und formatiert das Speichermedium.

Um eine Erinnerung zu erhalten, wenn kein Speichermedium in die Kamera eingelegt wurde, sollten Sie die Option *Ein* im Menü *Auslö. m/o Card* einstellen.

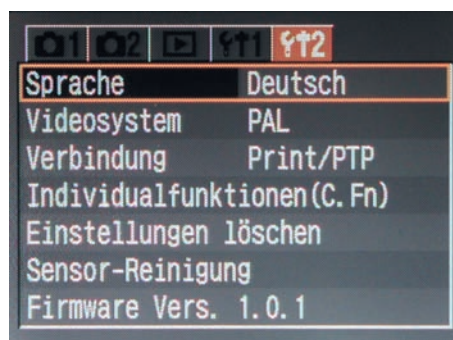


Das Einstellungsmenü 2

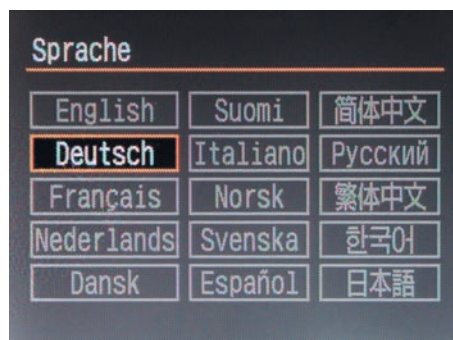
Auf der Registerkarte *Einstellungs-
menü 2* werden einige Sonderfunktio-
nen bereitgestellt.

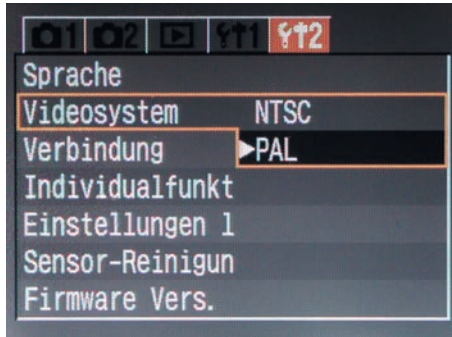


Mit der Option *Sprache* ...



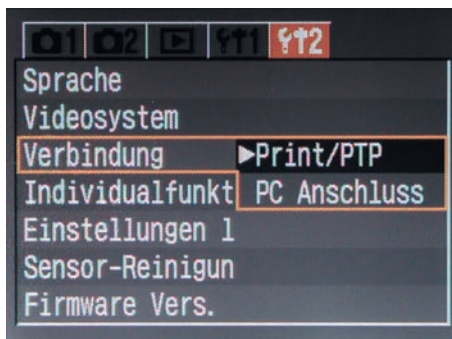
... wird die Sprache angezeigt, die im
Menü verwendet wird. Dabei können
Sie zwischen 15 verschiedenen Spra-
chen wählen.



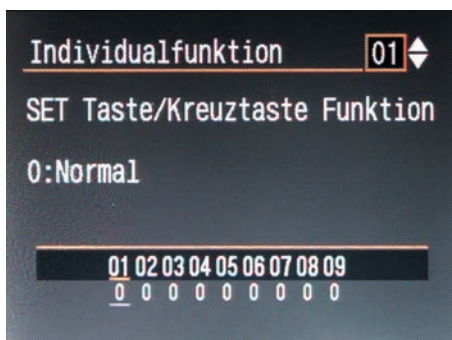


Die Canon EOS 350 D kann an einen Fernseher angeschlossen werden, um die Fotos zu betrachten.

Im Menü *Videosystem* muss dazu die in Deutschland übliche Fernsehnorm *PAL* eingestellt werden.



Die Optionen im *Verbindung*-Menü können Sie verwenden, um direkt von der Kamera zu drucken. Die Option *PC-Anschluss* ermöglicht das Fernsteuern der Kamera vom Rechner aus.

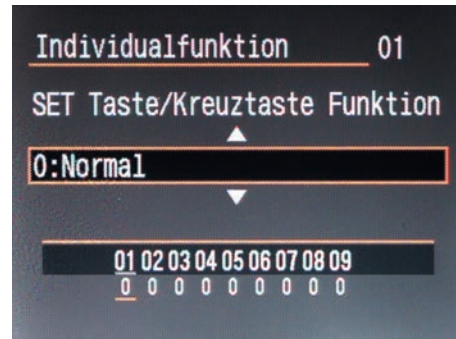


Mit der Funktion *Individualfunktion* wird das nebenstehende Menü geöffnet. Hier haben Sie Zugriff auf neun zusätzliche Funktionen. Oben rechts wird die Nummer der aktuellen Funktion angezeigt. Mit den Pfeiltasten nach oben und unten navigieren Sie zwischen den Funktionen.

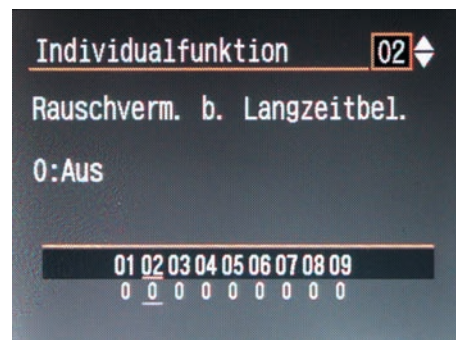


Die Individualfunktionen

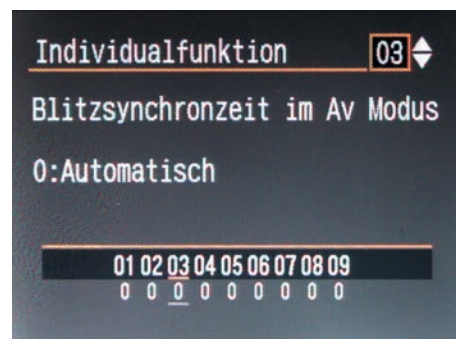
Die erste Individualfunktion kann verwendet werden, um der *SET*-Taste und den Pfeiltasten andere Funktionen zuzuweisen. So kann nach dem Drücken der *SET*-Taste die Qualität verändert werden. Alternativ dazu können Sie die Parameter oder die Wiedergabe aufrufen. Die Pfeiltasten können zur AF-Messfeld-Auswahl eingesetzt werden.

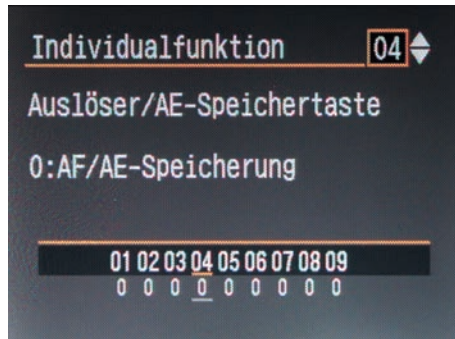


Die nächste Individualfunktion lässt sich einsetzen, um bei Bildern mit einer Belichtungszeit von mindestens 30 Sekunden oder einer höheren Empfindlichkeit als 100 ISO das Bildrauschen automatisch zu reduzieren. Während der Bearbeitung der Aufnahmen wird im Sucher *buSY* angezeigt.



Bei der dritten Individualfunktion wird die *Blitzsynchronzeit im AV Modus* auf $1/200$ Sekunde festgesetzt.

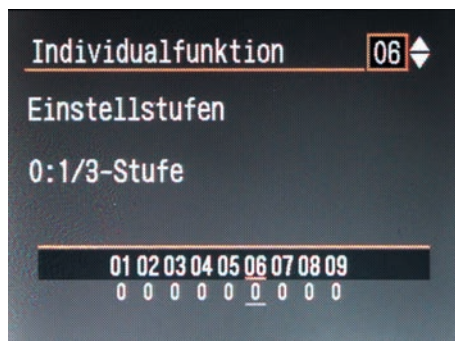




Mit der nächsten Individualfunktion kann die Sternchen-Taste anders belegt werden, um zum Beispiel die Belichtungsmessung von der Autofokus-Speicherung zu trennen.



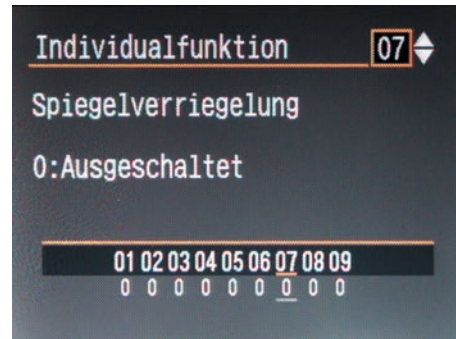
Die fünfte Individualfunktion wird verwendet, um das *AF-Hilfslicht* ein- oder auszuschalten.



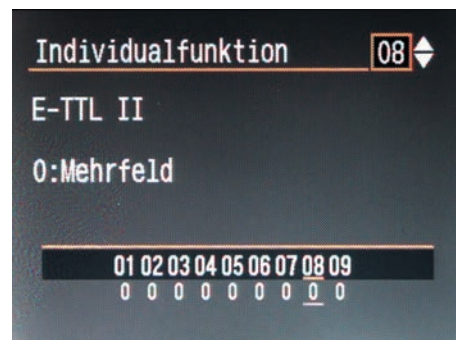
Mit der Individualfunktion 6 wird eingestellt, ob die Verschlusszeit, Blende, Belichtungskorrektur und Belichtungsreihenautomatik in $1/3$ - oder $1/2$ -Stufen erfolgen soll.



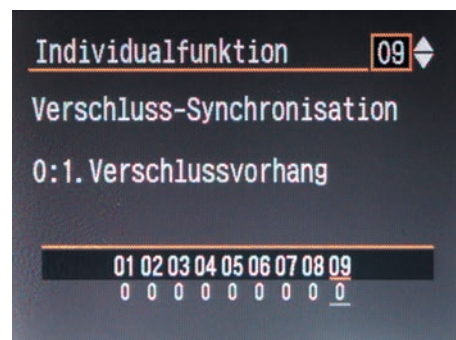
Mit der Individualfunktion 7 kann der Spiegel arretiert werden. Dies ist zum Beispiel bei Nahaufnahmen und dem Einsatz von Teleobjektiven sinnvoll, um eine Erschütterung der Kamera und eine damit verbundene Verwacklungsunschärfe zu verhindern.

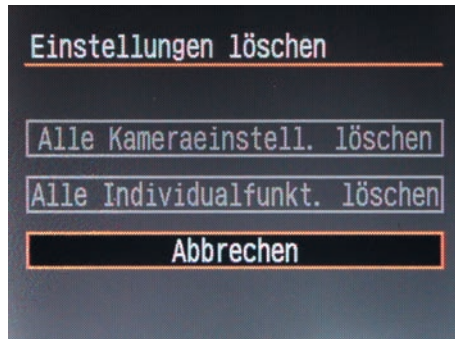


Die achte Individualfunktion ändert die Blitzbelichtungsmessung. Mit der mittenbetonten Messung wird der gesamte Bereich gemessen, der durch den Blitz abgedeckt wird.

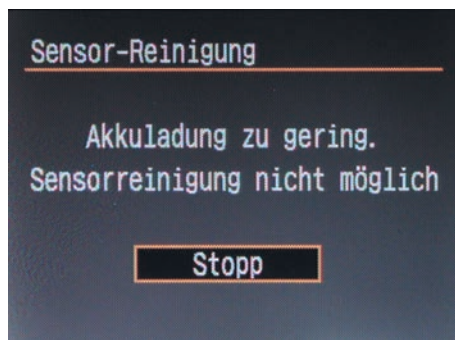


Die letzte Individualfunktion ändert die *Verschluss-Synchronisation*. So kann beim Blitzen der zweite Verschlussvorhang synchronisiert werden, so dass Bewegungstreifen entstehen.



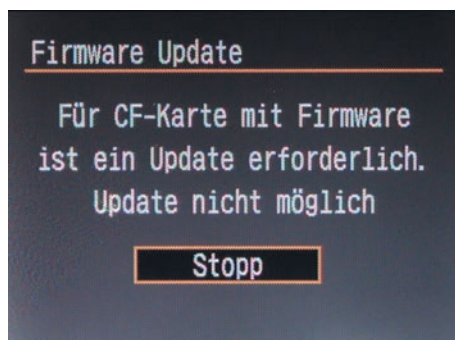


Die Funktion *Einstellungen löschen* des Einstellungsmenüs 2 wird verwendet, um die Kameraeinstellungen auf die Grundeinstellungen zurückzusetzen.



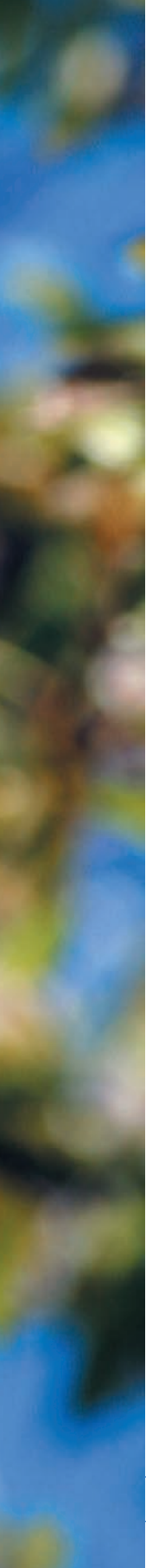
Die Funktion *Sensor-Reinigung* wird zur Reinigung des CMOS-Sensors eingesetzt.

Sollte der Akku nicht ausreichend geladen sein, erscheint eine entsprechende Warnmeldung.



Die letzte Funktion wird benötigt, wenn Sie Firmware-Updates für die Kamera vorliegen haben. Prüfen Sie auf der Canon-Webseite (<http://www.canon.de>), ob Updates vorliegen.





8 Gekonnt blitzen

Wenn zu wenig natürliches Licht vorhanden ist, kann entweder der integrierte Blitz oder ein externes Blitzgerät zugeschaltet werden. Auch in der Natur können bei schwierigen Lichtverhältnissen die Ergebnisse verbessert werden, wenn ein Blitzgerät eingesetzt wird.



Externe Blitzgeräte

Canon hat verschiedene externe Blitzgeräte im Angebot. Ein Modell mit einer sehr hohen Leitzahl ist Speedlite 580 EX.

Die Belichtungsmessung erfolgt mit der so genannten E-TTL II-Blitzautomatik. Dabei werden zur Blitzbelichtungskontrolle auch Informationen über den Fokussierabstand berücksichtigt, so dass ausgewogene Ergebnisse entstehen.



Belichtungskorrekturen werden ebenso wie die Blitzbelichtungsspeicherung unterstützt. Außerdem können Sie auch Belichtungsreihen erstellen.



TIPP

Die Leitzahl bestimmt, wie weit die Wirkung des Blitzes reicht. Je höher der Wert ist, umso größer ist die Reichweite des Blitzgeräts.



Fotos: Canon Deutschland GmbH

Externe Blitzgeräte werden auf den Zubehörschuh geschoben und anschließend festgeschraubt. Der integrierte Blitz muss dabei natürlich zugeklappt sein.

Die externen Blitzgeräte können in allen Belichtungsmodi verwendet werden. Informieren Sie sich gegebenenfalls in dem Handbuch des Blitzlichts über die nötigen Einstellungen.

Auf der Rückseite des Blitzgeräts finden Sie in der LCD-Anzeige diverse Funktionen, um die Blitzleistung zu variieren.

TIPP

Ist die automatische Scharfstellung nicht möglich, wird das AF-Hilfslicht des Speedlite aktiviert. Bei den Belichtungsmodi *Landschaft* und *Sport* ist dies allerdings nicht möglich.



Blitzgeräte von Drittanbietern

Neben den Canon-Blitzgeräten können Sie auch externe Blitzgeräte von verschiedenen Drittanbietern erwerben, die teilweise sehr günstig sind.



Wir haben mit dem Metz-Blitzgerät 44 AF-4C digital gute Erfahrungen gemacht. Hierbei handelt es sich um ein recht einfach zu bedienendes Blitzgerät mit der akzeptablen Leitzahl 44.



Externe Blitzgeräte verfügen über eine eigene Stromversorgung. Sie werden meist mit vier Alkali-Batterien oder Akkus bestückt.





Aus der sehr kompakten Canon EOS 350 D wird nach dem Aufschieben des Blitzgeräts und der Verwendung des zusätzlichen Batteriegriffs eine professionell wirkende Kamera, die damit auch deutlich an Gewicht zulegen.



Auch das Metz-Blitzgerät verfügt über eine LCD-Anzeige.

Für einen leichten Einstieg können Sie die Vollautomatik benutzen, bei der die Canon automatisch die notwendigen Einstellungen vornimmt und das Blitzlicht auslöst.



Der Aufhellblitz

Bei trübem Wetter lohnt sich auch bei Naturaufnahmen der Einsatz des Blitzgeräts. Mit dem integrierten Blitz werden Sie allerdings, wegen der geringen Leitzahl, nicht sehr weit kommen.



400 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9

Im Gegensatz zum vorherigen Foto wurde hier ein externes Blitzgerät verwendet. Der vordere Bereich wurde dadurch aufgehellt – im Hintergrund sind dagegen keine Unterschiede zu erkennen.



400 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 8, ext. Blitz

Auch bei Detailaufnahmen kann die Bildqualität verbessert werden. Die nebenstehende Aufnahme wurde ohne zusätzlichen Blitz geschossen.



400 ISO, 1/100 Sek., 50 mm, f 9



400 ISO, 1/200 Sek., 50 mm, f 6,3, ext. Blitz

Bei diesem Bild kam dagegen ein externes Blitzgerät zum Einsatz. Die Belichtung des Fotos wirkt ausgewogener.



400 ISO, 1/160 Sek., 18 mm, f 8

Sind im Foto viele Schattenbereiche – wie zum Beispiel in den nebenstehend abgebildeten Büschen – zu sehen, ...



400 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 6,3, ext. Blitz

... können diese ebenfalls aufgehellt werden. Das Bild wirkt dadurch reizvoller.



Motive zum Blitzen

Meist werden Sie vermutlich in geschlossenen Räumen blitzen. Je nach Größe des Raums kann der integrierte Blitz ausreichen.



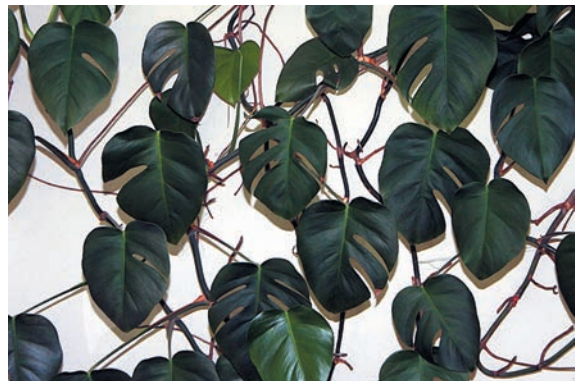
400 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 4, int. Blitz

Je größer der Raum ist, umso eher bietet sich ein externes Blitzgerät mit einer höheren Leitzahl an. Bei kleinen Räumen fällt der Unterschied dagegen eher gering aus, wie die beiden Fotos belegen.



400 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 4, ext. Blitz

Wird direkt geblitzt, entstehen unschöne Schlagschatten. Außerdem wirkt das Ergebnis sehr hart und unnatürlich.



400 ISO, 1/60 Sek., 55 mm, f 5,6, ext. Blitz



400 ISO, 1/60 Sek., 55 mm, f 5,6, ext. Blitz



400 ISO, 1/60 Sek., 40 mm, f 5, ext. Blitz



400 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 9, ext. Blitz

Wird ein externes Blitzgerät verwendet, können Sie es gegen die Decke schwenken. Durch den indirekten Blitz entsteht ein natürliches Ergebnis. Die Decke, gegen die Sie den Blitz richten, sollte allerdings hell sein. Notfalls kann der Blitz auch auf ein weißes Blatt Papier gerichtet werden.

Bei Nahaufnahmen müssen Sie beachten, dass eine Abschattung entstehen könnte. Lesen Sie nach, wie groß der Mindestabstand sein muss, um Abschattungen zu vermeiden. Beim integrierten Blitz ist 1 Meter Abstand vom Motiv nötig.

Gegebenenfalls können Sie ein paar Schritte zurückgehen und in den Telebereich wechseln.





9 Nützliches Zubehör

Für digitale Spiegelreflexkameras gibt es unterschiedlichstes Zubehör – so, wie Sie das auch von analogen Kameras kennen.

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen einige interessante Zubehöriteile vorstellen, die Ihnen das Fotografieren erleichtern oder noch viel kreativere Ergebnisse ermöglichen.



Der Batteriegriff BG-E3

Der zusätzliche Batteriegriff kann genutzt werden, um die Stromversorgung zu verdoppeln, da hier zwei Lithium-Akkus untergebracht werden können.

So brauchen Sie auch bei längeren Fototouren keine Bedenken zu haben, dass die Stromversorgung nicht mehr gewährleistet ist.



Der Batteriegriff wird in das Stativgewinde auf der Unterseite der Kamera geschraubt.

TIPP

Durch die kompakte Bauweise der Canon EOS 350 D haben Sie einen weiteren, entscheidenden Vorteil, wenn Sie den zusätzlichen Batteriegriff anschrauben. Die Kamera wird größer und sie kann dadurch besser gehalten werden. Ambitionierte Fotografen schätzen das höhere Gewicht, da die Kamera dann ruhiger gehalten werden kann.





In den Einschub können Sie entweder zwei Lithium-Akkus einsetzen, ...



... oder Sie verwenden den alternativen Einschub, der sechs Alkali-Batterien aufnehmen kann.



1 Schieben Sie den entsprechenden Einschub in das Batteriefach und arretieren Sie ihn.



2 Um den Batteriegriff an der Kamera anbringen zu können, müssen Sie zunächst die Batteriefachklappe an der Kamera entfernen. Drücken Sie dazu den abgebildeten Stift nach innen.



3 Führen Sie den Batteriegriff in das Batteriefach der Canon EOS 350 D ein.

TIPP

Durch den zusätzlichen Auslöser kann die Kamera bei hochkantigen Fotos „natürlich“ gehalten werden. Durch die höhere Kamera kämen Sie an den normalen Auslöser nur sehr umständlich heran.



4 Nach dem Einführen muss mithilfe des Schraubrads der Batteriegriff an die Canon angeschraubt werden.





Die Kamera wird so höher und sieht auch etwas professioneller aus.



Am Batteriegriff sind wichtige Bedienelemente untergebracht, damit die Kamera auch bei hochkantigen Aufnahmen gut bedient werden kann. So finden Sie auf der Rückseite einen Kamera-Hauptschalter und Bedienelemente für die Schärf- und Belichtungsspeicherung sowie die Messfeldwahl.



Auf der Vorderseite sind der Auslöser und das Haupt-Wahlrad untergebracht. Auf der Unterseite sehen Sie eine Halterung, um eine Handschlaufe für die einarmige Bedienung anbringen zu können.



Praktische Stativ

Bei längeren Belichtungszeiten – wie zum Beispiel bei Nachtaufnahmen – kommen Sie um den Einsatz eines Stativs nicht herum.

Sie können dabei auch ruhig das Equipment verwenden, das Sie für Ihre analoge Ausrüstung angeschafft haben. Wir verwenden ein sehr kleines Stativ der Firma Cullmann. Dies Stativ ist schon etwas älter – aktuelle Modelle unterscheiden sich aber nur geringfügig.

Das Stativ ist kompakt. Wird es ganz zusammengestaucht, nimmt es nur wenig Platz in Anspruch und kann gut transportiert werden.

Wird es aufgeklappt, kann das Stativ auf verschiedene Höhen eingestellt werden.



TIPP

Informationen über Cullmann-Stativ finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.cullmann-foto.de>.



Diese Stative arbeiten mit einer so genannten Schnellkupplung.



Die Schnellkupplung wird an der Unterseite der Kamera in das Stativgewinde geschraubt.



Die Schnellkupplung kann nicht nur für die Canon EOS 350 D genutzt werden. Sie können beispielsweise auch eine Halogenlampe damit bestücken, um die zusätzliche Leuchte bei Tabletop-Aufnahmen auf dem Stativ anzubringen.



Auf dem Stativ befindet sich das passende Gegenstück zur Schnellkuppelung, so dass die Kamera sehr schnell in die Halterung eingeklinkt werden kann.

TIPP

Die Schnellkupplungen bieten einen weiteren Vorteil: Sie können so schnell die Geräte wechseln und statt des Fotoapparats zum Beispiel einen Camcorder auf dem Stativ befestigen. Voraussetzung dafür ist lediglich, dass unter allen Geräten eine Schnellkupplung angeschraubt wurde.



Professionellere Stativ besitzen aufwändigere Halterungen und sind so stabiler.

TIPP

Das Gewicht eines Stativs ist wichtig für die Stabilität und damit für das Reduzieren einer Verwacklungsgefahr. Je schwerer das Stativ ist, umso weniger windanfällig ist es zum Beispiel.





Bei diesem Stativ sind durch das Aufklappen der Halterung auch hochkante Aufnahmen möglich.



Die professionelleren Stative können auch weiter ausgefahren werden, so dass Sie eine Ausrichtung „auf Augenhöhe“ erreichen können.

TIPP

Durch die höheren Kosten lohnt sich die Anschaffung von professionellen Stativen nur, wenn Sie viel mit Stativen arbeiten, um zum Beispiel Stilleben zu fotografieren.



Zusätzliche Filter einsetzen

Wenn Sie zuvor mit einer analogen Spiegelreflexkamera gearbeitet haben, möchten Sie vielleicht eventuell noch vorhandene Filter einsetzen. Dies ist ohne Weiteres möglich. Beachten Sie allerdings, welches Schraubgewinde für das betreffende Objektiv passt. Den Durchmesser können Sie auf dem Objektiv ablesen.



Schraubfilter haben den Nachteil, dass sie nur für den passenden Durchmesser verwendet werden können. Andernfalls müssen Adapterringe eingesetzt werden.



Um Filter flexibler zu halten, kann auf ein Filtersystem der Firma Cokin zurückgegriffen werden. Hier wird der Filterhalter mit der Halterung für das Objektivgewinde kombiniert.





Dazu passend werden diverse Filter angeboten.

TIPP

Die Anschaffung von Filtern lohnt sich nur, wenn Sie keinen PC besitzen, um dort die Fotos nachbearbeiten zu können. Mithilfe von Bildbearbeitungsprogrammen ist es viel leichter, die Wirkungen von Filtern zu simulieren.



Alle Cokin-Filter haben dasselbe Maß. Sie sind rechteckig und werden einfach in die Filterhalterung eingeschoben. Das Sortiment umfasst zahlreiche Filter – zum Beispiel Farbfilter für Schwarzweißaufnahmen.



Zur Bildverzerrung gibt es auch Prismen-Filter.

TIPP

Informationen über Cokin-Filter finden Sie unter der Webadresse <http://www.hapa-team.de/cokin.htm>.



Viele verschiedene Objektive

Canon stellt eine riesige Palette zusätzlicher Objektive bereit. Wenn es Ihr Geldbeutel erlaubt, gibt es viele Gründe, zusätzliche Objektive zu erwerben – schließlich ist dies einer der Vorteile der Spiegelreflexfotografie. Vielleicht wollen Sie den Zoombereich erhöhen, ...



... oder Sie wollen die Lichtstärke des Objektivs erhöhen, was ein wichtiges Kriterium darstellt.



Auch Objektive mit extremen Brennweiten – zum Beispiel im Weitwinkelbereich – sind attraktiv. Hier kommt es darauf an, welche Motive Sie beim Fotografieren bevorzugen.





Fotos: Canon Deutschland GmbH

Um die Brennweite eines Objektivs zu verlängern, können so genannte Extender verwendet werden. So lässt sich die Brennweite der vorhandenen Objektivs um das 1,4- oder 2fache verlängern. Dies ist oft billiger als die Anschaffung eines neuen Objektivs.



Natürlich können Sie nicht nur Objektive einsetzen, die von Canon angeboten werden. Auch Drittanbieter – wie Tamron oder Sigma – bieten interessante Objektive an.

TIPP

Sämtliche Fotos, die in diesem Buch abgebildet sind, wurden übrigens mit dem standardmäßig mitgelieferten Canon-Objektiv EF-S 18-55 mm 1:3,5-5,6 II oder dem Sigma-Objektiv 55-200 mm 1:4-5,6 DC geschossen.



10 Kleine Fotoschule

Fotos sollen „gefallen“. Natürlich hängt es ein wenig vom Geschmack des Betrachters ab, ob ihm die Fotos gefallen.

Sie können es allerdings etwas beeinflussen, ob Ihre Fotos Gefallen finden. Werden nämlich einige Regeln beachtet, können aus nichts sagenden Bildern schnell brillante Fotos werden.

Was beim Fotografieren zu beachten ist, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Bilder, die gefallen

Nebenstehend sehen Sie zwei Fotos. Sicherlich werden Sie das linke Foto für uninteressant halten. Vermutlich werden Sie das rechte Bild schöner finden. Beide Fotos entstanden übrigens im Abstand von wenigen Minuten. Neben einem leicht veränderten Bildausschnitt wurde beim rechten Bild gewartet, bis die Sonne nicht mehr von Wolken bedeckt war.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/250 Sek., 24 mm, f 10

Auch dieses Foto zeigt dasselbe Motiv. Hier wurde allerdings das Querformat gewählt. Nicht zuletzt dadurch spielen hier die Wolken im Bild auch eine gestalterische Rolle.

Viele Motive wirken sowohl hochkant als auch quer – das ist oft reine Geschmackssache.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Eine weitere Variante sehen Sie hier abgebildet. Der Baum ist hier nur eins von mehreren Gestaltungselementen. Die Straße und der Strommast kamen als weitere Gestaltungselemente dazu. So entstand eine „Gesamtkomposition“.



100 ISO, 1/400 Sek., 55 mm, f 11



Auch schöne Motive – wie das Bild links – lassen sich noch verbessern.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Hier handelt es sich um fast dasselbe Motiv. Allerdings wurde die digitale Kamera nach links geschwenkt. Durch das Hineinlaufen der Straße entsteht eine wirkungsvollere Situation. So ist weniger von dem etwas eintönigen Feld aus dem oberen Bild zu sehen.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Diesem Bild fehlt es ein wenig an „Inhalt“. Der leere Himmel lädt nicht zum Betrachten ein. Daher werden Sie vermutlich auch dieses Foto – trotz schöner abwechslungsreicher Farben – eher in die Rubrik „langweilig“ einordnen.



100 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8



Geeignete Motive aussuchen

Grundsätzlich muss beachtet werden, dass die Aufnahme auch wirklich ein Motiv enthält. Vielleicht beeindruckt Sie ja eine wunderschöne Landschaft, die sich nach dem Fotografieren aber als wenig attraktiv erweist. Das abgebildete Motiv ist ein Grenzfall. Eventuell haben die Wolken den Fotografen weniger stark beeindruckt als die Baumgruppe.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

TIPP

Wenn Sie fotografischer Anfänger sind, gibt es einen kleinen Trick. Versuchen Sie mit beiden Zeigefingern und Daumen einen rechteckigen Bereich zu formen und schauen Sie dadurch. Auch wenn dabei kein „sauberes“ Rechteck entsteht, kann das Blickfeld so begrenzt werden, was den fotografischen Blick schult.



Die Verwendung einer größeren Brennweite stellt die Baumgruppe heraus, so dass eine bessere Wirkung entsteht. Bei der Aufnahme muss beachtet werden, dass das menschliche Auge sehr viel erfassen kann. Fotos umschließen dagegen einen kleinen rechteckigen Bereich, so dass der „Rundumblick“ fehlt.



100 ISO, 1/200 Sek., 35 mm, f 10



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/250 Sek., 25 mm, f 11

Viele Motive wirken auch bei unterschiedlicher Aufnahmetechnik. So können Weitwinkelaufnahmen zum Beispiel durch schöne Wolkenformationen ebenso interessant wirken wie Aufnahmen, die einen bestimmten Landschaftsbereich herausstellen, wenn ein leichter Telebereich eingesetzt wird. Andere Motive wirken ebenso im Hoch- wie im Querformat – bei wieder anderen Motiven klappt dies absolut nicht.

Versuchen Sie alle Motive mit einem „rechteckigen Blick“ zu begutachten. Im Fachjargon wird dies „fotografisches Auge“ genannt. Dieses Auge können Sie übrigens durch häufiges Fotografieren schulen. Übung macht den Meister ...

Beachten Sie bei der Motivwahl die Konzentration auf das Wesentliche. Klar, das Bild ist schön, ...

... nach dem Entfernen des Ballasts ist es aber etwas ansprechender. Der große, leere Himmelbereich oben rechts im Bild hat keinen Sinn. Ohne diesen Bereich ist das Bild gleichmäßiger aufgeteilt. Die Bildgestaltung ist so harmonischer.

TIPP

Bei der digitalen Fotografie haben Sie es – im Gegensatz zur analogen Fotografie – denkbar einfach. Da die digitalen Bilder nichts kosten, können Sie verschiedene Varianten eines Motivs aufnehmen und später am Rechner aussuchen, welches der aufgenommenen Fotos am besten wirkt.



Aufnahmen, die mit einem Weitwinkelobjektiv aufgenommen wurden, haben ihren Reiz.

Wenn Sie auf Motivsuche sind, finden Sie in einem solchen Foto diverse weitere Motive, ...



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

... die entstehen, wenn Sie näher an das Motiv herangehen und Ausschnitte mit dem Teleobjektiv aufnehmen. So lassen sich im oberen Foto diverse weitere Motive finden, wie zum Beispiel das abgebildete Portal ...



100 ISO, 1/120 Sek., 27 mm, f 8

... oder das „Blütenmeer“. Schauen Sie sich das Ausgangsbild einmal genauer an. Die Fenster, der Kirchturm und die Kirchturmspitze sind nur exemplarisch als weitere Motive zu nennen. Aus der Szene lassen sich leicht 30 oder noch mehr Motive ableiten.



100 ISO, 1/100 Sek., 55 mm, f 6.3



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 8

Ein deutlicher Wechsel des Standorts kann dasselbe Motiv völlig anders erscheinen lassen. So dominant die Kirche im ersten Foto war – hier ist das Gegenteil der Fall. Das wurde erreicht, indem die Bäume im Vordergrund für die Bildgestaltung mit genutzt wurden.



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Mit dem Wechsel des Standorts und des Bildausschnitts bieten sich hier schier unendlich viele Möglichkeiten, ein und dasselbe Motiv abzulichten.

Strahlend blauer Himmel

Sie mögen Fotos mit strahlend blauem Himmel, wie er oft bei Agenturfotos oder in Hochglanzmagazinen zu sehen ist? Dann sollten Sie eine einfache Grundregel beachten: Achten Sie darauf, dass sich die Sonne exakt in Ihrem Rücken befindet. Die Bildbrillanz kann übrigens auch bei bewölktem Himmel verbessert werden, wenn sich die Lichtquelle im Rücken des Fotografen befindet.

TIPP

Wenn Sie eine interessante „Location“ gefunden haben, ist es empfehlenswert, das Motiv zunächst einmal von allen Seiten zu betrachten, um dann auszuprobieren, aus welchem Blickwinkel das Objekt am attraktivsten wirkt. Natürlich kann es passieren, dass das Objekt aus vielen verschiedenen Perspektiven gut wirkt.



Details fotografieren

Interessante Motive für Detailaufnahmen finden Sie überall. Während der Blumenstrauß als Gesamtmotiv eher etwas langweilig wirkt, ...



100 ISO, 1/200 Sek., 39 mm, f 5,6

... sehen die Details schöner aus. Bei der Aufnahme einer Blüte muss aber der Mindestabstand für Nahaufnahmen beachtet werden. Nähern Sie sich dem Motiv so weit wie ein Scharfstellen möglich ist.



100 ISO, 1/320 Sek., 40 mm, f 5,6

Auch in einem Blumenstrauß lassen sich diverse unterschiedliche Motive finden. Ein weiteres Beispiel sehen Sie nebenstehend.



100 ISO, 1/160 Sek., 40 mm, f 5,6



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 10



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1



100 ISO, 1/100 Sek., 55 mm, f 7,1

Motive für Detailaufnahmen finden Sie überall. Durchstöbern Sie einmal Ihre Umgebung. Objekte, die sich beim flüchtigen Hinschauen wenig ausdrucksstark präsentieren, können im fertigen Foto sehr wirkungsvoll aussehen.

Wird ein Teleobjektiv eingesetzt, kann der Hintergrund zur farblichen Gestaltung verwendet werden.

Auch „vergammelte“ Gegenstände können im fertigen Foto ihren Reiz haben.

Um geeignete Motive zu finden, können Sie übrigens mit der Kamera die Umgebung „durchsuchen“. Schwenken Sie beim Blick durch den Sucher die Kamera, bis Sie interessante Motive entdecken.



Motive sind überall

Die Motivsuche können Sie überall starten. Gut, dieses Foto eines Vertikutiergeräts ist nicht sehr bedeutend; ...



100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9

... dieser Ausschnitt desselben Geräts kann dagegen schon mehr überzeugen. Ein paar Schritte näher an das Motiv reichten aus, um den veränderten Bildausschnitt zu erreichen.



100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 7,1

Das alte Feuerwehrauto ist hübsch und ist sauber fotografiert. Der Ausschnitt passt und die rote Farbe wirkt attraktiv.



100 ISO, 1/160 Sek., 42 mm, f 10



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10



200 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 11



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

Dieser Ausschnitt desselben Motivs ist aber weit aussagekräftiger und ansprechender, nicht wahr?

Als zusätzliches Gestaltungsmittel kam hier nur das Blau des Himmels hinzu. Dies ist kein „geknipstes“ Foto mehr, sondern ein gestaltetes.

Bei einem Spaziergang könnte Ihnen die nebenstehende Situation gefallen.

Mit dem Einsatz des Teleobjektivs wirkt dieses Motiv aber gleich viel professioneller und schöner – wie Sie im unteren Bild sehen, oder?

TIPP

Zwei wesentliche Fakten bestimmen oft, ob aus einem Foto ein „geknipstes“ Bild oder ein künstlerisch gestaltetes Foto wird:

„Ran an das Motiv“, sagen die Fotolehrbücher. Außerdem kann ein aufgesetztes Teleobjektiv Wunder wirken. Aus unattraktiven Übersichten werden so spannende Detailaufnahmen.



Schön ist, was gefällt

Bei dem, was Sie an gegenständlichen Motiven fotografieren, gibt es keine Einschränkung. Alles kann elegant oder schick aussehen, wenn es nur geschickt in Szene gesetzt wird. Kalte Technik kann – wie beim abgebildeten Autodetail – ebenso „warm“ wirken ...



200 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6

... wie vermeintlich sinnlose Formen oder Farben, die unbegrenzt in der Natur oder den Städten zu finden sind. Das Vorfahrtsschild würde als vollständig abgebildetes Motiv weniger gut wirken.



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9

Ebenso wenig wie diese Detailaufnahme eines Autos. Die Farbe und die Linien, die im Foto vorkommen, laden hier zum Anschauen ein.



100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 7,1



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8



200 ISO, 1/400 Sek., 78 mm, f 10



100 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

Haben Sie Interesse an ästhetischen Bildern, werden Ihnen Motive, die Formen und Farben enthalten, bestimmt gefallen.

Dabei ist es egal, ob es sich um verrotetes Holz ...

... oder eine alte Backsteinwand handelt.

Wichtig ist dabei nur die Konzentration auf das Wesentliche sowie interessante Farben und/oder Formen. Ohne das Fenster würde die Abbildung beispielsweise weniger ansprechend auf den Betrachter wirken.

TIPP

Zweierlei ist bei derartigen Aufnahmen unabdingbar: sie müssen technisch perfekt und bei schönem Licht aufgenommen werden. Ein leicht unscharfes Ergebnis ist ebenso ungeeignet wie Aufnahmen bei trübem Wetter, wenn nur Farben das Bild dominieren sollen. In solchen Fällen werden sie die Betrachter wenig beeindrucken können.



Die passende Schärfe

Ist die Motivsuche erfolgreich beendet, sind nur noch wenige Überlegungen nötig. Wichtigste Bedingung für ein gutes Foto ist zunächst einmal die optimale Schärfe. Gut – das erledigt die geeignete Autofokus-Automatik. Aber wo wird scharf gestellt? Solange Sie Aufnahmen im Weitwinkelbereich machen, brauchen Sie sich kaum Gedanken zu machen, ...

... auch bei Aufnahmen mit perspektivischen Darstellungen nicht. Beim Einsatz von Weitwinkelobjektiven ist nämlich stets alles von „vorn bis hinten“ scharf abgebildet. Der Fachmann sagt dazu: „Der Schärfentiefebereich ist sehr groß.“

Wenn Sie den Bereich der Normalbrennweite überschreiten (die Normalbrennweite beträgt bei der Canon EOS 350 D ca. 31 mm – das entspricht einem Kleinbildäquivalent von 50 mm), macht sich die Scharfeinstellung umso mehr bemerkbar. Es sind nicht mehr alle Teile des Bilds perfekt scharf abgebildet.



100 ISO, 1/250 Sek., 25 mm, f 11



100 ISO, 1/200 Sek., 25 mm, f 11



100 ISO, 1/200 Sek., 40 mm, f 10



100 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 6,3

Nur die Objekte, die sich innerhalb des Schärfentiefebereichs befinden, zeigen die perfekte Schärfe. Je mehr Sie sich mit dem Teleobjektiv dem Objekt nähern, umso geringer wird der scharf abgebildete Bereich, bis er bei Nahaufnahmen ...



200 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 7,1

... auf einige wenige Millimeter geschrumpft ist. Dann können nur Sie entscheiden, wo die Schärfe hingehört – oder wo Sie sie haben möchten. Vorne oder hinten – wie im unteren Foto. Man sagt, dass die Schärfe im vorderen Drittel des Objekts liegen sollte.



200 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 7,1

Je mehr Teile des Fotos scharf abgebildet sind, umso eher wird Ihr Foto Gefallen finden. Hier muss ein geeigneter Kompromiss gefunden werden. (Ich würde das untere Foto aussortieren – aber das ist meine subjektive Meinung.)



Fotografieren im Zoo

Fotos aus dem Zoo sind attraktiv. Hier haben Sie eine riesige Auswahl an unterschiedlichen Motiven. Bei Tieren im Freigehege werden Sie wenig Probleme bekommen. Hier können Sie wie gewohnt fotografieren.



200 ISO, 1/400 Sek., 176 mm, f 6

Schwieriger wird es, wenn Sie Tiere fotografieren wollen, die in Käfigen untergebracht sind. So sieht der Zaun im Vordergrund nicht sehr schön aus.

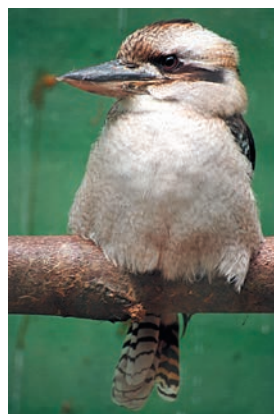
Aber auch für dieses Problem gibt es eine Lösung.



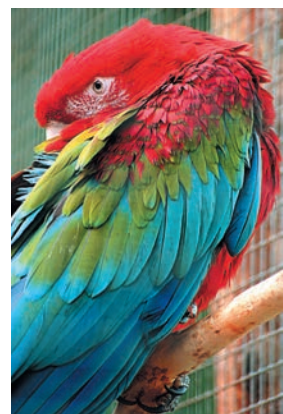
200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 8

Verwenden Sie ein Teleobjektiv mit möglichst großer Brennweite. Gehen Sie sehr nah an den Käfig heran. Stellen Sie die größtmögliche Blende ein, damit der Schärfentiefebereich sehr gering ist.

Vom Gitter bleibt anschließend nur ein ganz schwacher Schimmer übrig. Sie werden ihn in den Beispielfotos aber nur erahnen.



200 ISO, 1/100 Sek., 176 mm, f 5,6



400 ISO, 1/60 Sek., 176 mm, f 5,6



400 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6

Arbeiten Sie ohne Autofokus, da die Kamera ansonsten mit dem Scharfstellen des Motivs „durcheinanderkommen“ könnte.

Je weiter das Tier vom Zaun entfernt ist, umso weniger werden Sie etwas von dem Zaun bemerken, wie diese Abbildung belegt. Eine geringe Unschärfe unter der linken Pfote ist ein winziges Indiz für den Zaun.



200 ISO, 1/400 Sek., 161 mm, f 8

Achten Sie im Zoo darauf, dass die Umgebung einigermaßen „natürlich“ wirkt. Durch eine Veränderung Ihres Standpunkts können Sie vermeiden, dass Gebäude oder Ähnliches im Bildhintergrund zu sehen sind.



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1

Im Zoo haben Sie gegenüber dem Fotografieren in freier Wildbahn den Vorteil, dass die Tiere Besucher gewohnt sind und keine Scheu zeigen.

So können Sie in aller Ruhe die geeigneten Kameraeinstellungen vornehmen.

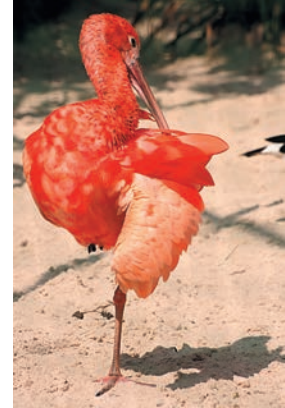


Bewegte Tieraufnahmen

Wenn die aufgenommenen Tiere sich ruhig verhalten, haben Sie es natürlich leicht – der Bildausschnitt kann perfekt eingestellt und die Kamera schön ruhig gehalten werden. Der Nachteil besteht aber darin, dass die Fotos nicht so richtig spannend sind. Interessanter ist das rechte Foto, bei dem der Flamingo in Aktion ist. Bei solchen Aufnahmen ...



200 ISO, 1/500 Sek., 134 mm, f 9



200 ISO, 1/500 Sek., 134 mm, f 10

... müssen Sie etwas Geduld haben. Schließlich wissen Sie ja nicht vorher, was passieren wird. Halten Sie die Kamera „drauf“ und lösen Sie aus, wann immer es interessant wird. Die Belichtungszeit sollte möglichst kurz eingestellt werden – gegebenenfalls müssen Sie einen höheren ISO-Wert wählen.



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1

Den optimalen „Schuss“ sofort zu erzielen, ist kaum möglich. Machen Sie eine Serie von Bildern und suchen Sie sich anschließend aus, welches der Fotos Ihnen am besten gefällt. Da bei digitalen Fotos keine weiteren Kosten entstehen, ist dies ein Leichtes. Allein die Kapazität Ihrer Speicherkarte bestimmt, wie viele Fotos Sie schießen.



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1



100 ISO, 1/320 Sek., 147 mm, f 7,1



200 ISO, 1/320 Sek., 86 mm, f 8



200 ISO, 1/250 Sek., 67 mm, f 9

Solange die Tiere sich ruhig verhalten, haben Sie es leicht, schön gestaltete Fotos zu erstellen.

Die Farbe des Wassers richtet sich übrigens danach, was sich darin spiegelt. Soll das Wasser grün aussehen, wechseln Sie Ihren Standort so, dass sich Bäume im Wasser spiegeln.

TIPP

Bei Bewegungen sollten Sie den Bildausschnitt ein wenig größer wählen – dass der perfekte Bildausschnitt sofort bei der Aufnahme erreicht wird, ist eher unwahrscheinlich. Bei einem Acht-Megapixel-Foto können Sie den endgültigen Bildausschnitt ohne Weiteres nachträglich in einen Bildbearbeitungsprogramm festlegen.

Denken Sie daran, eine kurze Belichtungszeit einzustellen, um Unschärfen zu vermeiden. Schießen Sie diverse Fotos, um anschließend die attraktivsten Bilder herauszusuchen.



Mit natürlichem Licht arbeiten

Das A und O, um überhaupt Fotos machen zu können, ist Licht. Um was für ein Licht es sich dabei handelt, ist prinzipiell egal.

Meist werden Sie wohl mit dem natürlichen Licht arbeiten. Bei strahlendem Sonnenschein können Sie wirkungsvolle Landschaftsaufnahmen machen.



200 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Sobald die Sonne hinter einer Wolke verschwindet, bleibt von dem vorher so schönen Motiv nur noch wenig übrig. Dieses Foto entstand einen kurzen Augenblick nach dem vorher gezeigten Foto.



200 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9

Aber auch in einem solchen Fall können noch reizvolle Fotos entstehen. Drehen Sie sich einmal um – vielleicht sehen Sie ja dann ein interessantes Gegenlichtmotiv. So entstand das abgebildete Foto direkt danach.



200 ISO, 1/400 Sek., 30 mm, f 14



200 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 10



200 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

Lichttemperaturen

Die Farbe des Lichts wird in °Kelvin gemessen. Die Farbe verändert sich im Laufe des Tages. Während beim Auf- und Untergang der Sonne das Licht rötlicher wirkt, ist es mittags blauer.

So weisen Fotos zu unterschiedlichen Tageszeiten auch einen unterschiedlichen Farbcharakter auf, wenn der automatische Weißabgleich der Kamera ausgeschaltet ist.

Wollen Sie „agenturfähige“ Fotos mit strahlend blauem Himmel machen, sollten Sie darauf achten, die Sonne direkt im Rücken zu haben, wie im abgebildeten Foto – das erkennen Sie an den Schatten.

Außerdem zeigt der Schatten, dass das Foto am späten Nachmittag entstanden ist. Auch dies ist ein Grund für die leuchtenden Farben.

Bei diesem Foto wurde die Kamera um ungefähr 45° nach rechts gedreht. Dadurch ergibt sich Seitenlicht, das dem Foto einen völlig anderen Charakter verleiht. Derselbe Himmel wie beim vorherigen Bild erscheint nun deutlich blasser und die Wolken wirken weniger plastisch.

TIPP

Nicht nur die wärmere Farbtemperatur am Morgen oder Abend ist der Grund zu dieser Zeit Fotos zu schießen. Hinzu kommt, dass bei einem hohen Sonnenstand am Mittag kurze Schatten entstehen, die die aufgenommenen Objekte „flach“ erscheinen lassen. Entstehen längere Schatten, wirken die Objekte plastischer.



Gute Lichtverhältnisse eignen sich besonders, um Fotos zu schießen, bei denen vor allem die Farben die Wirkung des Motivs bestimmen. Dabei ist es ziemlich egal, um was für ein Motiv es sich handelt.



200 ISO, 1/400 Sek., 94 mm, f 9

TIPP

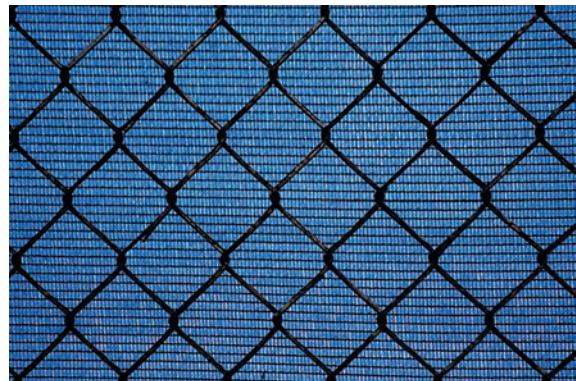
Es lohnt sich, schöne Motive bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen aufzunehmen.

Probieren Sie es zum Beispiel einmal bei den Blumen in Ihrem Garten aus. Zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten entstehen Bilder mit einer völlig anderen Wirkung und Ausstrahlung.



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9

Hier kam das Licht ganz anders zum Einsatz. Der Eindruck dieser einfachen Tennisplatz-Verblendung entstand durch Gegenlicht, das dem dünnen Stoff die abgebildete Wirkung verliehen hat.



100 ISO, 1/200 Sek., 147 mm, f 5,6



100 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9



100 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9



200 ISO, 1/400 Sek., 147 mm, f 4,7



100 ISO, 1/320 Sek., 55 mm, f 13

Wo Licht ist, ist auch Schatten – und natürlich Reflexionen. Beides können Sie für die Gestaltung eines Fotos einsetzen. So ist dieses Motiv eher belanglos.

Wie dieses verblüffende Motiv entstand, fragen Sie sich? Nun, das ist dasselbe Motiv wie zuvor. Hier wurde allerdings der Autofokus ausgeschaltet und das Bild stark unscharf eingestellt. Solche Motive können Sie beispielsweise in einem Bildbearbeitungsprogramm als Hintergrund für Bildcollagen oder als Untergrund für Titeltex te verwenden.

Tiefe Schatten können auch reizvoll sein. Sie können sie als Gestaltungsmittel mit in das Bild einbeziehen.

Vielleicht finden Sie ja auch Motive, bei denen es nur der Schatten ist, der witzig aussieht, weil er eine bestimmte Form annimmt. Hier sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt.



Bestimmte Architekturaufnahmen wirken ebenso bei guten wie bei schwierigeren Lichtverhältnissen. Beim abgebildeten Gebäude ist es letztlich nur das rote Dach, wo sich Sonnenschein deutlich bemerkbar macht – hinzu kommen einige Schatten, die das Gebäude etwas plastischer erscheinen lassen.



100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 6,9

Bedeckter Himmel kann auch zur Steigerung einer „dramatischen Stimmung“ verwendet werden. Die stürzenden Linien des Gebäudes unterstützen diese Stimmung. So kann auch bei schlechteren Lichtverhältnissen ein schön gestaltetes Foto entstehen, weil die Formen und Linien das Bild bestimmen.



100 ISO, 1/160 Sek., 18 mm, f 8

Eins ist allerdings sehr wichtig: Wenn Formen und Linien das Bild bestimmen, muss sehr „sauber“ fotografiert werden. Halten Sie die Kamera zum Beispiel leicht schief, wäre die Bildwirkung des Beispielbilds futsch. Hier entsteht die Wirkung durch die gerade verlaufenden Linien.



200 ISO, 1/100 Sek., 27 mm, f 8



100 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 5



200 ISO, 1/100 Sek., 18 mm, f 6,3



200 ISO, 1/160 Sek., 67 mm, f 7,1

Aufnahmen von technischen Geräten oder Stahl wirken eher „kalt“. Das ist auch gut so, weil man mit Technik keine „Wärme“ verbindet. Auch monotone Motive oder Farben können so interessante Fotomotive ergeben.

Saubere Linienführungen machen technische Fotos sehenswert, wie die beiden nächsten Bilder belegen.

Für Aufnahmen bei schlechteren Lichtverhältnissen bietet sich übrigens eher der Einsatz eines Weitwinkelobjektivs an, um die längere Belichtungszeit zu kompensieren. Mit einem Teleobjektiv würden leichter verwackelte Aufnahmen entstehen.

TIPP

Man sagt übrigens, dass „aufsteigende“ Linien einen positiven Eindruck vermitteln – „fallende“ Linien dagegen einen negativen. Als steigende Linien werden bildbestimmende Linien bezeichnet, die von links unten nach rechts oben verlaufen. Die Rolltreppe ist daher ein Motiv mit negativem Charakter.



Schwierige Lichtverhältnisse meistern

Wenn Sie wenig Licht zur Verfügung haben, sollten Sie mit kurzen Brennweiten arbeiten – etwa 18 mm. Auch hier lassen sich attraktive Motive finden. So vermitteln unsere beiden Beispielfotos räumliche Tiefe. Achten Sie darauf, die Kamera bei schwachem Licht sehr ruhig zu halten, wenn kein Stativ zur Hand ist.



100 ISO, 1/50 Sek., 18 mm, f 4

TIPP

Man sagt als Regel, dass beim Fotografieren aus freier Hand Belichtungszeiten eingestellt werden sollten, die der verwendeten Brennweite entsprechen – wenn Sie eine ganz ruhige Hand haben, eventuell einen Wert länger. Wählen Sie also eine Brennweite von 31 mm, sollte die Belichtungszeit 1/30 oder maximal 1/15 Sekunde betragen.

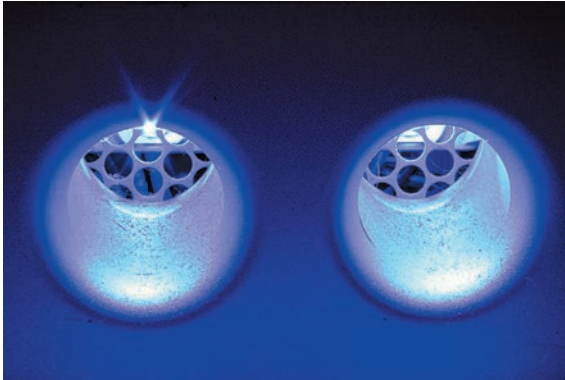


400 ISO, 1/15 Sek., 31 mm, f 4,5

Bei Nachtaufnahmen kommen Sie um den Einsatz eines Stativs nicht herum – die benötigten Belichtungszeiten sind zu lang. Je weniger Lichtquellen zur Verfügung stehen, umso länger wird die Belichtungszeit. Beim Beispielbild wurden 15 Sekunden verwendet.



100 ISO, 15 Sek., 18 mm, f 6,3



100 ISO, 30 Sek., 55 mm, f 8,9



200 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 8



200 ISO, 1/400 Sek., 147 mm, f 7,1

Alles, was Licht erzeugt, kann fotografiert werden.

Was das Bild links darstellt, fragen Sie sich vielleicht? Es handelt sich um eine Beleuchtung, wie sie momentan bei vielen PCs verwendet wird. Auch hier wurde wegen der geringen Lichtintensität eine sehr lange Belichtungszeit eingestellt – nämlich 30 Sekunden.

Mit Licht können Sie auch „spielen“ – ein paar solcher Beispiele haben Sie schon in diesem Kapitel gesehen.

Das gezeigte Foto ist reizvoll, weil die eher trist aussehenden Blätter im Gegenlicht aufgenommen wurden. Durch die so hervortretenden Blattstrukturen sieht das Foto schick aus.

Was dieses Foto darstellt? Nun, zugegeben: Das Bild wurde etwas nachbearbeitet. Wie das funktioniert, erfahren Sie im Bildbearbeitungsteil dieses Buchs.

Es handelt sich um eine Wasseroberfläche, die einige Wellen mit Spiegelungen des Umfelds aufweist.



Bildkomposition

Das geeignete Motiv ist gefunden, alle Kameraeinstellungen sind vorgenommen. Was nun noch fehlt, ist die Überlegung, wo das Motiv im Bild angeordnet werden soll. Viele Fotografen werden vermutlich zunächst versuchen, das Hauptmotiv im Zentrum des Bilds zu platzieren. Das kann man machen, ...

... es geht aber auch anders. Diese Anordnung sieht doch gleich viel ansprechender aus, oder? Die unschöne Straße wurde durch den Himmel mit einer Laterne ersetzt. Da im Himmel keine Strukturen vorhanden sind, wirkt diese Gestaltung aber etwas „kahl“.

Eine ausgewogene Gestaltung zeigt dieses Bild. Hier kam neben dem Hauptmotiv im Vordergrund ein weiteres Motiv hinzu, das im Hintergrund platziert ist und diesen weitgehend ausfüllt.

Alle drei Fotos entstanden übrigens binnen weniger Minuten nur durch Veränderung des Standorts.



100 ISO, 1/100 Sek., 42 mm, f 8



100 ISO, 1/125 Sek., 42 mm, f 9



100 ISO, 1/125 Sek., 28 mm, f 8



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10



Die drei folgenden Abbildungen zeigen jeweils dasselbe Foto – allerdings in verschiedenen Ausschnitten. Sie sehen, wie unterschiedlich die Bildwirkung ausfällt.

TIPP

Sie sollten versuchen, das Motiv nicht in der Bildmitte zu platzieren. Schieben Sie es in das linke oder rechte Bilddrittel. In der Malerei – bei den alten Meistern – wurde dies „goldener Schnitt“ genannt. Ohne hier ins Detail zu gehen: man geht dabei davon aus, dass durch das Dritteln des Fotos die ausgewogenste Komposition erzielt wird.

Die ausgewogenste Variante ist dieser Ausschnitt. Auch hier kamen weitere Motive zum Füllen des Bilds dazu.

Das Hauptmotiv – das rechte Windrad – befindet sich ungefähr im goldenen Schnitt des Fotos.



Wird die Drittelungs-Vorgabe berücksichtigt, wirkt das Motiv ausgewogen, dies belegt dieses Foto. Da die Wolkenformationen betont werden sollten, wurde der Horizont nach unten verlegt.

Weniger interessant wirkt das nächste Bild, bei dem der Horizont durch die Bildmitte verläuft. Hier ist schlecht erkennbar, worauf es im Bild ankommt.

TIPP

Das Beachten der Drittelungs-Regel hat den weiteren Vorteil, dass die automatische Belichtungsmessung besser vorgenommen wird.

Beim Foto rechts wird die Belichtung zwischen der unteren Hälfte und der helleren Hälfte oben „eingemittelt“.

Beim oberen Foto wird die Belichtung dagegen auf den bilddominanten Teil – den Himmel – eingestellt.



100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 10



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

In den allermeisten Fällen, wird Ihnen das Foto besser gefallen, bei dem die Regel eingehalten wurde – unabhängig vom Motiv. Vergleichen Sie einmal die beiden nebenstehend abgebildeten Fotos.



100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10



100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 8



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8



200 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 10

Probieren Sie einfach einmal aus, wie Ihnen die Bildwirkung gefällt, wenn Sie unterschiedliche ...

... Motive außerhalb der Bildmitte platzieren.

Aber, wie immer: Keine Regel ohne Ausnahme. Wenn Sie zum Beispiel rein symmetrisch angeordnete Formen fotografieren, kann das Foto auch attraktiv sein, wenn die Drittelungs-Regel durchbrochen wird.



Perspektivische Fotos

Sie haben verschiedene Möglichkeiten zur Bildgestaltung. Beim Einsatz von Formen und Farben ist es völlig egal, um was für eine Art von Motiv es sich handelt.



100 ISO, 1/125 Sek., 40 mm, f 8

Oft wirken derartige Motive am besten, wenn sie „zweidimensional“ abgebildet werden.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Eine zusätzliche Möglichkeit besteht darin, die räumliche Wirkung in die Bildkomposition einzubeziehen, wie bei diesem Foto. Die Perspektive macht das Foto attraktiver.



100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 7,1



200 ISO, 1/250 Sek., 31 mm, f 13

Sie können die Perspektive entweder nur schwach als Gestaltungsmittel einsetzen ...



100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

... oder eine fast dramatische Wirkung erzeugen. Die große Tiefe in der Abbildung entstand dadurch, dass die Kamera auf den Boden gelegt wurde. Dabei wurde ein Weitwinkelobjektiv verwendet.

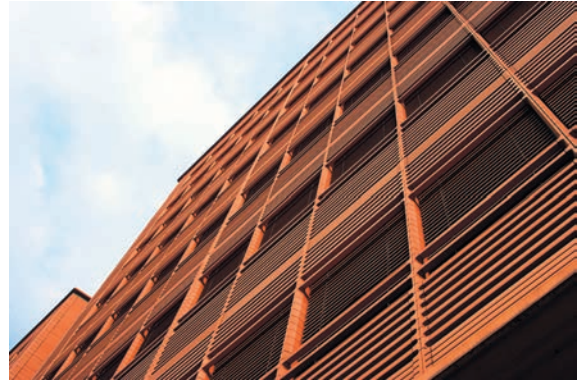


200 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 11

Neben der „Tiefe“ können Sie auch die „Höhe“ überspitzt darstellen, was beispielsweise bei Hochhäusern reizvoll wirkt. Gehen Sie dabei nah an das Gebäude heran und schwenken Sie die Kamera stark nach oben.



Die Bildwirkung kann zusätzlich gesteigert werden, wenn Sie die Kamera nicht gerade halten. Beim nebenstehenden Foto wurde die Kamera deutlich gekippt, so dass die „aufsteigenden“ Linien entstanden.



100 ISO, 1/160 Sek., 28 mm, f 9

TIPP

In vielen Fällen werden Sie starke perspektivische Verzerrungen einsetzen, um eine Stimmung zu erzeugen. Die vorherigen Beispiele symbolisierten Begriffe wie „Weite“ oder „Tiefe“. Das nebenstehend abgebildete Foto erzeugt dagegen eher eine gedrückte Stimmung. Das bewirkt die „Last“ von oben.



100 ISO, 1/125 Sek., 27 mm, f 9

Wird die Perspektive nicht überzeichnet, kann die Plastizität des Bilds verschönert werden. Beachten Sie beim rechten Foto übrigens, dass der Bach in den goldenen Schnitt des Bilds läuft.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10



100 ISO, 1/200 Sek., 28 mm, f 9

Während mit dem Weitwinkelobjektiv „Weite“ eingefangen wird, ...



100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1

... entsteht eine völlig andere Wirkung, wenn Sie ein Teleobjektiv einsetzen. Die große Entfernung wird hier „zusammengestaucht“.

So zeigt das Foto links dieselbe Situation wie das Bild oben – die Wirkung ist aber eine gänzlich andere.

Das nächste Foto belegt, dass auch Landschaftsaufnahmen ganz ungewohnt wirken können.



100 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

TIPP

Fotos, die mit einem Weitwinkelobjektiv geschossen wurden, vermitteln am ehesten den Eindruck, den auch das menschliche Auge von der Umgebung hat.

Wird aber ein Teleobjektiv verwendet, entstehen ungewohnte Ansichten, da der Inhalt „komprimiert“ erscheint.



Farben – grell oder dezent

TIPP

Bei strahlendem Sonnenschein entstehen kräftige und schöne Farbtöne. Sie handeln sich allerdings automatisch immer einen Nachteil dabei ein: Die Lichter fressen aus – die Schatten laufen zu, sagt der Fachmann. Im nebenstehenden Foto sehen Sie, was das bedeutet: Die Reflexion erzeugt einen großen, weißen Bereich.



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

Soll die Farbe eine besondere Rolle bei der Gestaltung des Fotos spielen, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an. Attraktiv sind immer kontrastierende Farben.

Darunter versteht man Farben, die sich im Farbkreis gegenüberliegen – also etwa Blau/Gelb oder Rot/Grün, wie in der gezeigten Abbildung.



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

Eine Alternative sind harmonisierende Farben. Das sind Farben, die im Farbkreis nebeneinander liegen, also beispielsweise Gelb/Grün oder – wie nebenstehend abgebildet – Gelb/Rot.



100 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9



Dominiert ein einzelner Farbton das Foto, spricht man von monochromen Farben.



100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 8

Solche Bilder haben auch ihren Reiz. Detailaufnahmen sind ein möglicher Einsatzbereich.



100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 7,1



200 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 6,3

TIPP

Beachten Sie, dass in jedem Fall der automatische Weißabgleich der Kamera ausgeschaltet ist, wenn Sie derartige Fotos machen wollen. Falls Sie beispielsweise eine gelbe Wand fotografieren wollen, würde der automatische Weißabgleich dies als Farbstich ansehen und ihn korrigieren. Die Wand könnte dann weiß werden.



Wollen Sie eher romantisch wirkende Fotos gestalten, bietet sich eine Foto-tour bei trübem Wetter an. Dann kommt es auf eine ausgewogene Gestaltung des Fotos an.



200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8

TIPP

Beim Fotografieren bei trübem Wetter haben Sie den Vorteil, dass „weiches“ Licht entsteht. Die harten Kontraste des strahlenden Sonnenscheins entfallen – dadurch sind ganz andere Fotos möglich.



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1

Motive mit diffizilen Strukturen sind ein mögliches Einsatzgebiet. Diese Aufnahme eines blühenden Baums ist ein solches Beispiel.



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1



200 ISO, 1/400 Sek., 112 mm, f 8

Wasseroberflächen sind ein interessantes Motiv. Entweder weil sich sehenswerte Strukturen darunter befinden ...



200 ISO, 1/320 Sek., 147 mm, f 7,1

... oder weil die Wasseroberfläche selbst eine ansehnliche Struktur aufweist.



100 ISO, 1/200 Sek., 25 mm, f 10

Auch Detailaufnahmen lassen sich im Schatten erledigen. Allerdings müssen dann beispielsweise die Formen die Bildgestaltung dominieren.

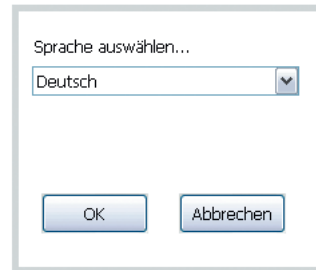


11 Bilder auf den Rechner übertragen

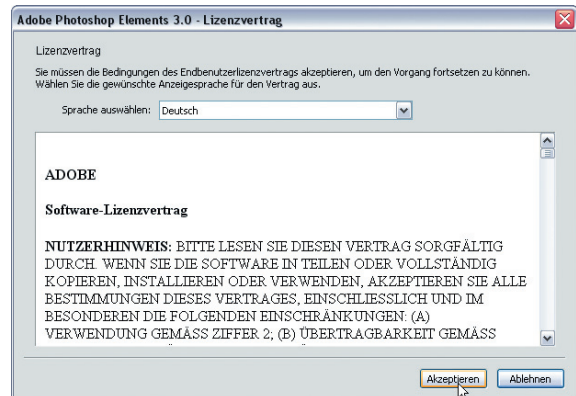
Ihre Fotos sind „im Kasten“. Wenn Sie die Bilder nachträglich bearbeiten wollen, müssen Sie die Fotos auf den Rechner übertragen. Photoshop Elements 3.0 wird bei vielen aktuellen Rechnern mitgeliefert. Damit können Sie die Fotos verwalten oder „auf die Schnelle“ optimieren. In diesem Kapitel erfahren Sie, wie Sie die Bilder von der Speicherkarte auf den Rechner übertragen und in das Album von Photoshop Elements aufnehmen.

Photoshop Elements 3.0 installieren

Installieren Sie zunächst das Programm. Nach dem Einlegen der CD sollte das Installationsprogramm automatisch starten. Falls nicht, rufen Sie das Programm *Setup.exe* aus dem Stammverzeichnis der CD auf. Wählen Sie als Erstes die Sprache aus.



1 Nach dem Akzeptieren der Lizenzbestimmungen ...

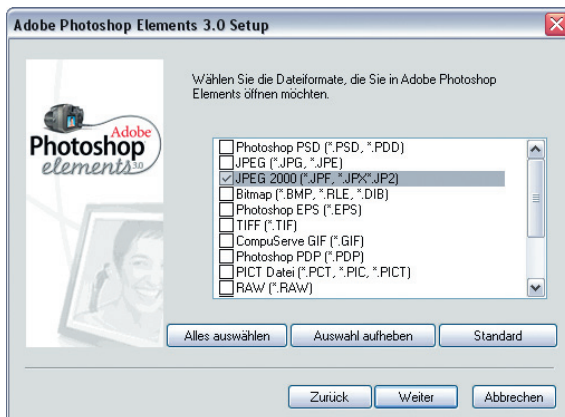


2 ... wird das abgebildete Installations-Dialogfeld geöffnet.





3 Klicken Sie zum Starten der Installation auf den ersten Eintrag.



4 Stellen Sie im abgebildeten Dialogfeld ein, welche Dateitypen mit Photoshop Elements 3.0 verknüpft werden sollen. Mit dieser Dateitypen-Verknüpfung wird festgelegt, welches Programm starten soll, wenn Sie im Windows-Explorer eine Datei doppelt anklicken.



Nachdem alle Assistentenfragen beantwortet sind, wird das Programm installiert. Dies kann einen Moment lang dauern. Ein Fortschrittsbalken zeigt im Dialogfeld an, wie weit die Installation fortgeschritten ist.

Die Fotos übertragen

Nachdem die Fototour beendet ist, sollen die Fotos auf den Rechner übertragen werden. Die Speicherkarte befindet sich hinter der Klappe auf der rechten Seite der Kamera.



1 Drücken Sie die Auswurf-taste ganz nach unten durch, ...



2 ... bis Sie die CompactFlash-Karte entnehmen können. In unserem Fall handelt es sich um ein Microdrive mit einer Kapazität von 2 GByte.





3 Nehmen Sie die Speicherkarte aus der Kamera und stecken Sie sie in den Kartenleser Ihres Rechners.



Haben Sie in Ihrem Rechner kein Kartenlesegerät installiert, können Sie auch externe Multicard-Reader verwenden.

Die digitalen Fotos sollen nun von der Speicherkarte auf den Rechner übertragen werden.

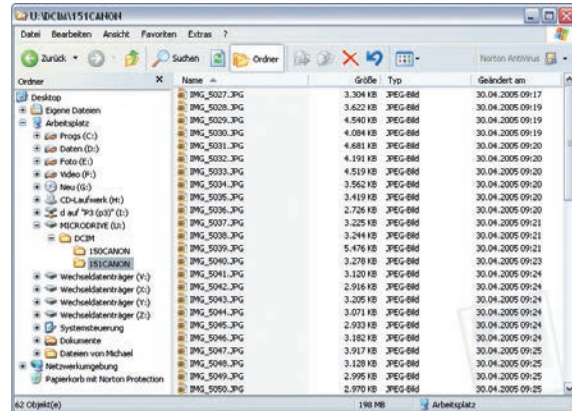


TIPP

Sollten Sie keine Möglichkeit haben, einen Multicard-Reader zu verwenden, können Sie die Kamera auch direkt an den Rechner anschließen. Im Lieferumfang befindet sich ein USB-Kabel, das Sie zum Verbinden mit dem Rechner einsetzen können. Die Übertragung kann dann zum Beispiel mit dem Windows-Explorer erfolgen.

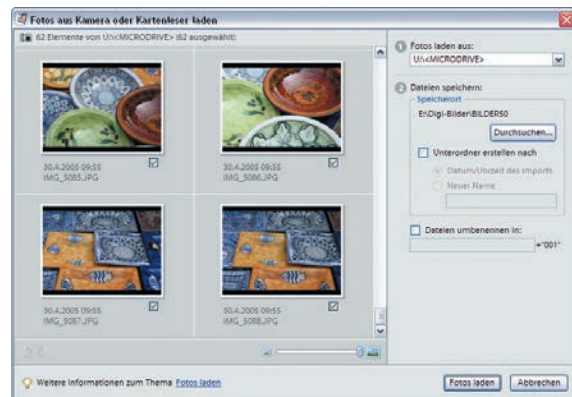
Manuell kopieren

Nach dem Einlegen der Speicherkarte wird diese im Windows-Explorer als Laufwerk angezeigt. Sie könnten die Bilder so manuell auf die Festplatte verschieben. Die Bilder werden standardmäßig in Hunderterschriften in unterschiedlichen Ordnern abgelegt.

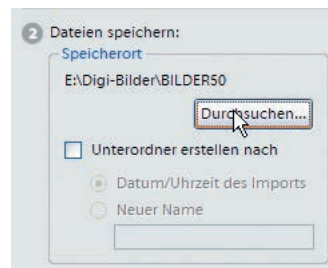


Der Foto-Downloader

Photoshop Elements wird standardmäßig so eingerichtet, dass automatisch das *Foto-Downloader*-Dialogfeld geöffnet wird. Alle Bilder, die mit einem Haken versehen sind, werden übertragen.



1 Im rechten Bereich finden Sie den Ordner, in dem die Fotos nach dem Starten abgelegt werden. Soll ein anderer Ordner eingestellt werden, rufen Sie die *Durchsuchen*-Schaltfläche auf.



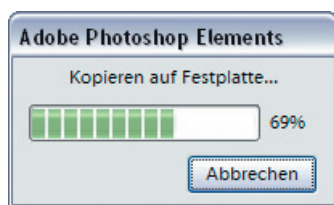


2 In einem gesonderten Dialogfeld wird der gewünschte Ordner ausgewählt. Mit der Schaltfläche *Fotos laden* wird der Importvorgang gestartet.

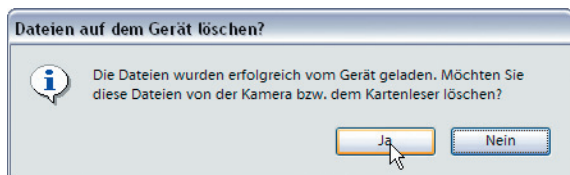


TIPP

Für eine gute Übersicht ist es empfehlenswert, die digitalen Fotos in einem gesonderten Ordner abzulegen.



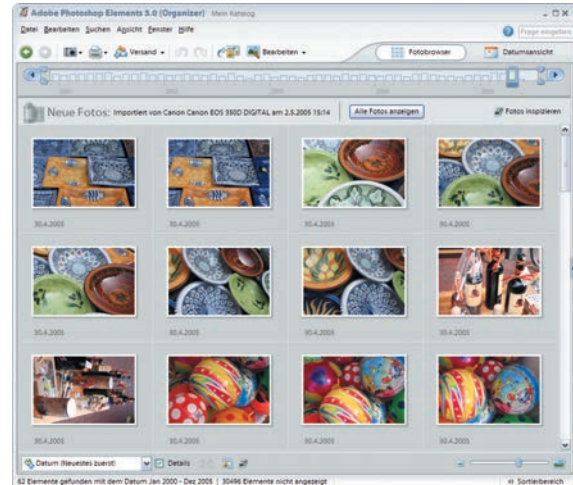
3 Wenn Sie viele Fotos geschossen haben, kann das Kopieren der Fotos einen Moment dauern. In dem Dialogfeld kann der Fortschritt beobachtet werden.



Nach dem Kopieren müssen Sie noch entscheiden, ob die Fotos auf der Speicherkarte gleich gelöscht werden sollen.

Die Fotos sichten

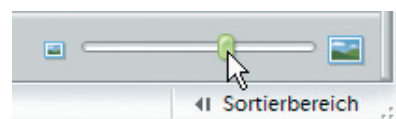
Nach dem Import sehen Sie die nebenstehend abgebildete Anordnung. Die importierten Fotos werden mit Miniaturbildern angezeigt.



Mit dem Scrollbalken auf der rechten Seite kann das Album durchblättert werden, um einen Überblick über die aufgenommenen Fotos zu erhalten.

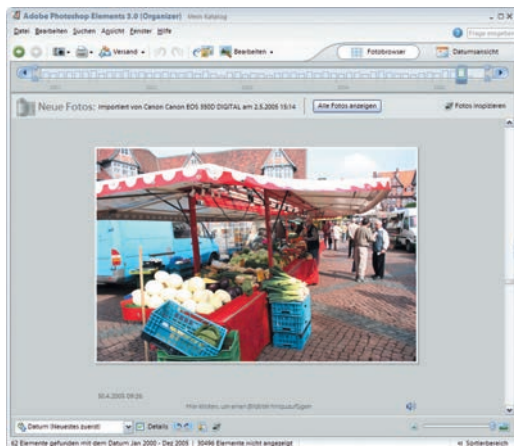


Der Schieberegler wird verwendet, um die Größe des Miniaturbilds anzupassen.



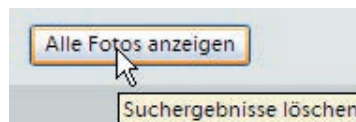


Durch Ziehen des Schiebereglers kann die Miniaturbildgröße stufenlos variiert werden. Ziehen Sie den Regler so weit, bis der Inhalt der Fotos gut beurteilt werden kann.



Klicken Sie doppelt auf ein Miniaturbild, wird es in der größtmöglichen Größe angezeigt, so dass eine gute Beurteilung des Ergebnisses möglich ist. Mit dem Scrollbalken wird innerhalb der Fotos navigiert.

Mit einem erneuten Doppelklick kehren Sie zur Miniaturbild-Ansicht zurück.



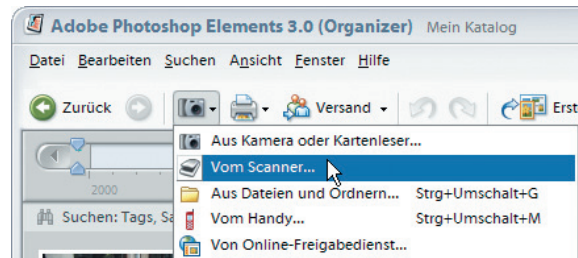
TIPP

Standardmäßig werden zunächst nur die Bilder angezeigt, die aktuell importiert wurden. Um alle Fotos des Albums anzuzeigen, verwenden Sie die Schaltfläche *Alle Fotos anzeigen*.

Fotos einscannen

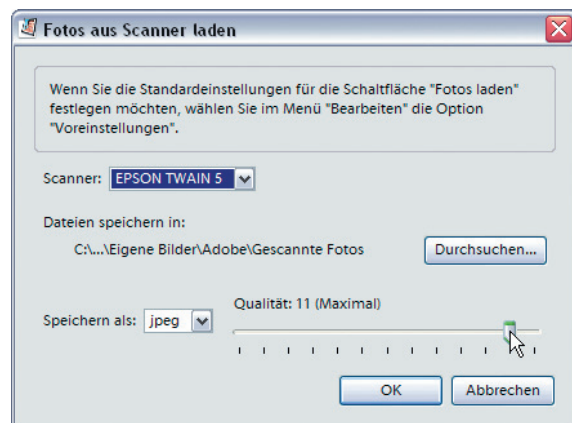
Fotos müssen nicht unbedingt von einer Digitalkamera stammen. Vielleicht besitzen Sie ja noch analoge Papierabzüge, die Sie digitalisieren wollen.

1 Klicken Sie auf den Pfeil neben dem Kamerasymbol und rufen Sie die Option *Vom Scanner* auf.



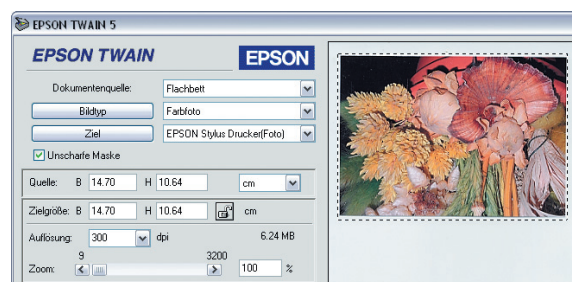
2 Im Dialogfeld, das dann geöffnet wird, muss die Qualität des Ergebnisses angegeben werden. Ziehen Sie den Schieberegler sehr weit nach rechts, um eine gute Qualität zu erhalten.

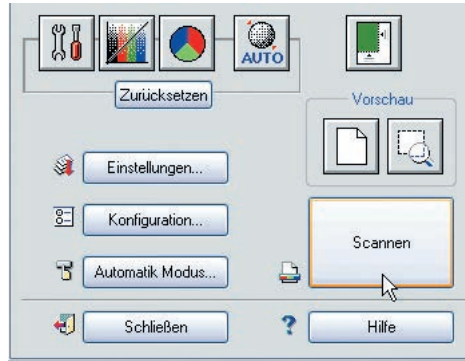
Das Ergebnis wird dabei kaum komprimiert, was allerdings zu einer größeren Dateigröße führt.



3 Nehmen Sie im Dialogfeld des TWAIN-Moduls die benötigten Einstellungen vor und legen Sie den Bereich fest, der gescannt werden soll.

Über die passenden Einstellungen müssen Sie sich gegebenenfalls im Handbuch des Scanners informieren, da jedes TWAIN-Modul andere Funktionen bereitstellt.





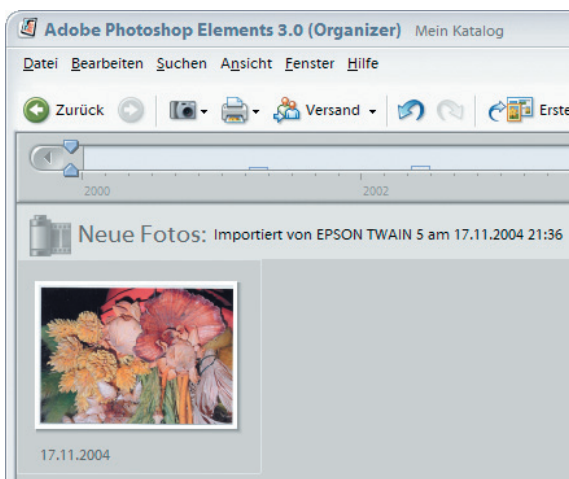
4 Starten Sie mit der *Scannen*-Schaltfläche den Scanvorgang.

TIPP

Bei dem von uns verwendeten TWAIN-Modul gibt es verschiedene Optionen, um bereits während des Scannens Bildoptimierungen vorzunehmen. So kann zum Beispiel die Helligkeit oder der Kontrast angepasst werden.



5 Nach dem Scanvorgang muss das Fenster des TWAIN-Moduls geschlossen werden – dies geschieht nicht automatisch.

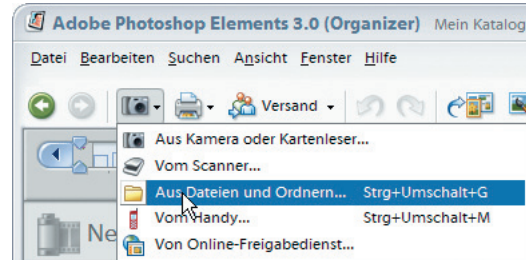


Nach dem Scannen wird die gescannte Vorlage automatisch in den Katalog von Photoshop Elements aufgenommen.

Fotos von der Festplatte importieren

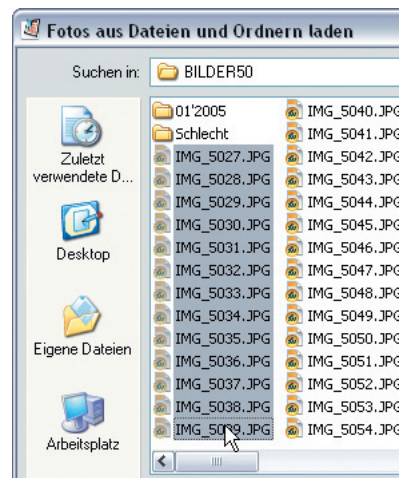
Haben Sie noch Fotos auf der Festplatte, die nicht mit Photoshop Elements importiert wurden? Diese Bilder können Sie nachträglich noch importieren.

1 Rufen Sie die Funktion *Aus Dateien und Ordnern* auf.

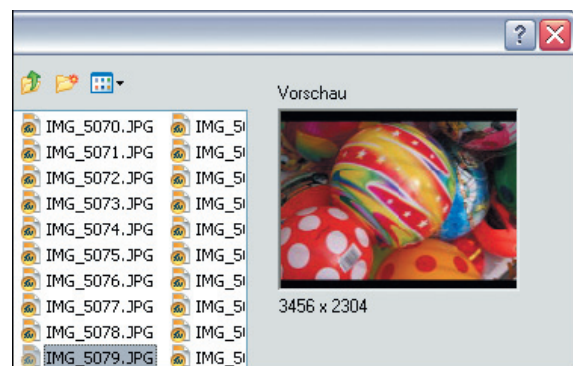


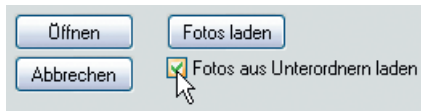
2 Markieren Sie die Fotos, die Sie in das Album importieren wollen.

Sie können mehrere Dateien markieren, indem Sie beim Anklicken zusätzlich die **Strg**- oder die **Umschalt**-Taste drücken – Sie kennen dies von der Arbeit mit dem Windows-Explorer.



3 Im rechten Bereich sehen Sie ein Vorschaubild der markierten Datei. Unter dem Vorschaubild wird die Größe des Fotos in Pixeln angezeigt.

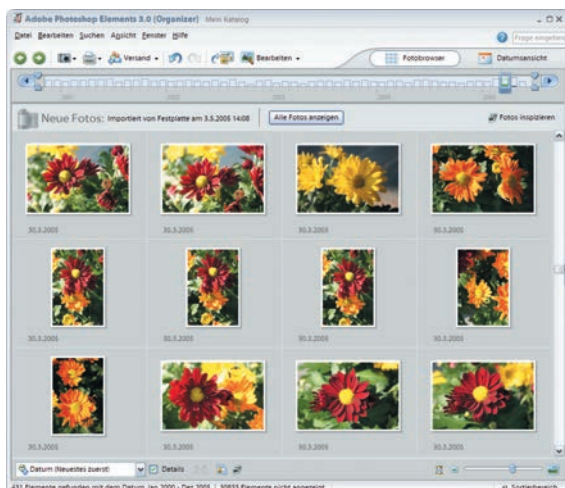




4 Um den Inhalt ganzer Ordner und deren Unterordner zu markieren, aktivieren Sie die Option *Fotos aus Unterordnern laden*.



Photoshop Elements durchsucht nach dem Bestätigen die angegebenen Ordner. Die gefundenen Bilder werden zunächst in einem gesonderten Dialogfeld angezeigt.



Anschließend werden die Fotos in das Album aufgenommen.

TIPP

Nach jedem Import werden zunächst nur die gerade importierten Bilder angezeigt. Dabei ist es egal, wie die Bilder importiert wurden.

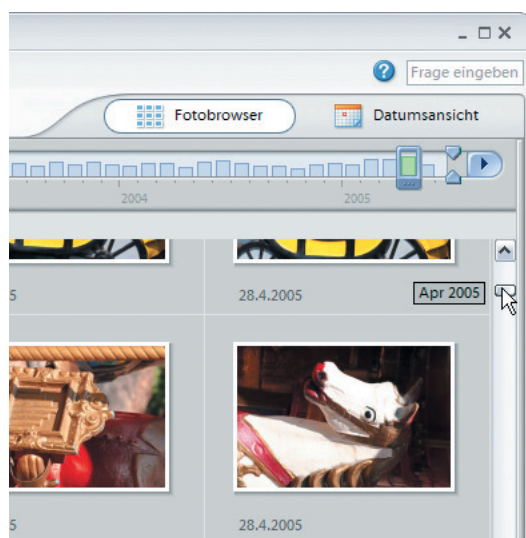
Die Fotos sind importiert

TIPP

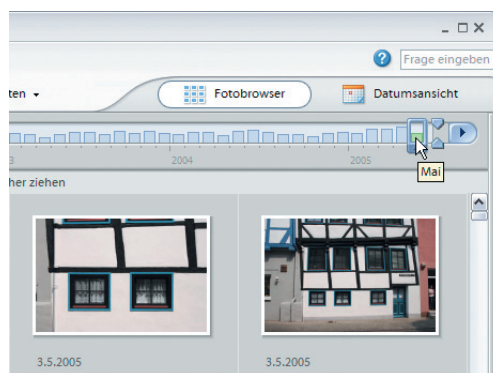
Für einen guten Überblick über Ihre Fotosammlung ist das Album von Photoshop Elements sehr nützlich.

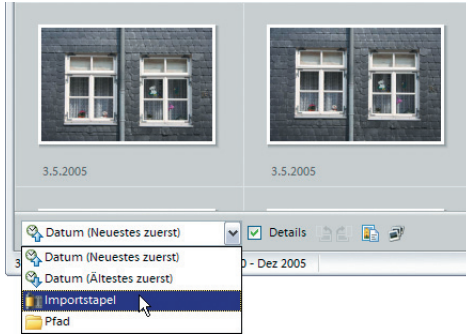
Wenn Sie im Scrollbalken mit gedrückter linker Maustaste ziehen, wird in einem kleinen Schildchen das Aufnahmedatum angezeigt. So haben Sie eine schnelle Orientierung.

Bei wenigen digitalen Fotos mag der Nutzen einer gut durchdachten Organisation vielleicht noch nicht erkennbar sein, je größer aber Ihr Archiv wird, umso eher werden Sie eine gute Ordnung schätzen.

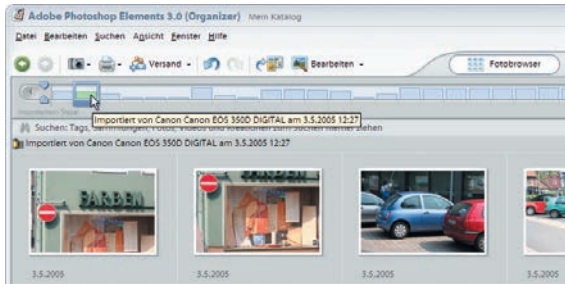


Klicken Sie in der Zeitleiste einen Monat an, um die dazugehörigen Fotos anzuzeigen.

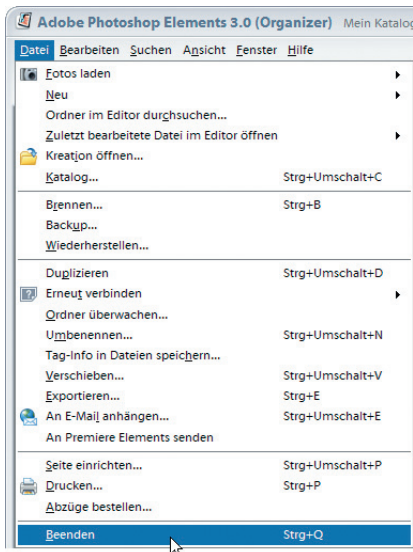




Im unteren Listenfeld finden Sie unterschiedliche Sortierkriterien.



Entsprechend der Sortierkriterien werden die Balken in der Zeitleiste angepasst. So sehen Sie in der Abbildung die *Importstapel*-Sortierung.



Beenden Sie das Programm mit der Funktion *Datei/Beenden*.

TIPP

Alternativ kann das Programm auch mit einem Klick auf das Kreuzsymbol oben rechts im Arbeitsfenster oder den Tastenkombinationen **[Strg] + [Q]** und **[Alt] + [F4]** beendet werden.





12 Fotos betrachten und ordnen

Das Album von Photoshop Elements 3.0 bietet eine Menge Optionen an, um die Fotos zu sortieren und in verschiedenen Ansichten zu betrachten. Um bestimmte Fotos schnell wiederzufinden, können sie mit Schlagwörtern versehen werden. Wie Sie die Möglichkeiten sinnvoll einsetzen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

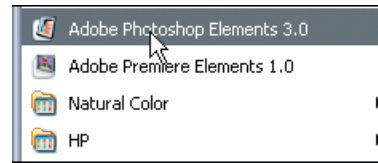


Photoshop Elements 3.0 starten

Wurde Photoshop Elements gerade erst verwendet, finden Sie das Programmsymbol in der linken Liste des Windows-Start-Menüs. Rufen Sie das Programmsymbol dort auf.



Ansonsten muss das Programme-Menü geöffnet werden. Suchen Sie dort nach dem Eintrag *Adobe Photoshop Elements 3.0* und klicken Sie darauf.

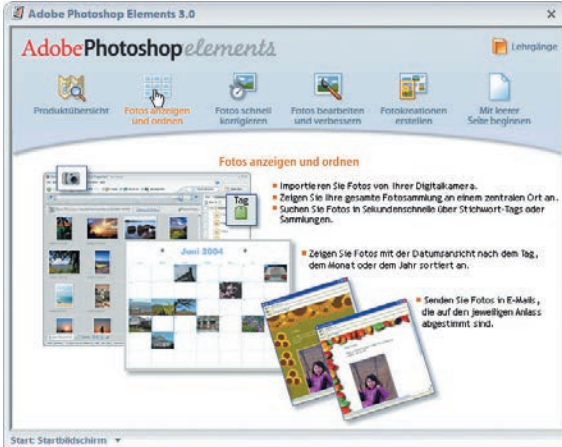


Damit wird das abgebildete Übersichtsfenster geöffnet.



TIPP

Wenn Sie oft mit Photoshop Elements arbeiten, legen Sie ein Verknüpfungs-Symbol auf dem Desktop ab, um das Programm schnell starten zu können.



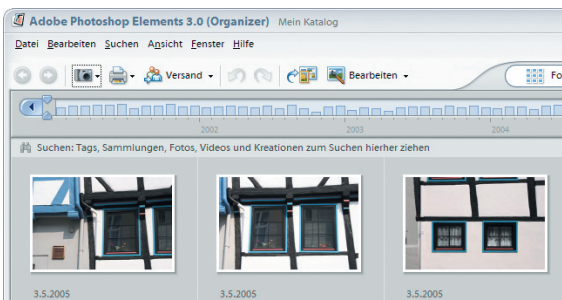
Rufen Sie die Funktion *Fotos anzeigen und ordnen* auf, um zum Album zu gelangen.

TIPP

Die Aufteilung in verschiedene Programm-Module ist praktisch. Dadurch ist der Arbeitsbereich übersichtlicher.



Das Laden des Programms dauert einen Moment.



Das Übersichtsfenster wird anschließend geschlossen und das Album-Programmfenster angezeigt.



Eine Datensicherung zu Beginn

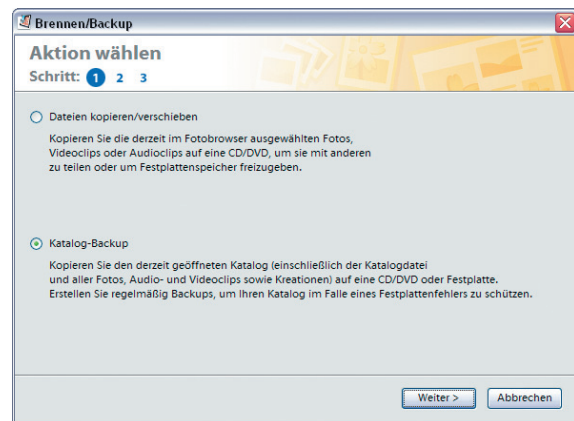
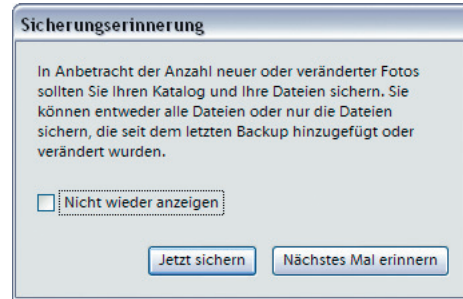
Wurden viele Fotos importiert, schlägt Photoshop Elements 3.0 eine Sicherung der Daten vor.

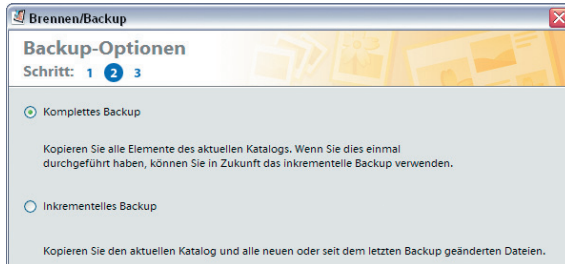
TIPP

Das regelmäßige Sichern der Dateien ist sehr wichtig. Daran erinnert man sich oft erst dann, wenn es zu spät ist und es einen Crash gegeben hat. Daher sollten Sie sich ein wenig Zeit nehmen, um in regelmäßigen Abständen Backups durchzuführen.

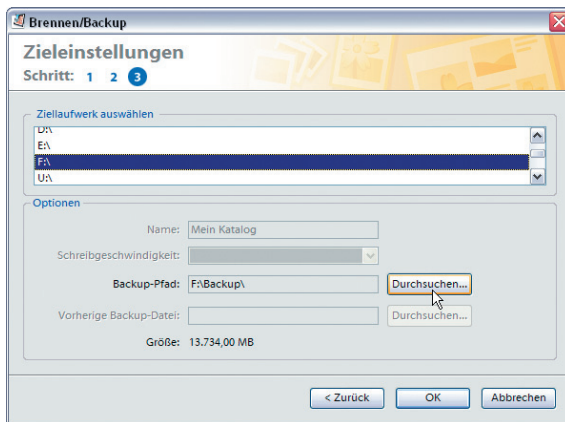
1 Im ersten Schritt des Assistenten wird festgelegt, ob nur die Fotos oder auch die dazugehörige Katalogdatei gesichert werden soll. Wählen Sie die zweite Option.

2 Im nächsten Dialogfeld sollten Sie die Option *Erneut verbinden* aktivieren, damit Photoshop Elements prüft, ob noch alle im Katalog enthaltenen Dateien auf der Festplatte vorhanden sind.

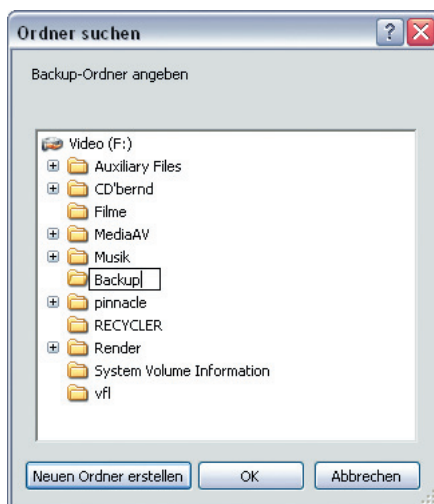




3 Im nächsten Schritt des Assistenten entscheiden Sie, ob eine vollständige Sicherung durchgeführt oder nur die neu hinzugekommenen Fotos gespeichert werden sollen.



4 Im nächsten Dialogfeld wird der Speicherort angegeben, wo das Backup abgelegt werden soll. Mit der *Durchsuchen*-Schaltfläche ...



... kann im nebenstehenden Dialogfeld gegebenenfalls ein neuer Ordner angelegt werden.

TIPP

Wenn Sie eine große Menge an Fotos geschossen haben, bietet sich die Sicherung auf DVDs an. Da diese heute recht günstig sind, sind sie ein interessantes Speichermedium geworden.

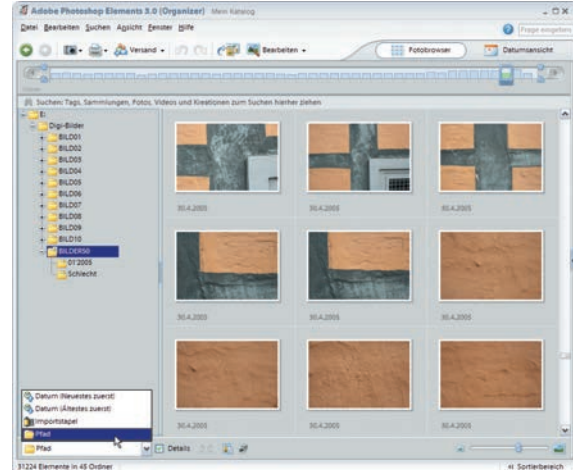


Detailinformationen zum Bild

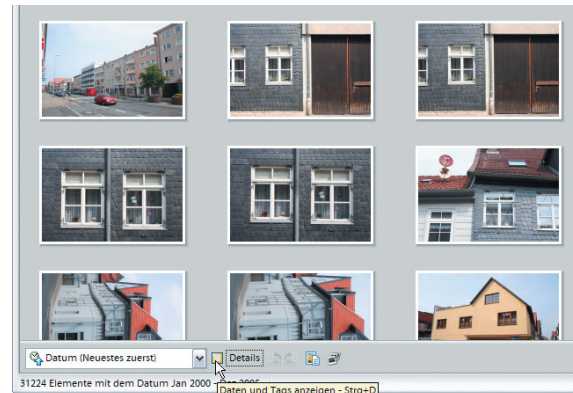
Je mehr Fotos sich im Album befinden, umso wichtiger ist es eine gute Strukturierung vorzunehmen.

So könnten Sie zum Beispiel verschiedene Ordner anlegen, die Fotos aus den bestimmten Zeitabschnitten enthalten.

Stellen Sie die *Pfad*-Option im Suchkriterien-Listenfeld ein, um vorhandene Ordnerstrukturen anzuzeigen.



Wenn Sie die *Details*-Option deaktivieren, wird das Datum unter den Fotos ausgeblendet.

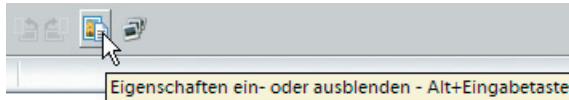


TIPP

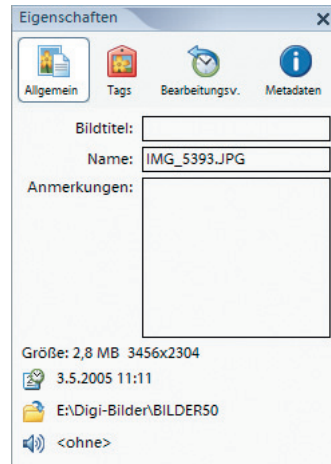
Die beiden nächsten Schaltflächen dienen dazu das Foto zu drehen. Dies ist für hochkante Fotos interessant. Dabei wird aber nur das Vorschaubild gedreht. Beim Öffnen eines solchen Fotos sieht es wieder so aus, wie es aufgenommen wurde.

Die EXIF-Informationen

Bei der Aufnahme eines Fotos werden diverse Informationen gespeichert, ohne dass Sie es „bemerken“. In den so genannten EXIF-Daten werden beispielsweise Informationen über die verwendete Verschlusszeit oder die Blende festgehalten. Diese Informationen können später unter anderem für die Bildanalyse wichtig sein.

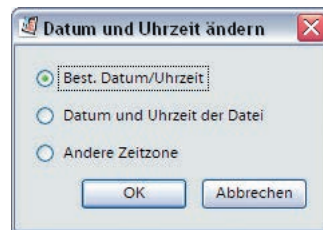


Klicken Sie auf die abgebildete Schaltfläche.

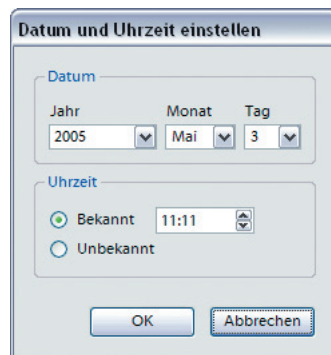


Im rechten Bereich wird dann ein Fenster eingeblendet, in dem Sie die Informationen zum Bild ablesen können.

Neben dem Namen des Fotos finden Sie hier auch die Dateigröße und die Maße des Bilds. Außerdem werden das Aufnahmedatum und der Speicherort des Fotos angezeigt.



Klicken Sie das Symbol links neben dem Datum an, wenn Sie Uhrzeit oder Datum verändern wollen. Im nebenstehenden Dialogfeld wird angegeben, was Sie verändern wollen.



In diesem Dialogfeld werden die Veränderungen vorgenommen.

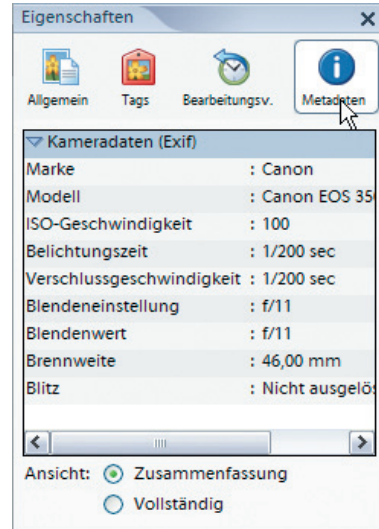
TIPP

Eine Änderung der Daten kann nötig sein, wenn in der Kamera versehentlich falsche Datumsangaben eingestellt waren.

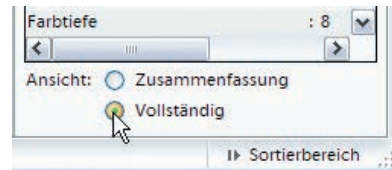


Die EXIF-Informationen

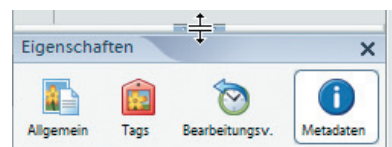
Die von der Kamera aufgezeichneten EXIF-Daten erreichen Sie über die Schaltfläche *Metadaten*. In der Liste wird zunächst nur eine Übersicht der wichtigsten Einstellungen angezeigt.



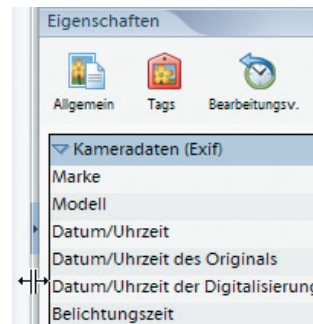
Verwenden Sie die *Vollständig*-Option, um alle EXIF-Daten anzuzeigen.



Falls der Inhalt der Liste nicht vollständig angezeigt wird, können Sie das Fenster vergrößern. Ziehen Sie dazu die obere ...



... oder die linke Kante des Fensters mit gedrückter linker Maustaste, bis Sie die gewünschte neue Größe erreichen.



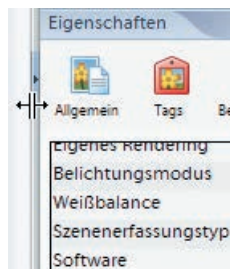


Links sehen Sie die vollständig abgebildeten EXIF-Daten.

In der Liste finden Sie neben den EXIF-Daten übrigens auch einige Dateiinformationen.

TIPP

Das Durchforsten der EXIF-Daten lohnt sich. So können Sie zum Beispiel bei einem verwackelten Foto prüfen, ob eventuell eine zu lange Belichtungszeit verwendet wurde.

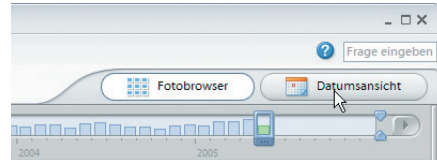


Um das Fenster wieder zuzuklappen, klicken Sie einfach auf den Steg. Alternativ dazu können Sie auch die Schaltfläche neben dem Sortierkriterien-Listefeld verwenden.



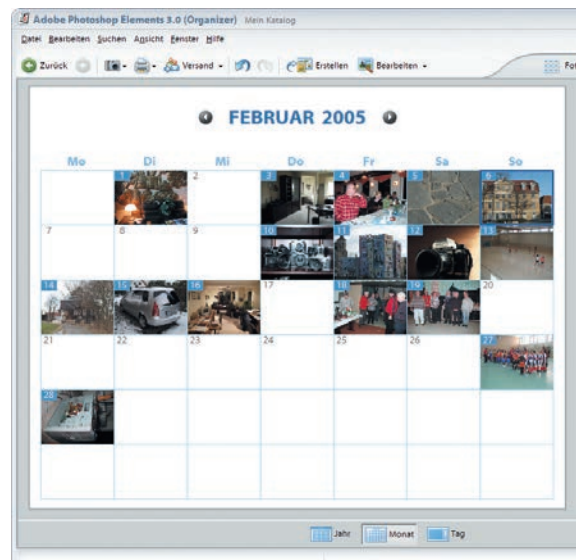
Verschiedene Ansichten

Das Album bietet unterschiedliche Ansichten an. Klicken Sie auf die Schaltfläche *Datumsansicht*.



Sie sehen in dieser Ansicht ein Kalenderblatt. An den Tagen, an denen fotografiert wurde, sind Miniaturbilder vorhanden.

Dabei wird standardmäßig immer das erste Foto verwendet, das an dem betreffenden Tag geschossen wurde.

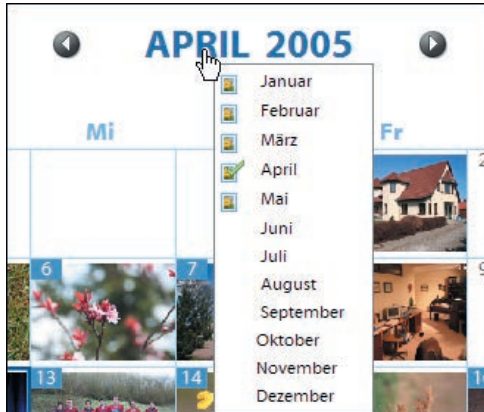


TIPP

Die *Datumsansicht* ist sehr nützlich, um schnell einen Überblick zu erhalten, wann Sie fotografiert haben. Fotografieren Sie nur selten, kann Ihnen die Datumsansicht dagegen kaum nützen.

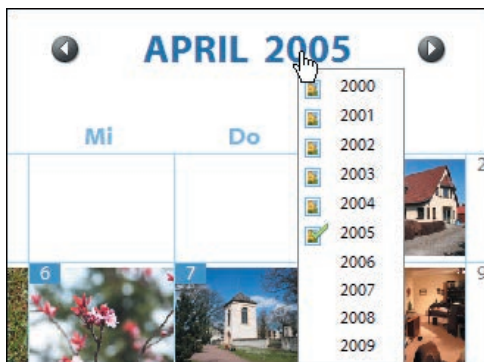
Neben der aktuellen Monatsbezeichnung finden Sie Navigationselemente, um zum vorherigen oder nächsten Monat zu wechseln.





Wenn Sie auf die Monatsbezeichnung klicken, wird ein Menü geöffnet. Wählen Sie einen anderen Monat aus.

Alle Monate, in denen es Vorkommnisse gibt, werden mit einem Symbol vor dem Eintrag gekennzeichnet.



Für die Jahreszahl gilt dasselbe. Klicken Sie darauf, um in einem gesonderten Menü das gewünschte Jahr auszuwählen.

Am ersten Eintrag erkennen Sie, seit welchem Jahr Fotos im Album enthalten sind.

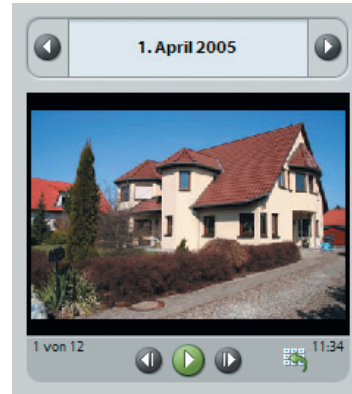


Halten Sie den Mauszeiger über ein Miniaturbild, wird in einem Zusatzschildchen angezeigt, wie viele Fotos für diesen Tag im Album enthalten sind.

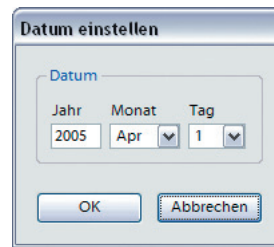


Nach dem Anklicken eines Tages wird rechts das Vorschaubild angezeigt. Unter dem Vorschaubild finden Sie Navigationselemente, um eine Art Diaschau einzublenden.

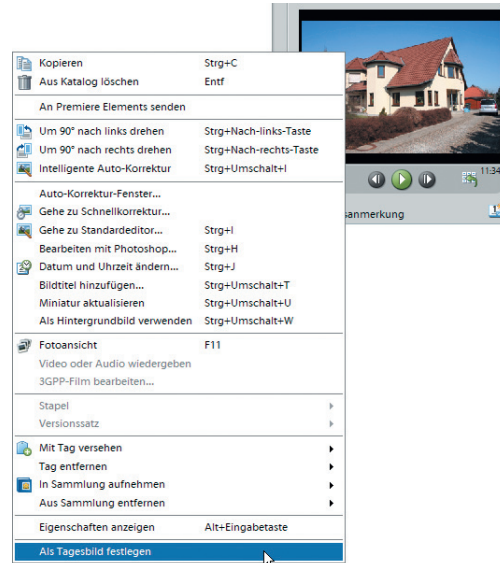
Die mittlere Schaltfläche wird zum Starten der Diaschau verwendet. Die beiden Schaltflächen daneben dienen zum einzelbildweisen Wechseln der Fotos.



Klicken Sie auf das Datum. Sie können dann im abgebildeten Dialogfeld ein Datum aufrufen. So finden Sie schnell ein bestimmtes Datum.

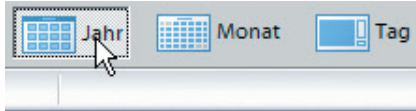


Klicken Sie das Vorschaubild mit der rechten Maustaste an. Im Kontextmenü werden diverse Funktionen bereitgestellt. So können Sie schnell Bilder drehen oder die Schnellkorrektur aufrufen.



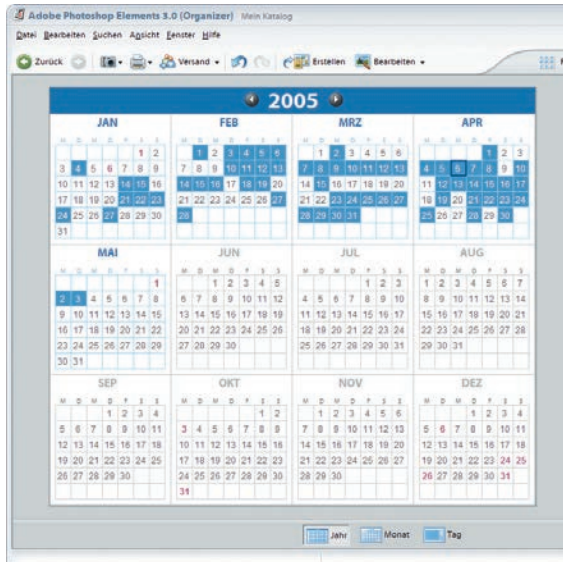
TIPP

Wollen Sie im Kalender ein anderes Bild als das erste für die Vorschau verwenden, rufen Sie beim gewünschten Foto die Option *Als Tagesbild festlegen* auf.

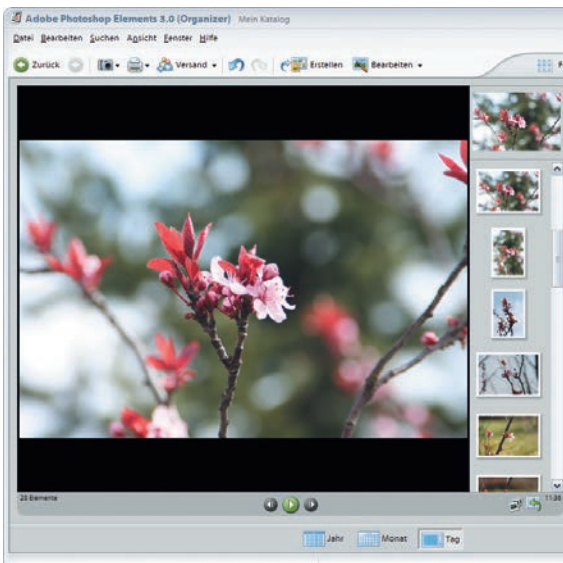


Unter dem Kalenderblatt finden Sie weitere Optionen. Rufen Sie hier beispielsweise die Jahresansicht auf.

Mit der Jahresansicht erhalten Sie einen schnellen Überblick, an welchen Tagen im Jahr fotografiert wurde.



Für einen detaillierteren Überblick eignet sich die Tagesansicht besser. Von der Monats- und Jahresansicht gelangen Sie sehr schnell zur Tagesansicht, indem Sie den entsprechenden Tag einfach doppelt anklicken.



TIPP

Falls Sie der schwarze Rand um das Foto herum stört, skalieren Sie das Arbeitsfenster, bis er verschwunden ist. Verschieben Sie dazu eine Kante des Arbeitsbereichs mit gedrückter linker Maustaste.

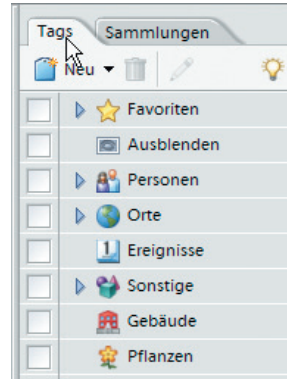


Schlüsselwörter verwenden

Rufen Sie rechts im Arbeitsbereich die Tags-Registerkarte auf. Dort finden Sie zu verschiedenen Themen vorbereitete Tags.

TIPP

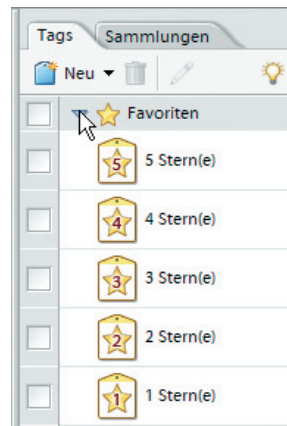
Als Tags bezeichnet man zusätzliche Informationen, die einem Foto zugeordnet werden.



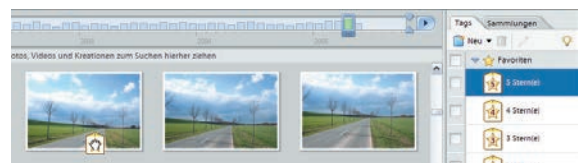
1 Klicken Sie auf das Dreieck vor einem Eintrag, um die vorgegebenen Tags des betreffenden Genres verwenden zu können.

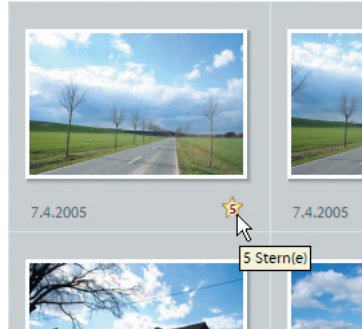
TIPP

Um große Bildermengen verwalten zu können, sind mehr Informationen nötig, als das Aufnahmedatum. So könnten Sie beispielsweise Ihre Fotos mit Sternen bewerten und anschließend dann nur diejenigen Fotos anzeigen lassen, die mit einer hohen Bewertung versehen wurden.

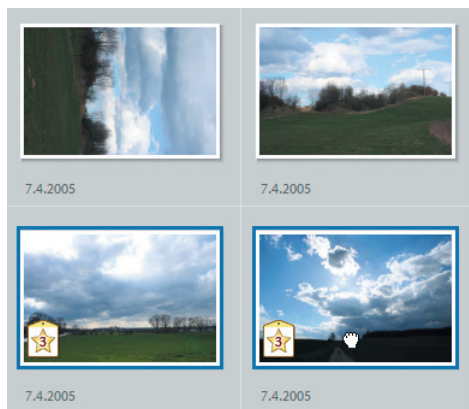


2 Ziehen Sie das gewünschte Tag mit gedrückter linker Maustaste auf das betreffende Foto.

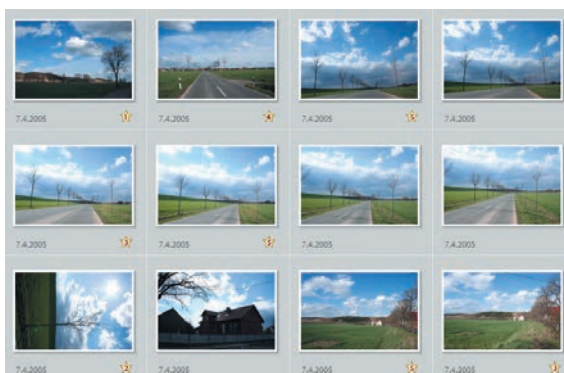




3 Wenn die *Details*-Option aktiviert ist, sehen Sie anschließend ein Symbol des Tags unter dem Vorschaubild.



4 Weisen Sie allen Fotos auf diese Art Tags zu. Sollen mehrere Fotos dasselbe Tag erhalten, markieren Sie die betreffenden Bilder vor dem Zuweisen.



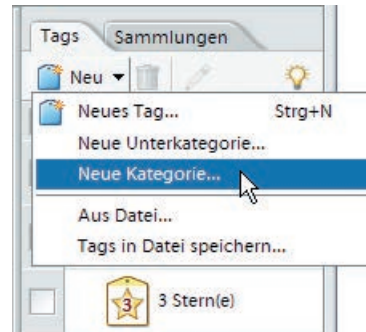
Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, um die Fotos in Ihrem Album zu bewerten oder um Themen-Tags zuzuweisen.

TIPP

Da die Tag-Zuweisung nur einmal erledigt werden muss, lohnt sich der Arbeitsaufwand.



1 Einige Tags sind bereits vorgegeben – weitere lassen sich hinzufügen. Für eine bessere Klassifizierung können Kategorien und Unterkategorien verwendet werden. Klicken Sie dazu auf die *Neu*-Schaltfläche. In dem Menü finden Sie unter anderem die Option *Neue Kategorie*.



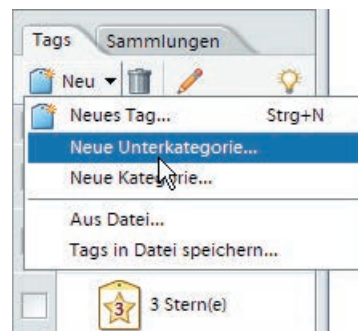
2 Geben Sie im abgebildeten Dialogfeld den Namen der Kategorie ein und wählen Sie aus der Liste unten ein Symbol für die neue Kategorie aus. Dafür werden zahlreiche unterschiedliche Motive angeboten.



Nach dem Bestätigen wird die neue Kategorie am Ende der Tag-Liste angefügt.



3 Innerhalb der Kategorie können Sie zur besseren Unterscheidung Unterkategorien einfügen. So kann die Kategorie *Tiere* zum Beispiel die Unterkategorien *Vögel*, *Pferde* oder Ähnliches enthalten. Rufen Sie dazu die Option *Neue Unterkategorie* auf.

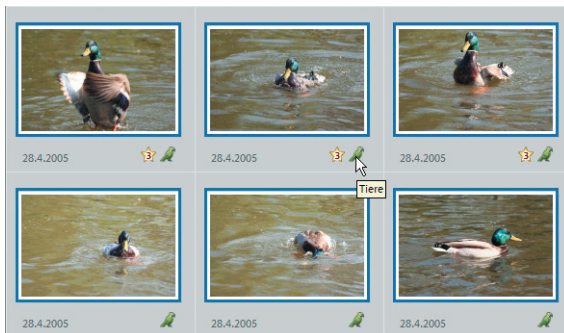




4 Im nebenstehenden Dialogfeld wird der Name der neuen Unterkategorie angegeben. Ein Symbol kann in diesem Fall nicht ausgesucht werden.



Die Unterkategorien werden mit einem Standardsymbol versehen. Die Farbe hängt von der angegebenen Farbe der Hauptkategorie ab.



5 Sie können nun entweder die Haupt- oder die Unterkategorie zuweisen.

Sinnvolle Strukturierungen

Sie sollten sich gleich am Anfang eine sinnvolle Strukturierung überlegen. Wie Sie Ihre Tag-Struktur aufbauen, hängt davon ab, was Sie fotografieren. Sind die Mitglieder Ihrer Familie oder Familienfeiern Ihre bevorzugten Motive, muss natürlich eine andere Strukturierung vorgenommen werden, als wenn Sie viele Landschaftsfotos besitzen.

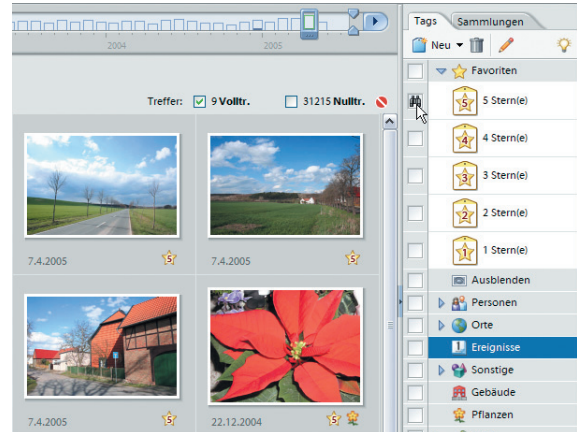
TIPP

Das Zuweisen der Tags dauert zwar eine ganze Weile, wenn Ihr Archiv einige hundert oder vielleicht sogar einige tausend Fotos enthält. Die Arbeit muss aber nur einmal durchgeführt werden und anschließend wird dafür das Auffinden bestimmter Fotos deutlich erleichtert.

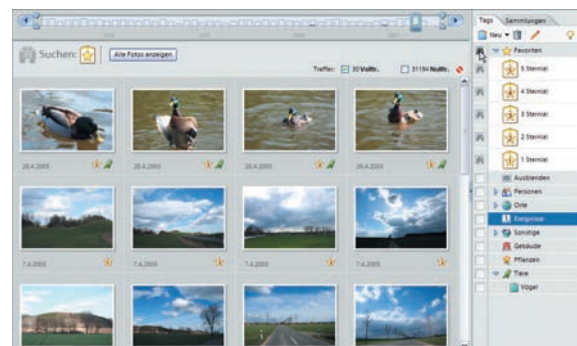


Schlüsselwörter zur Suche nutzen

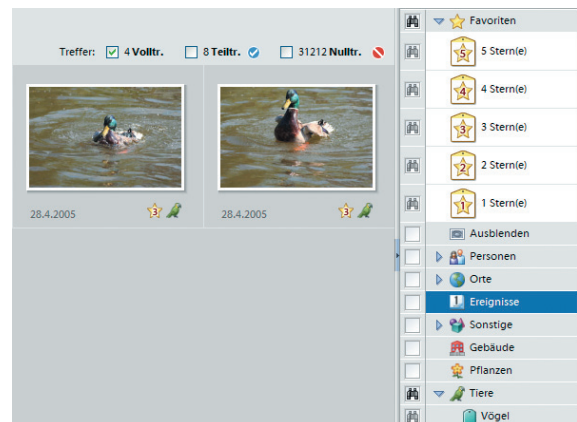
Klicken Sie auf das Feld vor einem Tag, um die angezeigten Bilder zu reduzieren. Nach dem Anklicken wird ein Fernglassymbol angezeigt. Sie sehen dann nur noch die Fotos, die mit diesem Tag versehen wurden.

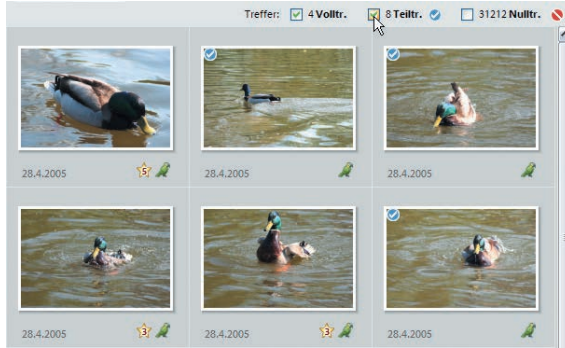


Sollen alle Tags einer Kategorie angezeigt werden, klicken Sie auf das Symbol der Hauptkategorie.



Sie können die Suche weiter einschränken, indem Sie weitere Tags markieren. Dann werden nur diejenigen Fotos angezeigt, die mit beiden Tags versehen wurden.



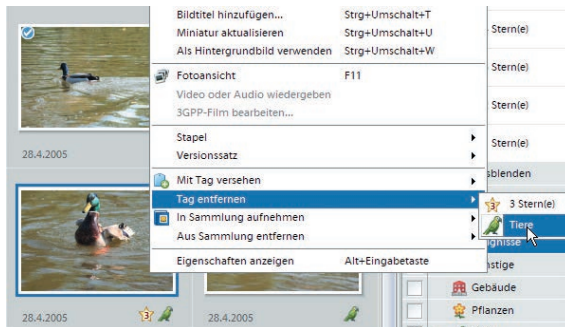


Sollen auch die Fotos angezeigt werden, die nur eins der beiden Tags besitzen, verwenden Sie die Option Teiltreffer, die Sie über der Ansicht finden. Symbole in den Vorschaubildern kennzeichnen, ob es sich um einen Teiltreffer handelt.



Wollen Sie ein Tag wieder entfernen, können Sie es mit der rechten Maustaste anklicken.

In dem Kontextmenü finden Sie eine entsprechende Option.



Sind mehrere Tags vorhanden, kann auch das Vorschaubild mit der rechten Maustaste angeklickt werden. In dem Untermenü *Tag entfernen* sind die verschiedenen zugewiesenen Tags aufgeführt.

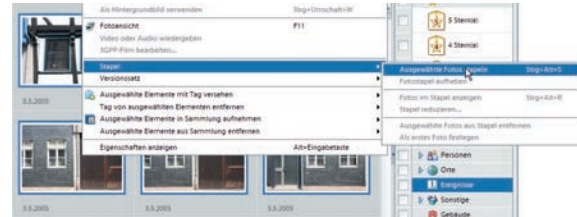
TIPP

Verwenden Sie für eine schnelle Zuweisung der Tags ebenfalls die Funktionen des Kontextmenüs.



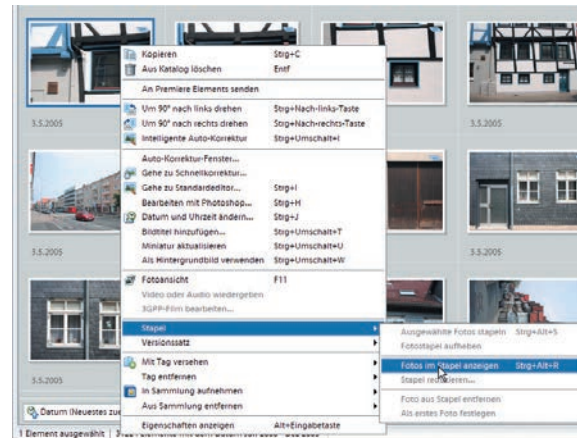
Zusätzliche Sortierhilfen

Das Album enthält eine Option, um Bilder zu einem „Stapel“ zusammenzufassen. Dazu wird die Funktion *Stapel/Ausgewählte Fotos stapeln* aus dem Kontextmenü verwendet.

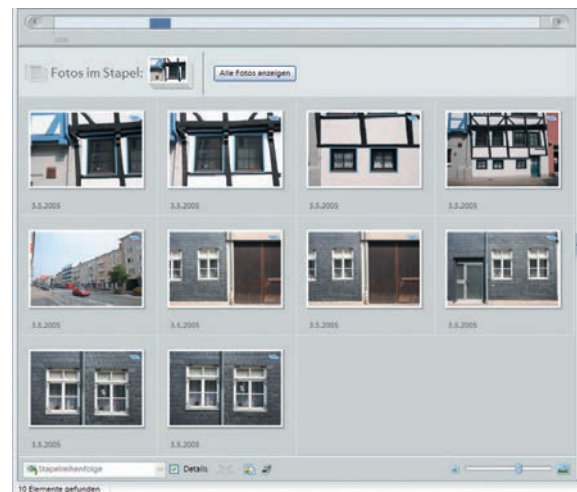


Wurden Bilder zu einem Stapel zusammengefasst, wird im Album nur noch das oberste Bild des Stapels angezeigt. Ein Symbol oben rechts in der Ecke des Vorschaubilds kennzeichnet den Stapel.

Rufen Sie die Option *Fotos im Stapel anzeigen* auf.

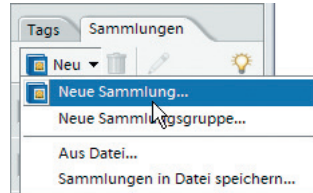


Dann werden alle Fotos angezeigt, die sich im Stapel befinden.

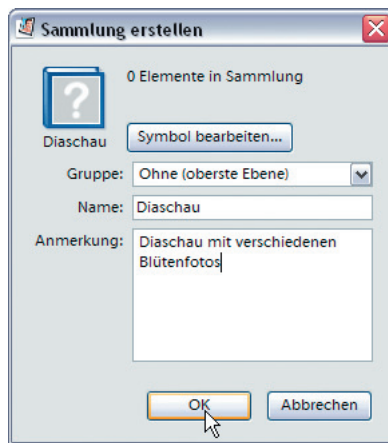


TIPP

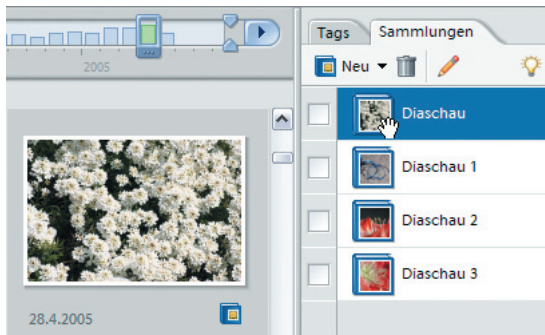
Auch die *Stapel*-Option dient dazu, etwas mehr „Ordnung“ in große Bilder-mengen zu bringen. Bei kleinen Foto-sammlungen lohnt sich diese Funktion dagegen nicht.



Um Diaschauen zusammenzustellen, wechseln Sie zur *Sammlungen*-Registerkarte. Rufen Sie die Funktion *Neue Sammlung* aus dem *Neu*-Menü auf.



Im nebenstehend abgebildeten Dialogfeld werden die Angaben zur Diaschau eingetippt. Neben dem Titel kann auch eine Anmerkung hinzugefügt werden.



Die Zuweisung der Fotos zur Sammlung erfolgt wie bei den Tags. Ziehen Sie das betreffende Sammlungen-Symbol einfach auf die gewünschten Fotos.

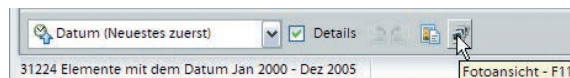
TIPP

Nach der Zuweisung wird das erste Foto als Miniaturbild verwendet. Soll dies geändert werden, rufen Sie die Option *Sammlung bearbeiten* aus dem Kontextmenü auf. Über die Funktion *Symbol bearbeiten* kann das Miniaturbild ausgetauscht werden.

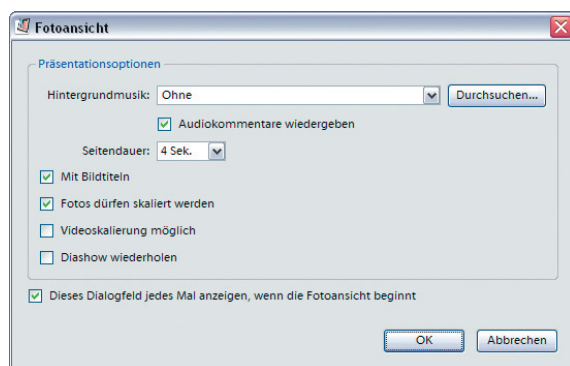


Die Fotoansicht einsetzen

Um die Fotos genau „unter die Lupe“ zu nehmen, ist die *Fotoansicht* nützlich, die Sie über die nebenstehend abgebildete Schaltfläche erreichen.



In diesem Dialogfeld werden die Optionen für die Diaschau eingestellt. So lässt sich beispielsweise die Standarddauer der Fotos anpassen.



In der Navigationsleiste über dem Bild finden Sie Schaltflächen, um in der Diaschau zu navigieren.



Mit der Play-Taste wird die Diaschau gestartet. Lehnen Sie sich zurück und begutachten Sie die Ergebnisse Ihrer Fototour.

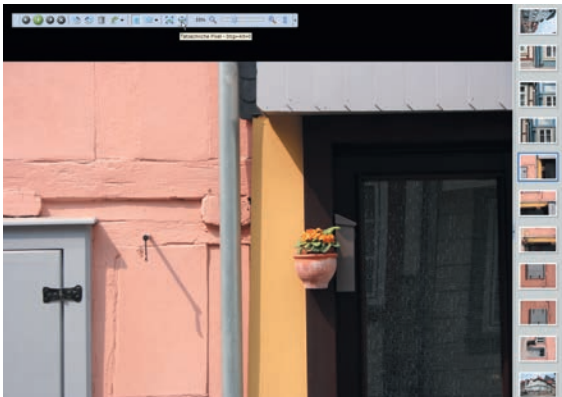
TIPP

Da die Fotos in der Vollschirmsicht angezeigt werden, ist die Beurteilung von Details im Foto gut möglich. Außerdem entfallen störende Bedienelemente des Programms.





Um Fotos manuell auszuwählen, klicken Sie rechts in der Bildleiste auf das betreffende Bild. Mit dem Scrollbalken kann schnell zur gewünschten Position im Album gewechselt werden.



Standardmäßig wird das Bild so groß angezeigt, dass es vollständig auf dem Bildschirm zu sehen ist. Wollen Sie das Foto in der tatsächlichen Größe betrachten, verwenden Sie die abgebildete Schaltfläche in der Navigationsleiste.



Mit den Scrollbalken lässt sich dann der gewünschte Bildausschnitt auswählen.

Überzeugen Sie sich in dieser Ansicht, wie perfekt die Fotos Ihrer Canon EOS 350 D geworden sind.

Mit der ESC-Taste wird die Fotoansicht übrigens wieder beendet.



A vertical strip on the left side of the page shows a close-up of wood grain, with various shades of brown and orange, showing natural textures and cracks.

13 Einfache Bildkorrekturen

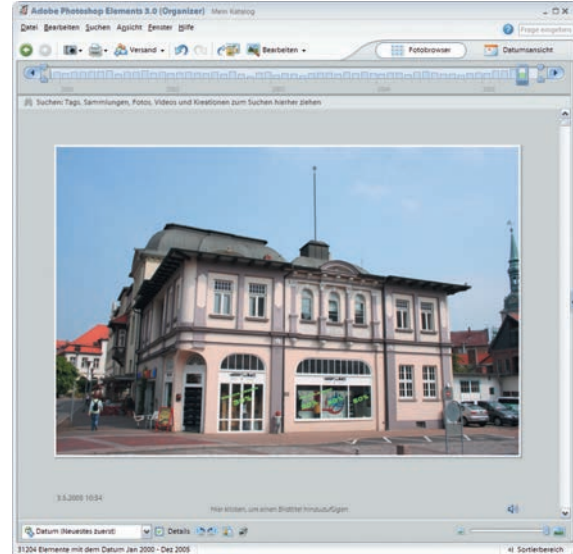
Natürlich kann es immer mal wieder passieren, dass ein Foto nicht ganz so perfekt geworden ist, wie Sie es sich gewünscht haben. In diesem Kapitel werden wir Ihnen anhand einiger kleiner Beispiele vorstellen, welche Möglichkeiten der schnellen Bildoptimierung Ihnen Photoshop Elements zur Verfügung stellt.



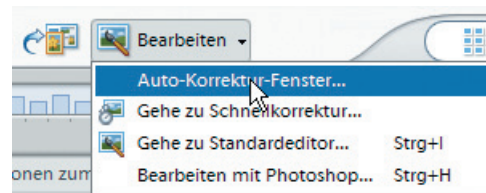
Einfache Korrekturen

Sind nur kleinere Veränderungen am Bild nötig, können diese direkt im Album durchgeführt werden. Der Editor braucht dazu nicht geöffnet zu werden – dies spart Arbeitszeit.

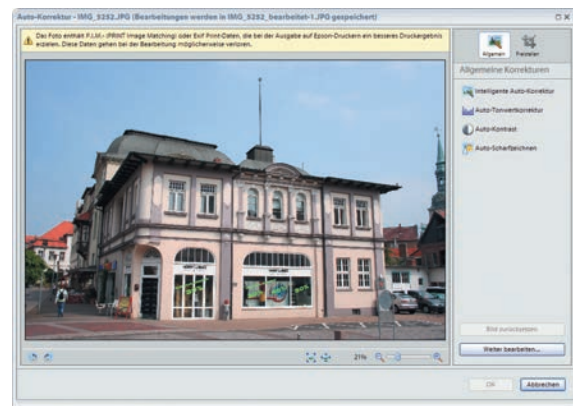
1 Markieren Sie das betreffende Foto im Album.

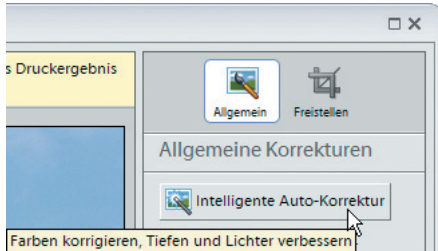
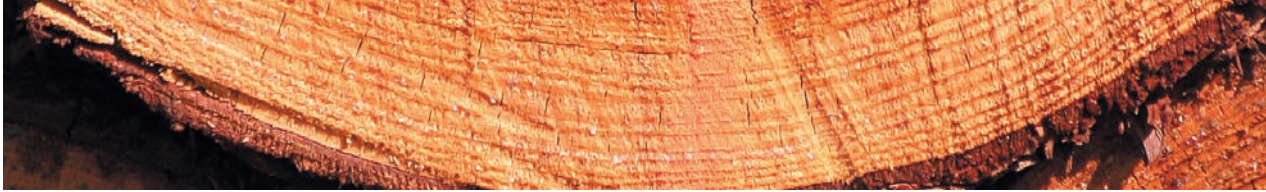


2 Rufen Sie im *Bearbeiten*-Menü die Funktion *Auto-Korrektur-Fenster* auf.



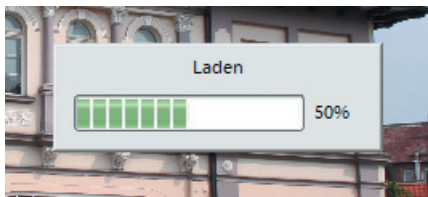
3 Damit wird das abgebildete Fenster geöffnet. Skalieren Sie das Fenster auf die gewünschte Größe. Das Fenster wird durch Ziehen einer Fensterrande mit gedrückter linker Maustaste skaliert.



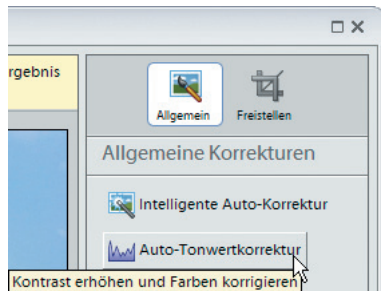


4 Probieren Sie einmal die Option *Intelligente-Auto-Korrektur* aus.

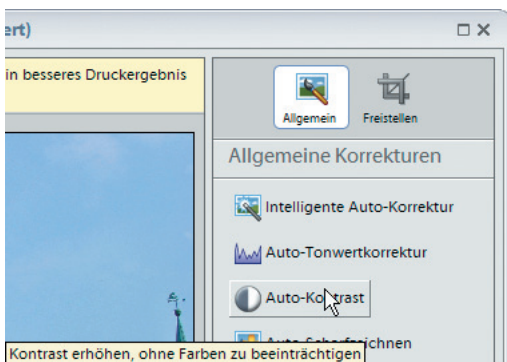
Dabei werden eventuell vorhandene Farbstiche entfernt und die Tiefen und Lichter optimiert.



Das Optimieren dauert einen Moment. Der Fortschrittsbalken zeigt, wie weit die Berechnung gediehen ist.



5 Die Option *Auto-Tonwertkorrektur* kann verwendet werden, wenn der Kontrast und die Farben korrigiert werden sollen.



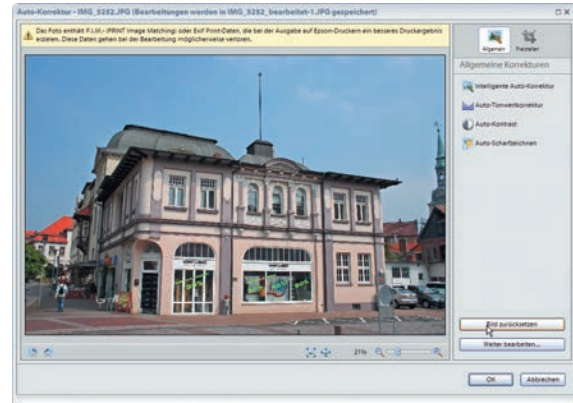
Sollen die Farben nicht verändert werden, rufen Sie die Option *Auto-Kontrast* auf.

WAS IST DAS?

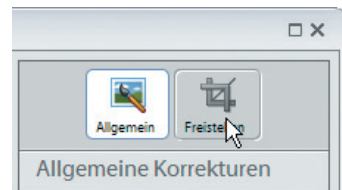
Als „Tiefen“ bezeichnet man die Schattenbereiche im Foto – die „Lichter“ sind die hellen Bildteile.



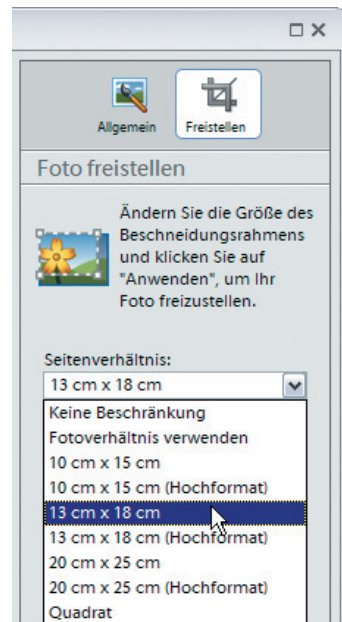
1 Probieren Sie die Auswirkungen der unterschiedlichen Optionen aus. Um den Originalzustand des Bilds wiederherzustellen, rufen Sie die Option *Bild zurücksetzen* auf.



2 Um überflüssige Teile vom Foto abzuschneiden, rufen Sie die *Freistellen*-Kategorie auf.

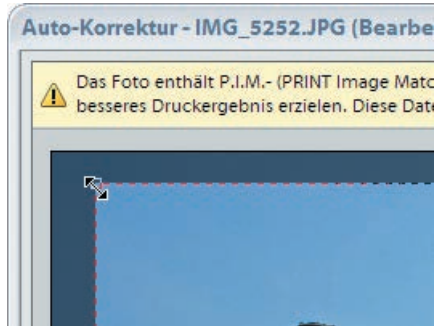
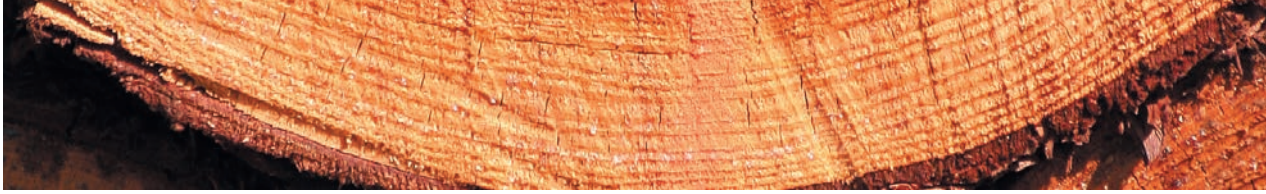


3 Wählen Sie im *Seitenverhältnis*-Listefeld die gewünschte Option aus.

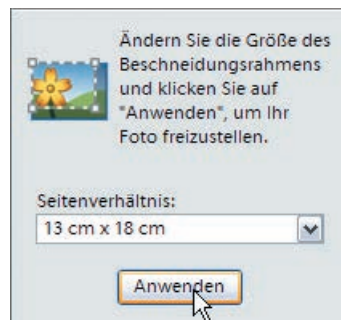


TIPP

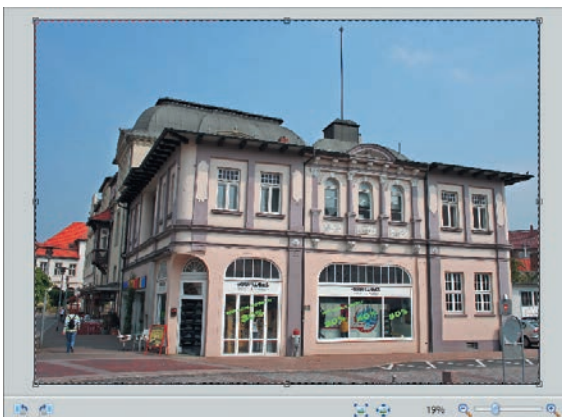
Da die Canon EOS 350 D mit dem Seitenverhältnis 3:2 arbeitet, können die Bilder auch auf den üblichen Fotopapiergrößen ausgedruckt werden. Viele andere Kameras arbeiten dagegen im Seitenverhältnis 4:3. Das 3:2-Seitenverhältnis kommt aus der analogen Fotografie – das 4:3-Seitenverhältnis dagegen vom Fernsehen.



4 Ziehen Sie an den Ecken des Markierungsrahmens, um den Rahmen zu skalieren. Soll der Rahmen verschoben werden, ziehen Sie ihn mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte Position.



5 Aktivieren Sie die *Anwenden*-Schaltfläche, damit die markierten Teile abgeschnitten werden.



Abschließend könnten Sie das abgebildete Ergebnis erhalten.



Mit Versionssätzen arbeiten

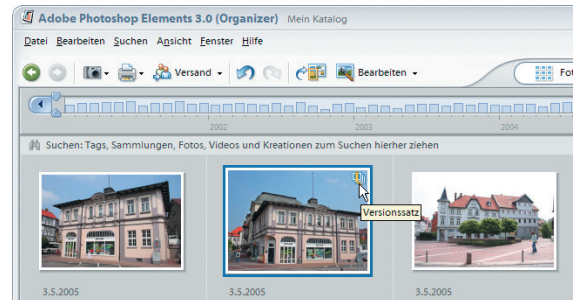
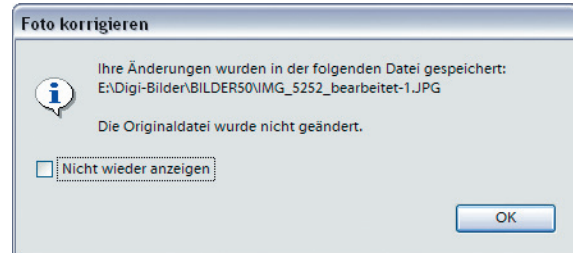
Nach dem Aufruf der OK-Schaltfläche erhalten Sie einen Hinweis zum Speichern des veränderten Ergebnisses.

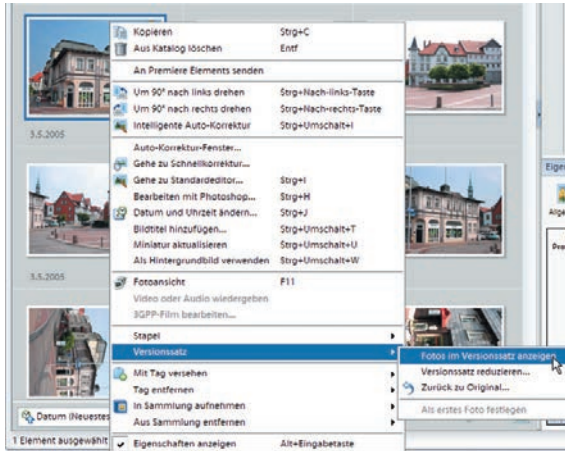
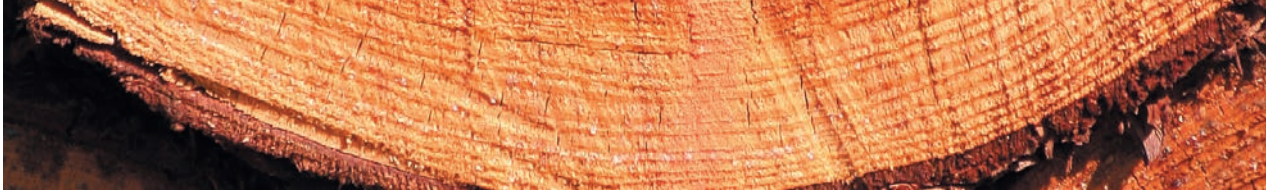
TIPP

Sie brauchen keine Bedenken zu haben, dass das Ausgangsbild „verloren geht“. Photoshop Elements erzeugt nämlich automatisch eine Kopie.

Das Originalfoto und die bearbeitete Kopie werden in einem so genannten Versionssatz zusammengefasst. Ein Symbol oben rechts in der Ecke des Miniaturbilds kennzeichnet die Versionssätze.

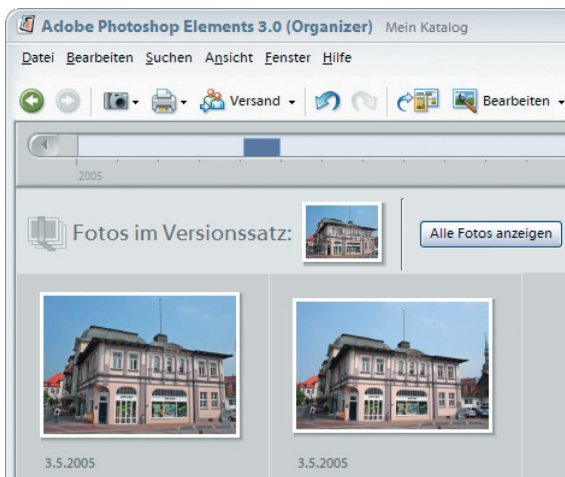
Aktivieren Sie im *Eigenschaften*-Palettenfenster die Rubrik *Bearbeitungsv.*, erhalten Sie Informationen zum bearbeiteten Bild.





Im Kontextmenü finden Sie im *Versionssatz*-Untermenü Funktionen zur Anzeige des Inhalts eines Versionsatzes.

Rufen Sie die Funktion *Versionssatz/Fotos im Versionssatz anzeigen* auf.



Nach dem Aufruf sehen Sie die Bilder, die zum Versionssatz gehören im abgebildeten Fenster.

TIPP

Sie kennen es schon vom Importstapel: Soll das Fenster wieder geschlossen werden, verwenden Sie die Option *Alle Fotos anzeigen*.

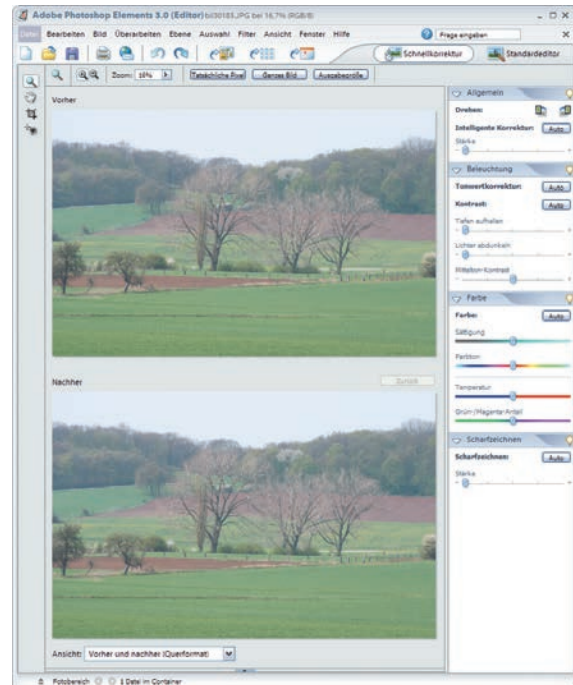
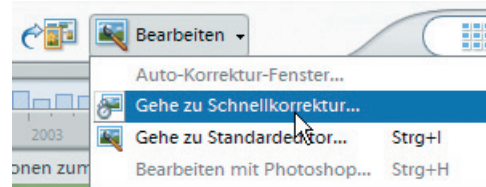


Die Schnellkorrektur

Wollen Sie einige Eingriffsmöglichkeiten bei der Korrektur haben, ist der Aufruf der Schnellkorrektur sinnvoll.

1 Rufen Sie die Funktion auf, nachdem Sie das betreffende Foto im Album markiert haben.

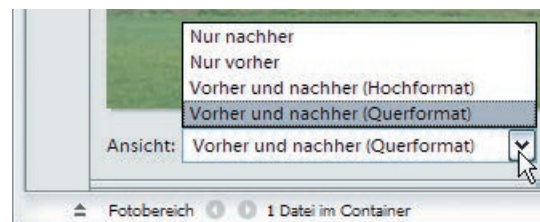
2 Nach dem Aufruf wird der abgebildete *Schnellkorrektur*-Arbeitsbereich geöffnet.

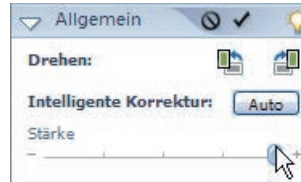
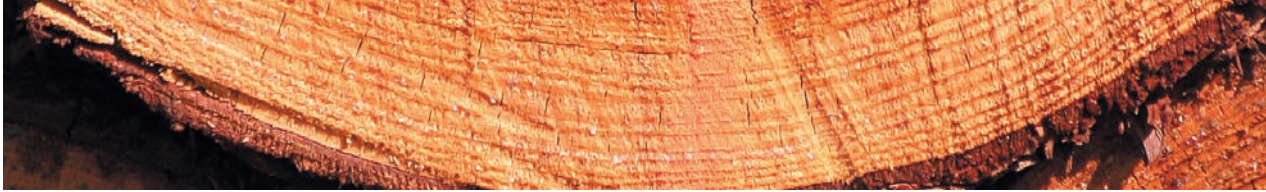


TIPP

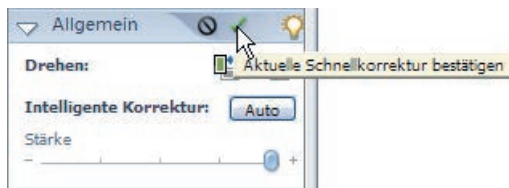
Im Gegensatz zum *Auto-Korrektur-Fenster* finden Sie hier einen Arbeitsbereich mit diversen Funktionen vor. Dadurch haben Sie verschiedene Optionen, um das Bild zu verändern oder zu optimieren.

3 Nach dem Aktivieren der OK-Schaltfläche erhalten Sie einen Hinweis zum Speichern des veränderten Ergebnisses.

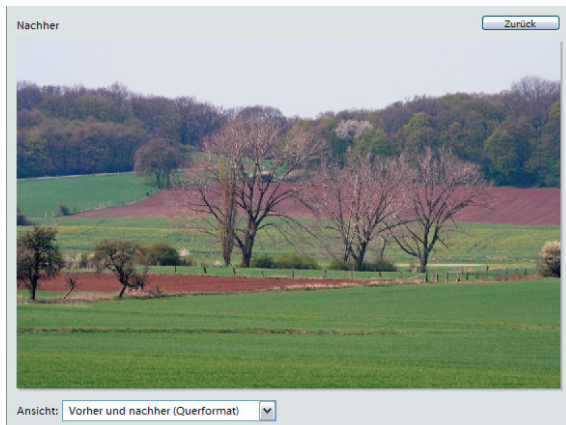




4 Es ist empfehlenswert, zunächst einmal die *Intelligente Korrektur* im Palettenfenster *Allgemein* durchzuführen. Verschieben Sie dazu den Schieberegler, um die Stärke der anzuwendenden Korrektur festzulegen.

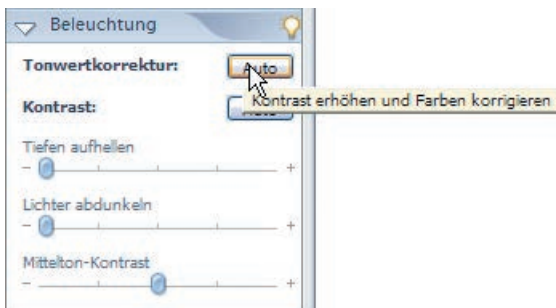


5 Soll die Korrektur vorgenommen werden, bestätigen Sie dies über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol im Kopfbereich des Palettenfensters.



6 Schon bei diesem ersten Optimierungsschritt hat sich das Aussehen des Fotos erheblich verbessert.

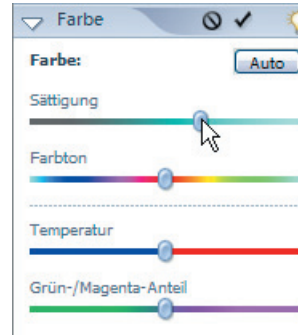
Um eine vorgenommene Veränderung wieder rückgängig zu machen, rufen Sie die *Zurück*-Schaltfläche auf.



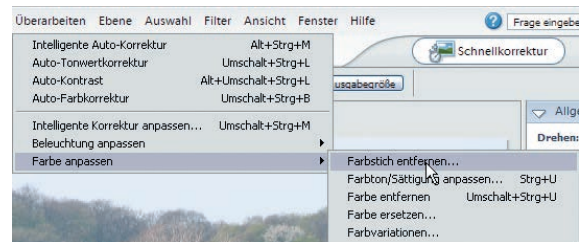
Auf dieselbe Art können nun weitere Korrekturen vorgenommen werden. Im *Beleuchtung*-Bereich finden Sie zwei automatische Optionen. Bei der *Tonwertkorrektur* werden neben dem Kontrast auch die Farben automatisch korrigiert.



Anschließend kann die Sättigung der Farben erhöht werden, damit die Farben leuchtender wirken. Ziehen Sie den Schieberegler so weit nach rechts, bis Ihnen die Farben zusagen. Die Veränderung sehen Sie in der *Nachher*-Ansicht.



Neben den Palettenfenstern finden Sie viele Funktionen im Menü. Rufen Sie beispielsweise die Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbstich entfernen* auf.

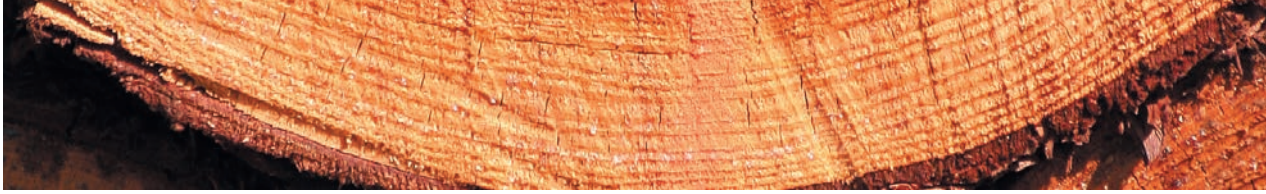


TIPP

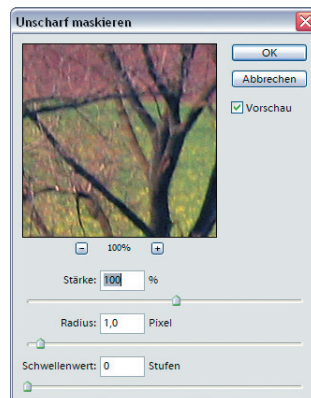
Mit dem Einsatz der Menüfunktionen erreichen Sie diffizilere Ergebnisse, da Sie hier meist auch numerisch präzise Eingaben vornehmen können.

Klicken Sie nach dem Aufruf der Funktion auf eine Position im Bild, die entweder weiß, grau oder schwarz sein soll. In unserem Beispiel gilt dies für den Himmel.





So erhalten Sie das abgebildete neue Zwischenergebnis. Das Bild ist gegenüber der ursprünglichen Fassung bereits deutlich verbessert.



Auch für das abschließende Schärfen des Fotos soll eine Menüfunktion verwendet werden. Rufen Sie dazu die Funktion *Filter/Scharfzeichnungsfilter/Unschärf maskieren* auf. Stellen Sie die abgebildeten Werte ein.



Mit diesem Ergebnis sind die Optimierungsschritte abgeschlossen.

TIPP

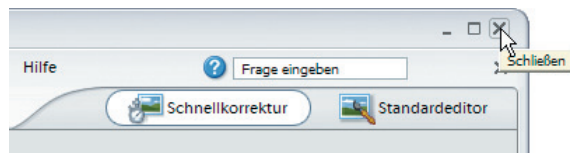
Es ist normal, dass Digitalkamerafotos meist ein wenig nachgeschärft werden müssen.



Speichern des Ergebnisses

Nach Abschluss der Optimierung kann der *Schnellkorrektur*-Bereich geschlossen werden.

1 Dies können Sie entweder mit einem Klick auf das Kreuzsymbol in der oberen rechten Ecke des Fensters erledigen ...



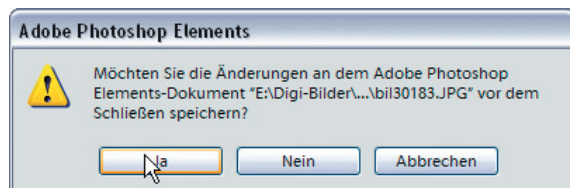
... oder Sie verwenden die Menüfunktion *Datei/Schließen*.

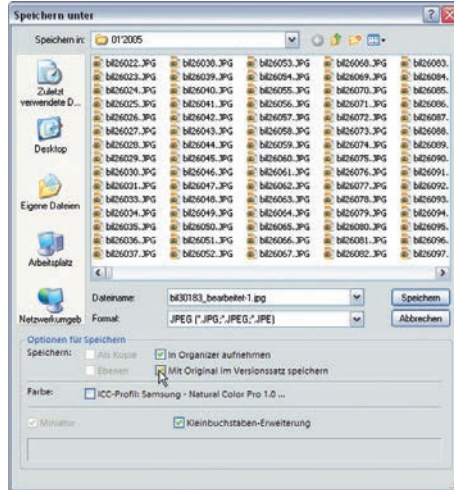
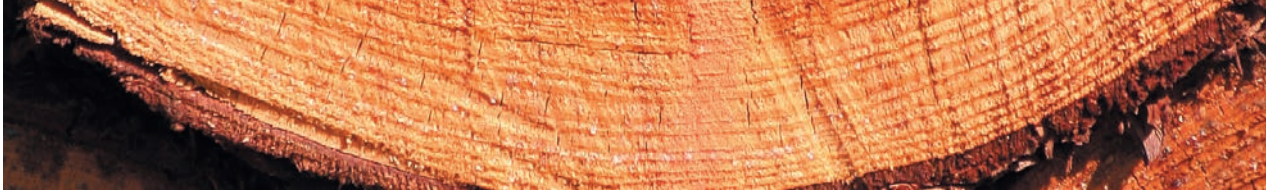
TIPP

Alternativ kann zum Schließen des Programms auch die bei Windows-Programmen übliche Tastenkombination **Alt** + **F4** verwendet werden.



2 Bestätigen Sie dann die folgende Abfrage.

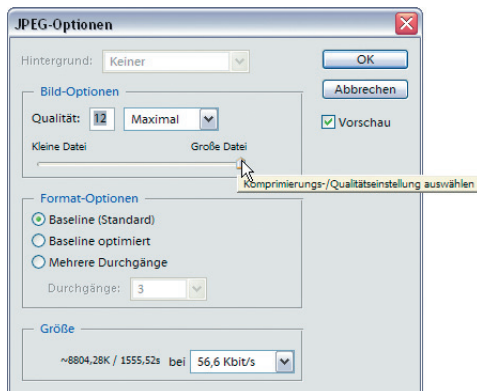




3 Geben Sie einen Namen für das neue Dokument ein. Haben Sie die Option *Mit Original im Versionsatz speichern* aktiviert, wird automatisch der Originalname mit dem Zusatz *be-*
arbeitet vorgeschlagen.



4 Bestätigen Sie den abschließenden Hinweis, dass ein Versionsatz erstellt wird.



5 Stellen Sie im abgebildeten Dialogfeld die Qualität der JPEG-Speicherung ein. Dabei ist es empfehlenswert, die Option *Große Datei* zu verwenden.

TIPP

Die Komprimierung reduziert die Dateigröße – allerdings zulasten der Bildqualität.



Den Standardeditor einsetzen

Die ausgefeiltesten Optionen bietet der *Standardeditor* von Photoshop Elements an. Rufen Sie ihn über die *Bearbeiten*-Schaltfläche auf.



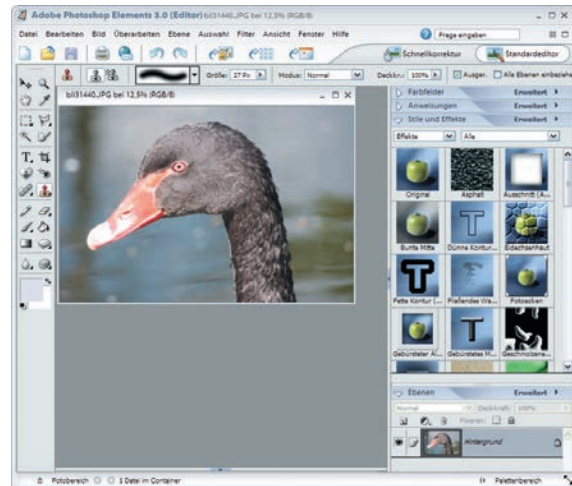
Das Laden der Arbeitsoberfläche dauert einen Moment.



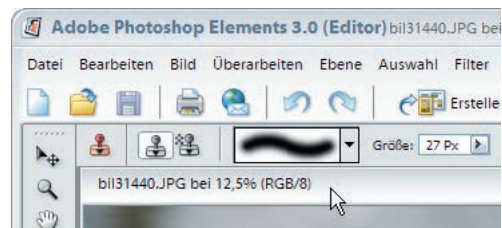
Das zuvor im Album markierte Bild wird dann im *Standardeditor* geladen.

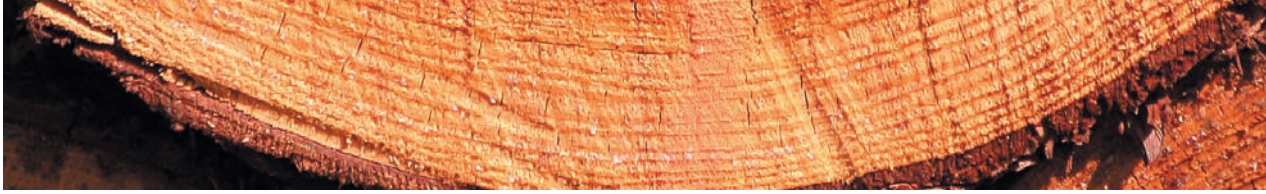
Die Arbeitsoberfläche zeigt eine ganze Menge verschiedener Werkzeuge und Palettenfenster mit Funktionen.

Skalieren Sie das Arbeitsfenster durch Ziehen der Fensterkanten mit gedrückter linker Maustaste.



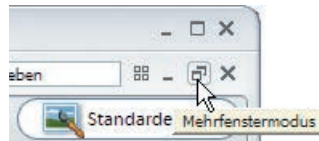
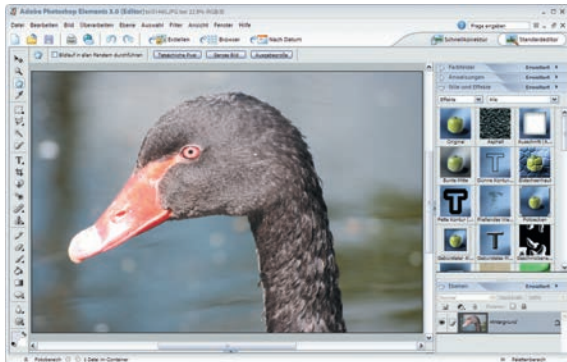
Um mehr Platz für das Foto bereitzustellen, klicken Sie doppelt auf die Titelzeile des Fotofensters. Das Fenster verschwindet dann.



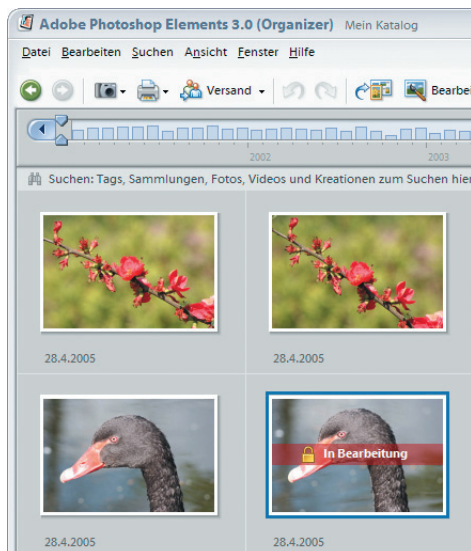


Wechseln Sie dann zum Lupen-Werkzeug in der Werkzeugleiste und aktivieren Sie in der Optionsleiste die Option *Ganzes Bild*.

Danach füllt das Foto den gesamten Arbeitsbereich aus.



Soll das Fotofenster wieder im Mehrfenstermodus angezeigt werden, verwenden Sie das abgebildete Symbol.



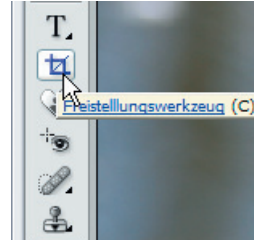
Während Sie ein Bild im *Schnellkorrektur*-Fenster oder im *Standardeditor* bearbeiten, wird es übrigens im Album gesperrt.

TIPP

Wie bei Windows-Programmen üblich, können Sie mit der Tastenkombination **Alt + [Fenster-Symbol]** zu anderen Programmen wechseln – wie etwa zum Album.

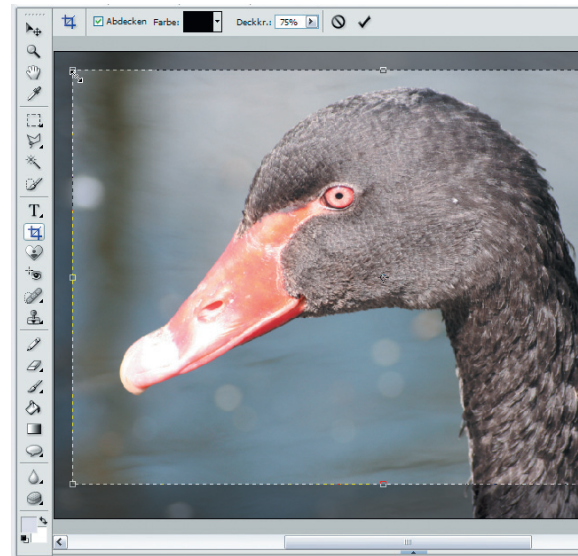


Um Teile vom Bild abzuschneiden, wird im *Standardeditor* das Freistellungswerkzeug verwendet, das Sie in der Werkzeugleiste finden.

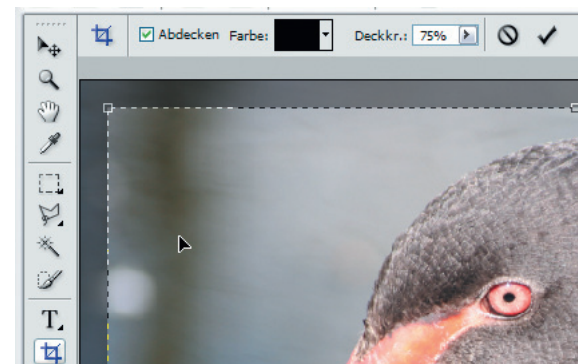


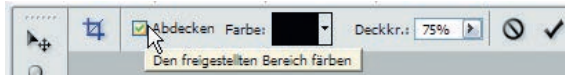
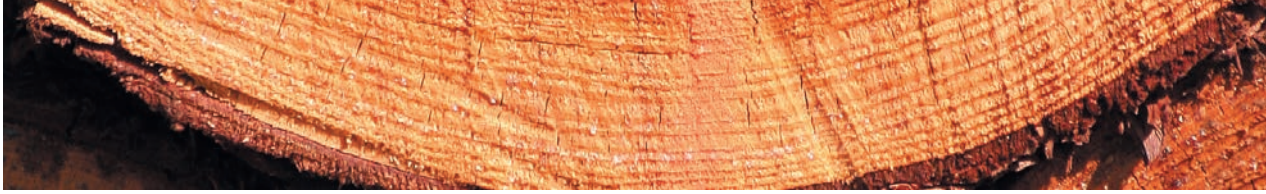
1 Ziehen Sie zunächst einen Rahmen auf, der das gesamte Bild umfasst. Dieser Markierungsrahmen kann anschließend verändert werden.

Dazu dienen die Markierungspunkte, die Sie an den Ecken und in der Mitte sehen. Halten Sie beim Skalieren die -Taste gedrückt, damit das Seitenverhältnis erhalten bleibt.

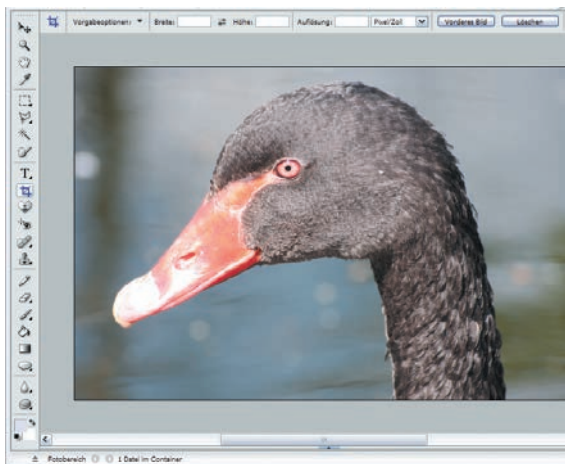


2 Um den Markierungsrahmen neu zu positionieren, klicken Sie innerhalb des Rahmens und verschieben Sie ihn mit gedrückter linker Maustaste.

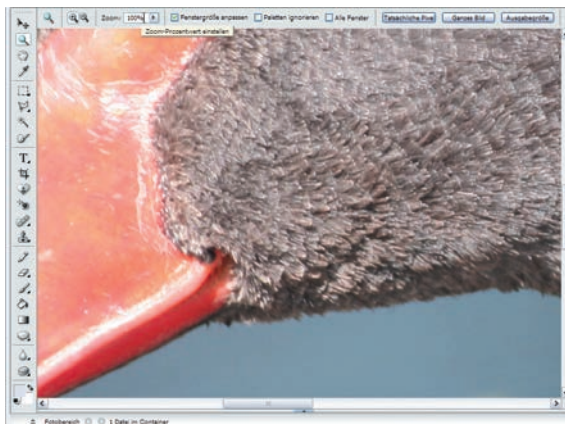




3 Um die abgedeckte Fläche nicht abzudunkeln, muss die *Abdecken*-Option deaktiviert werden.



4 Damit die markierten Teile des Fotos abgeschnitten werden, verwenden Sie entweder die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste oder drücken Sie die -Taste.



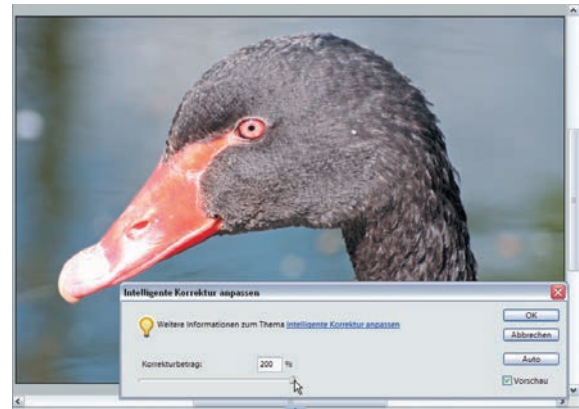
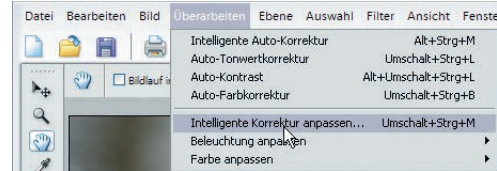
Wollen Sie sich einmal ansehen, wie detailreich die Canon EOS 350 D das Gefieder abgebildet hat? Dann klicken Sie einmal doppelt auf das Lupensymbol. Damit wird das Bild in der Darstellungsgröße 100 % angezeigt. Der sichtbare Bildausschnitt lässt sich mit den Scrollbalken anpassen. Um das Bild wieder ins Fenster einzupassen, klicken Sie einfach doppelt auf das Handsymbol.



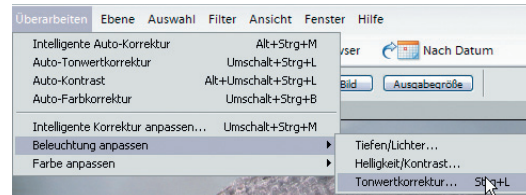
Das Bild optimieren

1 Im *Standardeditor* werden die Optimierungsfunktionen im Menü bereitgestellt. Rufen Sie die Funktion *Überarbeiten/Intelligente Korrektur anpassen* auf.

2 Ziehen Sie den Regler im abgebildeten Dialogfeld auf die gewünschte Position. Wenn die *Vorschau*-Option aktiviert ist, kann die Veränderung gleich im Bild beurteilt werden.



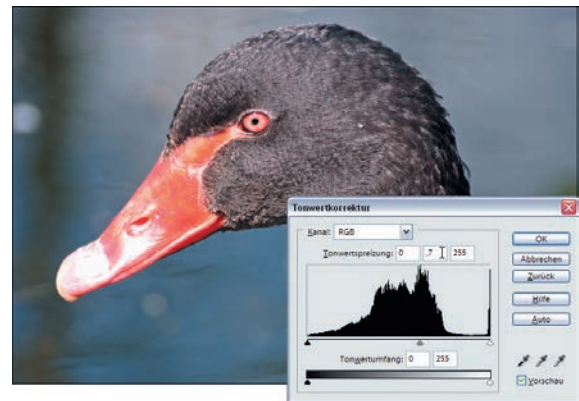
3 Rufen Sie nun die Funktion *Überarbeiten/Beleuchtung anpassen/Tonwertkorrektur* auf, die Sie auch mit der Tastenkombination **Strg** + **L** erreichen.

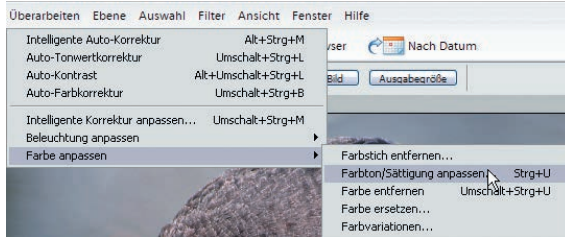
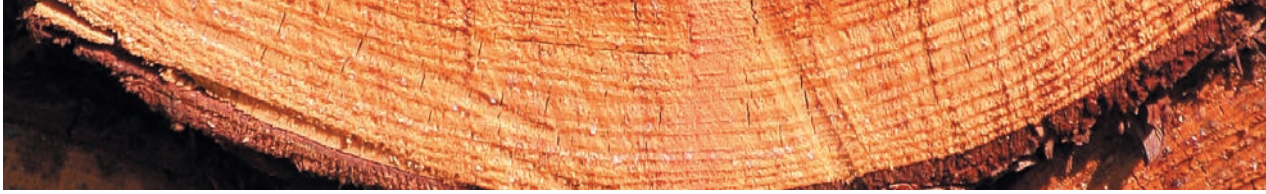


4 Ändern Sie den mittleren Wert auf 0,7. Damit wird der so genannte Gammawert festgelegt.

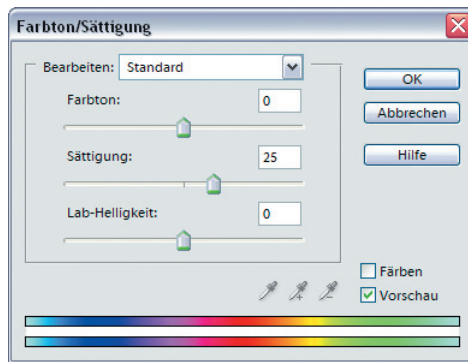
WAS IST DAS?

Mit dem Gammawert werden die Mitteltöne des Bilds verändert. Werte über 1,0 hellen das Bild auf – unter 1,0 wird das Bild dunkler, ohne Lichter oder Schatten zu beeinträchtigen.



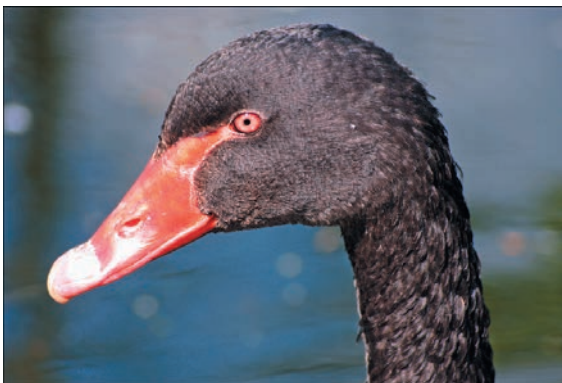


5 Als Letztes wird die Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbton/Sättigung anpassen* aufgerufen.



6 Stellen Sie beispielsweise einen Wert von 25 ein.

Allzu hohe Werte sollten Sie vermeiden, da dann ein unnatürlicher Eindruck entstehen könnte.



Mit diesen wenigen Arbeitsschritten wurde die Bildqualität deutlich verbessert.

TIPP

Bei den meisten digitalen Fotos werden Sie nur die vorgestellten Optimierungsfunktionen benötigen.



100 ISO, 1/320 Sek., 94 mm, f 8



14 Fotos bearbeiten

Fotos können Sie in Photoshop Elements 3.0 auf die unterschiedlichsten Arten verändern. Neben Optimierungen sind auch Korrekturen oder Verfälschungen möglich. Wenn Sie irgend etwas im Foto stört, retuschieren Sie es einfach heraus. Wie das am einfachsten klappt, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Das Bild vorbereiten

TIPP

Solange die Kamera exakt gerade gehalten wird, gibt es keine stürzenden Linien. Dabei würde allerdings das Motiv nicht vollständig zu sehen sein. Theoretisch könnten Sie auch auf eine Leiter klettern, damit beim Geradehalten der Kamera das Motiv vollständig im Bild zu sehen ist. Bei hohen Gebäuden ist dies natürlich nicht möglich.

Bei diesem Ausgangsfoto sollen die stürzenden Linien korrigiert werden. Dazu sind einige vorbereitende Arbeitsschritte nötig.

Eins lässt sich leider nicht vermeiden: Wenn Sie mit einem Weitwinkelobjektiv fotografieren und die Kamera ein wenig kippen, entstehen „stürzende Linien“.

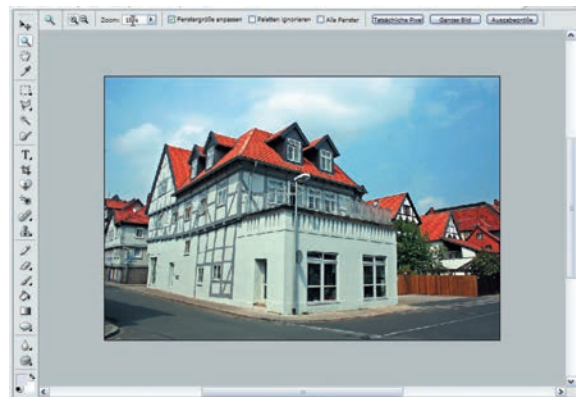
Diese stürzenden Linien sind bei einigen Architekturfotos verpönt. Beim Fotografieren können Sie die Linien nicht vermeiden – in Photoshop Elements ist aber eine spätere Korrektur möglich.

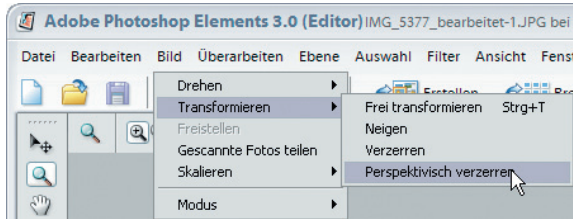


100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10

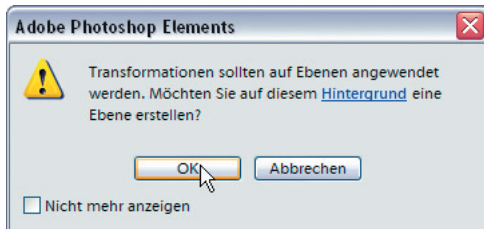
1 Rufen Sie nach dem Öffnen des Bilds im *Standardeditor* das Lupen-Werkzeug aus der Werkzeugleiste auf.

2 Tippen Sie im *Zoom-Eingabefeld* einen Zoomwert ein, bei dem ein wenig Umfeld zu sehen ist. Ein mögliches Beispiel zeigt die Abbildung.





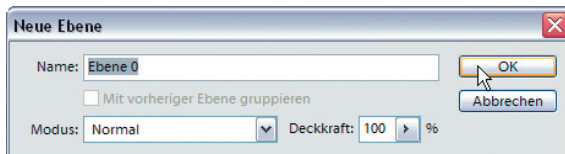
3 Rufen Sie die Funktion *Bild/Transformieren/Perspektivisch verzerren* auf.



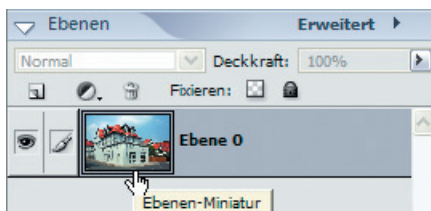
Sie erhalten danach einen Hinweis, dass eine Umwandlung in eine Ebene notwendig ist. Bestätigen Sie diese Angabe.

WAS IST DAS?

Ebenen „schweben“ sozusagen über dem Hintergrund. Ebenen können Sie sich wie übereinander liegende Folien vorstellen.



4 Im nebenstehenden Dialogfeld können Sie gegebenenfalls einen neuen Namen für die Ebene eintippen.

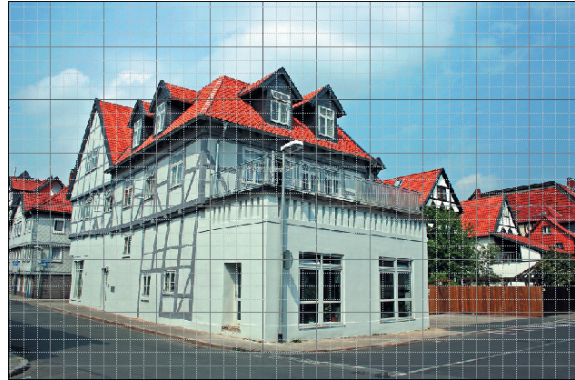


Anschließend sehen Sie im *Ebenen-Palettenfenster* die neue Ebene.



Bearbeitung der Perspektive

1 Rufen Sie die Option *Ansicht/Raster* auf. Damit erhalten Sie eine Orientierung, wie schief einzelne Hauskanten sind.



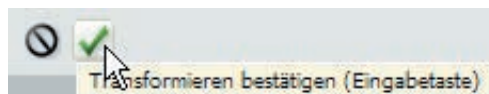
2 Die Markierungspunkte, die Sie an den Ecken sehen, können mit gedrückter linker Maustaste verschoben werden, um die Perspektive des Bilds anzupassen.

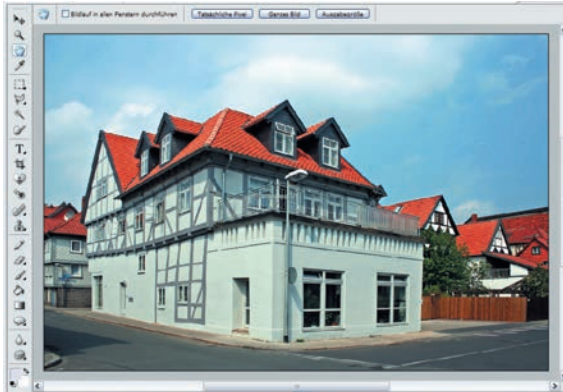


Verschieben Sie den rechten oder linken Markierungspunkt, um die stürzenden Linien zu korrigieren. Beobachten Sie während des Verschiebens die Hauskanten.

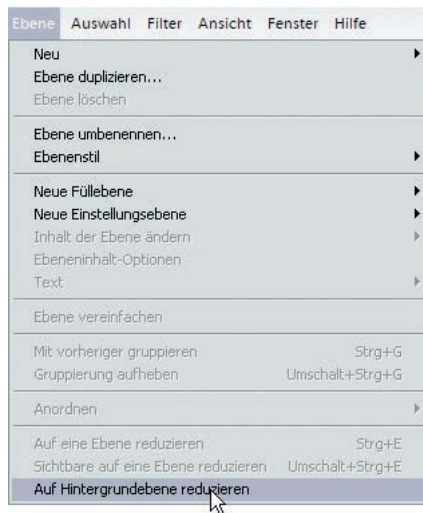


3 Bestätigen Sie die Korrektur mit der abgebildeten Schaltfläche oder der  -Taste.





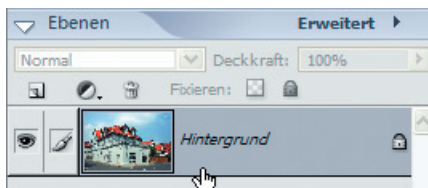
Das Ergebnis der Korrektur sehen Sie in dieser Abbildung.



Um die Ebene wieder mit dem Hintergrund zu „verschmelzen“, verwenden Sie die Funktion *Ebene/Auf Hintergrund reduzieren*.

TIPP

Wenn Sie mit Ebenen arbeiten, entstehen große Dateien. Daher ist es empfehlenswert, die Ebenen wieder auf den Hintergrund zu reduzieren, wenn die Ebenen nicht mehr benötigt werden.



Im *Ebenen*-Palettenfenster sehen Sie abschließend wieder ausschließlich den Hintergrund.



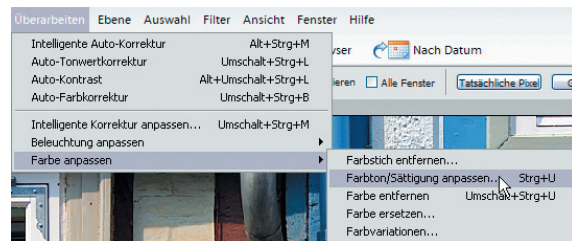
Farben verfremden

Die Optimierungsoptionen können Sie nicht nur zum Verbessern von Fotos einsetzen. Mit extremen Werten erstellen Sie zum Beispiel interessante Effekte, die wir Ihnen am abgebildeten Foto vorstellen wollen.

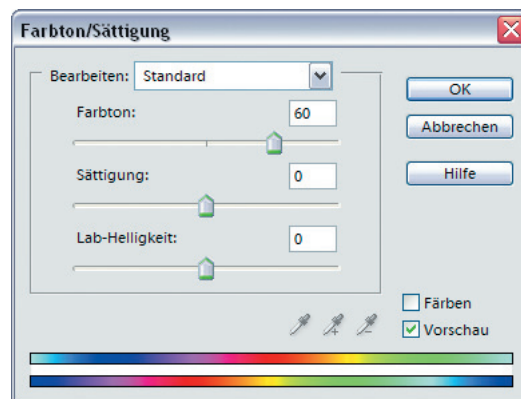


100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 8

1 Rufen Sie die Funktion *Überarbeiten/Farbe anpassen/Farbton/Sättigung anpassen* auf.



2 Ändern Sie den Wert im *Farbton*-Eingabefeld zum Beispiel auf +60, ...





... um dieses witzig erscheinende Ergebnis zu erhalten.



3 Stellen Sie den Wert -60 ein, damit Sie dieses Ergebnis erhalten.

TIPP

Experimentieren Sie doch einmal mit verschiedenen extremen Werten herum – beispielsweise auch beim Verstärken des Kontrastes. Dabei können reizvolle Ergebnisse entstehen.



4 Aktivieren Sie die *Färben*-Option, damit das Foto in einem einheitlichen Farbton dargestellt wird.

TIPP

Diese Funktion kann auch verwendet werden, um beispielsweise die sepia-farbenen Fotos zu erstellen, die Sie vielleicht noch aus der analogen Dunkelkammer kennen.



Drastische Veränderungen

Beim nächsten Beispiel soll dieses Foto drastisch verändert werden.

Wenn Sie die Funktionen aus dem *Überarbeiten*-Menü verwenden, sind die Veränderungen dauerhaft. Nachträglich lassen sich die Einstellungen dann nicht mehr verändern.

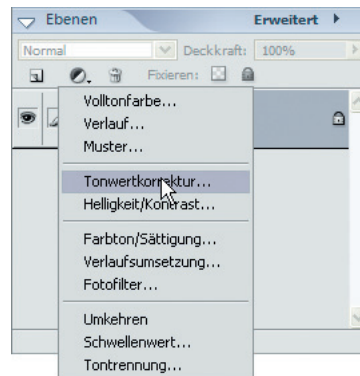


200 ISO, 1/400 Sek., 147 mm, f 7,1

Wenn Sie das Menü über die zweite Schaltfläche in der Kopfzeile des *Ebenen*-Palettenfensters öffnen, können Sie dieselben Funktionen als so genannte *Einstellungsebenen* aufrufen.

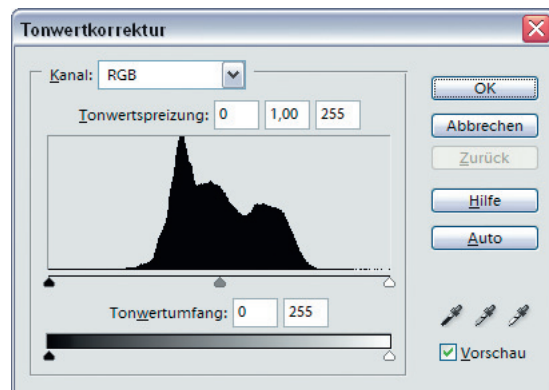
TIPP

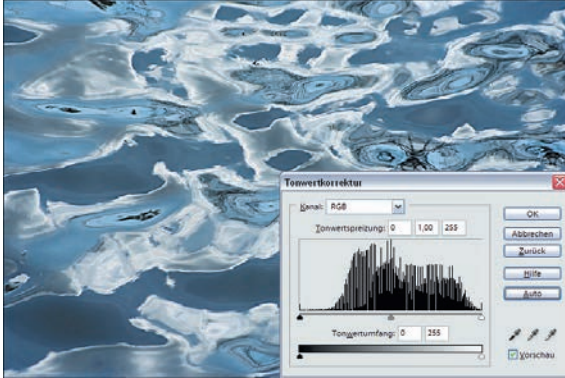
Werden *Einstellungsebenen* verwendet, können die Veränderungen nachträglich angepasst werden.



Nach dem Aufruf der *Tonwertkorrektur* sehen Sie, dass bei diesem Foto große leere Bereiche am Anfang und Ende des „Tonwertbergs“ vorhanden sind.

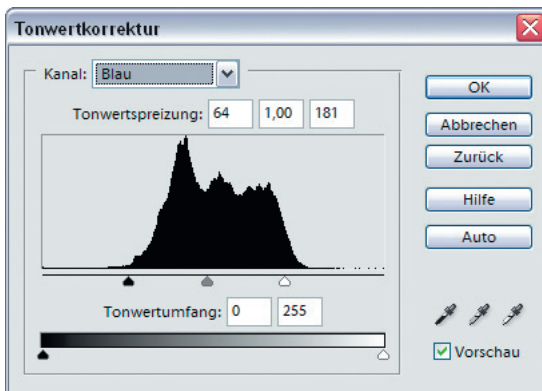
Dies bedeutet, dass es keine ganz dunklen oder ganz hellen Farbtöne im Bild gibt. Diese Tatsache soll für ein lustiges Ergebnis genutzt werden.





Probieren Sie zunächst einmal die *Auto*-Funktion aus. Die Veränderung ist sehr deutlich.

Photoshop Elements „schneidet“ dabei automatisch die Bereiche ab, in denen keine Tonwerte vorhanden sind.



Jedes Foto besteht aus den drei Farbkanälen Rot, Grün und Blau. Diese Farbkanäle können einzeln angepasst werden. Probieren Sie doch einmal die folgenden Einstellungen: *Rot* (80, 187), *Grün* (77, 182) und *Blau* (64, 181). Damit entsteht das nachfolgend gezeigte Endergebnis. Zusätzlich haben wir noch eine *Sättigung*-Einstellungsebene mit dem Wert 30 eingestellt.



TIPP

Um eine Einstellungsebene nachträglich zu verändern, klicken Sie einfach doppelt auf den betreffenden Eintrag im *Ebenen*-Palettenfenster. Damit wird das ursprüngliche Dialogfeld geöffnet, in dem Sie andere Einstellungen eingeben können.



Formen ausstechen

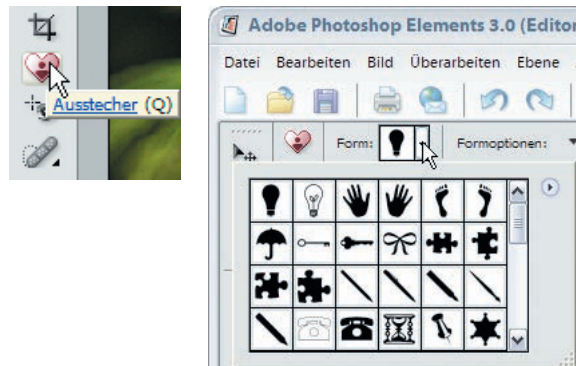
Dieses Foto besteht aus einem hübschen Hauptmotiv und einem langweiligen Umfeld. Sie können dieses Foto aufwerten, indem Sie die rechteckige Form des Fotos aufheben.



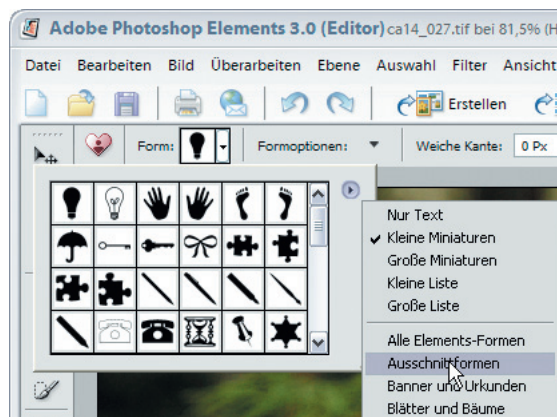
200 ISO, 1/250 Sek., 102 mm, f 8

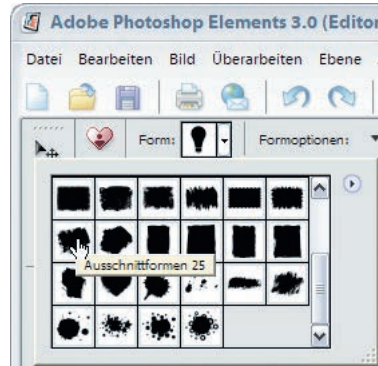
1 Rufen Sie das Ausstecher-Werkzeug aus der Werkzeugleiste auf. Sie erreichen es alternativ auch über das Tastenkürzel **[Q]**.

Öffnen Sie in der Optionsleiste das nebenstehend abgebildete Menü.



2 Mit einem Klick auf den Pfeil werden in einem Menü diverse unterschiedliche *Form*-Bibliotheken angezeigt. Rufen Sie die *Ausschnittformen*-Bibliothek auf.





3 Markieren Sie in der Liste die Ausschnittform mit der Bezeichnung *Ausschnittformen 25*.

TIPP

Es gibt sehr viele unterschiedliche Formen, die zum Ausstechen verwendet werden können. Durchstöbern Sie einmal die verschiedenen Bibliotheken.



4 Klicken Sie in das Bild und ziehen Sie die Form mit gedrückter linker Maustaste auf. Eine Vorschaulinie zeigt die zu erwartende Form an.



5 Klicken Sie nach dem Loslassen der Maustaste innerhalb der Markierungslinie doppelt, um die Form zuzuweisen.



Bilder retuschieren

Dieses Foto sieht ganz nett aus – bis auf eine Kleinigkeit: Oben links im Bild sind störende Bildteile, die von den Gebäuden auf der anderen Straßenseite stammen. Sie ließen sich bei der Aufnahme nicht beseitigen – mit Photoshop Elements klappt dies aber nachträglich.

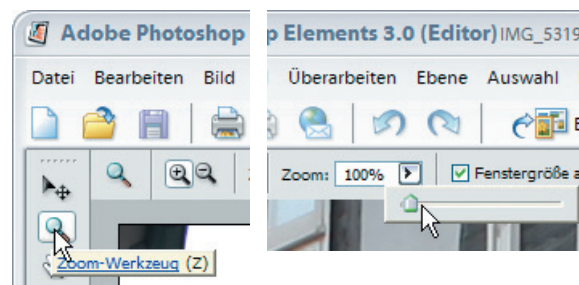


100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9

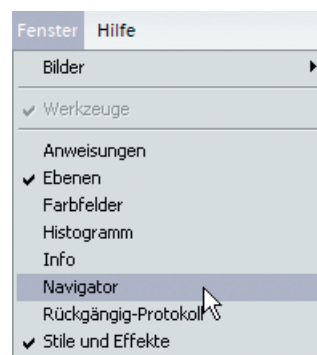
1 Rufen Sie das Zoom-Werkzeug auf. Tippen Sie im Zoom-Eingabefeld der Optionsleiste die gewünschte Darstellungsgröße ein.

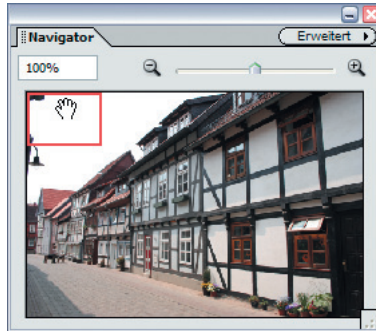
TIPP

Bildkorrekturen werden am besten in der Originalansichtsgröße durchgeführt, damit die Details gut zu erkennen sind.



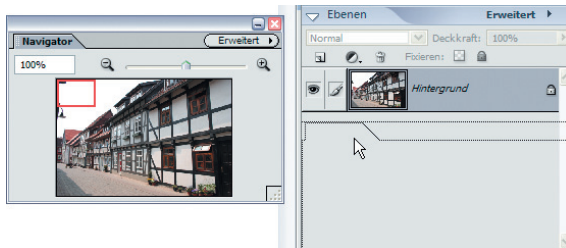
2 Bei der größeren Darstellungsgröße ist das Bild nicht mehr vollständig im Arbeitsbereich zu sehen. Rufen Sie daher die Funktion *Fenster/Navigator* auf.



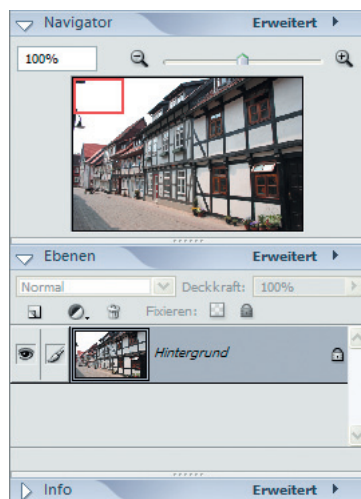


3 In diesem Palettenfenster kann der aktuelle Bildausschnitt sehr bequem angepasst werden.

Der rote Rahmen kennzeichnet den Bereich, der momentan im Arbeitsbereich angezeigt wird. Klicken Sie in das Palettenfenster, um den aktuellen Bildausschnitt mit gedrückter linker Maustaste zu verschieben.



Das Palettenfenster wird zunächst als eigenständiges Fenster angezeigt. Sie können es aber auch im Palettenraum unterbringen, damit es keinen unnötigen Platz im Arbeitsbereich in Anspruch nimmt.



4 Klicken Sie die Registerkarte des Fensters an und ziehen Sie es mit gedrückter linker Maustaste in den Palettenraum. Nach dem Loslassen der Maustaste wird das Palettenfenster im Palettenraum abgelegt.



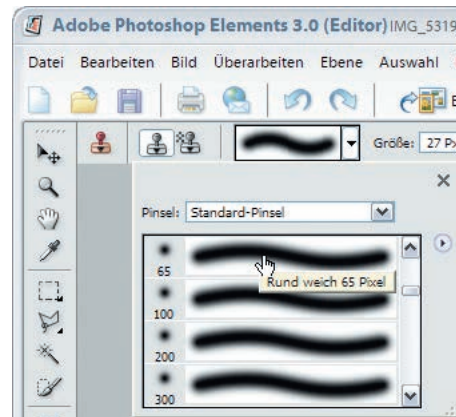
5 Rufen Sie aus dem abgebildeten Flyout-Menü der Werkzeugleiste den Kopierstempel auf. Um Flyout-Menüs zu öffnen, müssen Sie die Hauptschaltfläche einen kurzen Moment gedrückt halten.



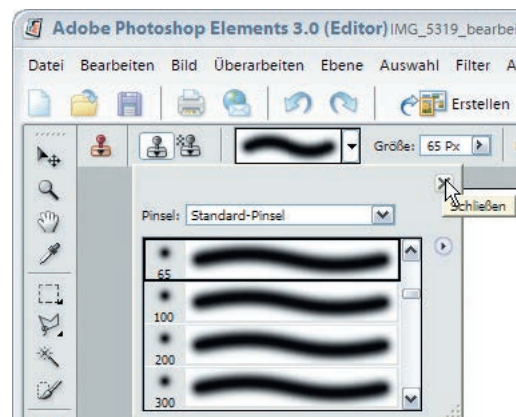
6 Öffnen Sie in der Optionsleiste das abgebildete Listenfeld und suchen Sie einen Pinsel aus. Verwenden Sie einen Pinsel mit der Bezeichnung *Rund weich 65 Pixel*.

TIPP

Beachten Sie, dass Sie einen Pinsel mit einem weichen Rand auswählen. Dies ist wichtig, damit die Retusche im Bild nicht auffällt.



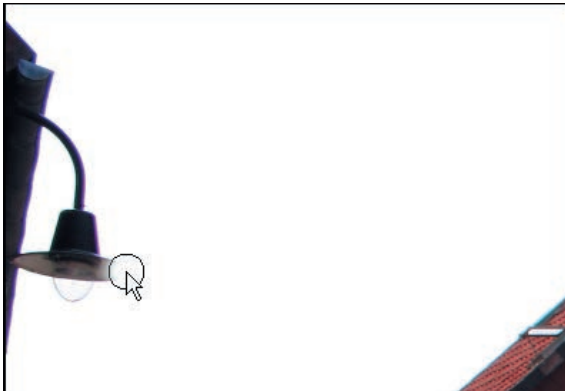
7 Schließen Sie das Listenfeld mit einem Klick auf das Kreuzsymbol oben rechts.





8 Klicken Sie mit gedrückter **[Alt]**-Taste auf eine Stelle knapp neben dem Bereich, der entfernt werden soll. Sie sehen dann das abgebildete Mauszeigersymbol.

Damit wird der Bereich festgelegt, der kopiert werden soll.



9 Lassen Sie die **[Alt]**-Taste los und klicken Sie auf die Stelle im Bild, die Sie entfernen wollen – in unserem Fall die Lampe. Mit jedem Mausklick wird die Lampe mit dem zuvor aufgenommenen Himmelbereich überdeckt.



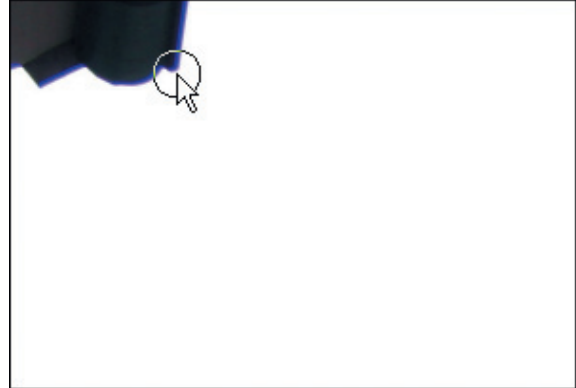
Sie können auch Teile mit gedrückter linker Maustaste „übermalen“.

TIPP

Falls Sie versehentlich falsch „korrigiert“ haben, verwenden Sie die Funktion *Bearbeiten/Rückgängig*, um die gewünschten Arbeitsschritte zurückzunehmen.



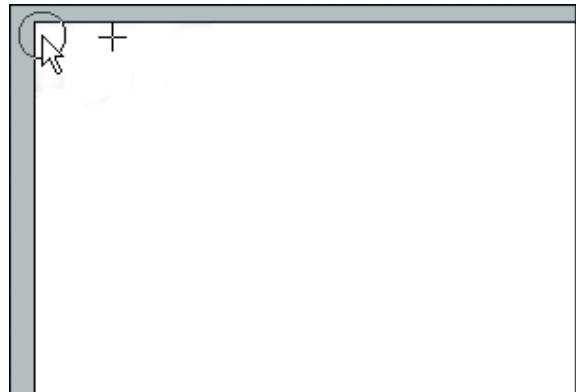
Arbeiten Sie sich nun Stück für Stück voran und tupfen Sie alle Teile zu, die Sie verdecken wollen.



Dabei können Sie auch die Randbereiche verdecken, indem Sie über den Rand hinaus tupfen.

TIPP

Sie können jederzeit einen neuen Ursprungsbereich aufnehmen. Klicken Sie dazu einfach die gewünschte Position mit gedrückter **Alt**-Taste an.



Nach dem Einstellen der gesamten Ansicht kann das Retuscheergebnis begutachtet werden.





Die „Wahrheit“

Ok, ok, wir geben es zu: Ein wenig haben wir auch bei unseren Beispielbildern „nachgeholfen“. Dieses schöne Foto kennen Sie schon aus dem Kapitel 10. Sie haben sicherlich nichts bemerkt, oder?

Vielleicht fallen hier die Unterschiede gar nicht so sehr auf, aber neben dem leichten Korrigieren und „Geraderücken“ des Bildausschnitts wurde auch der Schmutz im unteren Bereich entfernt.

Solche Arbeiten lassen das Bild brillanter erscheinen. Daher lohnt sich der Zeitaufwand des Retuschierens.

Aus rechtlichen Gründen mussten wir auch beim Aufmacherbild dieses Kapitels ein wenig retuschieren. So wurde das Autokennzeichen entfernt. Auch diese Aufgabenstellung wurde mit dem Kopierstempel erledigt.





15 Fotokreationen erstellen

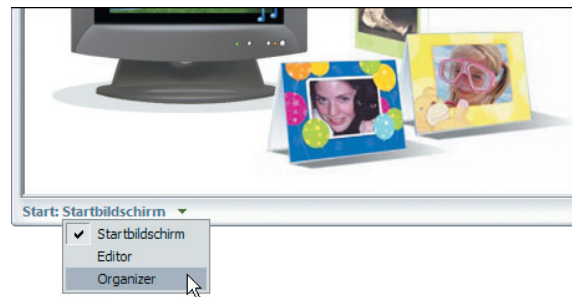
Wollen Sie mehr aus Ihren Fotos machen? Dann sind die Fotokreationen genau die richtige Wahl. Hier finden Sie interessante Optionen zur Präsentation Ihrer Fotos. Egal, ob Sie eine Diaschau am Fernsehschirm oder im Web vorführen wollen – alle Varianten werden unterstützt. Sie können sogar Grußkarten oder Wandkalender mit Ihren Fotos verzieren.

Starten der Fotokreationen

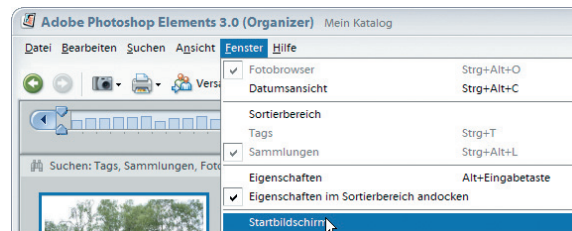
Starten Sie Photoshop Elements. Im Startbildschirm finden Sie die Option *Fotokreationen erstellen*.

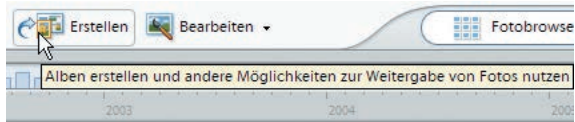


In der Fußzeile des Fensters können Sie mit einem Klick auf das Pfeilsymbol ein Menü öffnen. Hier wird eingestellt, wie Photoshop Elements starten soll.

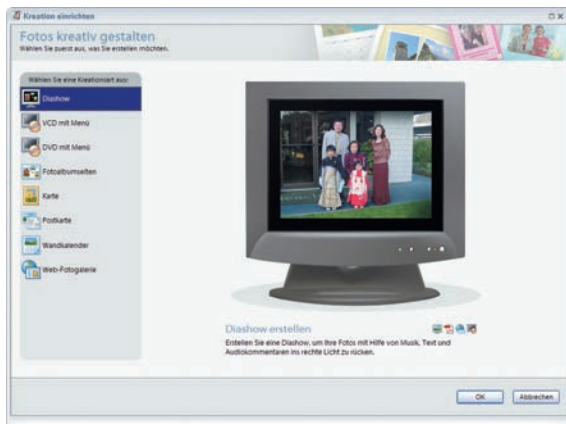


Falls der Startbildschirm nicht zuerst erscheint, rufen Sie im *Organizer* die Funktion *Fenster/Startbildschirm* auf.





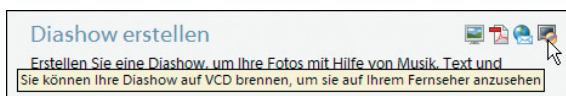
Mit einem Klick auf die *Erstellen*-Schaltfläche können Sie die Fotokreationen auch aus dem *Organizer* heraus aufrufen.



Die verfügbaren Optionen werden in diesem Dialogfeld angezeigt.



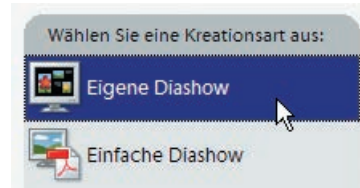
Zu jedem Thema finden Sie in der Mitte einen erläuternden Text.



Halten Sie den Mauszeiger über die Symbole, um zu sehen, wofür die Fotokreationen verwendet werden.

Eine Diaschau zusammenstellen

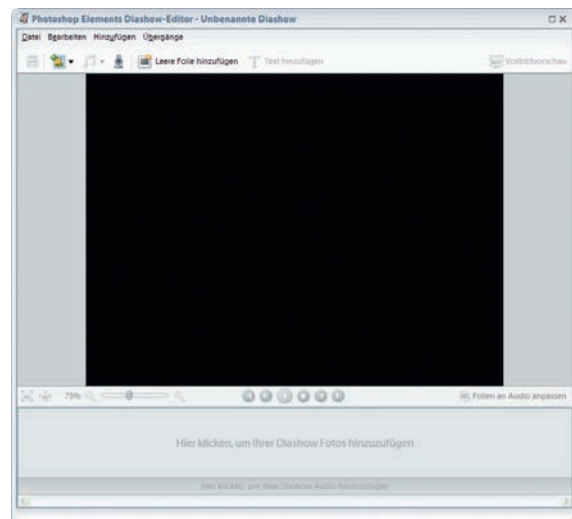
Markieren Sie im *Fotokreationen*-Dialogfeld die Diaschau-Option. Klicken Sie dann unten rechts auf die *OK*-Schaltfläche. Im nebenstehenden Dialogfeld können Sie dann zwischen zwei verschiedenen Themen wählen. Verwenden Sie die Option *Eigene Diashow*.



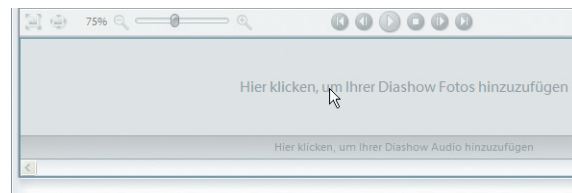
Nach dem Aufruf wird der nebenstehend abgebildete Arbeitsbereich geöffnet. Falls vor dem Aufruf Fotos im Album markiert waren, finden Sie diese im unteren Bereich wieder.

TIPP

Das Arbeitsfenster lässt sich auch skalieren. Ziehen Sie dazu die Kanten mit gedrückter linker Maustaste.



Um neue Fotos in die Diaschau aufzunehmen, klicken Sie in den unteren Bereich.



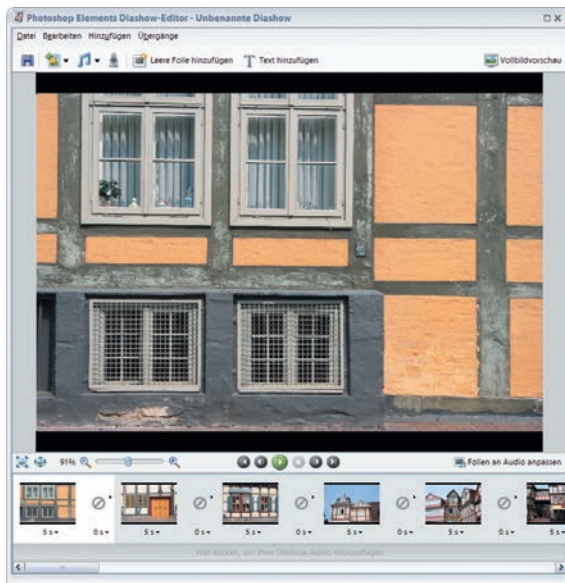


Im nebenstehenden Dialogfeld finden Sie links verschiedene Optionen zur Aufnahme von Fotos. So lassen sich Sammlungen oder Fotos mit Tags aufnehmen.

Rechts werden einzelne Fotos markiert, die in die Diaschau aufgenommen werden sollen.



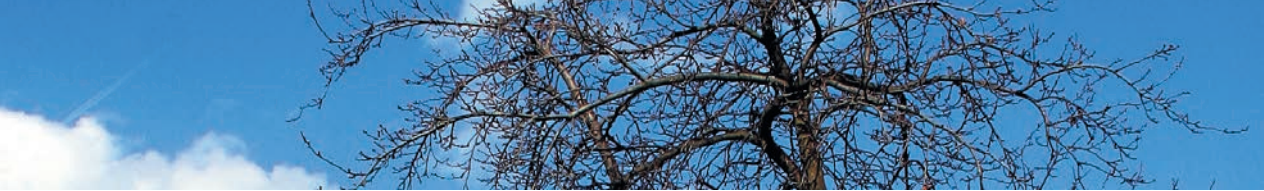
Verwenden Sie die Option *Ausgewählte Fotos hinzufügen*. Mit der OK-Schaltfläche wird die Diaschau erstellt.



Anschließend sehen Sie die abgebildete Ansicht der Diaschau.

TIPP

Die Diaschau wird zunächst mit den Voreinstellungen zusammengestellt. Sie können die Einstellungen aber jederzeit nachträglich ändern.

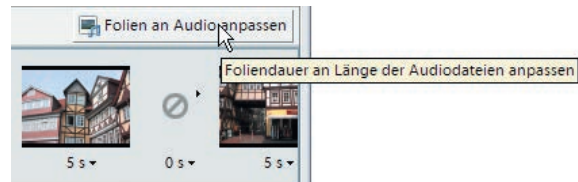
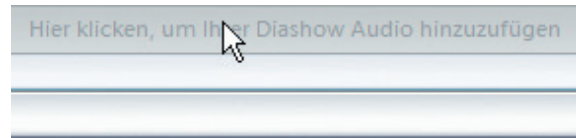


Wollen Sie Ton zur Diaschau hinzufügen, klicken Sie in den unteren Bereich.

TIPP

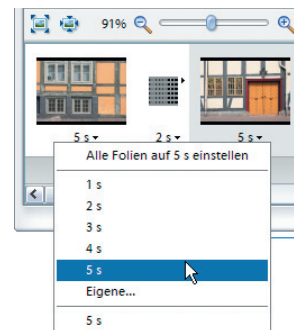
Beim Audio-Import werden die gängigen Audioformate MP3, WAV und WMA unterstützt.

Wenn der Ton an die Länge der Diaschau angepasst werden soll, verwenden Sie diese Schaltfläche.

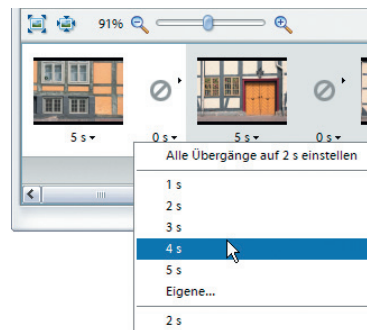


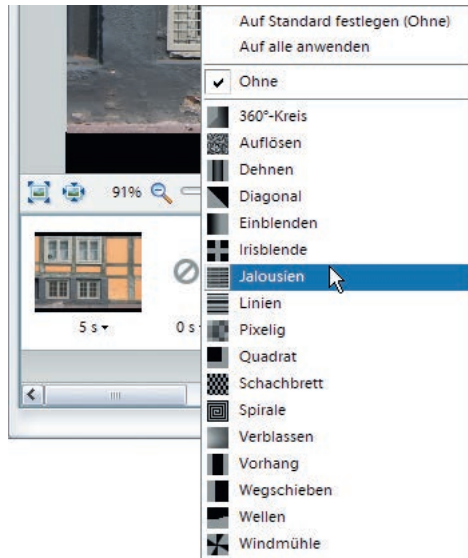
Um den Ton der einzelnen Dias manuell zu verändern, klicken Sie auf den Pfeil neben der Sekundenangabe.

Sollen alle Dias dieselbe Standdauer erhalten, rufen Sie anschließend die erste Option auf.



Die Dauer der Übergänge kann ebenfalls variiert werden.

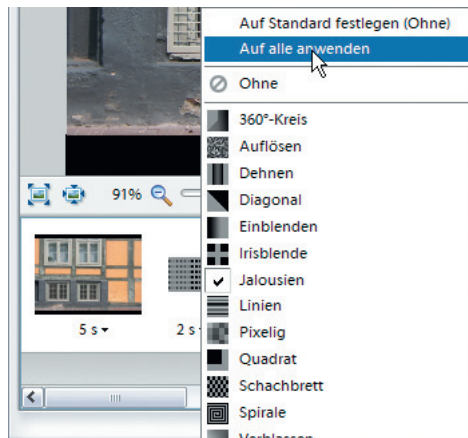




Klicken Sie auf das Symbol zwischen den Dias, um im abgebildeten Menü einen Übergang auszusuchen.

WAS IST DAS?

Übergänge dienen dazu, die Fotos nicht einfach nur „aneinander zu hängen“. Mit den Übergängen überblenden die Fotos auf unterschiedliche Art und Weise ineinander. Auch wenn es sehr viele verschiedene Übergänge gibt, sollten Sie sorgsam damit umgehen. Werden zu viele verschiedene Übergänge verwendet, irritiert dies.



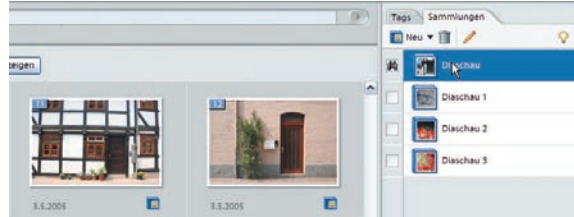
Auch bei den Übergängen gibt es eine Option, um die aktuelle Einstellung auf alle Übergänge anzuwenden.



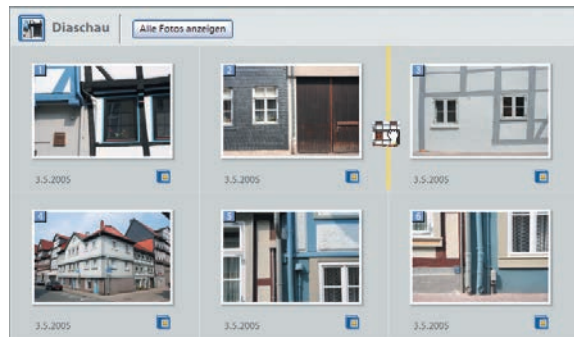
Nach der Auswahl erkennen Sie am Miniaturbild, welcher Effekt zum Einsatz kam.

Sammlungen vorbereiten

1 Damit Ihnen die Arbeit beim Erstellen der Fotokreationen erleichtert wird, sind einige Vorarbeiten sinnvoll. Klicken Sie dazu doppelt auf die Sammlung, die Sie anpassen wollen.



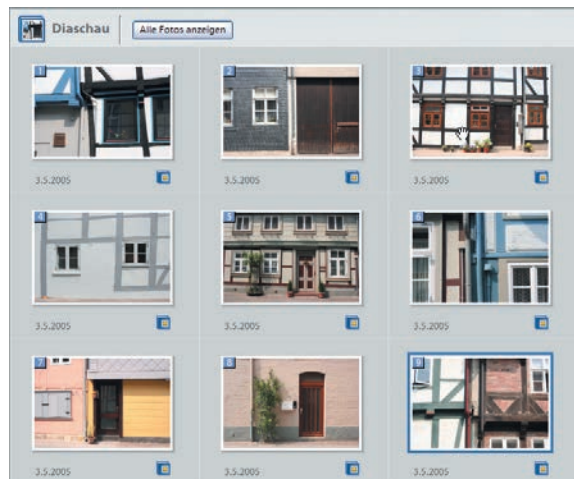
2 Die Anordnung der Fotos kann per Drag & Drop verändert werden. Kleine Nummernschildchen oben links im Bild zeigen die aktuelle Sortierung an.

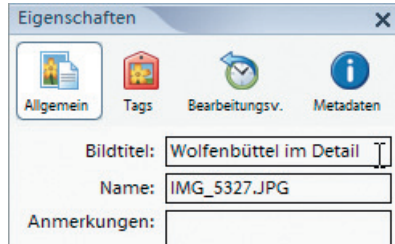


Legen Sie so die Reihenfolge der Fotos fest.

TIPP

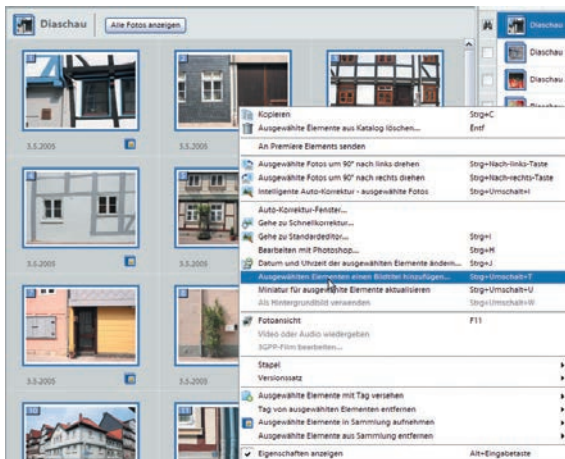
Sie können auch mehrere Fotos auf einmal verschieben. Markieren Sie dazu die betreffenden Bilder mit gedrückter **[Strg]**-Taste.





3 Bilder können mit einem Titel versehen werden, der dann bei den Fotokreationen zur Anwendung kommt.

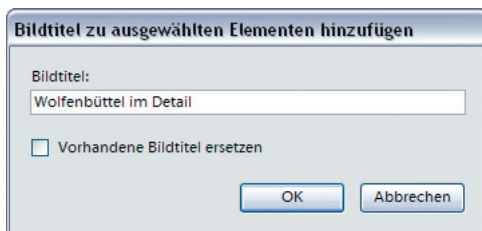
Geben Sie den gewünschten Titeltext im *Eigenschaften*-Palettenfenster in der Rubrik *Allgemein* an.



4 Sollen mehrere Fotos einen neuen Titel erhalten, markieren Sie die betreffenden Bilder. Rufen Sie dann aus dem Kontextmenü die Funktion *Ausgewählte Elemente einen Bildtitel hinzufügen* auf.

TIPP

Um alle Bilder der Sammlung auf einmal zu markieren, können Sie die Tastenkombination **Strg** + **A** verwenden.



5 Falls einigen Bildern bereits ein Titel zugewiesen wurde, aktivieren Sie die Option *Vorhandene Bildtitel ersetzen*.

Ein Fotoalbum erstellen

Um ein Fotoalbum aus der vorbereiteten Sammlung zu erstellen, benötigen Sie die Funktion *Fotoalbumseiten* aus dem Fotokreationen-Dialogfeld.



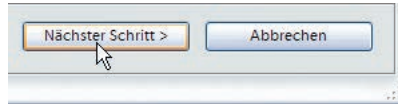
Starten Sie den Fotoalbum-Assistenten über die *OK*-Schaltfläche unten rechts im Dialogfeld.



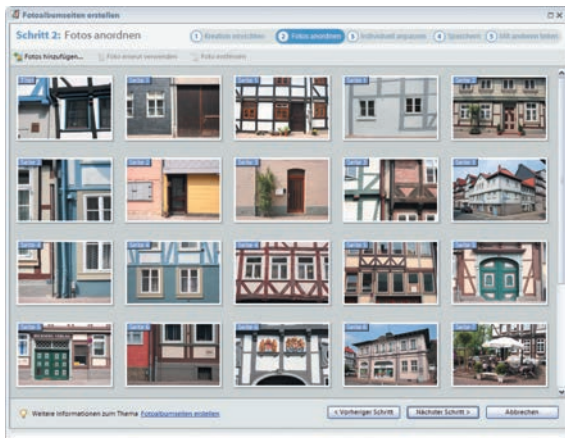
In der Auflistung im rechten Bereich finden Sie verschiedene Vorlagen. Probieren Sie doch einmal die Option *Sammelbuch* aus.

Das Durchstöbern der vielen Vorlagen lohnt sich. Es sind einige attraktive Varianten darunter. So können Sie unter anderem auch ein „traditionelles“ Fotoalbum zusammenstellen.



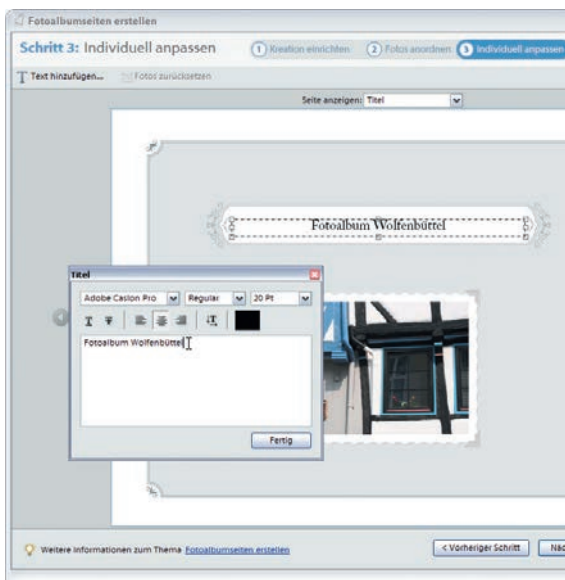


Mit der Schaltfläche *Nächster Schritt* wird der folgende Assistentenschritt aufgerufen.



In diesem Dialogfeld wird die aktuelle Sortierung angezeigt. In den Schildchen können Sie ablesen, auf welcher Albumseite welches Foto verwendet wird.

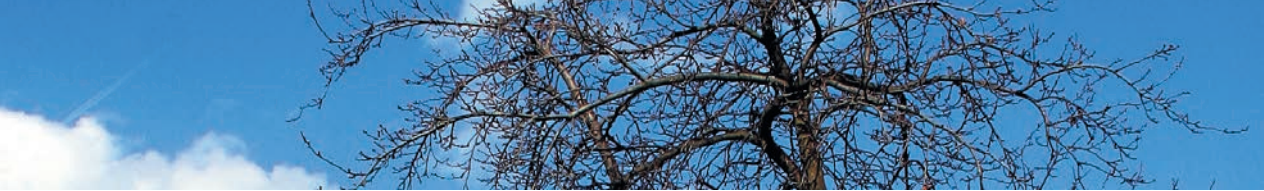
Sollten Sie die Fotos nicht im Vorfeld sortiert haben, können Sie es an dieser Stelle nachholen.



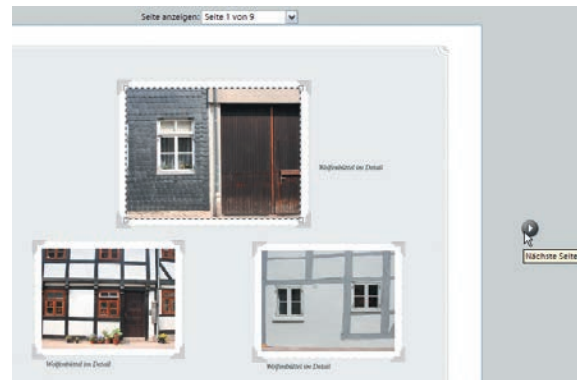
Um im nächsten Assistentenschritt den Titeltext anzupassen, klicken Sie doppelt auf den Text.

Dann wird ein Dialogfeld geöffnet. Hier kann der gewünschte Text eingegeben und formatiert werden.

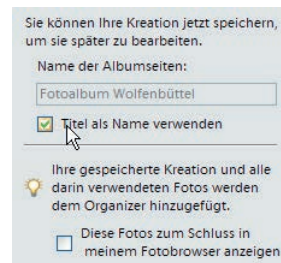
Neben dem Schrifttyp und der Schriftgröße kann auch die Ausrichtung variiert werden.



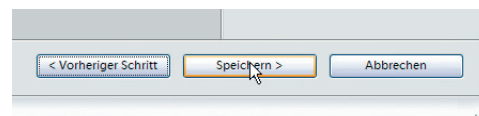
Die Schaltflächen links und rechts neben den Albumseiten werden zum Seitenwechsel benötigt. Schauen Sie sich die einzelnen Albumseiten an.



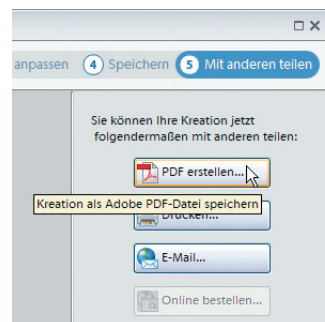
Speichern Sie im nächsten Schritt das Dokument. Standardmäßig wird vorgeschlagen, dass der Titel als Name verwendet wird.

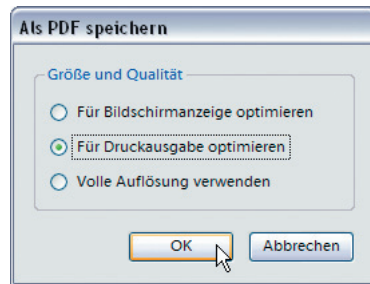


Die Arbeit wird mit der *Speichern*-Schaltfläche abgeschlossen.



Die Ausgabemöglichkeiten des Albums sind vielseitig: Neben dem Ausdruck können Sie auch ein PDF-Dokument erstellen oder das Album per E-Mail versenden.

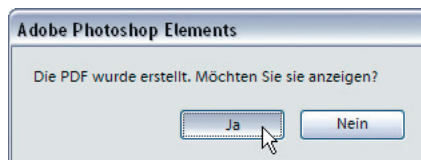




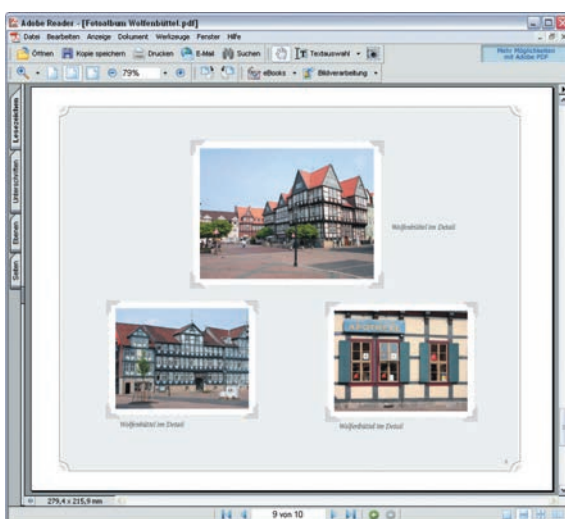
Nach der Wahl der Option *PDF erstellen*, wird abgefragt in welcher Qualitätsstufe das Ergebnis gesichert werden soll.



Das Erstellen der Albumseiten dauert einen Moment. Ein Fortschrittsbalken zeigt den aktuellen Stand an.



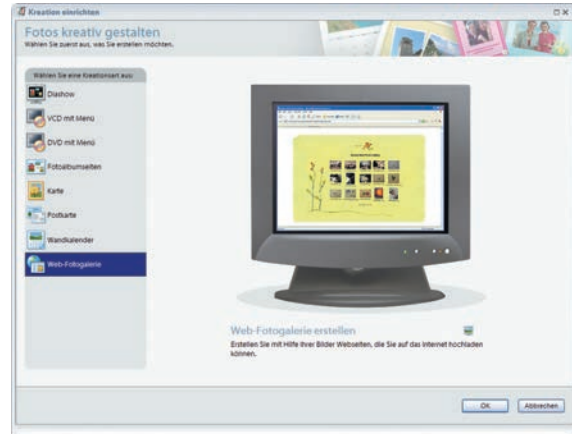
Bestätigen Sie diese Angabe.



Nach dem Erstellen kann das Ergebnis gleich im Adobe Reader angesehen werden.

Eine Webgalerie erstellen

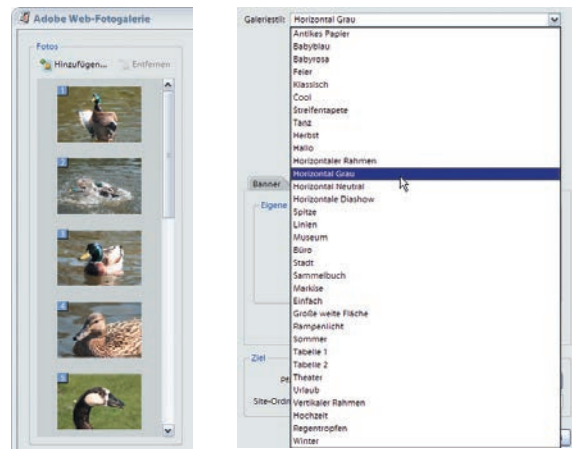
Wenn Sie eine Webseite besitzen, ist die Option *Web-Fotogalerie* bestimmt interessant für Sie. Damit erstellen Sie eine „Online-Diaschau“.



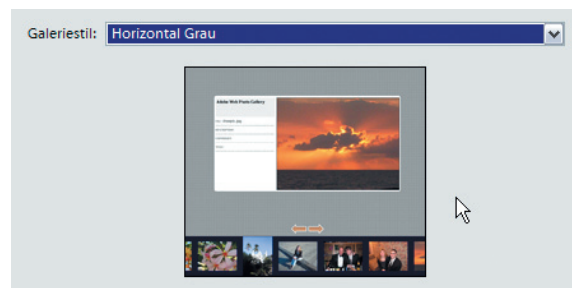
Die Fotos, die beim Aufruf der Option im Album markiert waren, werden links in die Galerie aufgenommen.

Waren keine Bilder markiert, kann die *Hinzufügen*-Schaltfläche verwendet werden.

Im Listenfeld *Galeriestil* finden Sie viele verschiedene Vorlagen zur Auswahl. Nach der Auswahl einer Vorlage, ...



... wird unter dem Listenfeld eine Vorschau angezeigt.





Auf der *Banner*-Registerkarte wird ein Titel für die Webgalerie angegeben. Zusätzlich können Sie die Präsentation auch noch mit einem Untertitel versehen.

TIPP

Die Eingabefelder des *Banner*-Bereichs können ausgefüllt werden – müssen es aber nicht.

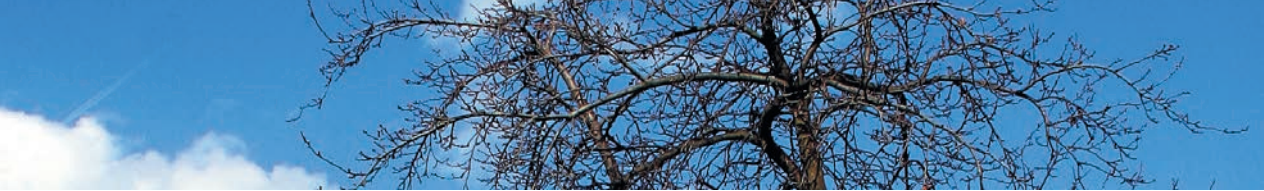


Im unteren Bereich ist der Zielordner angegeben. Über die *Durchsuchen*-Schaltfläche wird im abgebildeten Dialogfeld der gewünschte neue Ordner eingestellt.

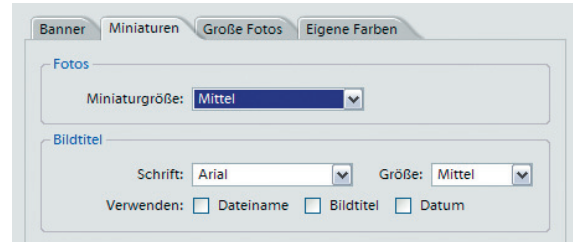
TIPP

Es ist empfehlenswert, einen neuen Ordner zu erstellen, in dem alle Dateien, die entstehen, abgelegt werden. Bei der Webpräsentation kommen nämlich eine ganze Menge unterschiedlicher Dateien zusammen.

Nach der Angabe wird der neue Pfad angezeigt.

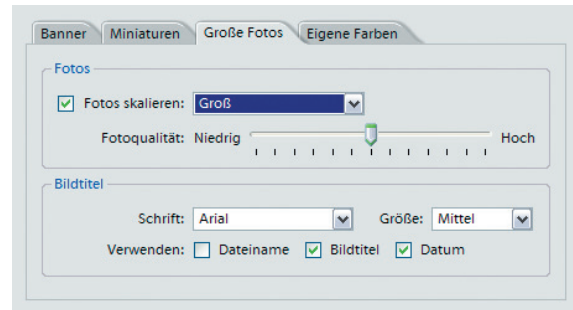


Stellen Sie auf der *Miniaturen*-Registerkarte die Größe der Miniaturbilder ein. Hier werden verschiedene Vorgabegrößen angeboten.

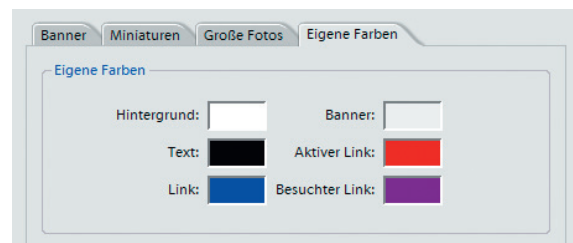


Die großen Fotos erscheinen, wenn ein Miniaturbild angeklickt wird. Neben der Größe können Sie hier auch die Bildqualität einstellen.

Zusätzlich kann die Formatierung für die Texte verändert werden. Welche Bildinformationen verwendet werden sollen, stellen Sie im *Bildtitel*-Bereich ein.

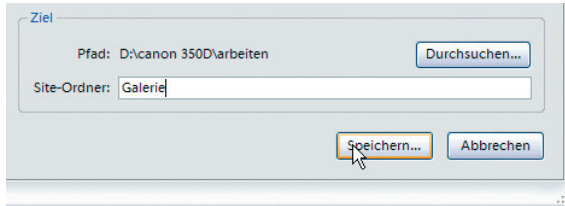


Die Optionen der Registerkarte *Eigene Farben* benötigen Sie, um die Farben der HTML-Seiten festzulegen.

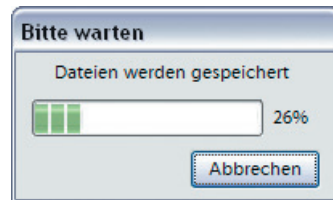


TIPP

Nach dem Bestätigen werden automatisch HTML-Dateien erstellt, die mit einem Webbrowser betrachtet werden können. Um das Ergebnis im Windows-Explorer zu öffnen, starten Sie die Datei *Index.html*, die im angegebenen Ordner abgelegt wird.



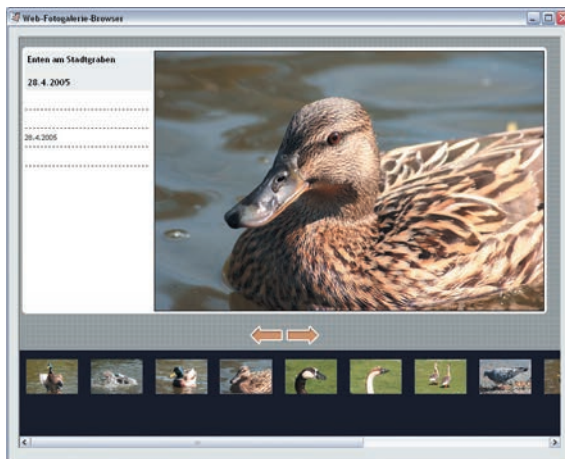
Starten Sie die Galerieerstellung mit der OK-Schaltfläche.



Das Generieren der einzelnen zur Galerie gehörenden Dateien dauert einen Moment.

TIPP

Die Webseiten bestehen aus verschiedenen Teilen. Neben den Bilddateien für das Miniaturbild und die vergrößerte Darstellung werden auch HTM-Dateien erstellt – und zwar zum einen für die Einzeldateien und zum anderen für die Einzelbilder.



Die fertig erstellte Webseite wird anschließend in einem gesonderten Fenster angezeigt.

Nach dem Anklicken eines Miniaturbilds wird eine vergrößerte Darstellung im oberen Bereich eingeblendet.



16 Collagen zusammenstellen

Wenn Sie verschiedene Fotos zu einem Thema besitzen, könnte es reizvoll sein, diese gemeinsam in einem Dokument zusammenzufassen. Für Collagen bietet Photoshop Elements einige erwähnenswerte Funktionen an, die wir Ihnen in diesem Kapitel vorstellen wollen.



Ein neues Dokument erstellen

Für die Collage, die wir in diesem Kapitel erstellen wollen, haben wir uns drei Fotos mit verschiedenfarbigen Blüten ausgesucht.



100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1



200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1

TIPP

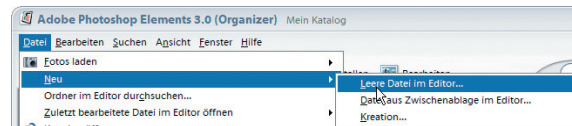
Collagen können Fotos aufwerten, indem Sie beispielsweise zusätzlich schöne Hintergründe oder andere Effekte einsetzen. Photoshop Elements bietet eine Menge unterschiedlicher Effekte an.

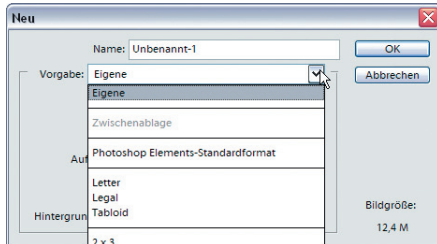


100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 5,6

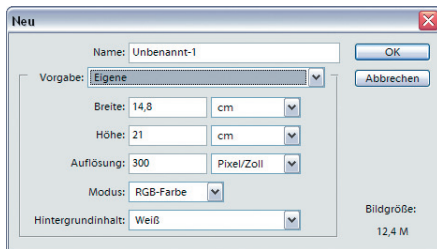
Zunächst wird ein neues Dokument benötigt. Falls Sie den Startbildschirm gestartet haben, können Sie die Option *Mit leerer Seite beginnen* verwenden.

Haben Sie das Album geöffnet, muss die Funktion *Datei/Neu/Leere Datei im Editor* im Editor aufgerufen werden.

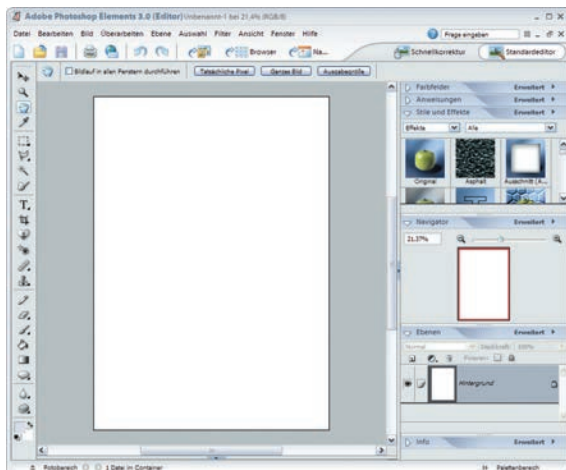




Im *Vorgabe*-Listenfeld werden verschiedene Standardmaße für das neue Dokument vorgegeben. Falls die gewünschte Größe in der Liste nicht vorhanden ist, ...



... tippen Sie die betreffenden Werte in die Eingabefelder ein. Beachten Sie den Wert für die Auflösung. *300 Pixel/Zoll* ist ein geeigneter Standardwert, wenn Sie das Ergebnis ausdrucken wollen.



Nach dem Bestätigen sehen Sie das neue leere Dokument im *Standard-editor*.

WAS IST DAS?

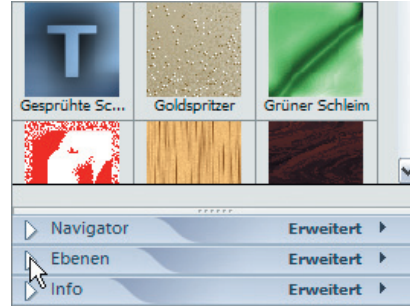
Mit der Auflösung legen Sie fest, aus wie vielen Pixeln das Bild bestehen soll. Je mehr Pixel es sind, umso detailreicher ist anschließend das Ergebnis.



Ein schönen Hintergrund gestalten

Um im Palettenraum mehr Platz für ein Palettenfenster zu schaffen, können die anderen Palettenfenster geschlossen werden.

1 Verwenden Sie zum Öffnen oder Schließen eines Palettenfensters den Pfeil vor dem jeweiligen Eintrag.

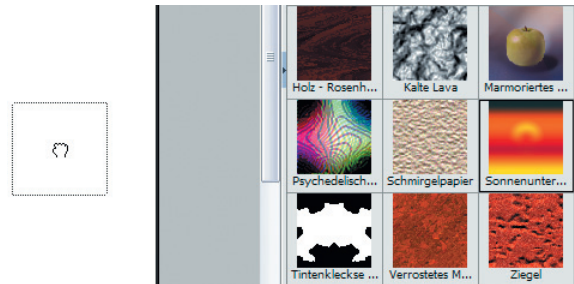


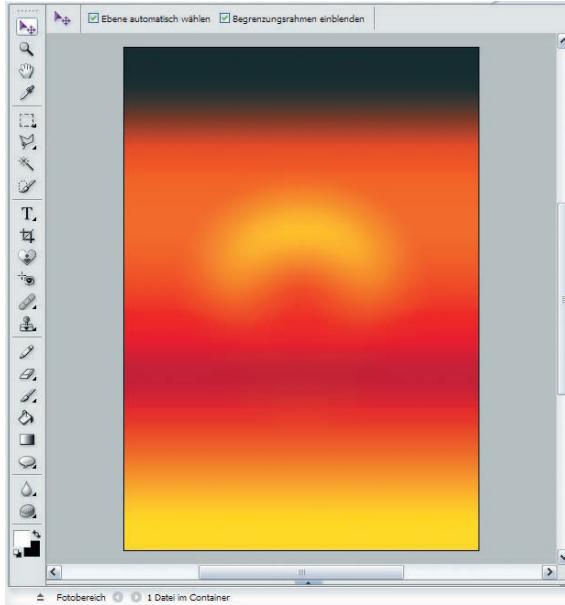
2 Rufen Sie im Palettenfenster *Stile und Effekte* in der linken Liste die Option *Effekte* und in der rechten Liste die Option *Strukturen* auf.

Hier finden Sie viele unterschiedliche Strukturen, die Sie für die Hintergrundgestaltung verwenden können.

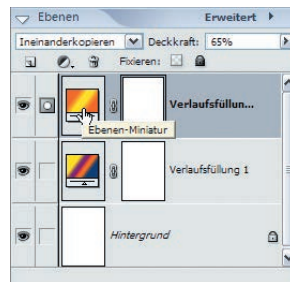


3 Ziehen Sie die gewünschte Struktur aus dem Palettenfenster mit gedrückter linker Maustaste in das Dokument. Wir wählen die Struktur mit der Bezeichnung *Sonnenuntergang*.

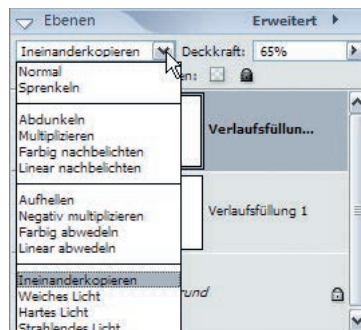




Nach dem Zuweisen sehen Sie im Dokument diese Anordnung. Auf diesem Hintergrund sollen die Fotos positioniert werden.



Wie die Strukturen aufgebaut sind, können Sie feststellen, wenn Sie das *Ebenen*-Palettenfenster aufklappen. Dort finden Sie nun zwei neue Ebenen. Dabei handelt es sich um Verlaufsebenen.

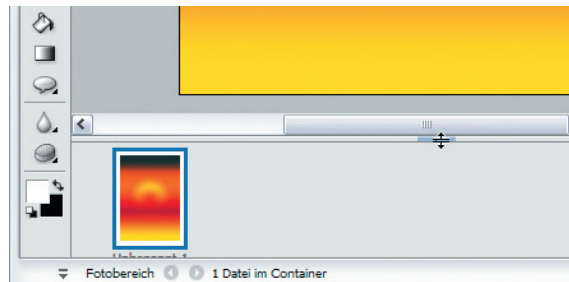


Ebenen können auf unterschiedliche Art und Weise ineinander kopiert werden. So wurde der oberen Ebene die Überblendungsoption *Ineinanderkopieren* zugewiesen.

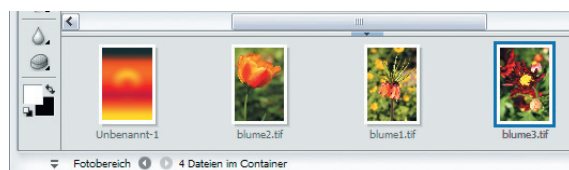


Die Collage zusammenstellen

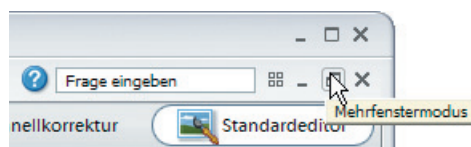
Im unteren Bereich des *Standardeditors* sehen Sie den so genannten *Fotobereich*. Hier können Sie Fotos ablegen, die Sie bearbeiten wollen. Klicken Sie auf den Steg, um den Fotobereich zu öffnen oder zu schließen



1 Ziehen Sie die Fotos, die Sie bearbeiten wollen, per Drag & Drop aus dem Album in den Fotobereich. Sie sehen dann dort die neuen Miniaturbilder.



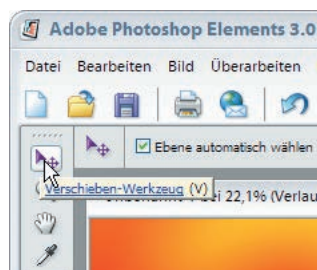
2 Aktivieren Sie über die abgebildete Schaltfläche den *Mehrfenstermodus*.

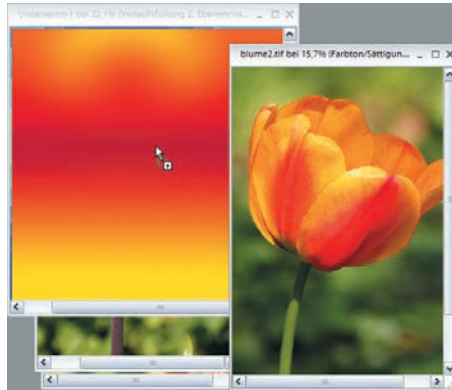


TIPP

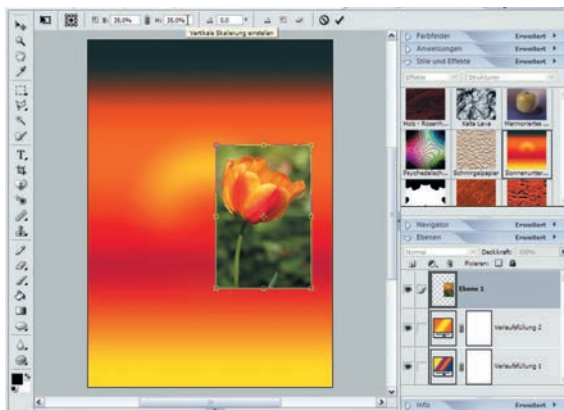
Im *Mehrfenstermodus* werden die geöffneten Dokumente im Arbeitsbereich übereinander angezeigt. Die einzelnen Fenster können in der Kopfzeile angeklickt und mit gedrückter linker Maustaste auf eine neue Position geschoben werden.

3 Rufen Sie das Verschieben-Werkzeug aus der Werkzeugleiste auf.

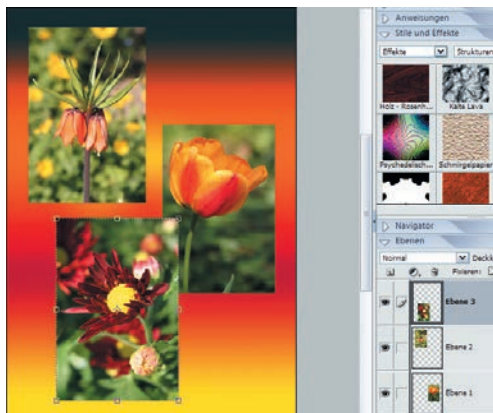




4 Klicken Sie mit dem Verschieben-Werkzeug in das erste Blumenfoto und ziehen Sie es mit gedrückter linker Maustaste in das „Sammeldokument“.



5 Verwenden Sie die Tastenkombination **Strg + T**, um die neu eingefügte Ebene zu transformieren. Tippen Sie die neue Größe in den Eingabefeldern der Optionsleiste ein. Schließen Sie die Transformation durch Drücken der **↵**-Taste oder das Anklicken der Haken-Schaltfläche in der Optionsleiste ab.



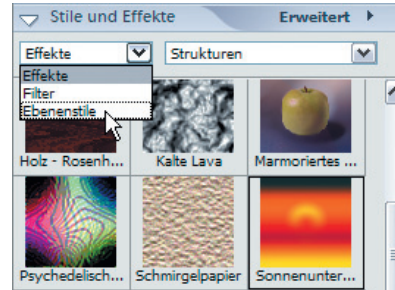
6 Ziehen Sie auf dieselbe Art auch die anderen Fotos in das Sammeldokument, so dass die abgebildete Anordnung entstehen könnte.

Um die Ebene bei der Transformation zu verschieben, klicken Sie in den Rahmen und verschieben Sie ihn mit gedrückter linker Maustaste.

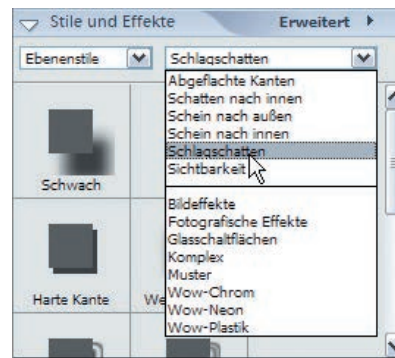


Ebenenstile zuweisen

1 Rufen Sie nun im linken Listenfeld die Option *Ebenenstile* auf. Ebenen können nämlich mit Ebenenstilen versehen werden, um Kanten abzuschrägen oder Schlagschatten einzustellen.



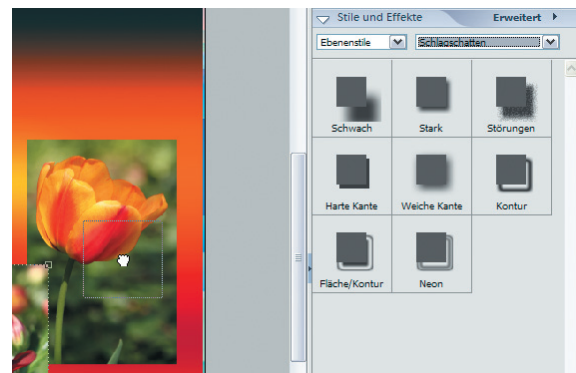
2 In der rechten Liste werden dann verschiedene Themenbereiche angezeigt. Wählen Sie hier die Option *Schlagschatten*.

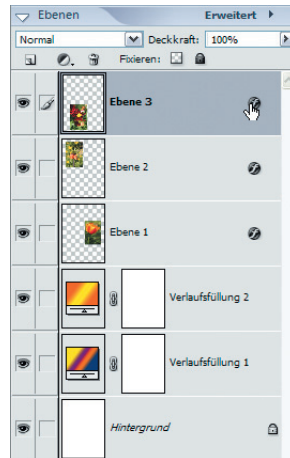


TIPP

Experimentieren Sie einmal mit den verschiedenen Stilen herum – bei der Vielzahl der Effekte lohnt es sich!

3 Ziehen Sie nun den Ebenenstil *Weiche Kante* nacheinander auf die drei Ebenen.





4 Anschließend finden Sie im *Ebenen*-Palettenfenster die abgebildete Anordnung vor.

Wenn Sie einen der Ebenenstile verändern wollen, klicken Sie doppelt auf das Effektsymbol, das rechts neben dem Ebenenminiaturbild zu sehen ist.

In einem gesonderten Dialogfeld lassen sich die Optionen verändern.



Mit diesen wenigen Arbeitsschritten ist das abgebildete Endergebnis entstanden.

TIPP

Natürlich könnte an dem Ergebnis weiter „gefeilt“ werden, um beispielsweise Schriftzüge oder Schmuckelemente hinzuzufügen.



100 ISO, 1/200 Sek., 18 mm, f 9



17 Bildteile auswählen

In den meisten Fällen werden Sie das gesamte Foto bearbeiten, um es zu optimieren oder zu korrigieren.

Es gibt aber auch viele Beispiele bei denen aus unterschiedlichen Gründen nicht das gesamte Foto bearbeitet werden soll.

Photoshop Elements bietet mehrere Werkzeuge an, um Teile des Bilds auszuwählen, die dann getrennt vom restlichen Bild bearbeitet werden können.



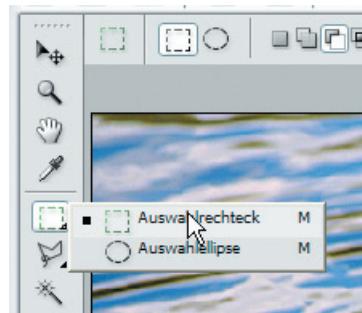
Eine rechteckige Auswahl

Dass Sie überflüssige Bereiche vom Bild abschneiden können, haben Sie bereits erfahren. Beim abgebildeten Beispielfoto wollen wir aber eine andere Variante anwenden, um Bildteile hervorzuheben.



100 ISO, 1/250 Sek., 147 mm, f 6,3

1 Im abgebildeten Flyout-Menü werden zwei Auswahlwerkzeuge bereitgestellt. Rufen Sie das Auswahlrechteck auf.

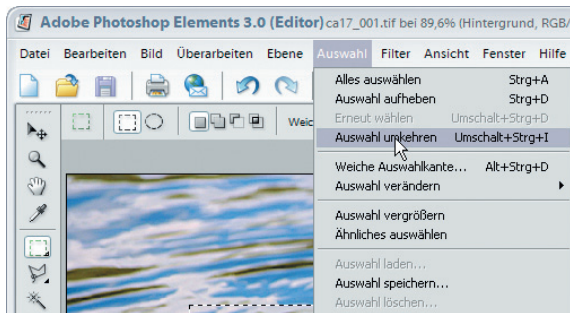


In der Optionsleiste finden Sie unterschiedliche Funktionen. So können Sie beispielsweise einstellen, ob ein neuer Auswahlbereich erstellt oder ein bestehender angepasst werden soll.

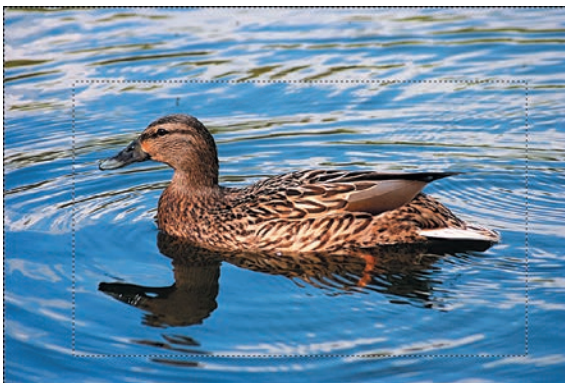




2 Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen auf, der den gewünschten Bereich umfasst. Sie erkennen während des Aufziehens an der gestrichelten Linie, wie groß die Auswahl wird.



3 Rufen Sie die Funktion *Auswahl/Auswahl umkehren* auf, damit der zuvor nicht ausgewählte Bereich markiert wird.



Eine gestrichelte Linie markiert anschließend den ausgewählten Bereich.

TIPP

Auswahlbereiche müssen nicht unbedingt „scharfkantig“ sein. Im Eingabefeld *Weiche Kante* in der Optionsleiste lässt sich angeben, wie weich die Auswahlkante sein soll.



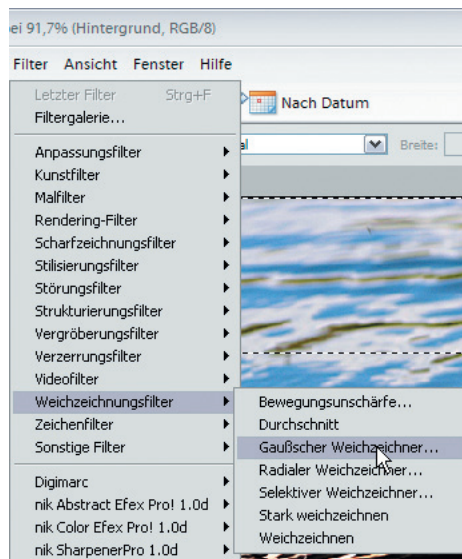
Der Weichzeichnungsfilter

Ist erst einmal ein Auswahlbereich erstellt, kann er auf unterschiedliche Art und Weise benutzt werden.

So könnten zum Beispiel die bereits bekannten Bildoptimierungsfunktionen partiell angewendet werden.

In unserem Fall soll einer der vielen Filter, die Photoshop Elements anbietet, zum Einsatz kommen.

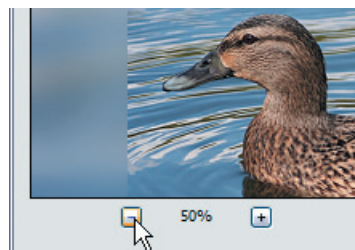
1 Verwenden Sie die Funktion *Filter/Weichzeichnungsfilter/Gaußscher Weichzeichner*.

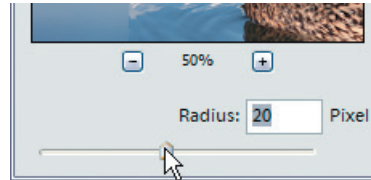


2 Klicken Sie in das Vorschaubild, um mit gedrückter linker Maustaste einen anderen Bildausschnitt auszuwählen.



Mit den Schaltflächen unter dem Vorschaubild wird die Darstellungsgröße der Vorschau angepasst. Zwischen den beiden Schaltflächen sehen Sie die aktuelle Darstellungsgröße.





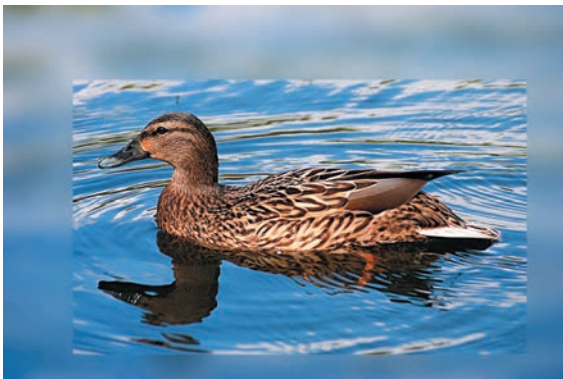
3 Ziehen Sie den Schieberegler, bis die gewünschte Unschärfe erreicht ist. Alternativ kann der erforderliche Wert auch in das Eingabefeld eingetippt werden. Probieren Sie einmal den hohen Wert 20 aus.



4 Da die Auswahl nicht mehr benötigt wird, rufen Sie die Funktion *Auswahl/Auswahl aufheben* auf, die Sie ebenfalls mit der Tastenkombination **Strg** + **D** erreichen.

TIPP

Falls Sie die Auswahl später noch einmal benötigen, können Sie diese mit der Funktion *Auswahl/Auswahl speichern* in einem so genannten Alpha-Kanal sichern.



So erhalten Sie das abgebildete Ergebnis. Diese Vorgehensweise ist immer dann zu empfehlen, wenn Sie bestimmte Teile des Bilds hervorheben wollen.



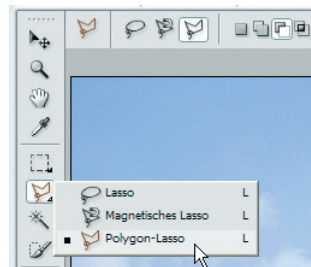
Freie Auswahlformen erstellen

Dieses Foto wollen wir nutzen, um eine freie Auswahl einzusetzen. Neben den geometrischen Formen gibt es nämlich auch Werkzeuge, um freie Formen zu erstellen.

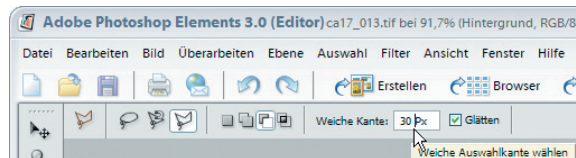


100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 9

1 Rufen Sie aus dem abgebildeten Flyout-Menü das Polygon-Lasso auf.



2 Damit die Kante des Auswahlbereichs weich ausläuft, sollte der Wert 30 Px im Eingabefeld *Weiche Kante* eingestellt werden.



3 Gestalten Sie nun mit einzelnen Mausklicks die Form.

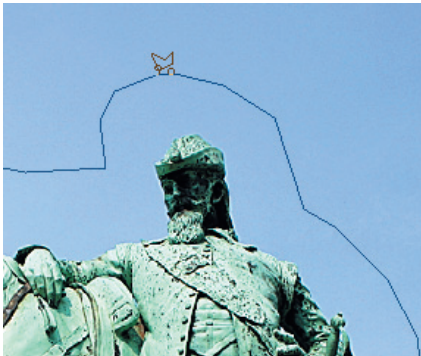
TIPP

Falls Sie eine falsche Position angeklickt haben, macht das nichts: Mit der -Taste werden die Punkte wieder gelöscht.





4 „Umfahren“ Sie mit Mausklicks Schritt für Schritt die Statue. Derartige Arbeiten nehmen ein klein wenig Zeit in Anspruch – das lässt sich nicht vermeiden.



5 Wenn Sie den Startpunkt der Form erreichen, wird ein kleiner Kreis neben dem Mauszeigersymbol angezeigt. Klicken Sie hier, um die Form zu schließen.



Nach dem Schließen der Form sehen Sie wieder die gestrichelte Linie, mit der die Auswahlbereiche markiert werden.

TIPP

Sie können auf diese Art nur gerade Verbindungen herstellen. Soll eine Rundung entstehen, müssen Sie sehr kurze Linienstücke verwenden.



Neue Ebenen verwenden

Wenn Sie nach dem Fertigstellen die Auswahl wieder umkehren, können Sie anschließend die **[Entf]**-Taste drücken.

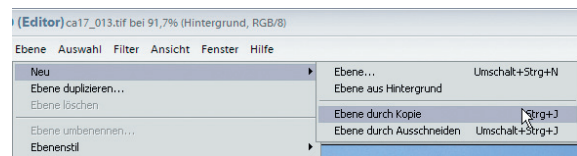
Dann wird der ausgewählte Bereich mit der Hintergrundfarbe gefüllt. Mit der Standardeinstellung ergibt sich dann ein weißer Hintergrund.



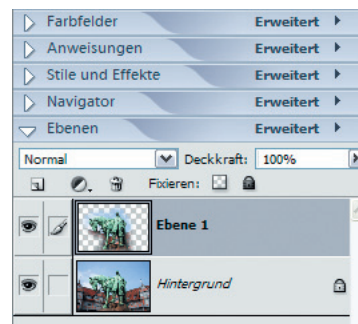
Ein Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster belegt, dass das Dokument nur aus dem Hintergrund besteht.

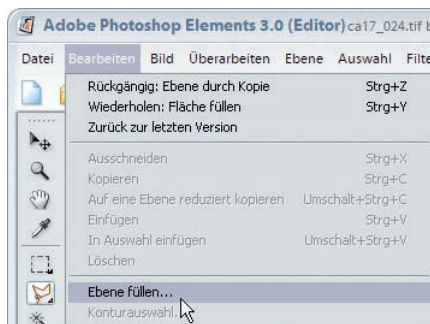
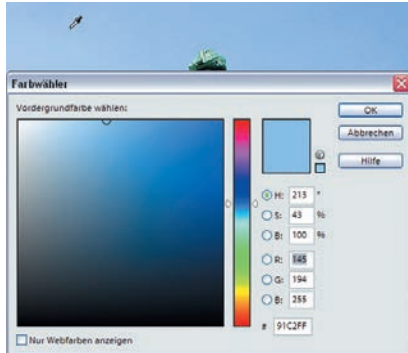
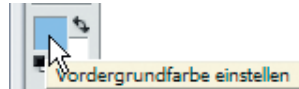


Wird die Auswahl nicht umgekehrt, können Sie auch anders vorgehen. Rufen Sie dann die Funktion *Ebene/Neu/Ebene durch Kopie* auf.



Nach dem Aufruf sehen Sie im *Ebenen*-Palettenfenster, dass die neue Ebene nur den vorherigen Auswahlbereich enthält. Beim Erstellen der neuen Ebene wird die Auswahl automatisch aufgehoben.





Stellen Sie dann eine neue Vordergrundfarbe ein. Klicken Sie dazu auf das Farbfeld in der Werkzeugleiste.

Im *Farbwähler* kann dann die gewünschte neue Farbe eingestellt werden.

Klicken Sie in das Foto, um eine Farbe aus dem Bild aufzunehmen. In unserem Fall soll die Farbe des Himmels aufgenommen werden.

Klicken Sie auf den Hintergrund, um ihn zu markieren.

Rufen Sie die Funktion *Bearbeiten/ Ebene füllen* auf.

Stellen Sie in dem Dialogfeld, das dann geöffnet wird, die Option *Vordergrundfarbe* im Listefeld *Füllen mit* ein.

Nach dem Bestätigen wird der Hintergrund gefüllt, so dass das abgebildete Ergebnis entsteht. Über dem blauen Hintergrund ist die zuvor neu erstellte Ebene mit der Statue zu sehen.



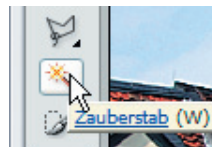
Den Zauberstab einsetzen

An diesem Foto wollen wir Ihnen ein sehr flexibles Auswahlwerkzeug vorstellen: den Zauberstab. Ihn können Sie verwenden, wenn Sie farblich ähnliche Bereiche auswählen wollen – wie im Beispiel den Himmel.



100 ISO, 1/200 Sek., 38 mm, f 10

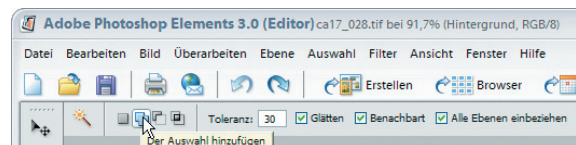
1 Rufen Sie aus der Werkzeugleiste den Zauberstab auf.



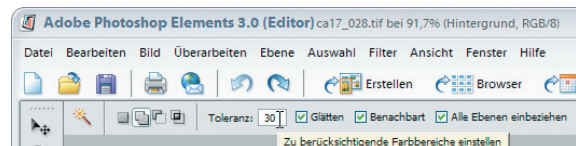
2 Aktivieren Sie die Option *Der Auswahl hinzufügen*.

TIPP

Ist die Option *Der Auswahl hinzufügen* aktiviert, wird die Auswahl mit jedem weiteren Mausklick erweitert. Die bereits ausgewählten Bereiche bleiben erhalten.



3 Stellen Sie einen Toleranzwert von 30 ein. Der Toleranzwert legt fest, wie ähnlich ein Farbton dem angeklickten sein muss, damit er in die Auswahl aufgenommen wird.





4 Klicken Sie in den Himmelbereich.



TIPP

Wenn Sie den Zauberstab verwenden, ist es eher unwahrscheinlich, dass der gewünschte Bereich auf einmal erfasst wird.



Um auch die Wolken zu erfassen, sind mehrere Mausklicks nötig.

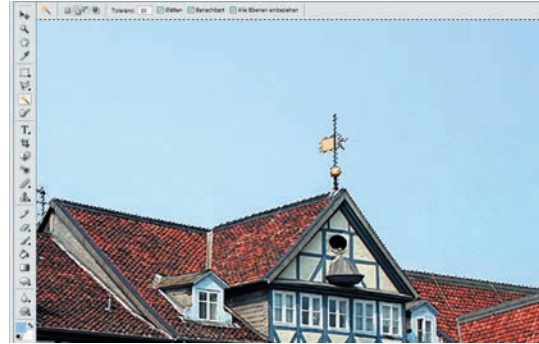


So könnten Sie nach einigen Mausklicks diese Situation erhalten.



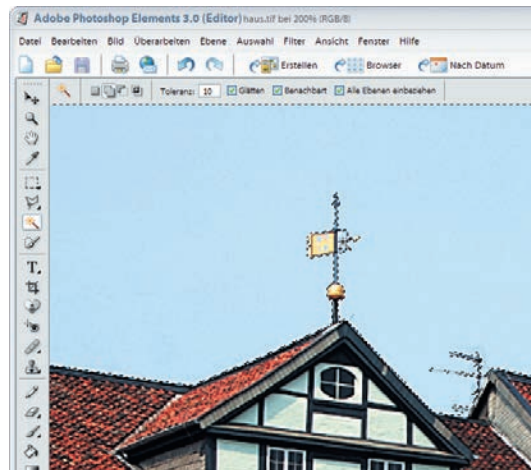
Wenn alle Teile des Himmels erfasst sind, ist es empfehlenswert die Darstellungsgröße 100 % – oder größer – einzustellen, um die Auswahl zu begutachten.

Fügen Sie gegebenenfalls weitere Teile hinzu, falls noch Löcher in der Maskierung sind.



In unserem Fall sollen Teile der Wetterfahnen zur Auswahl hinzugefügt werden, bei denen der Himmel ebenfalls zu sehen ist.

Stellen Sie hier beispielsweise einen Toleranzwert von 10 ein.

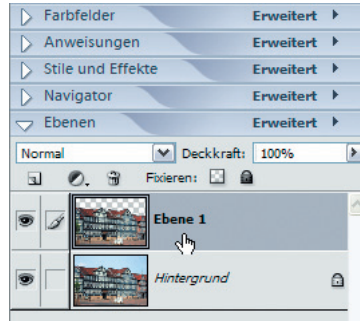


Kehren Sie zum Abschluss die Auswahl wieder um.

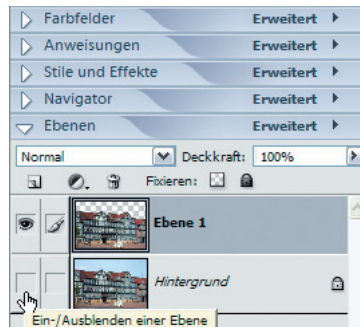
TIPP

In vielen Fällen ist es leichter, „andersherum“ zu arbeiten. Wir benötigen die Gebäude in der Auswahl – der Himmel ist aber leichter zu markieren.





Erstellen Sie auch hier wieder eine neue Ebene mit der Funktion *Ebene/Neu/Ebene durch Kopie*. Sie können alternativ dazu auch die Tastenkombination **Strg** + **J** verwenden.



Mit einem Klick auf das Augensymbol vor dem Eintrag im *Ebenen*-Palettenfenster kann die betreffende Ebene ausgeblendet werden.



So entsteht das nebenstehend abgebildete Ergebnis.

TIPP

Um zu symbolisieren, welche Flächen im Bild transparent sind, verwendet Photoshop Elements das Karomuster.





18 Schicke Effekte anwenden

Photoshop Elements bietet eine riesige Anzahl verschiedener Effektfiler an – wie zum Beispiel Mal-, Kunst- oder Verformungsfilter. Sie können die Filter verwenden, um Fotos zu veredeln oder zu verfremden.

Das Experimentieren mit den Filtern macht Spaß. Es lohnt sich, unterschiedlichste Einstellungen auszuprobieren. Wie Sie dabei am besten vorgehen, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Effektfilter anwenden

Mit diesem Ausgangsfoto sollen zunächst einige Versuche mit den Effektfiltern angestellt werden.

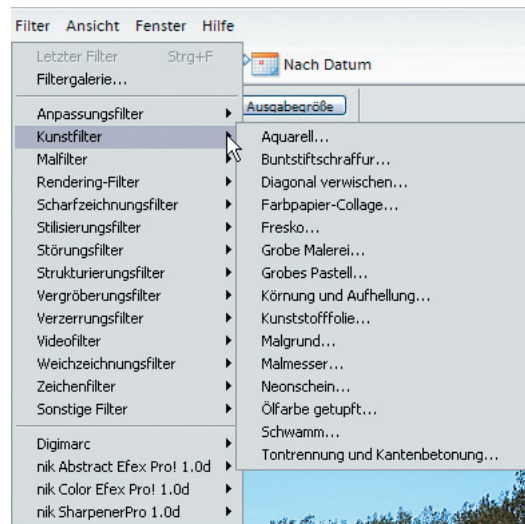


100 ISO, 1/200 Sek., 37 mm, f 10

Im *Filter*-Menü sind alle verfügbaren Effekte nach Themen sortiert aufgeführt. Suchen Sie sich einen Effekt aus den Untermenüs aus.

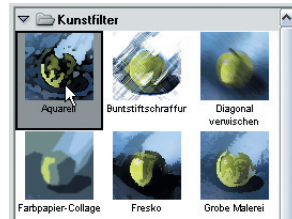
TIPP

In der *Filtergalerie* finden Sie zwar sehr viele Effekte – aber nicht alle. Die anderen Effekte erreichen Sie nur über das Menü.



Nach dem Aufruf eines Filters wird in den meisten Fällen die *Filtergalerie* geöffnet. Die verschiedenen Themenbereiche werden mit einem Klick auf das Pfeilsymbol geöffnet oder geschlossen.

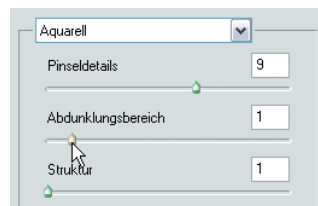




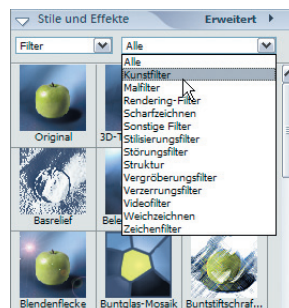
Um einen Effekt anzuwenden, klicken Sie einfach das betreffende Miniaturbild an. Der Effektfilter wird dann mit den Standardwerten angewendet.



Um den aktuellen Bildausschnitt im Vorschaubereich anzupassen, klicken Sie in das Vorschaubild und verschieben Sie den Ausschnitt mit gedrückter linker Maustaste.



Im rechten Bereich können Sie die Einstellungsoptionen anpassen, die je nach verwendetem Filter variieren.



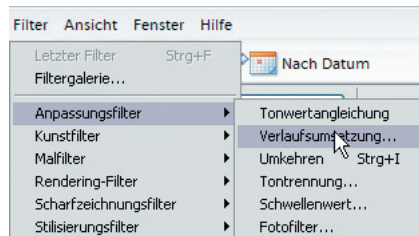
Alternativ können die Filter auch im Palettenfenster *Stile und Effekte* aufgerufen werden.

Stellen Sie dazu in der linken Liste zunächst die Option *Filter* ein.



Einige Anpassungsfilter

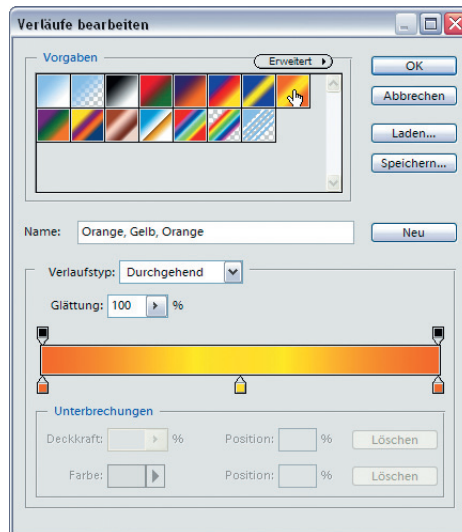
In der Kategorie *Anpassungsfilter* gibt es sechs verschiedene Effektfiler. Sie ändern die Farben des Bilds und können für interessante Effektbilder verwendet werden. Rufen Sie die Funktion *Filter/Anpassungsfilter/Verlaufsumsetzung* auf.



Klicken Sie im abgebildeten Dialogfeld auf das Verlaufsvorschaubild, um dann ...



... in einem weiteren Dialogfeld einen Verlauf auszuwählen. Über die *Erweitert*-Schaltfläche können Sie übrigens weitere Verlaufs-Bibliotheken öffnen.



TIPP

Um den Verlauf manuell einzustellen, können Sie auf die Markierungsfelder unter der Verlaufsvorschau klicken. Im *Farbwähler* wird dann ein neuer Farbton ausgewählt.



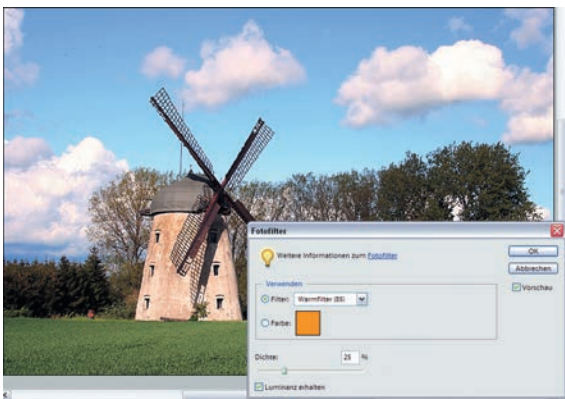
Mit dem zuvor gezeigten Verlauf entsteht dieses farbenprächtige Popart-Ergebnis.

TIPP

Bei der Verlaufsanpassung werden alle Farbtöne des Bilds gegen die Farben des Verlaufs ausgetauscht. So entstehen farbverfälschte Bilder.



Die Funktion *Filter/Anpassungsfilter/Tontrennung* reduziert die Anzahl der Farben drastisch.

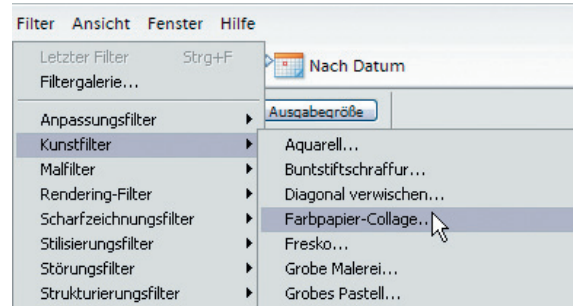


Die Funktion *Filter/Anpassungsfilter/Fotofilter* simuliert Farbfilter, wie sie früher auf die Objektive analoger Kameras aufgeschraubt wurden. So kann das Bild beispielsweise wärmer eingestellt werden.

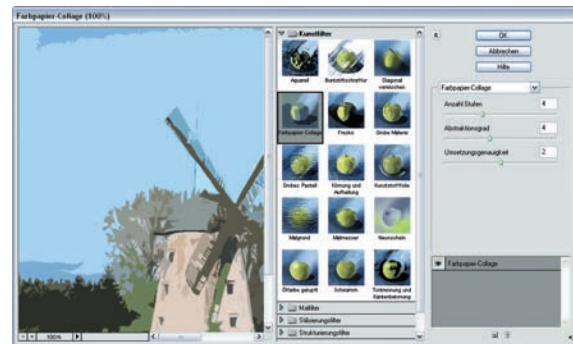


Kunstfilter wirkungsvoll einsetzen

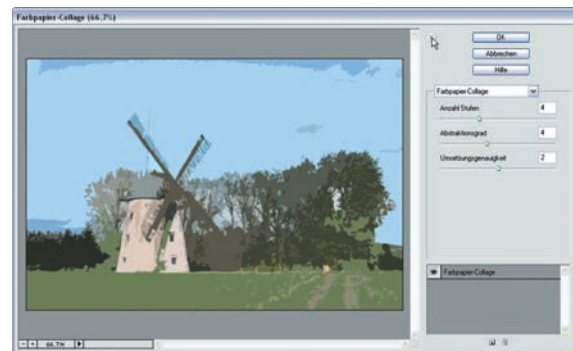
Um Fotos in „Gemälde“ zu verwandeln, lohnt sich ein Blick in das *Kunstfilter*-Menü. Dort sind 15 verschiedene Filter zu finden, die eindrucksvolle Ergebnisse erzeugen.

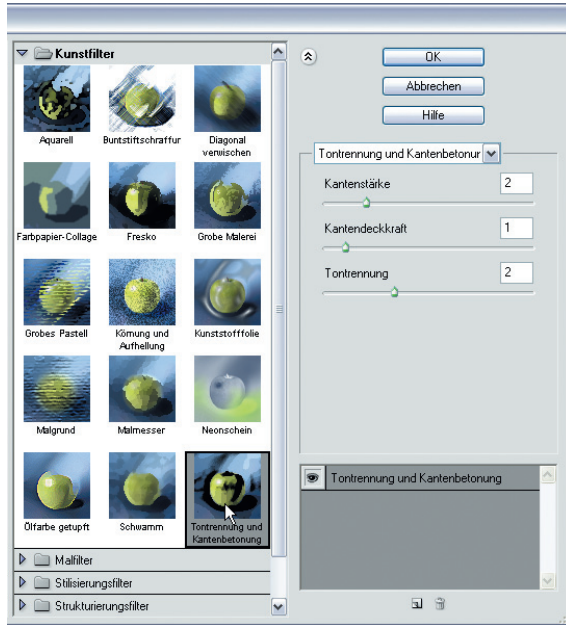


Soll das Vorschaubild der Fotogalerie vergrößert werden, skalieren Sie das Dialogfeld, indem Sie die Kanten mit gedrückter linker Maustaste verschieben.



Blenden Sie mit der Doppelpfeil-Schaltfläche die Rubriken ein oder aus. Ist der Bereich ausgeblendet, sehen Sie mehr vom Vorschaubild.





Probieren Sie doch einmal den Effekt *Tontrennung und Kantenbetonung* mit den abgebildeten Einstellungen aus.

TIPP

Einige Filter sehen schick aus – andere nicht. Manche Filter wirken nur mit viel Fantasie so, als wären sie gemalt – wie etwa der *Aquarell*-Filter.



Damit entsteht ein attraktives Ergebnis, das wirklich fast wie „gemalt“ aussieht.

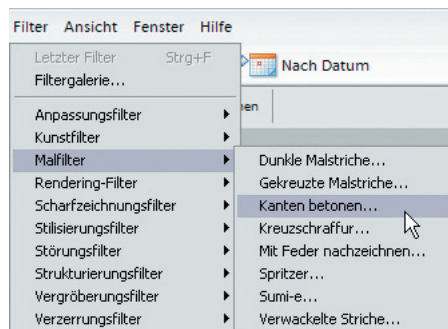
TIPP

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die verschiedenen *Kunstfilter*, indem Sie die Effekte in der Fotogalerie anklicken. Im Vorschaubereich sehen Sie dann gleich, ob der Filter reizvoll ist oder nicht.

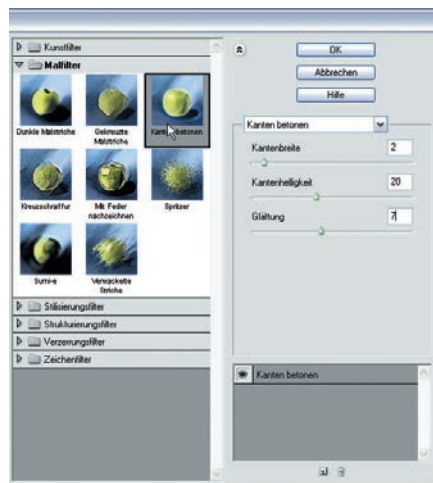


Malfilter verwenden

In der *Malfilter*-Rubrik finden Sie acht Effekte, die ebenfalls genutzt werden können, um virtuelle Kunstwerke zu erstellen. So erscheinen die Ergebnisse, als wären sie beispielsweise mit einem Buntstift gemalt oder mit einer Feder gezeichnet.



Rufen Sie die Funktion *Filter/Malfilter/Kanten betonen* auf. Verwenden Sie zum Beispiel die abgebildeten Einstellungen.

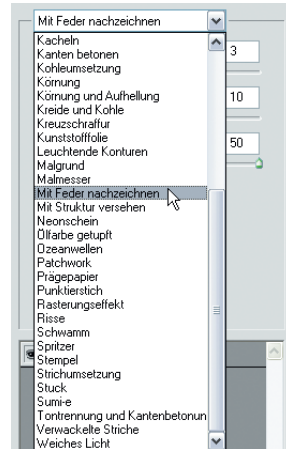


TIPP

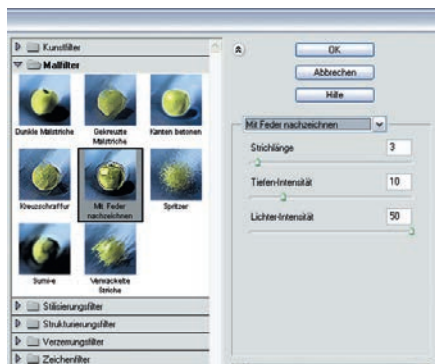
Experimentieren Sie mit unterschiedlichen Einstellungen. Ein niedriger Wert im Feld *Kantenhelligkeit* ergibt ein völlig anderes Ergebnis.

Diese Einstellungen ergeben ein wirkungsvolles Ergebnis.





Um einen anderen Effekt auszuwählen, können Sie auch das Listenfeld über den Einstellungen verwenden. Rufen Sie hier die Option *Mit Feder nachzeichnen* auf.



Sie könnten zum Beispiel diese Einstellungen ausprobieren.



Mit den abgebildeten Einstellungen entsteht dieses Ergebnis – auch ganz reizvoll, nicht wahr?



Leuchtende Konturen

In der *Stilisierungsfilter*-Rubrik gibt es neun Effekte, mit denen Sie die Bilder recht drastisch verändern. Eine Variante wollen wir Ihnen an diesem Foto vorstellen.

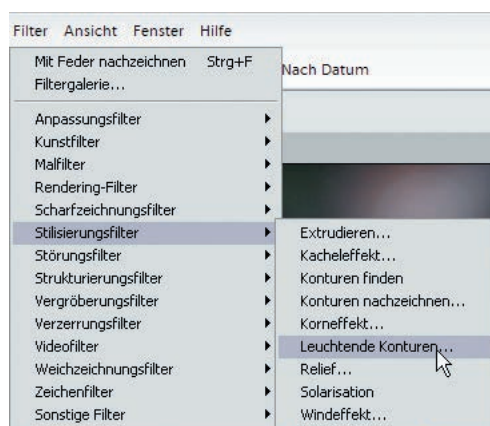


100 ISO, 1/60 Sek., 55 mm, f 5,6, int. Blitz

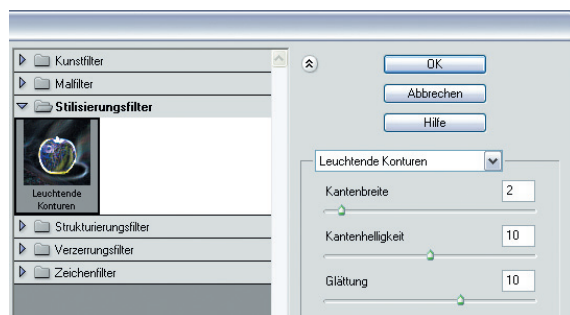
Rufen Sie den Effekt *Filter/Stilisierungsfilter/Leuchtende Konturen* auf.

TIPP

Um mit den Konturen-Filtern arbeiten zu können, benötigen Sie Motive, die Details enthalten – flächige Motive sind hier weniger geeignet. Mit der Kombination verschiedener Filter erzielen Sie ansprechende Ergebnisse.

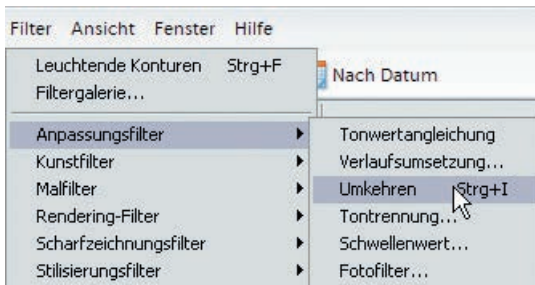


Stellen Sie die nebenstehend abgebildeten Werte ein.

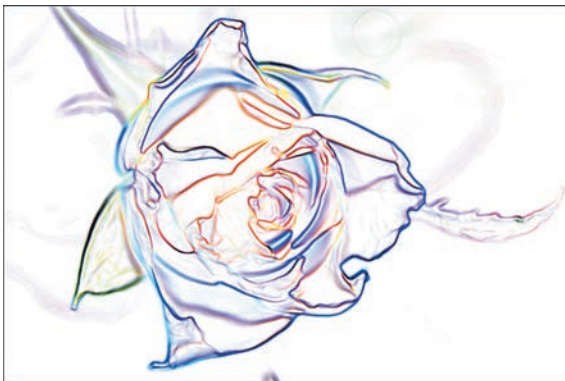




Wie die leuchtenden Konturen bei dem Beispielbild wirken, zeigt die nebenstehende Abbildung.



Wenden Sie zusätzlich den Effekt *Filter/Anpassungsfilter/Umkehren* an, damit Sie ein negatives Bild erhalten.



Abschließend erhalten Sie dieses Ergebnis.

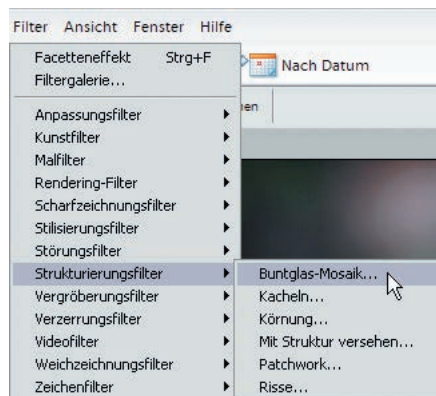
TIPP

Die Funktion *Filter/Anpassungsfilter/Umkehren* erreichen Sie übrigens auch über die Tastenkombination **Strg** + **I**. Dies ist schneller als der Aufruf der Menüfunktion.



Fotos „zerstückeln“

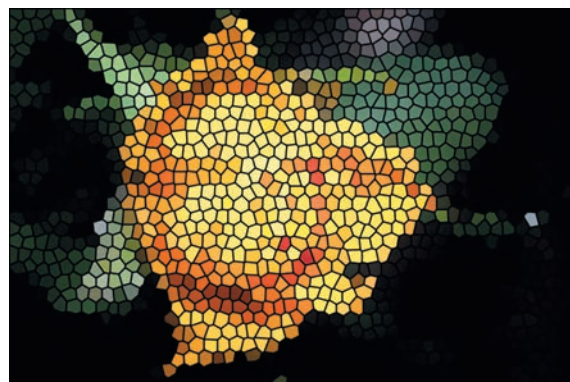
Viele der Filter in der Rubrik *Strukturierungsfilter* zerteilen das Bild auf unterschiedliche Art und Weise in lauter kleine Teilchen. Rufen Sie zum Beispiel den Effekt *Filter/Strukturierungsfilter/Buntglas-Mosaik* auf.



Bei diesen Effekten müssen Sie ein wenig probieren, welche Größe der Teile für das Motiv geeignet ist. Probieren Sie zum Beispiel die angebotenen Einstellungen aus.

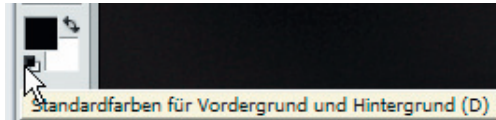


Damit erhalten Sie dieses Ergebnis.

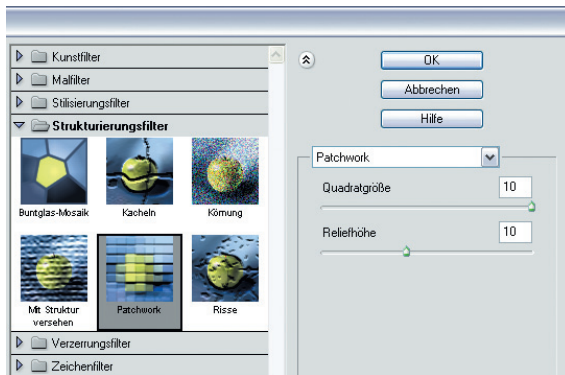


TIPP

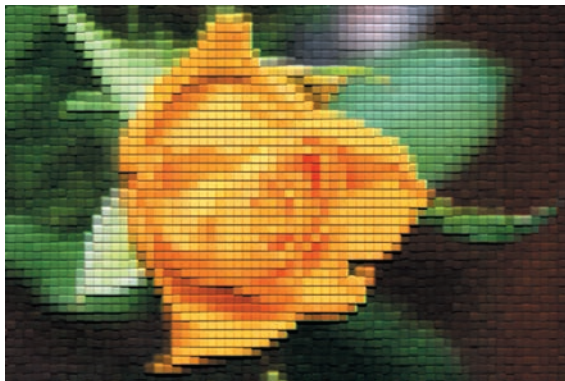
Welche Größe für die Teilchen passend ist, hängt auch von der Bildgröße ab. Je größer das Foto ist, umso größer muss auch der Wert für die Stücke sein.



Für die Fugen werden die aktuellen Farben verwendet. Stellen Sie daher mit einem Klick auf das Symbol links neben den Farbfeldern die Standardfarben Schwarz und Weiß ein.



Beim Effekt *Filter/Strukturierungsfiler/Patchwork* können Sie beispielsweise die abgebildeten Einstellungen vornehmen.



Auch dieses Ergebnis ist interessant.

TIPP

Es kann vorkommen, dass selbst mit der maximalen Teilchengröße die Teile zu klein erscheinen. In diesen Fällen müssen Sie die Bildgröße reduzieren.



Lauter kleine Punkte

Auch die Vergrößerungseffekte zerteilen die Vorlagen in kleinere Stücke – allerdings auf eine ganz andere Art. Hier scheint an vielen Stellen die Hintergrundfarbe durch. Wir wollen Ihnen die Wirkung an diesem Ausgangsfoto zeigen.

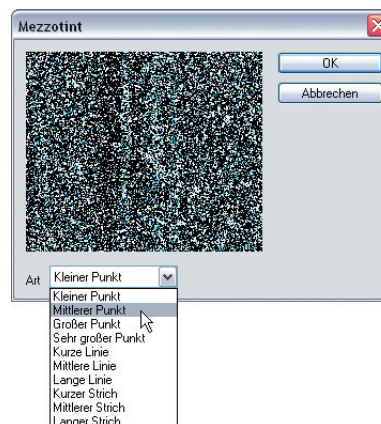


100 ISO, 1/125 Sek., 31 mm, f 9

Rufen Sie die Funktion *Filter/Vergrößerungsfilter/Mezzotint* auf.



Suchen Sie sich aus dem Listenfeld eine Option aus.

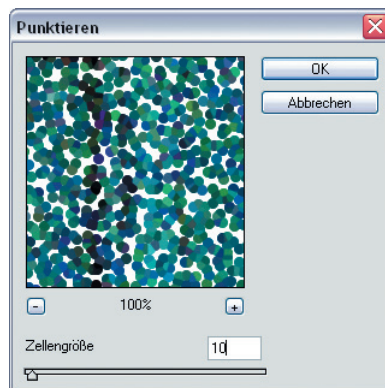


TIPP

In diesem Dialogfeld kann die Vorschau nicht angepasst werden. Es wird lediglich die Bildmitte in der Originalgröße angezeigt.



Das Ergebnis wirkt reizvoll. Es sieht fast wie eine „Federzeichnung“ aus.



Einen Versuch lohnt auch die Funktion *Filter/Vergrößerungsfilter/Punktieren*, bei der wir die abgebildeten Einstellungen eingesetzt haben.



Damit entsteht dieses Ergebnis.

TIPP

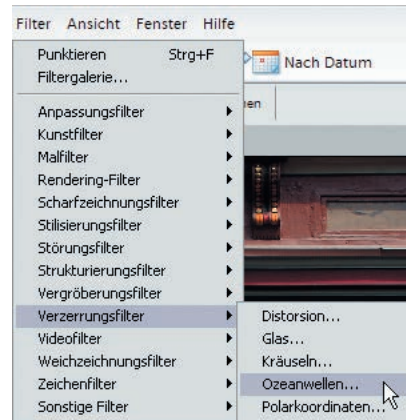
Hier handelt es sich um reine Effekte zur Bildverfremdung. Die Ergebnisse können zum Beispiel als grafisches „Schmankerl“ für Einladungskarten verwendet werden.



Fotos verzerren

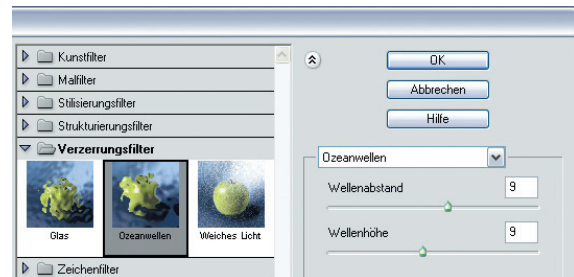
Im Menü *Filter/Verzerrungsfilter* finden Sie 13 Filter, um Fotos zu verbiegen, zu verzerren oder anderweitig zu verformen. Auch hier lohnen sich verschiedene Experimente.

Rufen Sie die Funktion *Filter/Verzerrungsfilter/Ozeanwellen* auf.



Probieren Sie beispielsweise die abgebildeten Werte aus.

Auch bei diesem Filter sind die Auswirkungen – je nach Größe des Fotos – sehr unterschiedlich.



In unserem Fall ergibt sich mit den zuvor gezeigten Einstellungen das nebenstehende Ergebnis.



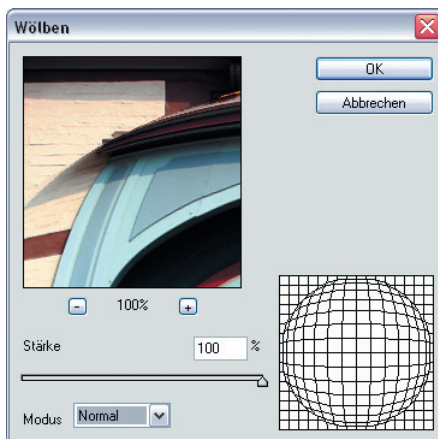


Mit der Funktion *Filter/Verzerrungsfilter/Verflüssigen* verformen Sie das Bild in einem gesonderten Arbeitsbereich.

Hier werden verschiedene Werkzeuge bereitgestellt, mit denen Sie im Bild „malen“ können, um es zu verformen.



Die Funktion *Filter/Verzerrungsfilter/Polarkoordinaten* „verdreh“ das Bild auf eine sehr dramatische Art und Weise.



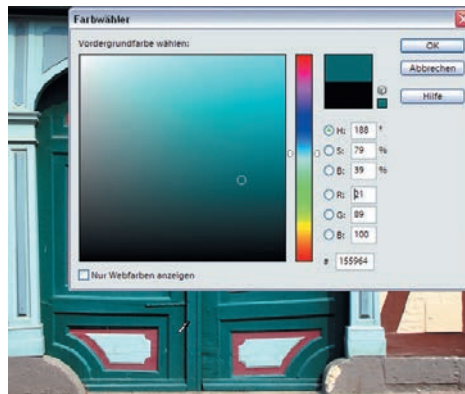
Den Filter *Verzerrungsfilter/Wölben* können Sie verwenden, um das Bild so zu verbiegen, als wäre es über eine Kugel „gespannt“.



Kartoffeldruck per Bildbearbeitung

Auch die 14 Effekte der Rubrik *Zeichenfilter* setzen die aktuelle Vorder- und Hintergrundfarbe ein.

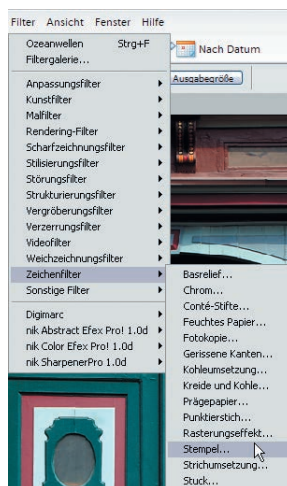
Wenn Sie den *Farbwähler* geöffnet haben, können Sie auch Farben aus dem Foto aufnehmen – ein Pipettensymbol kennzeichnet diese Möglichkeit.



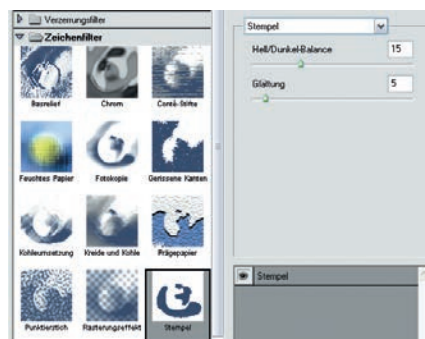
Rufen Sie die Funktion *Filter/Zeichenfilter/Stempel* auf.

TIPP

Die Filter der *Zeichenfilter*-Rubrik eignen sich besonders gut, um plakative Ergebnisse zu erzielen. Dazu sind Motive nützlich, die nicht allzu viele Details enthalten.

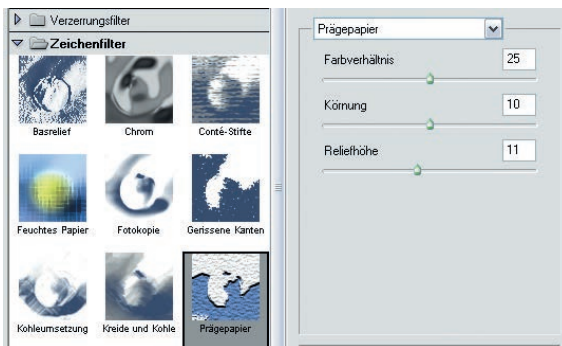


Diese Einstellungen sollen für ein Beispiel verwendet werden. Natürlich können Sie auch ganz andere Einstellungen ausprobieren.





Das Ergebnis sieht tatsächlich wie in guten alten „Kartoffeldruckzeiten“ aus. Auch das Variieren von Vorder- und Hintergrundfarbe kann weitere attraktive Ergebnisse bringen. Probieren Sie doch einmal aus, wie das Ergebnis aussieht, wenn keine weiße Hintergrundfarbe eingesetzt wird.



Aus dieser Rubrik wollen wir Ihnen außerdem den *Prägepapier*-Filter vorstellen.

Nehmen Sie zum Beispiel die abgebildeten Einstellungen vor.



Das Ergebnis wirkt recht „edel“.

TIPP

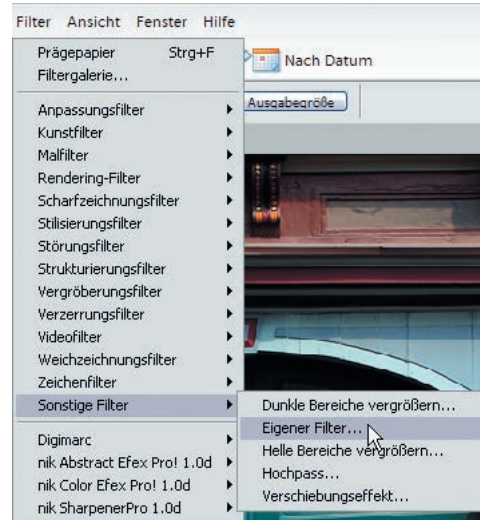
Der Wert *Farbverhältnis* bestimmt, wie viele Details vom Bild zu sehen sind. Je höher der Wert eingestellt wird, umso dunkler wird das Ergebnis.



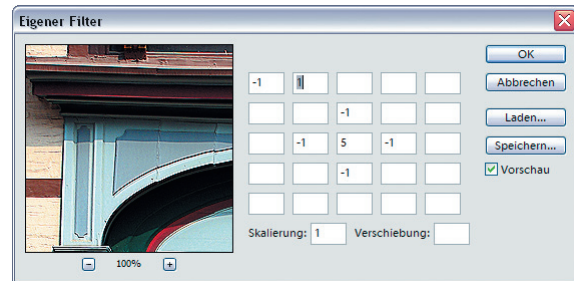
Die sonstigen Filter

Im Menü *Filter/Sonstige Filter* gibt es einige erwähnenswerte Filter.

Rufen Sie zum Beispiel die Funktion *Eigene Filter* auf.

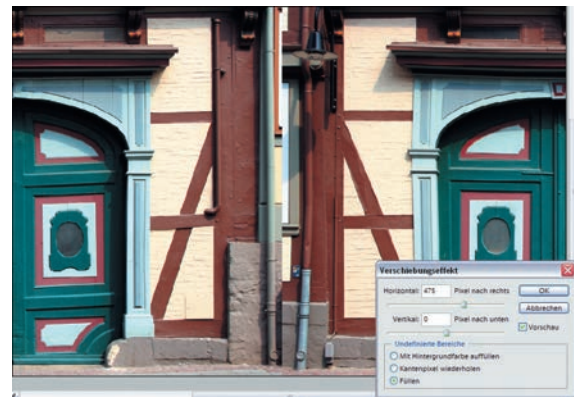


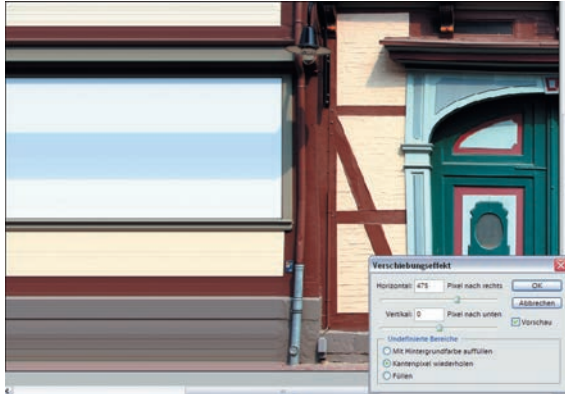
In den Eingabefeldern können Sie eigene Werte einfügen, um eine Wirkung zu erzielen. Probieren Sie einmal aus, was passiert, wenn Sie verschiedene Werte eingeben.



Rufen Sie den Verschieben-Filter auf, wenn Sie Bildteile horizontal oder vertikal verschieben wollen.

Nebenstehend haben wir das Bild um die Hälfte der Breite verschoben und die Option *Füllen* aktiviert.





Witzig wird das Ergebnis, wenn Sie die Option *Kantenpixel wiederholen* aktivieren.



Wird der Wert der Bildbreite verwendet, ist vom eigentlichen Motiv gar nichts mehr zu sehen.



Auch in der Vertikalen entsteht ein lustiges Ergebnis.

TIPP

Derartige Ergebnisse lassen sich unter anderem als Hintergründe einsetzen, wenn Sie zum Beispiel Texte darauf platzieren wollen.





19 Mit Texten arbeiten

Sie haben Ihre Fotos fertig bearbeitet und optimiert. Vielleicht sollen die Ergebnisse ja dazu verwendet werden, als Zwischentitel für eine Diaschau zu dienen.

Vielleicht gibt es ja auch ganz andere Gründe, warum Sie in den Fotos Text unterbringen wollen – etwa, um die Aufnahmedaten einzublenden.

Wie Sie in Photoshop Elements mit Texten arbeiten und diese verzieren, erfahren Sie in diesem Kapitel.



Die Textattribute einstellen

Dieses Ausgangsfoto soll als Erstes mit einem Schriftzug versehen werden.

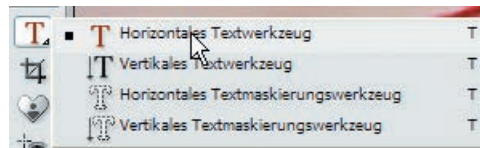
TIPP

Prinzipiell ist es egal, ob Sie die Text-einstellungen vor oder nach dem Ein-tippen des Textes anpassen. Da Sie aber die Wirkung besser beurteilen können, wenn die Formatierung zuerst vorgenommen wird, ist dies der besse-re Weg.

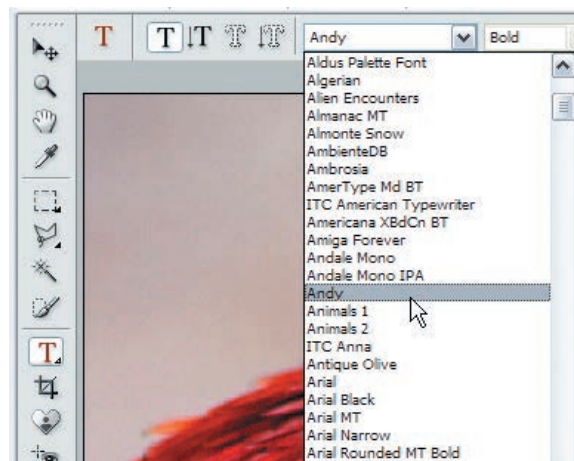


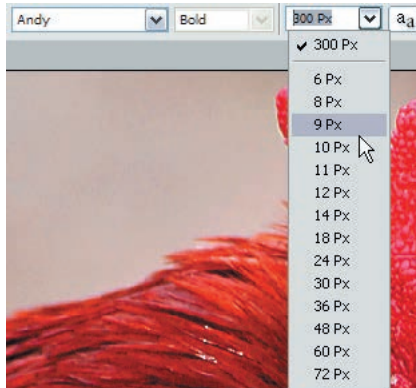
200 ISO, 1/125 Sek., 200 mm, f 5,6

Klicken Sie in der Werkzeugleiste auf die Schaltfläche mit dem T-Symbol. Aus dem Flyout-Menü wird das Werk-zeug Horizontales Textwerkzeug be-nötigt.



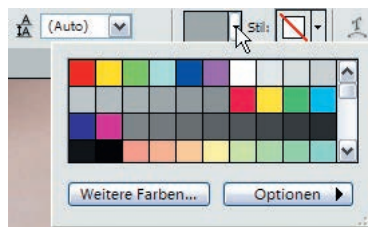
Öffnen Sie in der Optionsleiste das erste Listenfeld. Hier werden alle Schrifttypen aufgelistet, die auf Ihrem Rechner installiert sind. Suchen Sie sich einen Schrifttyp aus, der Ihnen gefällt.





Im zweiten Listenfeld wird die gewünschte Schriftgröße ausgesucht.

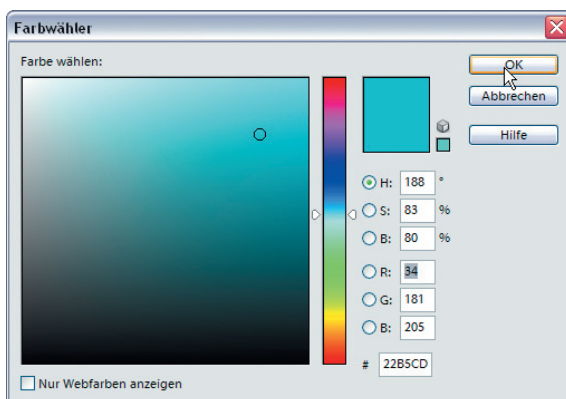
Ist die erforderliche Schriftgröße nicht in den vorgegebenen Werten vorhanden, tippen Sie den betreffenden Wert einfach in das Eingabefeld ein. Der Wert wird dann in die Liste übernommen.



Die Farbe der Schrift können Sie aus der Farbpalette aussuchen, die Sie mit einem Klick auf den Pfeil rechts neben dem Farbfeld öffnen.



Klicken Sie auf das Farbfeld, ...



... wenn Sie eine Farbe aus dem *Farbwähler* aussuchen wollen. Die Farbe kann entweder aus dem Spektrum ausgewählt werden oder Sie tippen im Bereich rechts die Farbwerte ein.

Der Farbtton wird im Balken rechts neben dem Spektrum eingestellt.

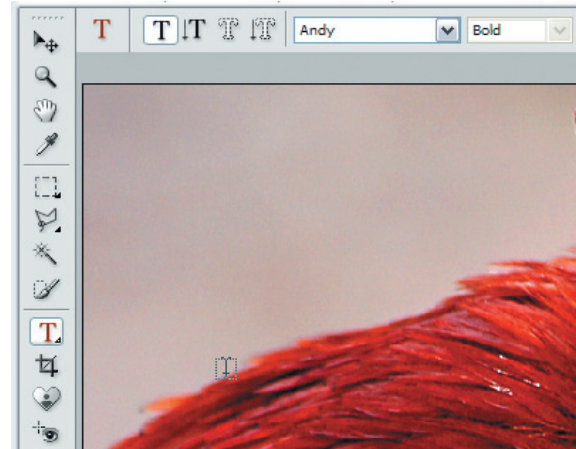


Die Texteingabe

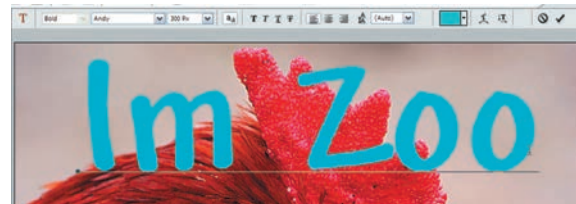
1 Klicken Sie auf die Position, an der der Text beginnen soll.

TIPP

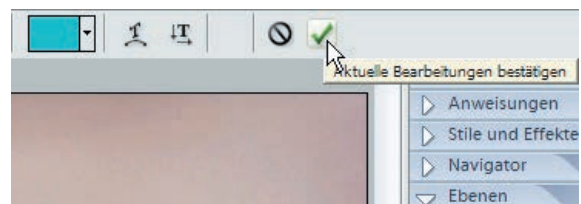
Es ist empfehlenswert, in der Optionsleiste als Ausrichtung die Option *Linksbündig* einzustellen. Ansonsten „verschwindet“ der eingegebene Text bei der Eingabe aus dem Bild.



2 Tippen Sie den Text ein.



3 Bestätigen Sie die Texteingabe mit einem Klick auf das Hakensymbol in der Optionsleiste.





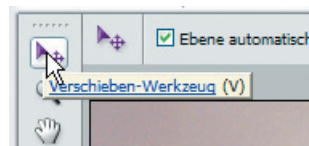
Anschließend könnten Sie diese Situation vorfinden.

TIPP

Textebenen können wie alle anderen Ebenen transformiert oder mit Ebeneneffekten versehen werden.



Photoshop Elements erstellt automatisch eine Textebene, wie ein Blick in das *Ebenen*-Palettenfenster belegt.



Um die Textebene zu transformieren, wird das Verschieben-Werkzeug benötigt.



Sie sehen danach eine Markierungsline mit acht Markierungspunkten. Die Markierungspunkte können mit gedrückter linker Maustaste verschoben werden, um die Textebene zu skalieren oder zu dehnen.



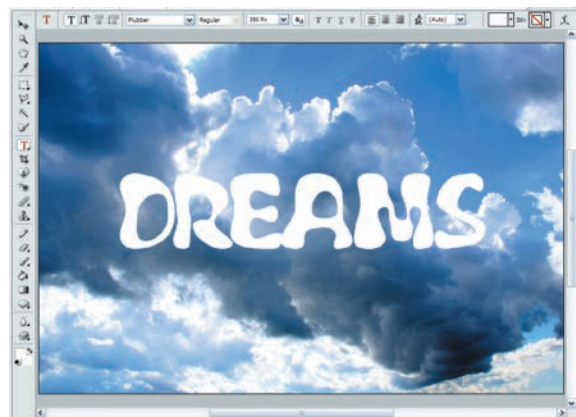
Ebenenstile einsetzen

Dieses Ausgangsfoto soll verwendet werden, um Ihnen eine spannende Schriftvariante vorzustellen. Sie können Texte nämlich auch sehr einfach verformen.

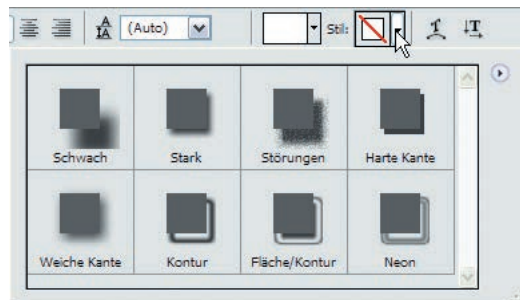


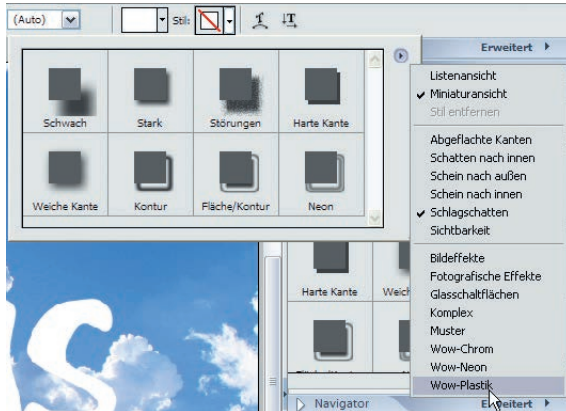
100 ISO, 1/250 Sek., 21 mm, f 10

Erstellen Sie den Schriftzug mit den bereits bekannten Arbeitsschritten. Die ausgewählten Schriftattribute können Sie in der nebenstehend gezeigten Optionsleiste ablesen.

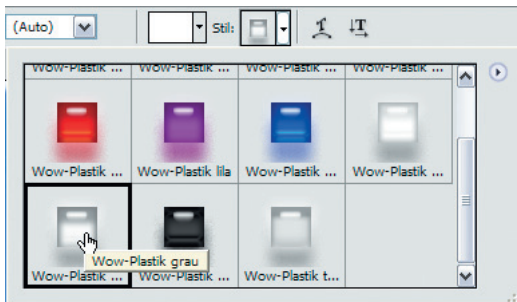


Standardmäßig wird der Text ohne einen Ebenenstil generiert. Dies erkennen Sie an dem durchgestrichenen *Stil*-Vorschaubild. Klicken Sie auf das Pfeilsymbol rechts neben dem *Stil*-Vorschaubild.





Klicken Sie auf die Pfeil-Schaltfläche in dem Menü, um die zusätzlich vorhandenen Stile-Bibliotheken anzuzeigen. Wählen Sie hier die Option *Wow-Plastik*.



Weisen Sie den Ebenenstil *Wow-Plastik grau* zu.

TIPP

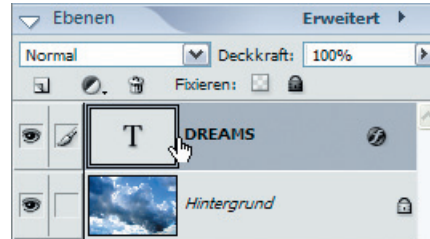
Textebenen können auch nach dem Zuweisen eines Ebenenstils noch editiert werden.



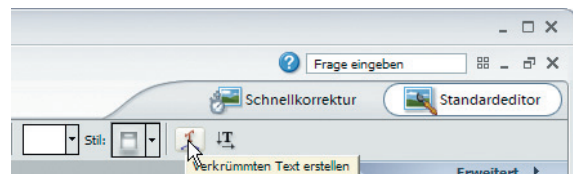
Damit entsteht dieses attraktive Ergebnis, das nun weiter bearbeitet werden soll.

Textebenen „verbiegen“

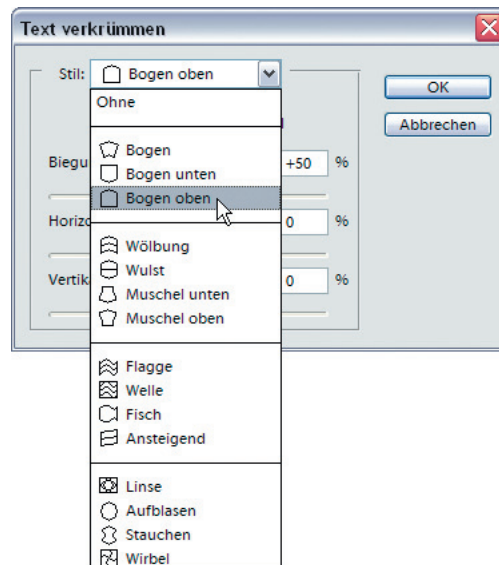
Beachten Sie, dass im *Ebenen*-Palettenfenster die Textebene markiert ist. Markierte Ebenen werden grau unterlegt dargestellt.



Rufen Sie danach aus der Optionsleiste die Option *Verkrümmten Text erstellen* auf.

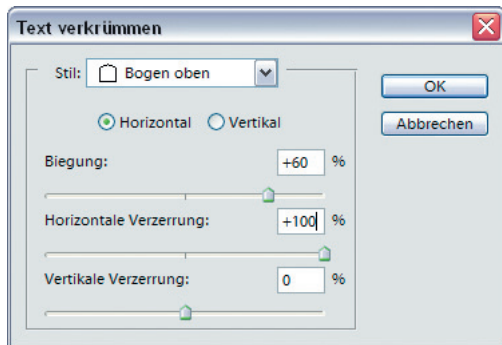


Im *Stil*-Listenfeld des gezeigten Dialogfelds können Sie zwischen 15 verschiedenen Verkrümmungen wählen.



TIPP

Mit verformten Texten erzielen Sie in vielen Fällen ein ansprechendes Ergebnis. Der Text wird zum grafischen Element. So lässt sich beispielsweise ein dynamischer Eindruck erzeugen.



Mit den Schiebereglern kann die Wirkung der Verkrümmung angepasst werden.

TIPP

Die Verformung kann jeweils entweder in der Horizontalen oder der Vertikalen erfolgen.



Mit den zuvor gezeigten Einstellungen erreichen Sie dieses Ergebnis. Die Schrift wirkt sehr locker und „wolkig“.

Die Position des Schriftzugs können Sie übrigens verändern, während das Dialogfeld geöffnet ist. Ziehen Sie dazu den Schriftzug mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte neue Position.



Probieren Sie einmal die verschiedenen Verformungen aus. Beim nebenstehenden Ergebnis wurde die Verformung *Muschel unten* mit den Standardwerten zugewiesen.

200 ISO, 1/250 Sek., 147 mm, f 5,6





20 Zusätzliche Software

Im Paket finden Sie auch verschiedene CDs. Mit der Canon EOS 350 D werden nämlich verschiedene Programme mitgeliefert, um Fotos zu verwalten oder zu bearbeiten.

Welche Möglichkeiten Ihnen diese Programme bieten, erfahren Sie in diesem Kapitel.

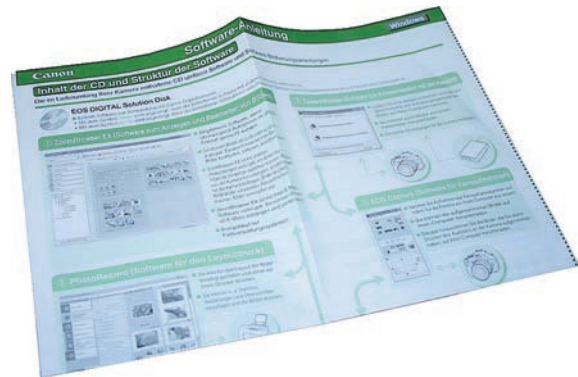


Programme installieren

Im Canon-Paket befinden sich auch verschiedene CDs, auf denen Sie neben Bedienungsanleitungen im PDF-Dateiformat auch Software für die diversen Einsatzbereiche finden.



Außerdem liegt ein Faltblatt mit einer Übersicht der Software bei. So gewinnen Sie schnell einen Überblick, was Sie mit den verschiedenen Programmen so alles „anstellen“ können.

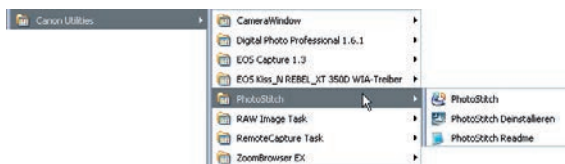


Legen Sie die CDs nacheinander in Ihr CD-ROM-Laufwerk ein und installieren Sie die Software. Dies kann allerdings einen Moment in Anspruch nehmen – es werden nämlich einige MByte auf die Festplatte kopiert.

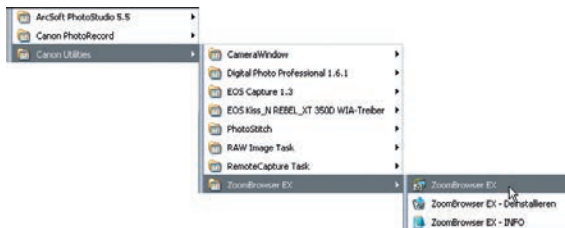




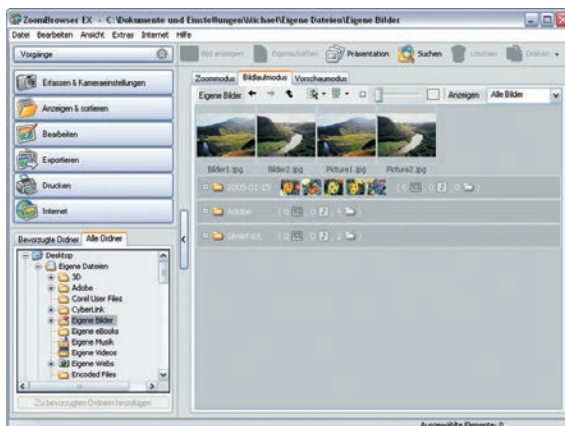
Nach der Installation finden Sie im Windows-Start-Menü verschiedene neue Einträge.



Die diversen Utilities sind in mehreren Ordnern untergebracht. Stöbern Sie einmal, welche neuen Programme Sie nun zur Verfügung haben.



Um eines der Programme zu starten, klicken Sie das betreffende Programmsymbol an.



Die Arbeitsoberflächen der Programme sehen sehr unterschiedlich aus. Beim ZoomBrowser EX finden Sie nach dem Programmstart zum Beispiel die abgebildete Situation vor.

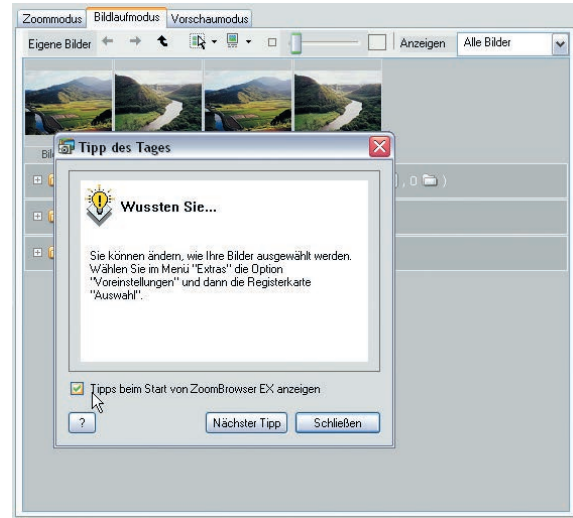


Der ZoomBrowser EX

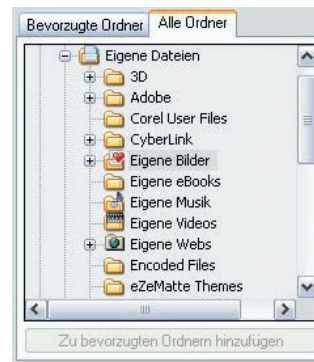
Wenn Sie Ihre Fotos auch ohne Photoshop Elements verwalten wollen, können Sie sich ja einmal den ZoomBrowser EX ansehen.

Nach dem Start des Programms sehen Sie zunächst ein Fenster mit einem Tipp.

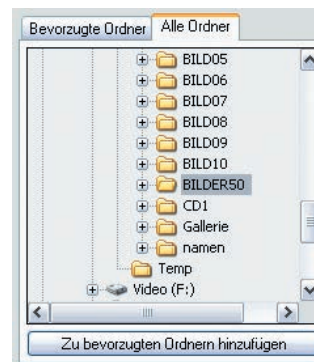
Sollen die Tipps nicht bei jedem Start angezeigt werden, deaktivieren Sie die Option *Tipps beim Start* von ZoomBrowser EX anzeigen unten im Dialogfeld.

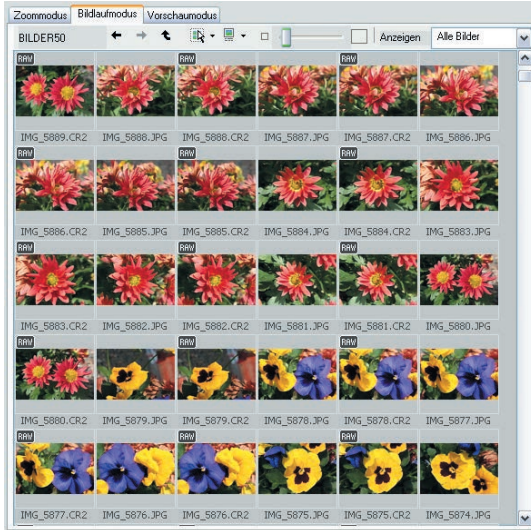


Links finden Sie die Ordnerstruktur Ihres Rechners. Standardmäßig startet ZoomBrowser EX im Ordner *Eigene Bilder*.



Falls Sie Ihre Fotos in anderen Ordnern abgelegt haben, wechseln Sie das Verzeichnis so, wie Sie es vom Windows-Explorer kennen.

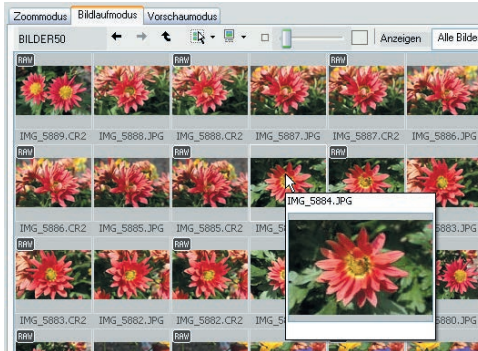




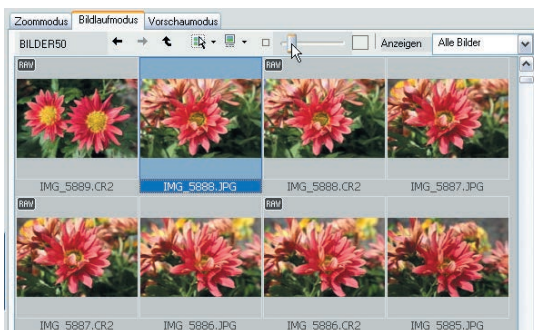
Im rechten Bereich sehen Sie Miniaturbilder der Fotos, die im angegebenen Ordner aufgefunden wurden.

TIPP

An dem Hinweis über den Miniaturbildern erkennen Sie übrigens gleich, ob es sich bei dem ausgewählten Bild um ein RAW-Foto handelt. Dies ist ein Vorteil gegenüber dem Photoshop Elements-Album, das diesen Dateityp nicht verarbeiten kann.



Wenn Sie den Mauszeiger über eines der Miniaturbilder halten, wird in einem Schildchen eine größere Variante angezeigt. Dies ist ganz nützlich, um schnell einen Überblick zu erhalten.



Mit dem abgebildeten Schieberegler kann die Größe der Miniaturbilder variiert werden.

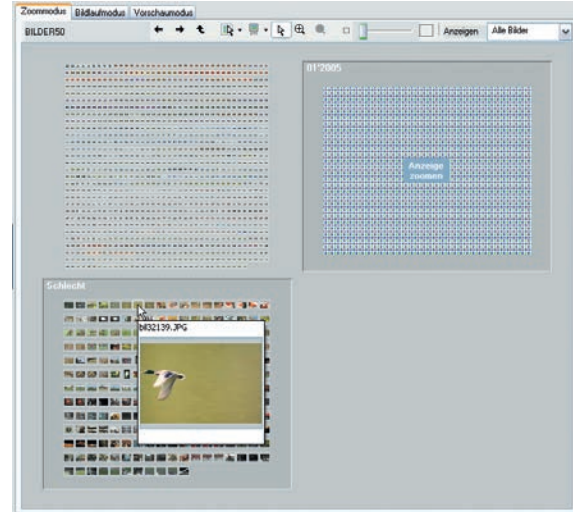
Die Größe der vergrößerten Vorschau im zusätzlichen Schildchen ändert sich allerdings nicht. Sind die Miniaturbilder groß genug eingestellt, ist das Schildchen überflüssig.



Eher witzig ist der *Zoommodus*, den Sie über die Registerkarte über dem Anzeigebereich erreichen.

Hier finden Sie Übersichten des Stammordners und der Unterordner, die sich darin befinden. Die Miniaturbilder werden dann ganz winzig. Halten Sie den Mauszeiger über eines der kleinen Bilder, sehen Sie die vergrößerte Darstellung.

Die Größe der Darstellung kann über den Zoomschieberegler angepasst werden.



Im rechten Bereich erhalten Sie im Vorschaumodus verschiedene Informationen zum aktuell ausgewählten Bild. Um einzelne Kategorien auf- oder zuzuklappen, verwenden Sie die Doppelpfeil-Schaltfläche vor der Kategoriebezeichnung.

TIPP

Interessant ist das Histogramm. Hier sehen Sie die Verteilung der Tonwerte im aktuell markierten Foto. Je mehr Vorkommnisse es im Bild zu einem bestimmten Tonwert gibt, umso höher ist der „Tonwertberg“. Sind am Anfang oder Ende des Tonwertbergs große Lücken, ist dies ein Indiz für eine fehlerhafte Aufnahme.





In der vergrößerten Darstellung ist eine gute Beurteilung des Fotos möglich.

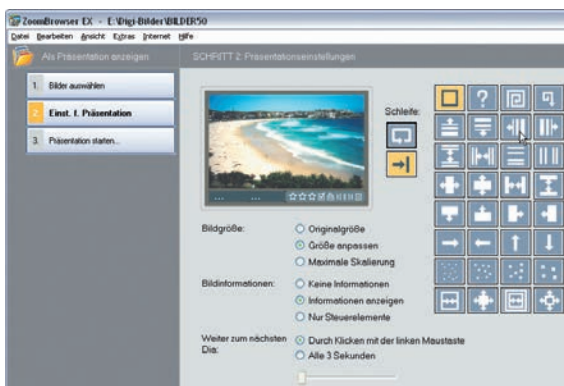
In der unteren Leiste können Sie übrigens zum gewünschten Foto im Ordner scrollen.



Präsentationen

Im linken Bereich werden in der *Vorgänge*-Kategorie viele verschiedene Optionen angeboten. Nach dem Anklicken der Schaltfläche *Anzeigen & sortieren* sehen Sie die nebenstehenden Optionen.

Die Option *Als Präsentation anzeigen* können Sie verwenden, ...



... um eine Diaschau anzuzeigen. Dabei können Sie sogar zwischen diversen Übergangseffekten wählen – sehr komfortabel!

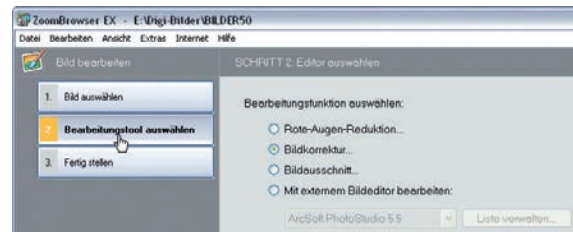


Neben den Verwaltungs- und Ansichtsoptionen kann der ZoomBrowser EX aber noch mehr.

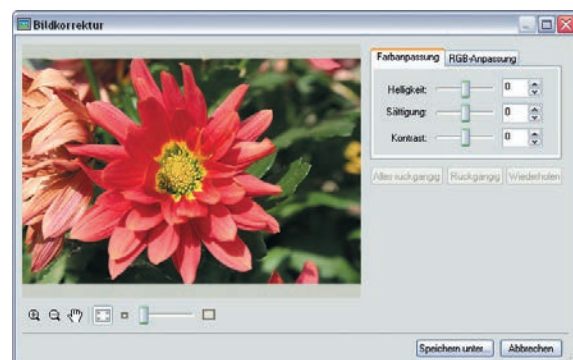
Wenn Sie auf die *Bearbeiten*-Schaltfläche klicken, werden die abgebildeten Optionen verfügbar. So können Sie beispielsweise Bilder bearbeiten.



Die Art der Bildbearbeitung wird in einem gesonderten Dialogfeld eingestellt. So kann das Bild unter anderem optimiert oder zurechtgeschnitten werden.



Großartige Bildbearbeitungsoptionen bietet das Programm nicht an – aber immerhin: Neben den Farbwerten können auch Helligkeit, Kontrast und Sättigung angepasst werden.

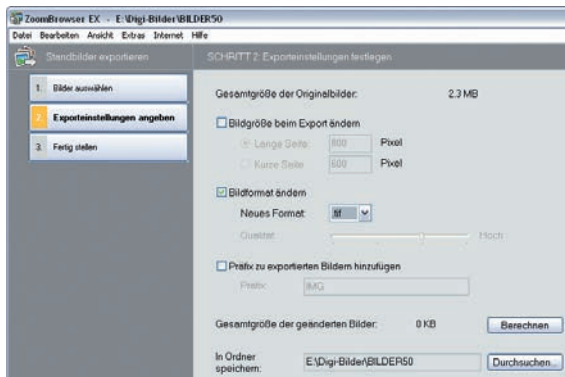




In der *Exportieren*-Rubrik finden Sie viele verschiedene Optionen zur weiteren Verwendung der fertigen Fotos.

So könnten Sie das Foto zum Beispiel als Bildschirmschoner oder Hintergrundbild für den Windows-Desktop einsetzen.

Auch die Sicherung von Fotos auf CDs wird hier unterstützt.



Die jeweiligen Funktionen werden in einem gesonderten Dialogfeld zur Verfügung gestellt.

Je nach aufgerufener Funktion gibt es mehr oder weniger Optionen, die Sie anpassen können.



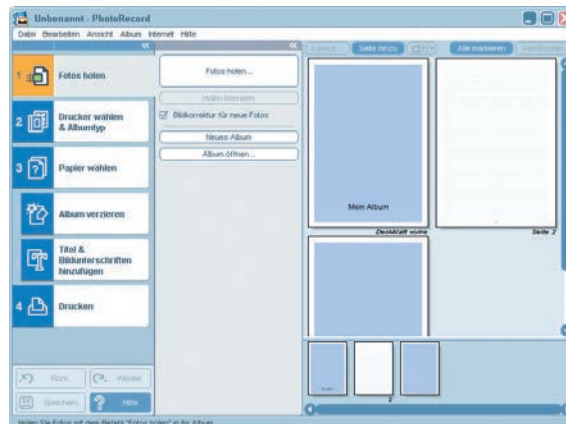
In der *Internet*-Rubrik finden Sie diverse Optionen, um die Bilder zum Beispiel für den Versand per E-Mail vorzubereiten.



PhotoRecord einsetzen

PhotoRecord können Sie einsetzen, um Ihre Fotos zu einem Fotoalbum zusammenzufassen und dann auszu-drucken.

Die Programmoberfläche kommt nach dem Start in einem etwas extravaganten Design daher, das aber leicht verständlich ist.



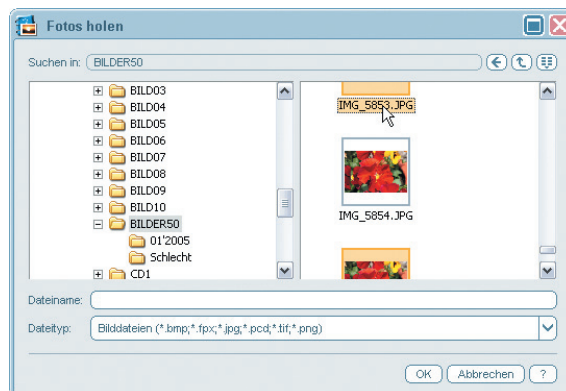
Im linken Bereich werden die Hauptaufgaben ausgewählt. Im ersten Arbeitsschritt werden Fotos benötigt. Dazu nutzen Sie die Schaltfläche *Fotos holen*.



Markieren Sie im abgebildeten Dialogfeld alle Fotos, die Sie in das Album aufnehmen wollen.

TIPP

Wie bei Windows-Programmen üblich, können Sie die **[Strg]**- und die **[⇧]**-Taste verwenden, um mehrere nicht aufeinander folgende bzw. zusammenhängende Dateien auszuwählen.





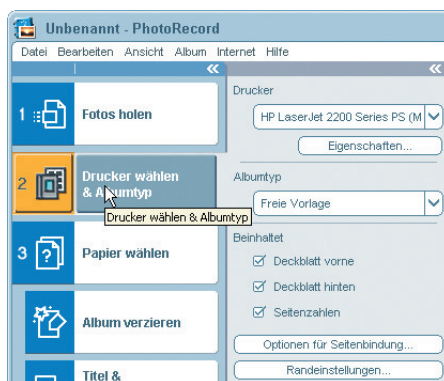
Nach der Auswahl finden Sie rechts die Zusammenstellung der Albumseiten.

Im unteren Bereich ist eine verkleinerte Darstellung zu sehen, die Sie zum schnellen Auffinden einer bestimmten Seite verwenden können.

TIPP

Für eine bessere Übersicht können Sie das Arbeitsfenster wie gewohnt durch Ziehen der Kanten mit gedrückter linker Maustaste skalieren.

Um noch mehr Platz für die Vorschau zu erhalten, können der linke und der mittlere Bereich mit einem Klick auf das Doppelpfeilsymbol vorübergehend ausgeblendet werden.



Im zweiten Arbeitsschritt wird der Drucker ausgewählt, auf dem die Ausgabe erfolgen soll.

Im mittleren Bereich werden die gewünschten *Drucker*-Einstellungen vorgegeben.



Dem Fotoalbum wird zunächst ein Standardlayout zugewiesen.

Rufen Sie die Rubrik *Album verzieren* auf, um das Layout zu verändern. Im mittleren Teil finden Sie zu den unterschiedlichsten Themen diverse Vorlagen.

Durchstöbern Sie die Vorlagen, um ein Layout zu finden, das zu den Fotos passt, die Sie verwenden wollen.



Nach dem Anklicken eines neuen Layouts wird die Vorschau angepasst, so dass Sie die Wirkung testen können.





Das Layout ist nicht starr – Sie können verschiedene Veränderungen vornehmen.

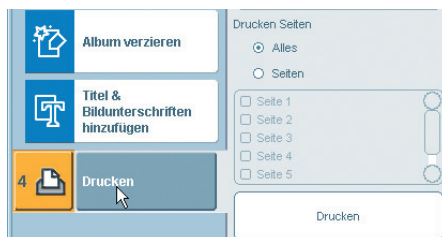
Klicken Sie auf ein Foto, um es mit gedrückter linker Maustaste zu verschieben.



Die blauen Symbole rechts und unter dem betreffenden Foto können Sie nutzen, um die Größe des Fotos zu verändern.



Wollen Sie ein Foto drehen, verwenden Sie das grüne Symbol in der unteren linken Ecke des markierten Fotos.



In der *Drucken*-Rubrik können Sie abschließend den Druckvorgang starten, nachdem Sie im mittleren Bereich zum Beispiel eingestellt haben, ob das gesamte Dokument oder nur einzelne Seiten gedruckt werden sollen.



ArcSoft PhotoStudio nutzen

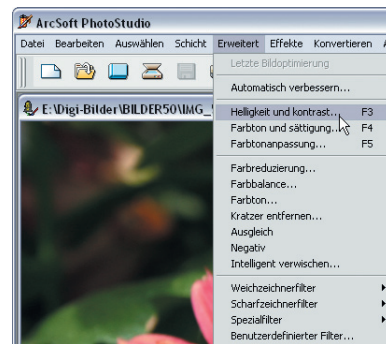
Mit dem ArcSoft PhotoStudio liegt dem Paket ein weiteres Bildbearbeitungsprogramm bei – mit sehr umfangreichen Bearbeitungsfunktionen.



Im *Erweitert*-Menü finden Sie die gängigen Funktionen zur Optimierung der Fotos.

TIPP

Es werden in fast allen Bildbearbeitungsprogrammen dieselben Funktionen zur Bildoptimierung bereitgestellt.



Die Auswirkungen der Optimierungsfunktionen können direkt am Bild beurteilt werden, wenn Sie die *Vorschau*-Option aktivieren.





100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9

An diesem Ausgangsfoto soll ein Effekt angewendet werden.



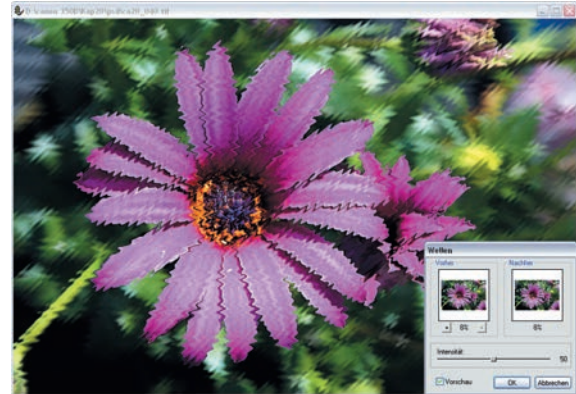
ArcSoft PhotoStudio enthält eine große Anzahl an Effekten, die in verschiedenen Unterordnern im *Effekte*-Menü nach Themen sortiert sind.



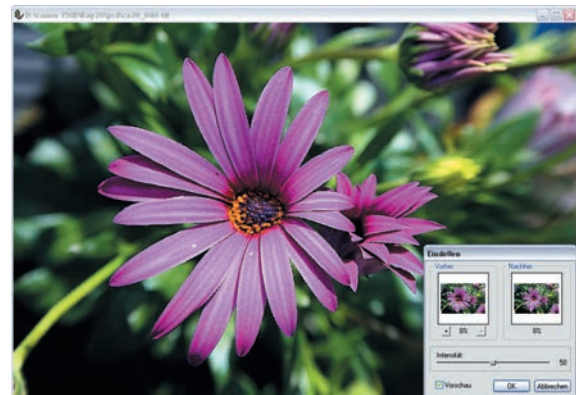
Probieren Sie einmal die Funktion *Effekte/Kunst/Dunkler Marker* mit den abgebildeten Einstellungen aus. Es entsteht ein Ergebnis, das „gemalt“ erscheint.



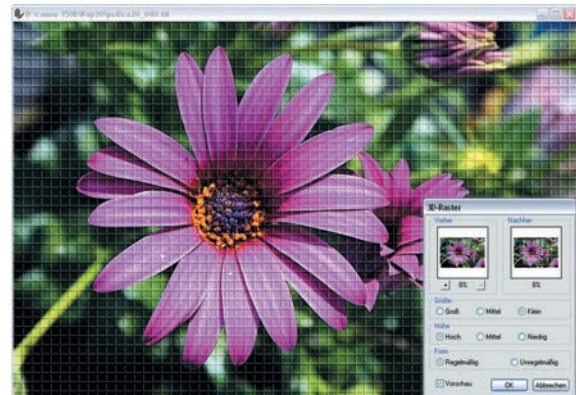
Beim Filter *Effekte/Flüssig/Wellen* entsteht eine reizvolle Verzerrung des Bilds. Die verwendeten Einstellungen sehen Sie im Dialogfeld.

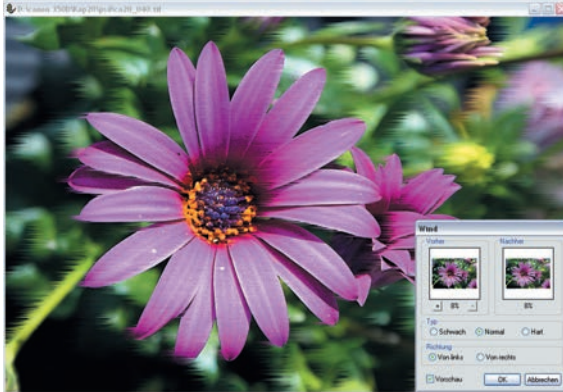


Auch der Filter *Effekte/Verzerren/Eindellen* verformt das Bild.



Der Filter *Effekte/Textur erstellen/3D-Raster* belegt das Foto mit einer plastisch wirkenden Struktur.





Der Filter *Effekte/Wetter/Wind* verzieht die Pixel des Fotos in die vorgegebene Richtung.



Der Filter *Effekte/Altes Foto* lässt ein Foto wie aus früheren Zeiten aussehen. Verwenden Sie die abgebildeten Einstellungen, um ...



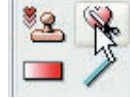
... dieses Ergebnis zu erhalten.

TIPP

Bei den vielen verschiedenen Filtern lohnt sich einige Experimente mit unterschiedlichen Einstellungen.



Rufen Sie das Form-Werkzeug aus der Werkzeugleiste auf.



Im Fenster *Zeichenmittelloptionen* können Sie eine Form aussuchen. In der Liste gibt es viele unterschiedliche Formen, mit denen das Foto ausgeschnitten werden kann.



Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen im Bild auf. Nach dem Loslassen der linken Maustaste wird der Rahmen erstellt, so dass das abgebildete Ergebnis entsteht.

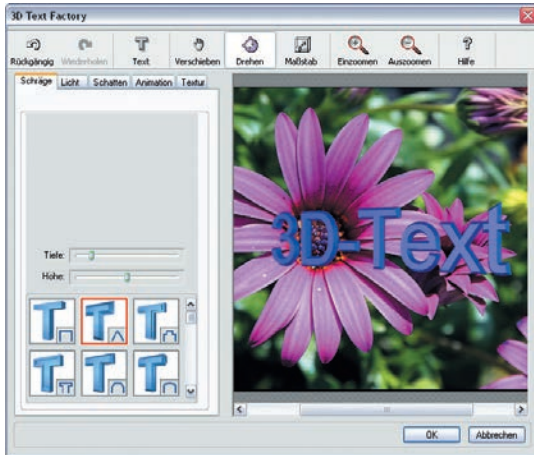


Nebenstehend sehen Sie eine andere Variante, die sehr „verspielt“ aussieht.



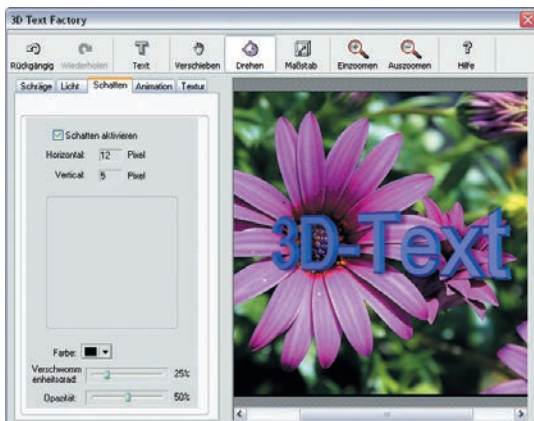


Rufen Sie aus der Standardsymbolleiste die 3D-Option auf.

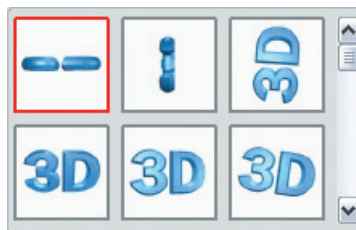


Es ist schon recht ungewöhnlich, dass in einem Bildbearbeitungsprogramm eine Option bereitgestellt wird, mit der dreidimensional wirkender Text erstellt werden kann.

Die *3D Text Factory* ist ein solches Hilfsmittel. Nach der Texterstellung kann der Schriftzug mit verschiedenen Kanten versehen werden.



Auf den Registerkarten werden die diversen Attribute, wie Lichter und Schatten, eingestellt. Die Auswirkungen können Sie rechts im Vorschaubild gleich begutachten. So wurde im nebenstehenden Bild die Schatten-Option aktiviert.



Auf der *Animation*-Registerkarte können Sie sogar einstellen, dass der Schriftzug dreidimensional bewegt wird.

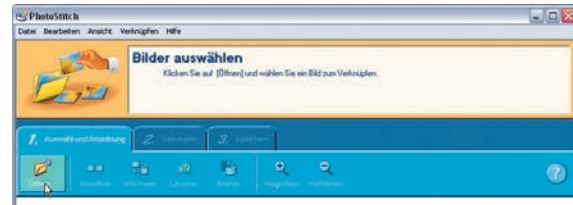


Panoramabilder mit PhotoStitch

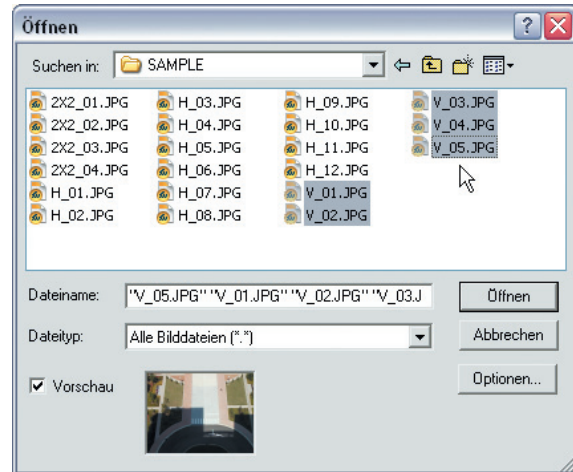
Panoramabilder sind ein beliebtes Thema. Für diese Aufgabenstellung liegt der Canon das Programm PhotoStitch bei.



1 Klicken Sie auf die *Öffnen*-Schaltfläche auf der Registerkarte *Auswahl und Anordnung*.

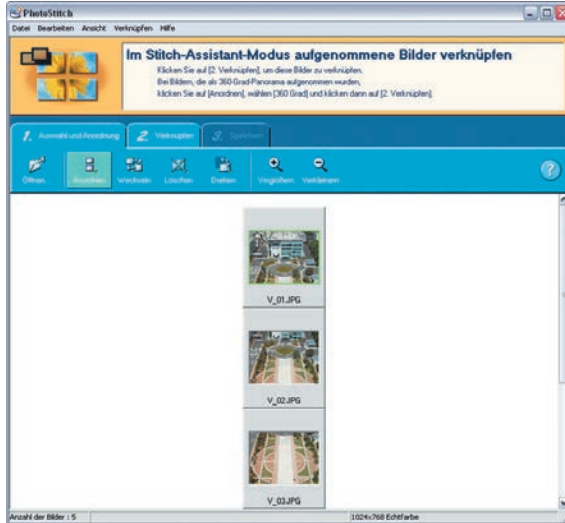


2 Suchen Sie die betreffenden Fotos in der Liste aus.



TIPP

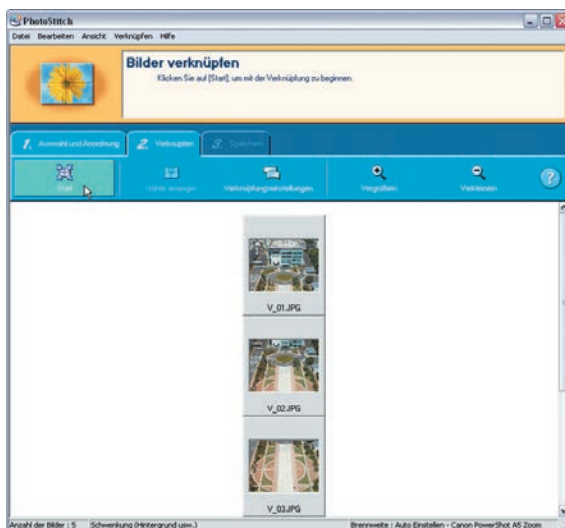
Panoramabilder können Sie nutzen, um den Blickwinkel erheblich zu vergrößern. So können Sie zum Beispiel die Kamera auf einem Stativ befestigen und mehrere Fotos machen, bei denen die Kamera gedreht wird. So kann ein „Rundumblick“ einer Szene erstellt werden. Die Einzelbilder können Sie dann mit PhotoStitch zusammensetzen.



Nach dem Import der Fotos erhalten Sie die nebenstehend abgebildete Anordnung.

TIPP

Im *Anordnen*-Menü wird eingestellt, wie die Fotos aufgenommen wurden. In unserem Beispiel wurden die Fotos übereinander fotografiert – nicht nebeneinander.

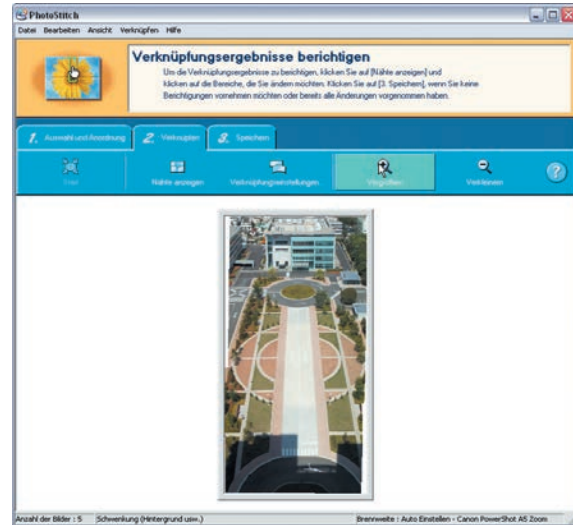


3 Wechseln Sie zur *Verknüpfen*-Rubrik. Das Zusammenfügen der Bilder wird mit der *Start*-Schaltfläche eingeleitet.

Damit Sie die Bilder besser erkennen, können Sie mit der *Vergrößern*-Schaltfläche in das Bild zoomen.

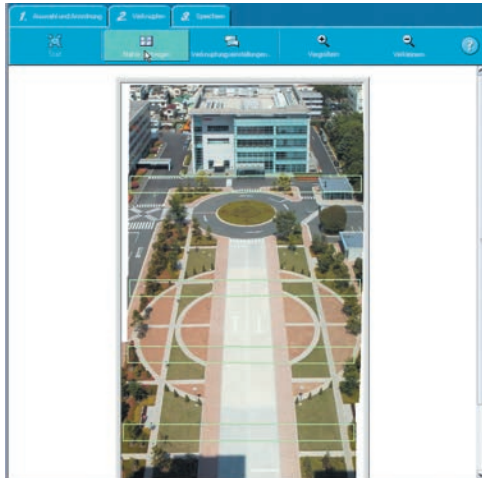


Nach dem Zusammensetzen könnten Sie die folgende Anordnung vorfinden.



4 Verwenden Sie die *Vergrößern*-Schaltfläche, um das Ergebnis „aus der Nähe“ zu betrachten. Das Ergebnis des Zusammensetzens ist sehr gut geworden, wie die Abbildung belegt.

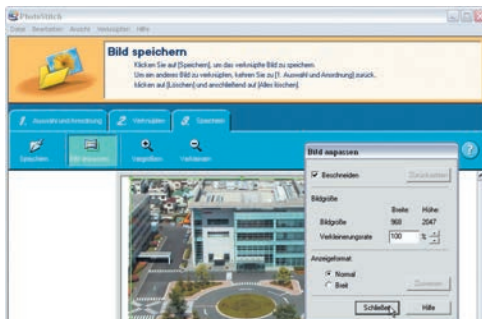




5 Um die Stellen, an denen die Bilder zusammengefügt wurden, zu verdeutlichen, verwenden Sie die Schaltfläche *Nähte anzeigen*. Grüne Markierungslinien zeigen die Übergänge an.

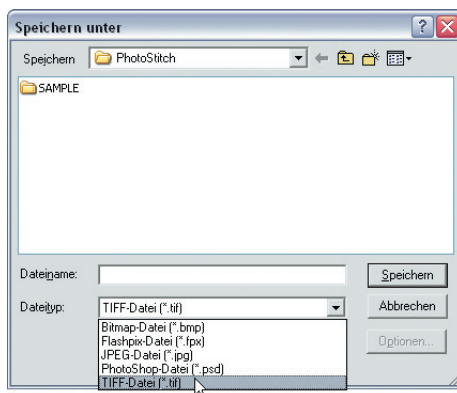
TIPP

Es ist normal, dass die rechte und die linke Bildkante unregelmäßig aussehen, da die Fotos nicht ganz exakt passend fotografiert werden können.



6 Wechseln Sie abschließend zur *Speichern*-Kategorie. Rufen Sie die Option *Bild anpassen* auf.

In dem Dialogfeld können Sie zum Beispiel einstellen, ob das Bild zugeschnitten werden soll.



7 Im *Dateityp*-Listenfeld können Sie zwischen verschiedenen Dateiformaten zur Speicherung des Bilds wählen.



Die Kamera mit dem Rechner verbinden

Sie haben auch die Möglichkeit, die Fotos von der Kamera zu laden, ohne dass die Speicherkarte entnommen werden muss.

Verbinden Sie dazu die Kamera und den Rechner mit dem mitgelieferten USB-Kabel.

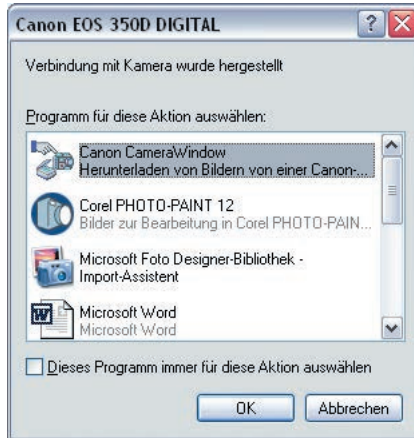


Einige Rechner haben USB-Anschlüsse auf der Vorderseite des Rechners, andere nur auf der Rückseite.

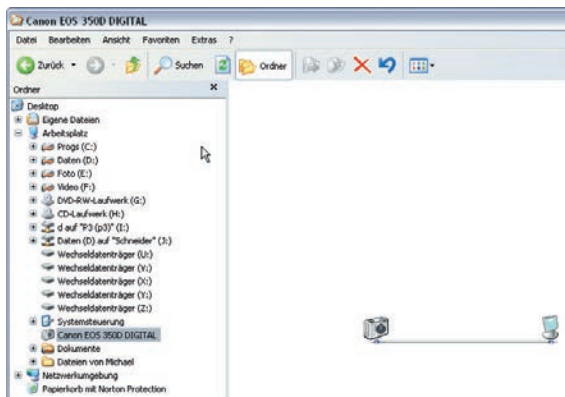


TIPP

Diese Variante ist unter anderem sinnvoll, wenn Sie kein Kartenlesegerät besitzen oder mit dem Notebook unterwegs sind.

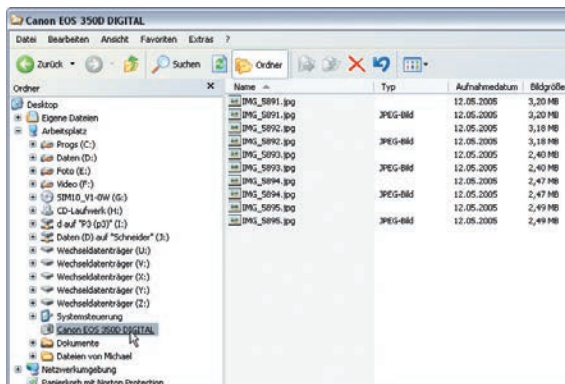


Wenn Sie die Kamera einschalten, erkennt Windows die Canon und bietet im abgebildeten Dialogfeld verschiedene Programme an, die automatisch gestartet werden können – unter anderem Canon CameraWindow.



Alternativ können Sie die Fotos auch einfach mit dem Windows-Explorer übertragen.

Nach dem Verbindungsaufbau ...



... sehen Sie den Speicherkarteneinhalt wie bei einer eingebauten Festplatte.

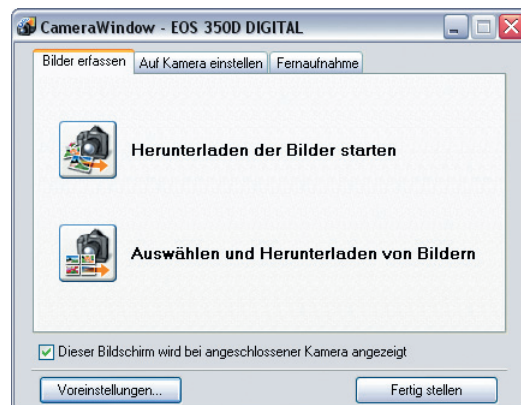
TIPP

Das Übertragen mit dem Windows-Explorer geht sehr schnell. Daher ist dies eine sehr interessante Variante.

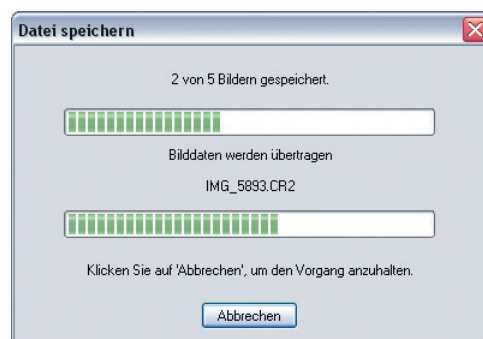


Mit CameraWindow Bilder laden

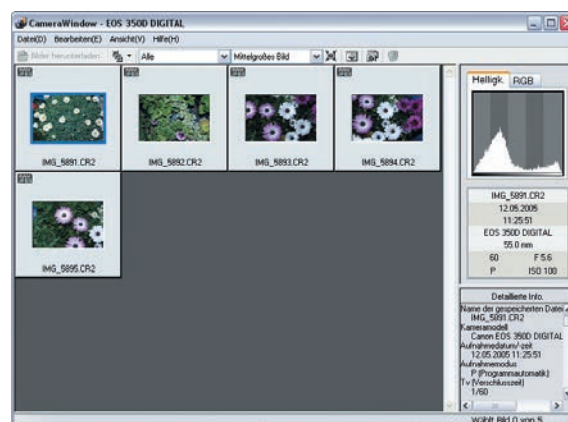
Wenn Sie die Fotos mit CameraWindow von der Speicherkarte laden wollen, wird das abgebildete Dialogfeld geöffnet.

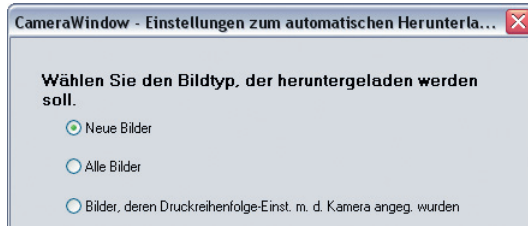


Wenn Sie die Funktion *Herunterladen der Bilder starten* aktivieren, sehen Sie im nebenstehenden Dialogfeld die Fortschrittsanzeige.



Verwenden Sie die Funktion *Auswählen und Herunterladen von Bildern*, wird das abgebildete Fenster geöffnet. Hier können Sie angeben, welche Fotos Sie von der Speicherkarte übertragen wollen.

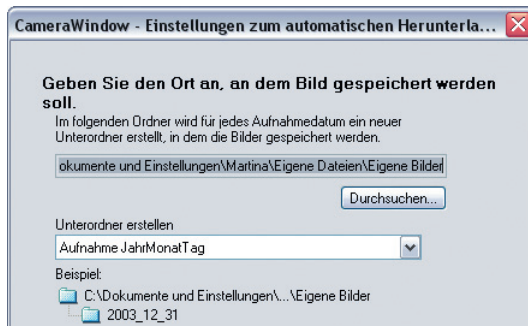




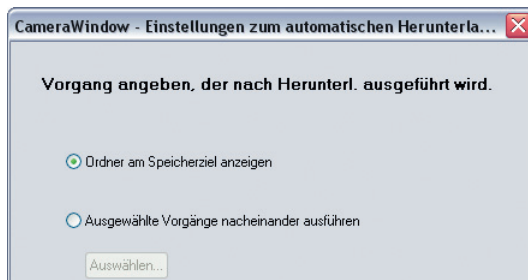
Wenn Sie die *Voreinstellungen*-Schaltfläche anklicken, wird das abgebildete Dialogfeld geöffnet. Hier wird zunächst angegeben, welche Bilder von der Speicherkarte geladen werden sollen.

TIPP

Es ist nicht zu empfehlen, Bilder auf der Speicherkarte zu belassen. Nach dem erfolgreichen Übertragen sollten Sie die Bilder auf der Speicherkarte löschen.



Mit der *Weiter*-Schaltfläche wechseln Sie zum nächsten Assistentenschritt. Hier wird der Speicherort für die übertragenen Bilder festgelegt.



Im letzten Schritt legen Sie fest, was im Anschluss an das Bilderladen passieren soll.



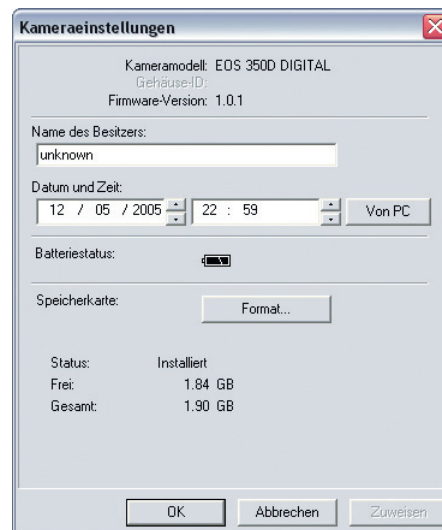
Weitere CameraWindow-Optionen

Auf der Registerkarte *Auf Kamera einstellen* finden Sie die Option *Kameraeinstellungen bestätigen/ändern*.

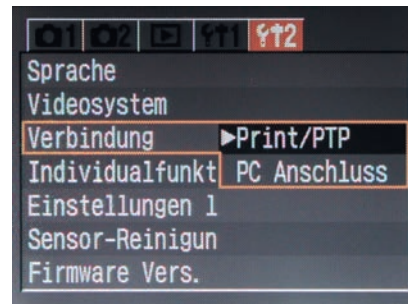


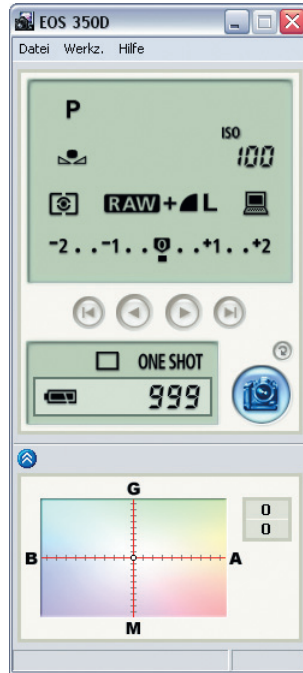
Nach dem Aufruf wird das nebenstehende Dialogfeld geöffnet. Hier können Sie zum Beispiel die Uhrzeit und das Datum der Kamera anpassen.

Außerdem werden hier Informationen zum Status der Batterie und der Speicherkarte angezeigt.



Bevor Sie die Funktion der Registerkarte *Fernaufnahme* nutzen können, müssen Sie im Kameramenü die Option *PC-Anschluss* einstellen, die Sie auf der letzten Registerkarte des Menüs unter der Funktion *Verbindung* finden.



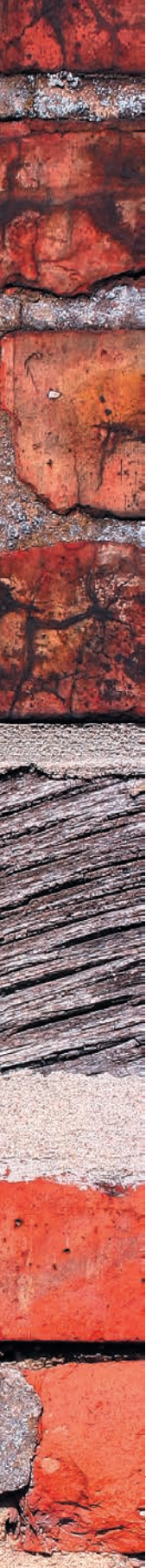


Nach dem Aufruf wird dieses Dialogfeld geöffnet. Von hier aus kann die Canon EOS 350 D ferngesteuert werden. Die Kameraeinstellungen können Sie verändern, indem Sie auf die betreffende Einstellung klicken.



Mit einem Klick auf diese Schaltfläche wird die Aufnahme ausgelöst.





21 RAW-Bilder bearbeiten

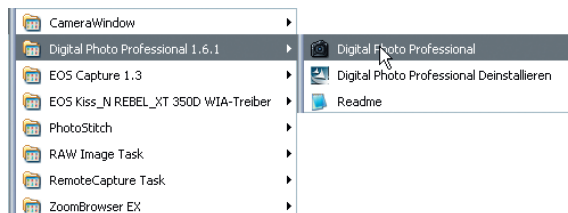
Wenn Sie sich an „alte Dunkelkammertage“ erinnern und gerne an Fotos „herumdoktern“, dann ist vielleicht das RAW-Bildformat das Richtige für Sie. Im RAW-Format werden die unbearbeiteten Bilddaten gespeichert.

Zur Bearbeitung von RAW-Bildern sind spezielle Programme nötig, die dem Canon-Paket beiliegen.

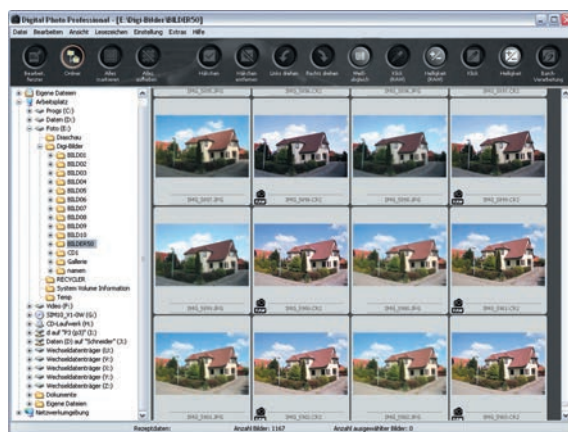


Digital Photo Professional

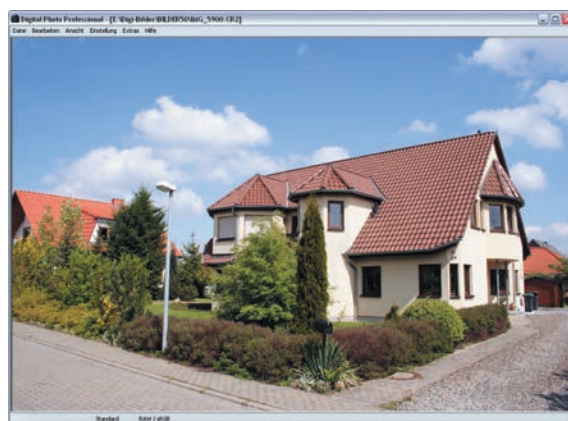
Im Canon Software-Paket finden Sie auch das Programm Digital Photo Professional, das für die Bearbeitung von RAW-Bildern gedacht ist. Starten Sie das Programm über das Windows-Start-Menü.



Nach dem Start werden im Hauptfenster Miniaturansichten angezeigt. Suchen Sie in der Ordnerliste den Ordner, in dem Sie Ihre Fotos abgelegt haben.



Mit einem Doppelklick auf ein Miniaturbild wird das Bearbeitungsfenster geöffnet.

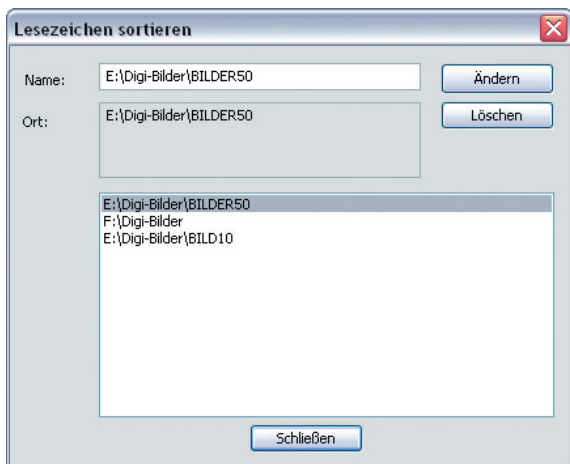




Wenn Sie mehr Platz im Ansichtsbereich schaffen wollen, können Sie die Ordnerliste ausblenden. Verwenden Sie dazu die abgebildete Schaltfläche.



Wechseln Sie häufig zu bestimmten Ordnern, können Sie Lesezeichen setzen, so dass die Ordner schneller erreichbar sind. Aktivieren Sie dazu die Funktion *Lesezeichen/Setzen*.



Mit der Funktion *Lesezeichen/Sortieren* können Sie die Ordner umbenennen oder sie aus der Liste der Lesezeichen löschen.



Verschiedene Ansichten

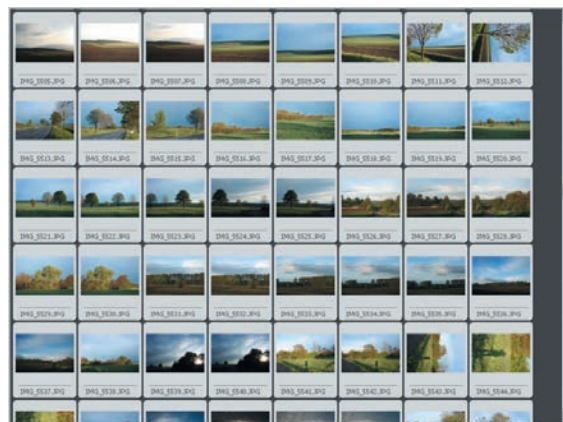
Im *Ansicht*-Menü werden diverse Optionen bereitgestellt, um zum Beispiel die Größe der Ansichtsbilder zu variieren.



Bei der mittleren Miniaturansicht wird zusätzlich zur Markierung der RAW-Bilder auch die Blende und Verschlusszeit eingeblendet. Dies ist praktisch – dann sparen Sie sich nämlich den Blick in die EXIF-Daten.



Bei der kleinen Miniaturansicht müssen Sie auf jegliche zusätzliche Information verzichten. Dafür haben Sie eine bessere Übersicht über das Bildmaterial.



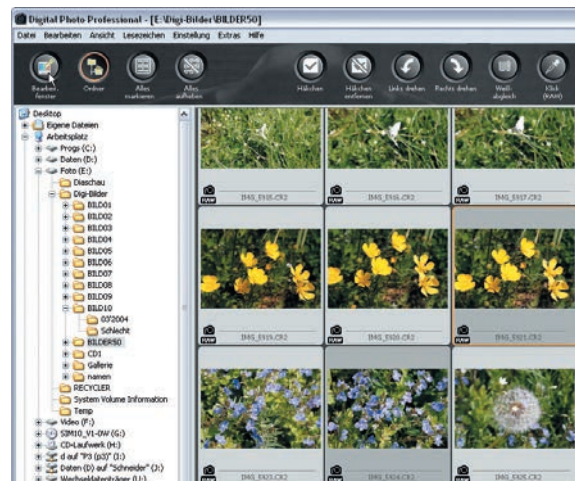


Das Bearbeitungsfenster

Das Bearbeitungsfenster kann auf verschiedene Art und Weise geöffnet werden. Wird es mit einem Doppelklick auf das betreffende Bild geöffnet, können Sie die Funktionen über die Menüs aufrufen.



Alternativ dazu können Sie die Schaltfläche *Bearbeit.fenster* aufrufen. Markieren Sie die Fotos, die Sie bearbeiten wollen.



TIPP

Welche Darstellung des Bearbeitungsfensters Sie auswählen ist eigentlich egal. Planen Sie umfangreiche Bearbeitungen, ist die zweite Variante etwas besser geeignet, weil Sie durch die Symbolleiste schnelleren Zugriff auf die Funktionen haben.



Fotos bearbeiten

Die Bearbeitungsschritte können Sie im Hauptfenster oder im Bearbeitungsfenster vornehmen. Um hochkante Bilder zu drehen, verwenden Sie die beiden abgebildeten Schaltflächen. Dabei können auch mehrere Bilder auf einmal gedreht werden.



Ein Sternchen rechts unter dem Vorschaubild kennzeichnet, dass die Bilder verändert wurden.



Um den Weißabgleich von Bildern zu verändern, rufen Sie die abgebildete Schaltfläche auf.

WAS IST DAS?

Beim Weißabgleich wird ein Punkt im Bild festgelegt, der nach dem Anpassen weiß sein soll. An diesen Punkt werden dann die anderen Farbtöne des Bilds angepasst.





Im abgebildeten Dialogfeld stellen Sie ein, um welche Aufnahmesituation es sich gehandelt hat. Entsprechend wird die Farbtemperatur angepasst.



Links unter dem Bild sehen Sie nun statt des Kamerasymbols ein Symbol, das der ausgewählten Aufnahmesituation entspricht.



Wollen Sie den Weißpunkt selbst festlegen, verwenden Sie die abgebildete Schaltfläche.



Klicken Sie mit dem Pipettensymbol auf den Punkt, der weiß sein soll.



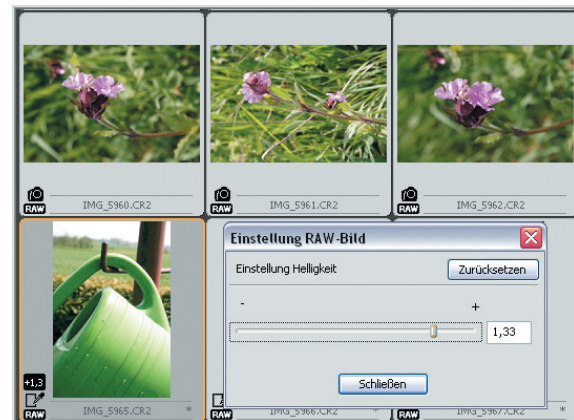
Um die Helligkeit eines Bilds zu verändern, verwenden Sie die abgebildete Schaltfläche.



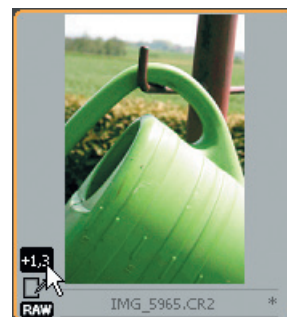
In einem gesonderten Dialogfeld wird die neue Helligkeit eingestellt. Ziehen Sie den Schieberegler nach rechts, um das Bild aufzuhellen, oder nach links, um es abzdunkeln.

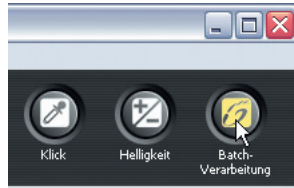
TIPP

Da die Korrekturen alle mit Symbolen angezeigt werden, haben Sie eine gute Orientierung über die Veränderungen.

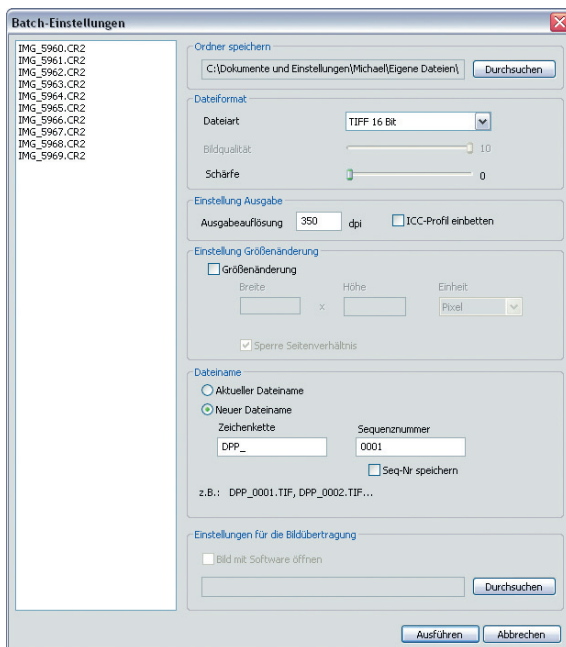


Auch diese Korrektur wird anschließend mit einem Symbol links neben dem Bild angezeigt.





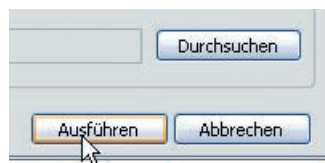
Das letzte Symbol können Sie einsetzen, ...



... um im abgebildeten Dialogfeld verschiedene Aufgabenstellungen automatisch durchzuführen.

So lässt sich beispielsweise eine Konvertierung in ein anderes Dateiformat vornehmen. Auch eine gleichzeitige Änderung der Bildgröße ist dabei möglich.

Außerdem können Sie die neuen Bilder automatisch mit einer fortlaufenden Nummerierung versehen.



Starten Sie die Konvertierung mit der *Ausführen*-Schaltfläche.



Erweiterte Funktionen

Im Bearbeitungsfenster finden Sie ähnliche Funktionen – allerdings mit erweiterten Optionen. Die wollen wir Ihnen am nebenstehenden Ausgangsfoto vorstellen.



100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Wählen Sie nach dem Aufruf der Funktion *Bearbeit.fenster* im Hauptfenster die *Werkzeug*-Option, um im rechten Bereich die Einstellungsoptionen einzublenden. Die Miniaturansichten können Sie dagegen ausblenden, um mehr Platz im Arbeitsbereich zu schaffen.



Zur Orientierung können Sie über die abgebildete Option ein Raster einblenden.

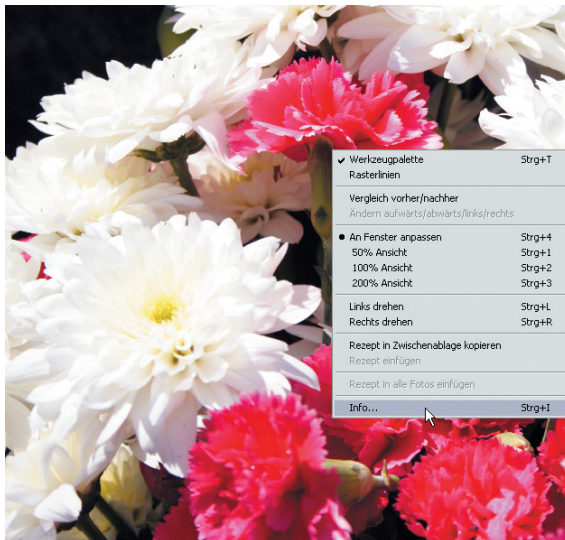




Ein freies Zoomen ist bei Digital Photo Professional nicht möglich. Stattdessen finden Sie neben der Option *Fenster anpassen* verschiedene Standard-zoomeinstellungen.



Haben Sie mehrere Fotos geöffnet, können Sie mit diesen Schaltflächen zwischen den Fotos wechseln.



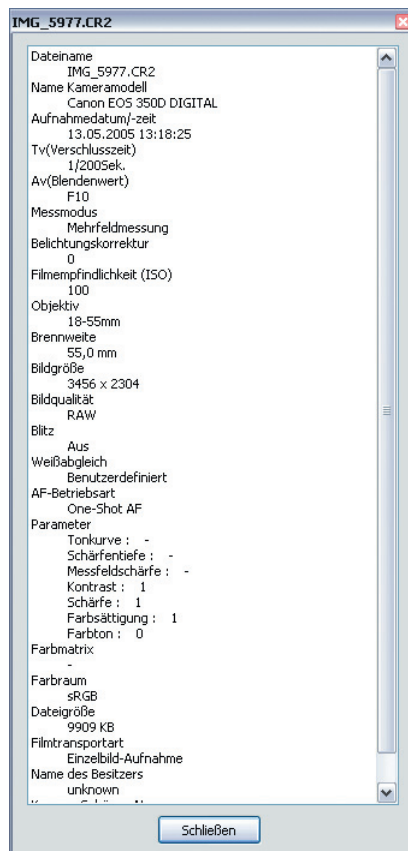
Die Funktionen der Symbolleiste werden auch im Kontextmenü bereitgestellt.



Mit der *Info*-Funktion des Kontextmenüs werden die EXIF-Daten in einem gesonderten Dialogfeld angezeigt.

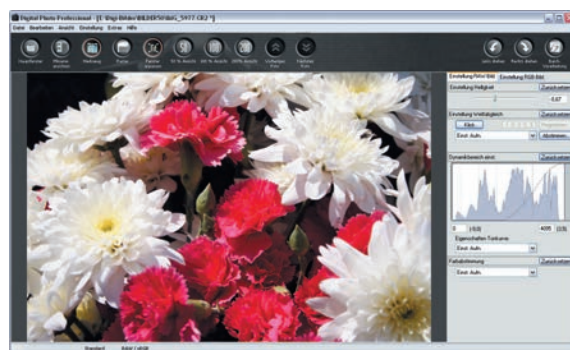
TIPP

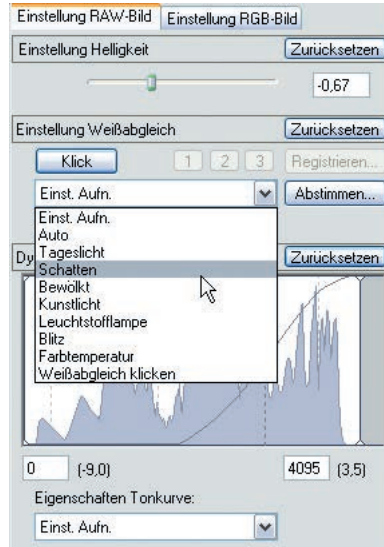
Da das Programm sehr exakt auf die Canon EOS 350 D abgestimmt ist, fallen die EXIF-Daten entsprechend genauer aus. So finden Sie hier sogar die Parameter, die die Kamera automatisch einstellt, um das Bild zu optimieren.



Im Werkzeugbereich kann als Erstes die Helligkeit des Bilds variiert werden.

Verschieben Sie dazu den Schieberegler. Werte unter 1,00 dunkeln das Bild ab – höhere Werte hellen es auf. In unserem Beispiel wird ein Wert von 0,67 eingesetzt.



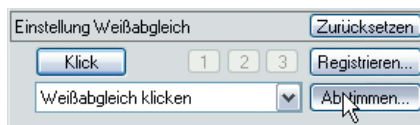


Im Bereich *Einstellung Weißabgleich* kann der Weißpunkt verändert werden. Mit der *Klick*-Schaltfläche wird ein Weißpunkt mit der Pipette aus dem Bild aufgenommen.

Im Listenfeld werden verschiedene Vorgabewerte angeboten.



Um die Farbkorrektur manuell einzustellen, verwenden Sie die Option *Farbtemperatur*. Mit dem Schieberegler unter dem Listenfeld wird dann die Farbtemperatur ausgewählt.



Rufen Sie die *Abstimmen*-Schaltfläche nach der Auswahl der Option *Weißabgleich klicken* auf, ...

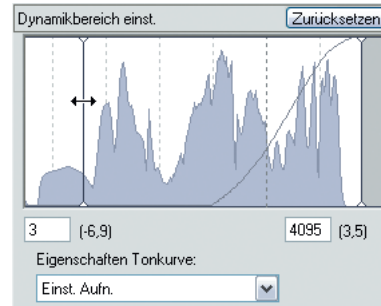


... um im nebenstehenden Dialogfeld den Weißpunkt anhand eines Farbspektrums festzulegen.

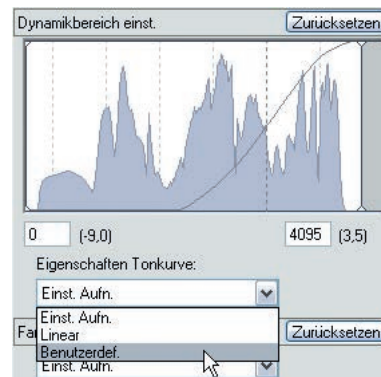


In der Rubrik *Dynamikbereich einst.* werden die hellsten und dunkelsten Punkte des Fotos festgelegt. Dadurch lässt sich der Kontrast des Fotos vergrößern.

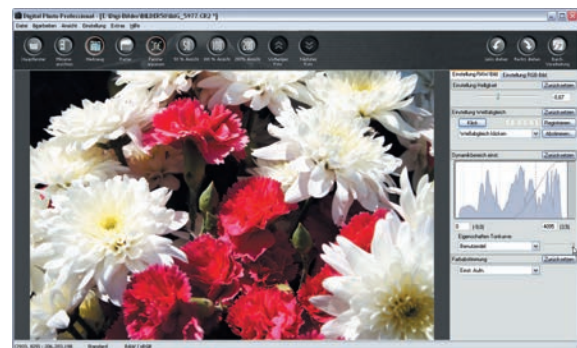
Ziehen Sie an der linken Kante des Histogramms, um dunkle Farbtöne im Bild abzuschneiden – rechts werden helle Töne abgeschnitten.

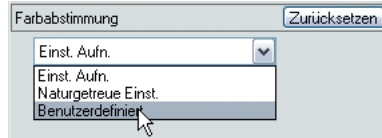


Verwenden Sie die Option *Benutzerdef.* aus dem Listenfeld *Eigenschaften Tonkurve*, ...

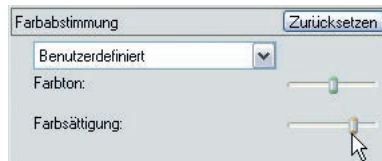


... um den Bildkontrast über den Schieberegler zu steuern. Fünf verschiedene Stufen stehen zur Verfügung. Ziehen Sie den Regler nach rechts, um den Kontrast zu erhöhen.

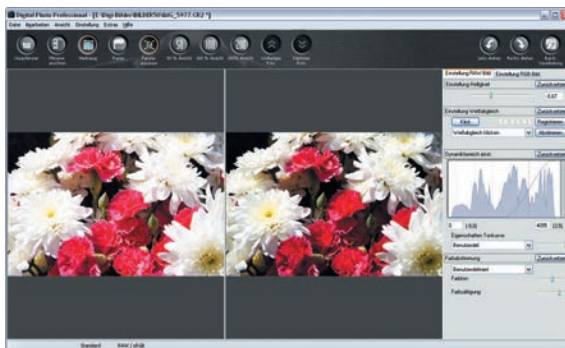




Auch bei der *Farbabstimmung* werden nach dem Aufruf der Funktion *Benutzerdefiniert* ...



... zwei Schieberegler angeboten, um den *Farbton* und die *Farbsättigung* anzupassen. Die Farbtonänderung ist nötig, um Farbstiche zu entfernen.



Verwenden Sie die Option *Vergleich vorher/nachher* aus dem Kontextmenü, um das veränderte Foto mit dem Ausgangsbild zu vergleichen. Beide werden dann nebeneinander angezeigt.



Nebenstehend sehen Sie das optimierte Ergebnis.



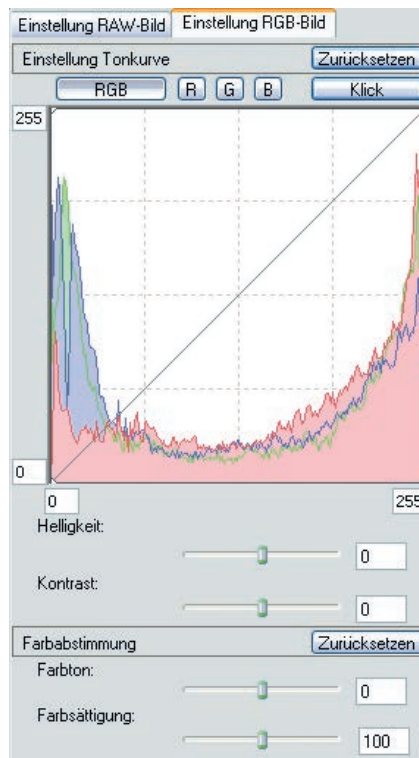
Noch mehr Funktionen

Bilder, die nicht im RAW-Format erstellt wurden, können ebenfalls bearbeitet werden. Wechseln Sie dazu auf die Registerkarte *Einstellung RGB-Bild*.

Die Bearbeitung ist der bereits beschriebenen sehr ähnlich. Auf einen Weißabgleich müssen Sie hier aber natürlich verzichten – der ist RAW-Bildern vorbehalten.

TIPP

Bei Bildern im JPEG-Dateiformat bietet der Einsatz von Digital Photo Professional wenig Vorteile. In solchen Fällen ist der Einsatz der anderen – im vorigen Kapitel vorgestellten – Programme sinnvoller.

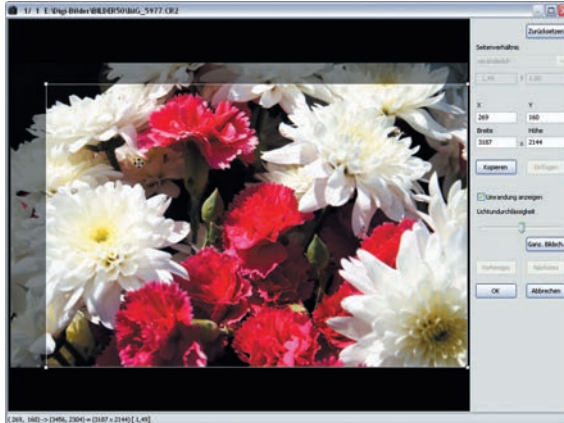


Im *Extras*-Menü finden Sie weitere Funktionen, die erwähnenswert sind.

TIPP

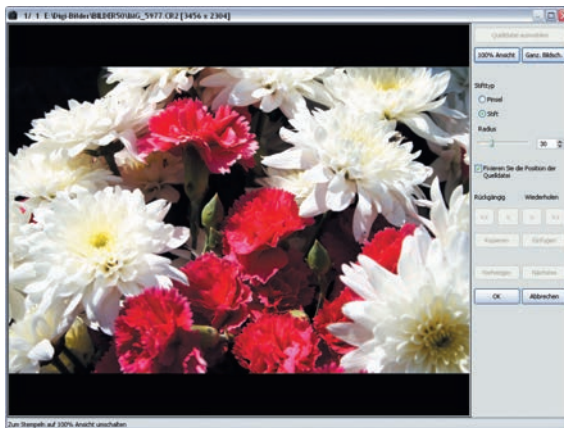
Die wesentlichen Bearbeitungsfunktionen von Digital Photo Professional beziehen sich auf die RAW-Optimierungsfunktionen. Daher gibt es im *Extras*-Menü auch nur zwei zusätzliche Bearbeitungsfunktionen.



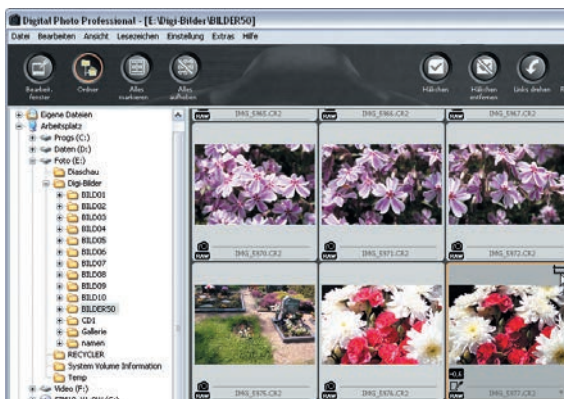


Die Funktion *Extras/Bildausschnitt-Werkzeug starten* wird verwendet, um das Foto zurechtzuschneiden.

Sie können wahlweise einen Rahmen im Bild aufziehen oder die abzuschneidenden Bereiche numerisch präzise rechts in den Eingabefeldern angeben.



Die Funktion *Extras/Stempelwerkzeug starten* stellt ebenfalls einen eigenen Arbeitsbereich zur Verfügung, um Retuschearbeiten durchzuführen.



Nach der Bearbeitung erkennen Sie sämtliche Änderungen an den Symbolen um das Bild herum. So ist das Freistellen mit dem abgebildeten Symbol rechts über dem Miniaturbild gekennzeichnet.



Speichern und exportieren der Ergebnisse

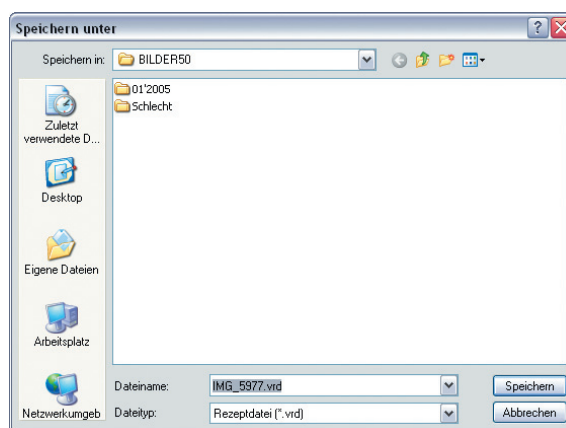
Nach der Bearbeitung muss das Ergebnis gespeichert werden. Hier haben Sie verschiedene Möglichkeiten. Rufen Sie aus dem Kontextmenü beispielsweise die Funktion *Rezept in Datei speichern* auf.



Standardmäßig wird der Dateiname mit der Dateiendung *.vrd vorgeschlagen.

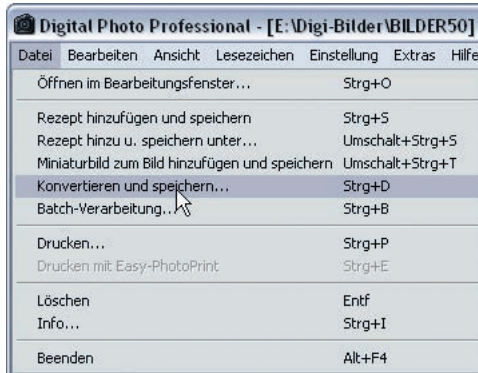
TIPP

In der Rezeptdatei werden die Daten der Veränderung gesichert – nicht das Bild. So können Sie die Rezeptdatei dazu einsetzen, dieselben Einstellungen auch auf andere Bilder anzuwenden.



Die Menüfunktion *Datei/Miniaturbild zum Bild hinzufügen und speichern* können Sie verwenden, um die Veränderungen in der RAW-Datei auf der Festplatte zu speichern.

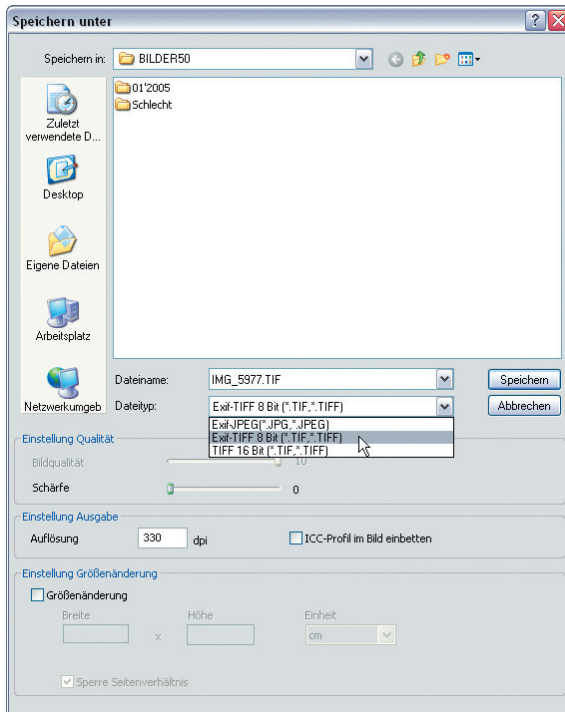




Aktivieren Sie die Funktion *Datei/Konvertieren und speichern*, wenn Sie das Bild zusätzlich in einem anderen Dateiformat sichern wollen.

TIPP

Viele andere Bildbearbeitungsprogramme können mit dem RAW-Dateiformat nichts anfangen. In diesen Fällen bietet sich das Konvertieren in ein anderes gängiges Dateiformat an.



Im *Dateityp*-Listenfeld können Sie zwischen dem TIFF- und JPEG-Dateiformat wählen. Da viele gängige Bildbearbeitungsprogramme die 16-Bit-Variante nicht verarbeiten können, sollten Sie die 8-Bit-Version des TIFF-Formats verwenden. Die 16-Bit-Variante bietet übrigens mehr Farbnancen an.

TIPP

Falls Sie vergessen haben, bearbeitete Bilder zu speichern, fragt Digital Photo Professional nach dem Beenden ab, ob die Bilder gesichert werden sollen. Dies kann für jedes Bild einzeln bejaht oder verneint werden.

Index

3D Text Factory 367
3D-Raster-Filter 364

A

A-DEP-Modus 65
Abdecken-Option 253
AE-Speichertaste 129
AEB-Funktion 84
AF-Funktion 109
AF-Hilfslicht aktivieren 129
AF-Messung 49
AI Focus-Modus 73
AI Servo-Modus 50, 56, **73**
Album 208
 aufrufen 215
 durchblättern 204
 zusammenstellen 285
Altes Foto-Filter 365
Anpassungsfilter 320
Ansicht
 RAW-Bilder 382
 wählen 222
 wechseln 27
Aquarell-Filter 323
Arbeitsbereich anpassen 225
Architekturaufnahmen 180, **189**
Archivierung, Bilder 42
ArcSoft PhotoStudio 362
Audioformate 280
Aufhellblitz 59, **138**
Auflösung 295

Aufnahmemenü 1 108
Aufnahmemenü 2 110
Aufnahmemodus wählen 48
Aufnahmen
 farbige 178
 perspektivische 188
 romantische 194
 technische 181
 Zoo 172
Aufnahmetechnik 161
Ausgabe, Fotokreationen 286
Ausstecher-Werkzeug 266
Auswahl 304
 erweitern 312
 speichern 307
 umkehren 305, **314**
Auswahlformen erstellen 308
Auto-Kontrast 239
Auto-Tonwertkorrektur 239
Autoabschaltung **25**, 124
Autofokus-Messung 65
Autofokus-Modus 70
 einstellen 24
 wählen 72
Autofokus-Systeme 74
Autom. drehen 124
Automatik auswählen 23
AV-Modus 63

B

Backup erstellen 216
Banner anpassen 289
Batch-Einstellungen 389
Batteriefach einsetzen 145

- Batteriegriff 144
- Bearbeitung speichern 248
- Bearbeitungsfenster, Photo Professional 384
- Bearbeitungsfunktionen 390
- Bearbeitungsvermerke 242
- Bedienelemente 32
 - Batteriegriff 147
- Bedienungsanleitung 18
- Belichtung
 - schwierige 78
 - speichern 32, **83**
- Belichtungsautomatik 61
- Belichtungskorrektur 32, **60**, 110
 - manuelle 82
- Belichtungsmessung 80
 - Blitz 134
- Belichtungsreihenautomatik 84
- Belichtungssteuerung, manuelle 64
- Belichtungszeit 62
 - verlängern 92
- Bildanalyse 38
- Bildaufteilung anpassen 79
- Bildausschnitt
 - anpassen 253
 - erstellen 397
 - festlegen **175**, 269
 - wählen **160**, 166, 184
- Bildbearbeitung
 - per Kamera 113
 - PhotoStudio 362
 - RAW 380
 - ZoomBrowser 356
- Bildbereiche bearbeiten 304
- Bildbetrachtungsmodus 28
- Bilddetails 38
- Bilder 353
 - anordnen 299
 - einfärben 263
 - freistellen 252
 - kopieren 202
 - laden 373
 - transformieren 259
 - verwalten 226
 - zurücksetzen 240
- Bildformat **37**, 158
- Bildgrößen 106
- Bildhelligkeit anpassen 65
- Bildinformationen 219
 - Photo Professional 392
 - RAW 382
 - ZoomBrowser 354
- Bildkomposition 158, **184**
- Bildkorrekturen 238
- Bildoptimierung 244, **254**
 - Belichtung 81
 - RAW 392
 - Scannen 207
- Bildqualität 106
 - prüfen 28
- Bildrand verformen 366
- Bildrauschen 90
 - vermeiden **94**, 128
- Bildretusche 268
- Bildschärfe 68, **170**
- Bildteile auswählen 308
- Bildtitel eingeben 283
- Bildverwaltung 352
- Bildwechsel 29
- Blasepinsel 96
- Blende wählen 63

Blendenautomatik 62
Blitz aus-Modus 58
Blitz 30
 einsetzen 140
 zuschalten 31
Blitzbe.Korr. 110
Blitzbelichtungsmessung 130
Blitzen, indirektes 141
Blitzgeräte, externe 31, **134**
Blitzsynchronzeit 128
Brennweite
 große 160
 kurze 182
 verlängern 155
bulb-Modus 92
Buntglas-Mosaik-Filter 328

C

Canon CameraWindow 373
CMOS-Sensor 40
 reinigen 97
Collagen 294
 zusammenstellen 298
CompactFlash-Karten 98

D

Darstellungsgröße ändern 268
Dateinummer 25, **125**
Dateiformate wählen 199
Dateiinformationen 221
Datensicherung 216
Datenstruktur 99
Datum auswählen 223

Datum/Uhrzeit 125
 ändern 219
Datumsansicht 222
Detailaufnahmen **164**, 167, 193
 Blitz 138
Detailinformationen 218
Diaschau 224
 erstellen 233
 vertonen 280
 ZoomBrowser 355
 zusammenstellen 278
Digital Photo Professional 380
Digitalfotografie, Vorteile 41
Digitalkamera, kompakte 37
Dioptrienausgleich 33
Dokument erstellen 294
Druckauftrag 121
Druckeinstellungen, Kamera 101
Drucken
 direktes 100
 PhotoRecord 359
Drucklayout 121
Druckqualität 106
Dunkler Marker-Filter 363
Dynamikbereich einstellen 394

E

E-Mail-Versand 357
Ebenen **259**, 310
 ausblenden 315
 füllen 311
 reduzieren 261
 transformieren 343
Ebenen-Palettenfenster 297, **301**

- Ebenenstile
 - ändern 301
 - einsetzen 344
 - zuweisen 300
- Ebenentechnik 259
- Effekte auswählen 296
 - PhotoStudio 363
- Effektfilter 91
 - anwenden 318
- Eindellen-Filter 364
- Einstellstufen 129
- Einstellungen
 - Dokument 295
 - Filter 319
- Einstellungsebenen 264
- Einstellungsmenü 1 124
- Einstellungsmenü 2 126
- Einzelbildaufnahmen 88
- EXIF-Daten 218, 220, **392**
- Exportieren, RAW-Datei 398
- Exportmöglichkeiten 357
- Extender 155

F

- Farbabstimmung 395
- Farbaufnahmen 178
- Farben verfremden 262
- Farbenlehre 192
- Farbkanäle anpassen 265
- Farbraum 112
- Farbsäume 93
- Farbstich entfernen 239, **246**
- Farbtemperatur anpassen 393
- Farbton anpassen 262
- Farbwähler 311, **341**

- Fernsteuerung, Kamera 376
- Filmkorn 95
- Filter 319
 - einsetzen 152
 - erstellen 336
 - sonstige 336
- Filtereffekt 115
- Filtergalerie 318
- Firmware-Update 131
- Formatieren 125
 - Text 340
- Formen ausstechen 266
- Formen/Farben 168
- Foto-Downloader 202
- Fotoalbum 283
 - PhotoRecord 358
- Fotoansicht einsetzen 234
- Fotobereich 298
- Fotobrowser 210
- Fotofilter 321
- Fotografie, analoge 42
- Fotografieren, analog/digital 44
- Fotografisches Auge 161
- Fotokreationen 276
 - speichern 286
- Fotolabor 43
- Fotoordner, automatische 99
- Fotopräsentation 355
- Fotos
 - alte 365
 - ausschneiden 366
 - bearbeiten 386
 - direkt drucken 100
 - einfärben 118
 - einscannen 206

- exportieren 357
- freistellen 240
- hinzufügen 279
- importieren 208
- laden 203
- sortieren **210**, 232, 282
- suchen 230
- übertragen 200
- verändern 264
- verzerren 332
- zerstückeln 328
- zusammenstellen, PhotoRecord 358

Freistellungswerkzeug 252

Funktion anwenden 105

G

- Galeriestil wählen 288
- Gammawert reduzieren 81
- Gaußscher Weichzeichner 306
- Gegenlichtaufnahme **78**, 176
- Gegenlichtblende 21
- Gemäldeeffekt 322
- Graukarte 112

H

- Halogenlampe 149
- Helligkeit anpassen 388
- Heranzoomen 29
- Hilfslicht 108
- Himmel, bedeckter 180
- Himmel, blauer **163**, 177
- Hintergrund gestalten 296
- Histogramm 26
 - Photo Professional 394

ZoomBrowser 354

I

- Importieren, Fotos 200
- Individualfunktionen 128
- Ineinanderkopieren-Modus 297
- Info-Taste 27
- Installation, Photoshop Elements 198
- Integralmessung, mittenbetonte 80
- Intelligente Auto-Korrektur 239
- Intelligente Korrektur anpassen 254
- ISO-Empfindl. 109
- ISO-Taste 24
- ISO-Wert 94

J

Jahresansicht 225

K

- Kamera
 - anschließen 372
 - ausschalten 26
 - fernsteuern 376
 - reinigen 96
- Kameraaufbau 40
- Kameraeinstellungen,
 - CameraWindow 376
- Kameramenü 104
- Kameravergleich 36
- Kanten betonen-Filter 324
- Karomuster 315
- Kelvin 177
- Kinderfotografie 57

Komprimierung einstellen 249
Kopierstempel einsetzen 270
Kreativ-Programme 60
Kunstfilter 322
 PhotoStudio 363

L

L-Modus 106
Landschaft-Modus 52
Landschaftsaufnahmen 53, 160, **176**
 Blitz 138
Langzeitaufnahmen 90
Layout, Fotoalbum 360
LCD-Anzeige 23
 beleuchten 32
 Blitz 137
 Kreativ-Programme 60
LCD-Helligkeit 124
LCD-Monitor 26
Leitzahl, Blitz 134
Leuchtende Konturen-Filter 326
Licht, natürliches 176
Lichter 239
Lichttemperaturen 177
Lichtverhältnisse, schwierige 61, **182**
Linien
 aufsteigende/fallende 181
 stürzende 258
Lupen-Werkzeug 251

M

M-Modus **64**, 106
Makrofotografie 31, **55**
Malfilter 324

Mehrfeldmessung 24, 52, **80**
Menüeinstellungen 24
Menüfunktionen 104
Messfelder 68
Messfeldermittlung 71
Messmethode 109
 wählen 24
Metadaten 220
Mezzotint-Filter 330
Microdrive **98**, 200
Miniaturbilder 205
 auswählen 224
Miniaturbildübersicht 28
Mit Feder nachzeichnen-Filter 325
Modus-Wahlrad 23
Mondaufnahmen 93
Motiv
 fokussieren 70
 freistellen 51, **54**
 monochromes 83
 symmetrisches 187
 zum Blitzen 140
Motivsuche 166
Motivwahl **160**, 161, 168
Multicard-Reader 201

N

Nachtaufnahme-Modus 58
Nachtaufnahmen 58, **90**, 182
Nahaufnahme-Modus 54
Nahaufnahmen 69, **164**, 171
Navigation, Menü 104
Navigator 268

O

Objektivbrennweite 40
Objektive 154
 aufsetzen 20
 wechseln 21
Okularabdeckung 22
One-Shot-Modus 24, 52, **72**
Ordnerstruktur 218
Organizer 276
Ozeanwellen-Filter 332

P

Palettenraum 269
Panoramabilder 368
 speichern 371
Parameter-Option 113
Patchwork-Filter 329
PC-Anschluss 127
PDF erstellen 287
Perspektive 53, **188**
 bearbeiten 260
 wählen 163
Perspektivisch verzerren 259
Pfad-Ansicht 218
PhotoRecord 358
Photoshop Elements 3.0 198
PhotoStitch 368
PictBridge-Drucker 100
Pinsel wählen 270
Pixel 39
Polarkoordinaten-Filter 333
Polygon-Lasso 308
Porträt-Modus 50
Prägepapier-Filter 335

Programmautomatik 61
 anpassen 23
Programme installieren 350
Programmstart 214
Punktieren-Filter 331

Q

Qualitätsstufen wählen 106

R

RAW-Einstellungen anpassen 392
RAW-Fotos 353
 bearbeiten 380, **386**
 konvertieren 389
 Qualität 107
 speichern 398
Reflexionen 179
Regeln, Fotografie 157
Reihenaufnahmen **88**, 99
Reihenfolge, Belichtungsreihe 85
Reinigen, Kamera 96
Retusche 268
 Photo Professional 397
Rezeptdatei 398
RGB-Bild bearbeiten 396
Rote-Augen-Effekt **30**, 108
Rotieren-Option 120
Rückschauzeit 123

S

Sammlungen 233
 vorbereiten 282
Sättigung erhöhen 246
Scannen, Fotos 206

Schärfe einstellen 26
Schärfeindikator 49
Schärfemessung 68
Schärfentiefe 170
 geringe 172
 prüfen 33
Schärfentiefeautomatik 65
Schärferegulierung 69
Schärfespeicherung einsetzen 75
Scharfstellung, schwierige 74
Schatten 179
 aufhellen 139
Schlagschatten einsetzen 300
Schlüsselwörter 226
 suchen 230
Schnellkorrektur 244
Schnitt, goldener 185
Schrifttyp wählen 340
Schriftzug erstellen 344
Schützen-Option 120
Schwarzweißfoto 116
 färben 115
Seitenverhältnis 37
 festlegen 240
Selbstausröser 32, **89**
Selektivmessung 81
Sensor-Reinigung **97**, 131
Software, mitgelieferte 350
Sortieren, Fotos 210
Sortierhilfen 232
Speichermedium formatieren 99
Speichern 216
 als PDF 287
 Auswahl 307
 Bearbeitung 248

Belichtung 83
 Panoramabild 371
 Photo Professional 398
Spiegelreflexkamera 36
Spiegelverriegelung 130
Sport-Modus 56
Sportaufnahmen 88
Sprache 126
Standardeditor einsetzen 250
Standdauer anpassen 234, **280**
Standortwechsel 163
Stapel erstellen 232
Stative **148**, 182
Stempel-Filter 334
Stil, Verkrümmung 346
Stilisierungsfiler 326
Streulichter vermeiden 21
Strukturierungsfiler 328

T

Tabletop-Aufnahmen 89
Tag-Struktur 229
Tags 226
 erstellen 228
 suchen 230
Tastenbelegung 128
Teiltreffer anzeigen 231
Teleobjektiv **21**, 162, 191
Text 342
 3D 367
Textebenen 343
 bearbeiten 345
 verbiegen 346
Tiefen 239

Tiefenwirkung 53
Tieraufnahmen 51, 88, **172**
 bewegte 174
Toleranzwert 312
Tontrennung-Filter 321
Tonungseffekt 115
 anwenden 118
Tonwerte 354
Tonwertkorrektur 245, **254**, 264
Tragegurt 22
TV-Modus 62
TWAIN-Modul 206

U

Über-/Unterbelichtung **62**, 82
 gezielte 64
Überblendungsmodus wählen 297
Übergangseffekte auswählen 281
Umkehren-Filter 327
Unschärf maskieren 247
Ursprung festlegen 271
USB-Anschluss 201, **372**

V

Verflüssigen-Filter 333
Vergrößerungsfilter 330
Verkrümmten Text erstellen 346
Verlaufsumsetzung, Filter 320
Verschiebungseffekt 336
Verschluss-Synchronisation 130
Verschlusszeit ändern 64
Versionssätze 242
Verzerrungsfilter 332
Videosystem 127

Vollautomatik 48
Vordergrundfarbe einstellen 311
Vorlagen, Fotoalbum 283
VRD-Datei 398

W

Wasser, Farbe 175
Wasseroberflächen 195
WB-Korrektur 111
Webgalerie 290
 erstellen 288
Weiche Kante-Effekt 300
Weichzeichnungsfilter 306
Weißabgleich **110**, 177, 193
 ändern 386
 anpassen 90
 automatischer 48
 einstellen 25, **112**
 manueller 61
Weitwinkelaufnahmen 162, **191**
Wellen-Filter, PhotoStudio 364
Wiedergabe, automatische 123
Wiedergabemenü 120
Wind-Filter 365
Wölben-Filter 333

Z

Zauberstab einsetzen 312
Zeichenfilter 334
Zeitautomatik 63
ZoomBrowser EX 352
Zoommodus 354
Zubehör 144
Zuschneiden, Foto 241